E. L. Bulwer's

sämmtliche Romane.

Aus dem Englischen.

Zweiter Band.

Pelham. II.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Pelham

oder.

Abenteuer eines Gentleman.

Ein Roman

von

E. L. Bulwer.

Uebersetzt

von

Dr. Franz Kottenkamp.

Zweiter Band.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sechsundsechzigstes Kapitel.

— Sonst ja starb
Ein Jeglicher, wenn sein Gehirn verspritzte,
Und dann war's aus mit ihm. Doch jetzt erstehen
Die Todten selbst.

Shakspeare im Macbeth.

Es mußte auffallen, daß ein Mann wie Glanville, mit Neigung zum Aufwand, mit üppigen Gewohnheiten, großen, glänzenden Talenten, von der Hälfte aller höheren Personen des Staates aufgesucht, wegen seiner Schönheit und seines hohen Geistes von allen Weibern in London bewundert, dennoch in der strengsten Abgeschiedenheit sein Leben zubrachte und sich düsterer, krankhafter Niedergeschlagenheit stets überließ. Kein Weib vermochte auch nur für einen Augenblick seinem Auge den Ausdruck der Bewunderung zu entlocken; alle Sinne schienen für seinen Geschmack den gewöhnlichen Reiz verloren zu haben. Er lebte unter seinen Büchern und schien in der Vergangenheit seine liebsten Gesellschafter zu suchen. Während des größeren Theils der Nacht war er wach und beschäftigt, und bei Tagesanbruch wurde ihm sein Pferd vor die Thür geführt. Einige Stunden ritt er allein aus, und dann war er, bis er sich zum Unterhause begab, in die Angelegenheiten und in die Politik des Tages vertieft.

Digitized by Google

Seit seinem ersten Auftreten hatte er sich beharrlich in alle Hauptverhandlungen eingelassen und seine Reden waren stets eben so hinreißend, wie seine erste.

Sonderbarer Weise fand sich weder in seinen Parlamentsreden, noch in seinem gewöhnlichen Gespräch die Neigung wilder Forschung nach Übersinnlichem, noch auch die glühende, romanartige Begeisterung, worin seine Seele so wesentlich zu schwelgen schien. Alle seine Darlegungen waren sowohl wegen der Richtigkeit der Grundsätze, worauf er dieselben erbaute, wie wegen der logischen Klarheit ihrer Durchführung bemerkenswerth. Die fieberhafte Glut seines Temperamentes zeigte sich allerdings gelegentlich in der außergewöhnlichen Kraft, womit er vor dem Unterhause sprach, oder in plötzlichem, unerwartetem Hervorbrechen der ungestümeren rednerischen Gewalt; allein dergleichen Äußerungen waren so offenbar natürlich und aus dem Eindruck des Augenblicks hervorgegangen, so passend für den Gegenstand, um Wirkung hervorzubringen, ohne aus äußeren Kunstgriffen jemals irgend eine Beihülfe zu entnehmen, daß sie sogar den ältesten und trockensten Rechnern des Unterhauses nicht mißfielen.

Der Widerspruch in der menschlichen Natur, daß Männer mit hoher Einbildungskraft, außergewöhnlichem Geist und zugleich mit scharfem Verstande Andern Belehrung und Vortheile gewähren, während sie alle diese Gaben für sich selbst nicht anzuwenden vermögen — dieser Widerspruch findet sich nicht selten, und bei Glanville war er besonders auffallend. Er galt bald als der am meisten Versprechende und als der Bedeu-

Digitized by Google

tendste unter allen jüngeren Mitgliedern des Unterhauses. Die Kälte, womit er sich von allem geselligen Verkehr derjenigen Partei, welcher er sich angeschlossen hatte, entfernt hielt, erhöhete allein deren Achtung, ob sie gleich deren Zuneigung minderte.

Die Anhänglichkeit der Lady Roseville an Glanville war kaum noch ein Geheimniß; durch die Berühmtheit ihres Namens in der modischen Welt wurde ihr geringster Blick und ihre unbedeutendste Handlung sogleich bemerkt und nachher besprochen; auch fanden sich zu viele Augenblicke, sogar unter der stets aufmerkenden Öffentlichkeit der Gesellschaft, worin diese reizende, aber unvorsichtige Dame alles außer Augen ließ, aber nie ihre romantische Neigung vergaß. Glanville schien nicht allein kalt, sondern auch der ihm erwiesenen Liebe gänzlich unbewußt. So oft er in das Gedränge der großen Welt hineingezwungen wurde, so behauptete er stets dieselbe strenge, kalte, theilnahmlose Zurückhaltung, wodurch er zugleich der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs und eben so allgemein wenig beliebt wurde.

Drei Wochen nach Sir Reginalds erster Rede stattete ich ihm einen Besuch ab, um ihm einen Vorschlag Lord Dawtons zu überbringen. Nachdem wir denselben besprochen hatten, kam das Gespräch auf Gegenstände freundschaftlicher Art und zuletzt erwähnte er den Namen Thorntons. Der Leser wird bemerkt haben, daß wir uns nie über diesen Menschen unterhielten, auch hatte Glanville niemals unsre frühere Begegnung oder seine Verkleidung und seinen falschen Namen in Paris

Digitized by Google

erwähnt. Von welcher Art auch das Geheimniß sein mochte, so war es offenbar ein höchst peinliches und eine Anspielung daher für mich nicht schicklich. Glanville aber sprach von Thornton mit einer gewissen Gleichgültigkeit.

„Den Menschen da," sagte er mir, „habe ich einige Zeit gekannt; er war mir in Frankreich von Nutzen und ungeachtet seines elenden Charakters habe ich ihn für seine Dienste hoch belohnt. Seitdem sprach er mich mehre Male um Geld an, welches er sogleich, wenn er es erhalten hatte, im Spielhause verschwendete. Wie ich glaube, ist er mit einer Bande Gauner von der niedrigsten Art eng verbündet, und ich will nicht länger seine und seiner Genossen lasterhafte Bedürfnisse befriedigen. Er ist ein elender, zu erkaufender Schurke, welcher zur Ausführung keiner Scheußlichkeit Bedenken tragen würde, vorausgesetzt, daß er dafür eine Bezahlung erhielte."

Glanville schwieg einige Augenblicke und fügte dann mit erröthender Wange und mit etwas stockender, verlegener Stimme hinzu:

„Erinnern Sie sich Tyrrels von Paris her?"

„Ja," war meine Antwort, „er ist jetzt in London und ...

Glanville fuhr zusammen, als sei er von einer Kugel getroffen worden.

„Nein, nein!" rief er mit wildem Ausdruck; „Tyrrel starb ja in Paris aus Mangel, er verhungerte!"

„Sie irren sich," war meine Erwiderung, „er ist jetzt Sir John Tyrrel und im Besitz eines beträcht-

Digitized by Google

lichen Vermögens. Ich habe ihn vor drei Wochen selbst gesehen."

Glanville legte seine Hand auf meinen Arm, sah mir mit einem langen, finsteren, forschenden Blick ins Gesicht, und seine Wange ward mit jedem Augenblick bleicher und leichenfarbener. Zuletzt wandte er sich um und murmelte einige Worte zwischen den Zähnen; in dem Augenblick öffnete sich die Thür und Thornton wurde angemeldet. Glanville sprang auf ihn zu und packte ihn an der Kehle.

„Hund!" rief er ihm zu, „Du hast mich betrogen. Tyrrel lebt!"

„Die Hand weg!" schrie der Spieler mit wildem herausforderndem Grinsen; „die Hand weg! oder bei dem Gott, der mich erschuf, Faust gegen Faust!"

„Elender!" rief Glanville. Er schüttelte ihn heftig, während sein abgezehrter und schlanker, aber dennoch kräftiger Leib vor Wuth zitterte. „Du wagst mir zu drohen!" Mit diesen Worten schleuderte er Thornton mit solcher Kraft an die Wand, daß dessen Blut aus Mund und Nase strömte. Der Spieler stand langsam wieder auf, wischte sich das Blut aus dem Gesicht, und heftete sein boshaftes, feuriges Auge mit einem so nachdrücklichen Ausdruck des Hasses und der Rache auf Sir Reginald, daß mein Pulsschlag erstarrte.

„Heute ist noch nicht mein Tag," sprach er mit ruhiger, kalter Stimme. Dann änderte er sein Benehmen, trat auf mich zu mit einer Art Verbeugung und machte einige Bemerkungen über das Wetter.

Mittlerweile war Glanville, weniger durch seine

Digitized by Google

körperliche Anstrengung, wie durch die heftige Leidenschaft, welche dieselbe hervorrief, gänzlich erschöpft auf das Sopha gesunken. Nach wenigen Augenblicken stand er wieder auf und sagte zu Thornton: „Verzeihen Sie meine Heftigkeit. Dies da wird ihre Beulen bezahlen.“ Mit diesen Worten übergab er Thornton eine lange und offenbar gut gefüllte Börse. Dieser wahre Philosoph nahm dieselbe mit gleicher Weise in Empfang, wie ein Hund die erste Liebkosung derjenigen Hand, die ihn züchtigte, empfängt; er befühlte die Börse mit seinen kurzen, harten Fingern, als wolle er sich von deren Gehalt überzeugen, und ließ sie dann ruhig in seine Hosentasche schlüpfen; als er letztere sorgfältig zugeknöpft und seine Weste noch darüber gezogen hatte, als wolle er den dort geborgenen Schatz noch weiter sichern, wandte er sich zu Glanville und sprach mit seinem gewöhnlichen Tone gemeiner Schlauheit:

„Je weniger Worte, Sir Reginald, desto schneller ist die Versöhnung; Gold ist ein gutes Pflaster für schlimme Beulen. Wohlan, Ihren Willen! Fragen Sie, ich werde antworten, wenn Herr Pelham, nach Ihrer Meinung, hier nicht ein Zeuge zu viel sein sollte.“

Ich stand schon an der Thüre, in der Absicht, das Zimmer zu verlassen, als Glanville mir zurief: „Bleiben Sie, Pelham, ich will an Herrn Thornton nur eine Frage richten. Lebt John Tyrrel?“

„Ja,“ antwortete Thornton mit spöttischem Lächeln.

„Befindet er sich in bester Lage?“

„So ist es,“ lautete die Erwiderung in demselben Tone.

Digitized by Google

„Herr Thornton," sagte Glanville, „ich habe nichts mehr mit Ihnen zu schaffen. Sie können das Zimmer verlassen."

Thornton verbeugte sich mit der Miene spöttischer Achtung und gehorchte der Aufforderung.

Ich wandte mich um, Glanville anzublicken. Sein Antlitz, für finsteren, wie sanften Ausdruck stets mehr geeignet, war furchtbar anzuschauen; jeder Zug schien eine Furche. Seine Brauen senkten sich über seine großen funkelnden Augen mit einer peinvollen Heftigkeit des Zorns und der Entschlossenheit; seine Zähne waren so fest zusammengeklemmt, als liege die Ursache in einem Körperfehler; die dünne Oberlippe, mit einem bitteren Zuge des Trotzes hinaufgezogen, war leichenblaß. Die rechte Hand umklammerte die Lehne des massenhaften Sessels, worin die schlanke und nervige Gestalt ruhete; die Faust ergriff jene Lehne mit einer eisernen Stärke, so daß letztere nicht widerstehen konnte; sie zerbrach wie eine Haselruthe. Dieser Zufall, so unbedeutend er war, brachte Glanville zur Besinnung. Mit offenbarer Selbstbeherrschung entschuldigte er sich wegen seiner Verstörung; nach wenigen Worten eines heißen und liebevollen Lebewohls von seiner Seite überließ ich ihn der Einsamkeit, die, wie ich es wußte, ihm erwünscht war.

Digitized by Google

Siebenundsechzigstes Kapitel.

Während ich allein mit Vergnügen beschäftigt schien, verschloß ich in meinem Herzen das Bewußtsein der Macht und die dadurch hervorgerufene Eitelkeit; mit leichtfertigen Lippen verhüllte ich die Kenntniß und die Gedanken des Gehirns; so blickte ich, gleichsam mit begabtem Auge, in die Geheimnisse verborgener Tiefen, während ich als ein Müßiggänger mit der größeren Masse allein auf der Oberfläche des Stromes zu schwimmen schien. Falkland.

Als ich nach Hause ging und den Auftritt, dessen Zeuge ich gewesen war, überdachte, fielen mir Tyrrels Worte wieder ein, der Haß Glanville's stamme von seinem (Tyrrels) größerem Erfolge bei einer Liebschaft. Dies aber war mir unwahrscheinlich; erstens war die Ursache nicht genügend, um solche Wirkung hervorzubringen; zweitens konnte nur wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden sein, daß der junge und reiche Glanville, mit den mannigfachsten Gaben jeder Art, mit hoher persönlicher Schönheit, durch einen geldbedürftigen Verschwender (wie Tyrrel damals war), von rauhen Sitten und ungebildetem Geiste hätte verdrängt werden können; von einem Manne ferner, welcher zwar kein unangenehmes Äußeres besaß, aber bereits aufgerieben und mit Glanville eben so wenig wie ein Satyr mit Apoll zu vergleichen war.

Als ich über ein Geheimniß nachsann, welches meine Neugier heftiger anregte, wie jemals ein Weiser durch eine nicht auf ihn selbst bezügliche Angelegenheit sich in Anspruch nehmen lassen sollte, kam Vincent auf

Digitized by Google

mich zu. Unsere abweichenden Meinungen hinsichtlich der Politik hatten uns seit Kurzem von einander getrennt, und ich war über seine Herablassung etwas erstaunt, als er meinen Arm ergriff und mit mir die Straße herabwandelte.

„Hören Sie mich an, Pelham," sagte er mir, „noch einmal biete ich Ihnen eine Niederlassung in unserer Kolonie an. Große Veränderungen werden bald eintreten. Glauben Sie mir, eine so radikale Partei, wie Sie ergriffen haben, wird niemals ins Ministerium gelangen; unsere dagegen ist nicht weniger gemäßigt wie liberal. Ich mache Ihnen jetzt zum letzten Mal den Antrag; bald werden Sie Ihre Meinungen offener wie gegenwärtig ausgesprochen haben, und dann ist es zu spät. Gegenwärtig glaube ich mit Hudibras und mit den Alten, daß es:

Weit ehrenvoller ist's Servare
Civem, * als einen Feind (Bewahre
Mich Gott davor!) im Kampf zu tödten.

„Weh mir! Vincent," erwiderte ich, „ich bin für die Schlachtbank bestimmt, und da Sie mich nicht mit Worten überzeugen können, so glaube ich selbst, daß Sie mich mit Schlägen besiegen müssen. Adieu, ich gehe zu Lord Dawton; wohin begeben Sie sich?"

„Ich will mein Roß besteigen und mich der parca juventus ** anschließen," sagte Vincent, über sein Wortspiel lachend, als wir uns die Hände schüttelten und trennten.

* Einen Bürger retten.
** Spärliche Jugend, Wortspiel mit Park.

Digitized by Google

Lieber Leſer, es thut mir leid, daß ich dir nicht alle Einzelnheiten meiner politiſchen Intrigue enthüllen kann. Gerade durch den Antheil, welcher mir anheim fiel, bin ich ſowohl, was die Natur derſelben, wie auch die Charaktere der hauptſächlichſten handelnden Perſonen betrifft, zum ſtrengſten Geheimniß verpflichtet. Es genüge die Mittheilung, daß der größte Theil meiner Zeit, obgleich nur verſtohlen, auf eine Art diplomatiſcher Verhandlungen verwandt wurde, die zugleich meine Thätigkeit, wie meine Eitelkeit angenehm beſchäftigten; ſchon gab es Augenblicke, worin meine Einbildungskraft die höchſten Staatsehren und die gewinnreichſten Ämter ſich aneignete. Ich hatte Dawton und ſeinen Gehülfen eine übertriebene Meinung über meine Fähigkeiten eingeflößt; ich verſtand es jedoch, dieſelbe rege zu erhalten. Vor Anbruch des Morgens ſtand ich auf und verbrachte die Stunden, welche jedes andere Mitglied unſerer Partei in entnervendem Schlummer nach der geſtrigen Verſchwendung oder Ausſchweifung verſchlief, mit der angeſtrengteſten Arbeit. Wurde eine Frage der politiſchen Ökonomie verhandelt, ſo war meine Antwort ſogleich bereit, und die klarſte von allen. Sollte eine Periode in unſerer Conſtitutionsgeſchichte aufgeſpürt werden, ſo wurde mir das Amt eines Forſchers übertragen. Von Madame d'Auville, womit ich als Freund (wenn auch als Liebhaber für ſie verloren) in fortwährendem Briefwechſel ſtand, erhielt ich die genaueſte Kunde von den Ausſichten und Umtrieben des Hofes, an dem ſie ihr Leben zubrachte, und in deſſen geheimen Ämtern ihr Gemahl eine Stel-

Digitized by Google

lung einnahm. Ich ſparte kein Mittel, um meine Kenntniß über die geringſten Punkte auszudehnen, die meinen Ruf vermehren konnten. Ich machte mich mit den beſonderen Intereſſen und den genauen Umſtänden Aller bekannt, die wir einſchüchtern oder gewinnen wollten. Ich führte in das Haus die jüngeren und trägeren Mitglieder, welche kein dem Namen nach einflußreicherer Agent aus dem Ballſaal oder dem Spielhauſe locken konnte.

Kurz, während ich durch die Würde meiner Geburt und den unabhängigen Stolz meines Weſens den Rang eines Gleichen unter den Höchſten der Partei behauptete, trug ich auch kein Bedenken, mich der Arbeit und der Thätigkeit der untergeordnetſten Mitglieder derſelben zu unterziehen. Dawton erklärte mich für ſeine rechte Hand und ich ſchien Stolz über dieſe Benennung zu empfinden, ob ich gleich ſehr wohl wußte, daß ich eher ſein Kopf wie ſeine Hand war. Auch wartete ich nur auf den Eintritt ins Unterhaus, um daſſelbe Amt, welches jener Edelmann für ſich im Auge hatte, zu erſtreben und für mich in Beſchlag zu nehmen.

Mittlerweile ſpielte ich in der Geſellſchaft die ſtutzerhafte und ſonderbare Rolle, die ich früher angenommen hatte, und übte diejenigen Künſte, welche mir von Frauen ein Lächeln zur Erheiterung und Ermuthigung bei meinen ernſteren Kämpfen mit Männern erwarben. Nur bei Ellen Glanville ſetzte ich die Ziererei bei Seite, denn ich wußte, daß letztere wahrſcheinlich nicht dazu geeignet ſei, eine ſo feingebildete und unverfälſchte Seele wie die ihrige zu gewinnen. Ich entdeckte in ihr

Digitized by Google

eine Seele, welche mich durch Zartheit und Frische entzückte und durch Erhabenheit des Denkens mich erhob. Ihr Herz war vielleicht eben so ehrgeizig wie das meinige; während ich meine Bestrebungen durch Ziererei verdeckte, wurden die ihrigen durch Scheu gemildert und durch religiöses Gefühl gereinigt. Es gab flüchtige Zeitpunkte, worin ich ihr mein Inneres erschloß und durch einen Blick des Mitgefühls und der Begeisterung ermuthigt wurde.

Ja, dachte ich, auf Ehrenstellen ist meine Bestrebung gerichtet, doch sie werde ich bitten, dieselben zu theilen und zu veredeln. Kurz, ich liebte, wie andere Männer lieben, dachte mir in ihr eine Vollkommenheit und gelobte bei mir selbst, derselben nachzueifern, Gedanken und Vorsätze, welche allein die Zeit zu bestätigen oder als eitel darzustellen vermochte.

Wo habe ich doch mich selbst verlassen? wie der Irländer sagt — auf dem Wege zu Lord Dawtons Wohnung. Ich hatte das Glück, den Herrn zu Hause zu treffen; er schrieb an einem mit Broschüren und Büchern zum Nachschlagen bedeckten Tische.

„Still, still, Pelham," sprach Seine Lordschaft, ein ruhiger, nachdenklicher, kleiner Mann, der immer über Kleinigkeiten wiederkäut; „still! oder haben Sie die Güte, in dieser Geschichte nachzuschlagen, um die Jahrzahl des Concils von Pisa aufzufinden."

„Recht gut, mein junger Freund," dankte er mir, als ich ihm die verlangte Kunde gegeben hatte; „wollte Gott, ich könnte diese Broschüre vor morgen

Digitized by Google

beenden; sie soll auf *** antworten. Ich habe aber so viel Geschäfte, daß ....

„Vielleicht," sagte ich, „wenn Sie meine Unterbrechung verzeihen, kann ich Ihre Bemerkungen in Zusammenhang, Ihre Sibyllinischen Orakel in ein Buch bringen. Ihre Lordschaft wird den Stoff ausfindig machen und ich will es an keiner Mühe fehlen lassen."

Lord Dawton war verschwenderisch im Dank; er legte mir den Gegenstand dar und überließ mir gänzlich die Durchführung. Er wollte es sich nicht herausnehmen, mir Vorschriften zu geben; ich versprach ihm, wenn er mir die nothwendigen Bücher liehe, die Broschüre etwa am folgenden Abend vollendet zu haben.

„Da wir jetzt die Angelegenheiten in Ordnung haben, was gibt's Neues aus Frankreich?"

* * * * * * * *

* * * * * * * *

„Ich wünschte," sagte Lord Dawton, als wir unsere Kräfte berechneten, „daß wir Lord Guloseton gewinnen könnten."

„Was, den humoristischen Feinschmecker?"

„Denselben. Wir können ihn als Mittagessenspender gebrauchen.; außerdem verfügt er über 4 Stimmen im Unterhause."

„Schon gut! er ist träge und unabhängig; so ganz unmöglich ist es nicht."

„Kennen Sie ihn?" fragte Dawton.

„Nein," erwiderte ich.

Dawton seufzte — „etwa den jungen A...?" meinte der Staatsmann nach kurzer Pause.

Digitized by Google

„Der hat eine viel kostende Mätresse und spielt bei den Wettrennen. Eure Lordschaft kann sich auf ihn verlassen, sobald Sie Minister sind; so lange letzteres nicht der Fall ist, werden Sie ihn sicherlich nicht gewinnen.“

„Und B....“ fragte wieder Dawton .....

* * * * * * * *

* * * * * * * *

Achtundsechzigstes Kapitel.

Halten Sie gute Mittagessen?
Und ich trinke noch besseren Wein.
Molière.

Meine Broschüre machte auffallenden Eindruck. Die Autorschaft wurde den talentvollsten Mitgliedern der Opposition zugeschrieben. Obgleich sie manche Stylfehler und, wie ich jetzt glaube, auch manche falsche Schlüsse enthielt, so erreichte sie dennoch den Zweck, den der Ehrgeiz jeder Art vor Augen hat — sie führte das Publikum hinter's Licht.

Bald darauf, als ich bei Almacks die Treppe hinunterging, vernahm ich einen lauten und ernsten Streit vor dem Eintrittszimmer. Zu meiner Ueberraschung traf ich Lord Guloseton und einen sehr jungen Mann im höchsten Grimme. Der Letztere war noch nicht bei Almacks gewesen und hatte sein Eintrittsbillet vergessen; Lord Guloseton aber, welcher zu einer durchaus von der modischen Almacks-Gesellschaft verschiedenen

Digitized by Google

Klasse gehörte, bestand darauf, sein Wort müsse genügen, um seinen jugendlichen Gefährten hinein zu bringen. Der Billetaufseher aber war zornig und verhärtet, und bekümmerte sich wenig um das von Guloseton in Anspruch genommene Ansehen, da er den edlen Lord nur sehr selten gesehen hatte.

Als ich mich in meinen Mantel hüllte, wandte sich Guloseton an mich, da Leidenschaft der Menschen Herzen eröffnet. Zu eifrig bemüht, eine Gelegenheit, des Feinschmeckers Bekanntschaft mir zu erwerben, mir nicht entschlüpfen zu lassen, versprach ich ihm, die Zulassung seines Freundes sogleich durchzusetzen. Das Anerbieten ward mit Entzücken angenommen, und ich verschaffte mir bald ein kleines, mit Bleistift beschriebenes Papier der Lady ...., welches sogleich den Charon zum Schweigen brachte, und den stygischen Pfad zum Elysium eröffnete.

Guloseton überschüttete mich mit Danksagungen. Ich ging mit ihm wieder in den Gesellschaftssaal, benützte jede Gelegenheit, mich bei ihm angenehm zu machen, erhielt eine Einladung zum Mittagessen auf den folgenden Tag und kehrte über mein gutes Glück entzückt nach Hause zurück.

Am nächsten Abend um 8 Uhr wurde ich in Lord Guloseton's Besuchzimmer eingeführt. Es war ein kleines, mit großem Luxus und einigem Geschmack ausgestattetes Gemach. Eine Venus Titians hing über dem Kamin, mit dem wollüstigen Pomp unverschleierter Schönheit; die schwellende Lippe geschlossen, aber nicht schweigend, das beredte Augenlid über das Auge gesunken,

Digitized by Google

die Arme, die Glieder, die ganze Stellung so ruhig und dennoch von Lebenskraft so duftend — alles schien anzudeuten, daß der Schlaf der Göttin keine Vergessenheit darbot, und daß deren Träume mit der Wirklichkeit des Wachens übereinstimmten, worin ihr süßes Vorrecht bestand. An beiden Seiten des Bildes hing ein Gemälde von Claude's zarten und goldenen Farben; diese beiden Bilder waren die einzigen Landschaften des Zimmers; die übrigen entsprachen mehr der Venus des üppigen Italieners. Auf dem Tische lagen die Basia des Johannes Secundus und einige französische Werke über Feinschmeckerei.

Als den Hausgott denke dir, Leser, einen Mann von mittleren Jahren und mittlerer Größe, eher mit den Zeichen einer zarten, wie einer blühenden Gesundheit. In seinem äußeren Menschen waren aber die Folgen seiner üppigen Lebensart nicht zu schauen. Seine Wangen waren weder geschwollen noch aufgedunsen; seine Gestalt, ob auch gerade nicht dünn, war von aller unförmlichen Fettigkeit weit entfernt; allerdings zeigte die Spitze seines Riechorgans ein etwas rubinfarbenes Colorit und ein Karfunkel von zartem Alter und lieblichen Farben ergoß einen weichen, mondscheinartigen Eindruck über die ganze Scenerie seines Antlitzes. Seine Stirn war hoch und kahl und die wenigen dort noch übrigen Locken waren sorgfältig und zierlich à l'antique gekräuselt. Unter einem Paar grauer, dichter Brauen (welche Mylord mit sonderbarer Gewohnheit, je nach der Beschaffenheit seiner Bemerkungen, zu erheben und zu senken

Digitized by Google

pflegt) rollten zwei sehr kleine, durchdringende, schlaue, unruhige Augen von bräunlicher Farbe; der Mund, weit und mit dicken Lippen, enthüllte große Sinnlichkeit und bildete nach oben zu eine krumme Linie des ununterbrochenen Lächelns.

Solcher Art war Lord Guloseton. Zu meiner Ueberraschung kam kein anderer Gast wie ich zum Vorschein.

„Ein neuer Freund," sagte Guloseton, „ist wie ein neues Gericht; man muß ihn ganz allein für sich haben, um ihn vollkommen zu genießen und richtig zu verstehen."

„Ein edler Grundsatz!" waren meine Worte. „Gastfreiheit ohne Unterscheidungsgabe ist das verderblichste aller Laster. Sie erlaubt uns weder den Genuß des Mittagessens noch des Gespräches, führt die mythologische Fabel des Tantalus ins Leben ein und läßt uns inmitten des Ueberflusses verhungern."

„Sie haben Recht," sprach Guloseton mit feierlichem Tone; „ich bitte niemals mehr als sechs Personen zum Mittagessen und speise niemals außer dem Hause. Ein schlechtes Mittagessen, Herr Pelham, ist ein sehr ernstliches, ja ich möchte sagen, das ernstlichste Unglück."

„Ja," erwiderte ich, „denn es bietet uns keinen Trost. Einen begrabenen Freund kann man ersetzen, eine verlorene Geliebte erneuen, einen gemordeten Ruf wieder herstellen, ja sogar eine untergrabene Leibesbeschaffenheit wieder neu kräftigen; allein ein Mittagessen, einmal verloren, ist ohne Gegenmittel, ein

Digitized by Google

weggeworfener Appetit kann nie wieder erlangt werden, als bis die grausame Weitschweifigkeit der Verdauungsorgane vorüber ist. Es gibt gar viele Geliebten, sagt der bewunderungswürdige Corneille, aber es gibt nur ein Mittagessen."

„Sie reden wie ein Orakel, wie der Köche Orakel; Herr Pelham, darf ich Ihnen einige Suppe reichen? es ist Soupe à la Carmelite. Was wollen Sie aber mit dem Futteral?"

„Es enthält," war meine Antwort, „meinen Löffel, meine Gabel und mein Messer. Die Natur hat mir unglücklicher Weise eine schlimme Neigung ertheilt, die ich vermittelst dieser Maschinen durch Kunst auszugleichen suche. Ich esse nämlich mit zu großer Geschwindigkeit. Der Fehler ist ein sehr unglücklicher, denn er veranlaßt, in einer Minute dasjenige hinunterzustürzen, welches in der Periode von fünfen das vollkommenste Vergnügen gewährt haben würde. Dies Laster tödtet den Genuß ebensowohl, wie es denselben verkürzt; es veranlaßt eine schmachvolle Verschwendung der Gaben, welche die Vorsehung uns bietet, und eine trauervolle Verkehrung ihrer Güte; mein Gewissen quälte mich, allein die Gewohnheit, zu meinem Unglück in früher Kindheit angenommen, war nicht so leicht zu überwinden. Zuletzt entschloß ich mich, einen Löffel von auffallend geringer Vertiefung, eine so kleine Gabel, daß sie allein eine gewisse Portion zum Munde führen konnte und ein Messer mir verfertigen zu lassen, welches so stumpf und ausgezahnt ist, daß es genügende Zeit erheischt,

Digitized by Google

um die von den Göttern mir zugestandenen Güter zu zerschneiden. — Mylord, die reizende Thaïs sitzt neben mir in der Gestalt einer Madeiraflasche. Erlauben Sie mir, zugleich auch Ihnen einzuschenken?"

„Mit Vergnügen, mein guter Freund. Trinken wir auf das Andenken der Carmeliter, denen wir diese unnachahmliche Suppe verdanken."

„Ja!" rief ich aus, „lassen Sie uns religiöse Vorurtheile abstreifen und dem Orden dieser unvergleichlichen Männer Gerechtigkeit erweisen, jenen Einsiedlern, die sich von den Sorgen einer eitlen, sündhaften Welt zurückzogen und mit ungetheiltem Eifer und Fleiß sich der Theorie und Ausübung einer tiefen Wissenschaft, der Gastronomie, einst gewidmet haben. Uns ist es vorbehalten, Mylord, den Tribut der Dankbarkeit jenen erhabenen Einsiedlern zu zollen, welche während der langen Periode der Barbarei und Finsterniß in der Einsamkeit des Klosters jene Trümmer bewahrten, die vom römischen Luxus und klassischen Leckereien dieser unseren späteren Zeit überliefert wurden. Lassen Sie uns nicht allein auf das Andenken der Carmeliter, sondern auf das aller Mönche, als einer einzigen Körperschaft trinken. Hätten wir in jenen Zeiten gelebt, so wären wir selbst Mönche geworden."

„Man empfindet einen sonderbaren Eindruck," setzte Lord Guloseton das Gespräch fort (beiläufig gesagt, was halten Sie von dieser Steinbutte?) — „erforscht man die Geschichte der Küche. Die Alten zeigten sich in ihren Gerichten geistiger wie wir und

Digitized by Google

mit feinerer Einbildungskraft begabt; sie nährten ihren Leib wie ihre Seele mehr mit Selbsttäuschung; so schätzten sie z. B. als das Höchste die Zungen der Nachtigallen, weil sie die Musik jener Vögel in den Organen ihres Gesanges empfanden. Dies nenne ich die Poesie der Gastronomie."

„Ja," sprach ich mit einem Seufzer, „sie hatten sicherlich in gewisser Rücksicht Vortheil vor uns voraus. Wer kann über die von Apicius beschriebenen Abendessen ohne den Kummer der Zärtlichkeit nachdenken? Der ehrwürdige Ude gibt zu verstehen, daß diese Studien keine Fortschritte gemacht haben. Die Kochkunst (sagt er im ersten Theile seines Werkes) besitzt nur wenig Neuerer."

„Mit großem Mißtrauen," sagte Guloseton (den Mund voll von Wahrheit und der Steinbutte), „dürfen wir von der Meinung eines so bedeutenden Mannes abweichen. Wahrlich, so sehr verehre ich diesen Weisen, daß ich, entschiede sich meine Vernunft und mein Verstand für die eine Ansicht bei irgend einer Angelegenheit, und träte mir der Ausspruch dieses großen Weisen durchaus mit dem Gegentheil entgegen — daß ich alsdann geneigt — nein, daß ich entschlossen sein würde, meine Meinung aufzugeben und der seinigen mich anzuschließen!"

„Bravo, Mylord!" rief ich begeistert aus. „Ein Koch ist ein göttlicher Sterblicher! Weßhalb sollten wir auf unsere Kunde der Kochkunst nicht stolz sein! Sie ist die Seele der Festlichkeit zu jeder Zeit und für jegliches Alter! Wie viele Ehen waren nicht die Folge

Digitized by Google

eines Zusammentreffens beim Mittagessen! Wie manches Vermögen war die Folge eines guten Abendessens! In welchen Augenblicken unseres Daseins sind wir glücklicher wie bei Tische! Haß und Erbitterung wird dort in den Schlaf gewiegt, nur das Vergnügen herrscht! Der Koch kommt durch Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit unsern Wünschen durch die glücklichste Auswahl seiner besten Gerichte und Verzierungen zuvor! Unsre Bedürfnisse werden befriedigt, unsere Seelen und Körper gekräftigt, und wir selbst für die hohen Entzückungen der Liebe, der Musik, Poesie, des Tanzes und anderer Genüsse geeignet. Muß der Koch, dessen Talent diese glückliche Wirkung erschuf, in der Stufenleiter der menschlichen Gesellschaft nicht höher stehen wie ein gewöhnlicher Diener? Ja (so lautet der Ausruf des ehrwürdigen Weisen Ude, der sicherlich die tugendhafte und prophetische Regung des unwilligen und nicht genug gewürdigten Verdienstes bei den Worten empfand), ja, meine Schüler, befolgt meine Grundsätze und die von mir dargelegten Regeln; dann wird die Selbstliebe der Menschen der Kochkunst zuletzt den Rang der Wissenschaft ertheilen und ihre Jünger werden als Künstler gelten!"

„Mein theurer, mein theurer Herr," rief Guloseton mit der Glut der Geistesverwandtschaft aus; „ich entdecke an Ihnen einen Geist, der dem meinigen gleicht. Lassen Sie uns auf ein langes Leben des ehrwürdigen Ude trinken."

„Von ganzer Seele gebe ich Ihnen Bescheid," lautete meine Antwort, wobei ich mein Glas bis zum Rande füllte.

Digitized by Google

„Wie Schade," fügte Guloseton hinzu, „daß Ude, dessen praktische Kenntniß so vollkommen war, jemals schrieb, oder Andere, welche sein Werk unter seinem Namen herausgaben, jemals schreiben ließ. Allerdings ist die Einleitung, woraus Sie mit so vielem Gefühle Stellen vortrugen, mit einer Anmuth und einem Reize verfaßt, welchen die Künstlichkeit nicht zu erreichen vermöchte; die Anleitungen aber sind schaal und häufig so falsch, daß ich über ihre Aechtheit Verdacht hege; überhaupt läßt sich die Kochkunst nicht als geschriebene Wissenschaft darstellen; sie ist eine Philosophie der Ausübung —"

„Ha, bei Lucullus!" unterbrach ich meinen Gastgeber, „welch eine Béchamelle, so herrlich wie die eines Traumes! Welch eine unnachahmbare Sauce! wahrlich, diese Küchlein verdienen die Ehre, zur Tafel zugerichtet zu werden. Nie, Mylord, essen Sie Ihr Leben lang ein Küchlein auf dem Lande; entschuldigen Sie mein Wortspiel, dann erhalten Sie widrige * Speise.

Ich habe stets den Vogel, den treulosen, gescheut,
Der Trotz den Müh'n des Zahnes, des unerschrocknen, beut.
Oft hab' ich auch am Abend, zu einer Reis' ins Land
Von einem Freund verführt, den armen Hahn erkannt,
Der mich am Morgen früh, wann sich Aurora reckt,
Mit seinem schrillen Ruf unhöflich aufgeweckt;
Ich hatte dann geschaut in seines Harems Mitte
Mit eifersücht'gem Blick des stolzen Gatten Schritte;
Weh mir! Er hatt' am Abend die Zartheit abgeschworen,
Und als ein Opfer mich für seine Rach' erkoren.

* Das Wortspiel ist foul, widrig, und fowl, Geflügel.

Verzeihen Sie die Weitschweifigkeit des Citats wegen des inneren Werthes."

„Gewiß!" antwortete Guloseton und lachte über den Scherz jener Verse; plötzlich aber stockte er, mit den Worten: „Pelham, wir müssen ernst sein. Das Lachen taugt gar nichts. Was würde aus unserer Verdauung werden?"

„Allerdings," sagte ich, wieder ernsthaft. „Erlauben Sie mir noch ein Citat, so werden Sie die Meinung des Dichters über jede plötzliche Unterbrechung vernehmen:

Verbietet, daß euch Jemand in einem Mahle stört,
Gar unbedacht mit Kunde, verdrießlicher, bewehrt;
Laßt solchen Herrn sogleich nur aus der Thüre weisen,
Nichts darf die Tugendhaften je stören, wenn sie speisen.

„Ein bewundrungswürdiger Rath," bemerkte Guloseton, indem er ein filet mignon de poulet liebkoste. „Erinnern Sie sich eines Beispiels vom Bailly de Suffren? Als dieser in Indien war, und als eine Gesandtschaft der Eingebornen angemeldet wurde, während er bei Tische saß, gab er zur Antwort: Sagt nur den Leuten, daß die christliche Religion einem jeden Christen durchaus verbietet, sobald er bei Tisch sitzt, sich mit irgend einem andern irdischen Dinge, als mit der Thätigkeit des Essens zu beschäftigen. Die Gesandtschaft entfernte sich in tiefster Achtung vor der außerordentlichen Frömmigkeit des französischen Generals."

„Sehr gut!" bemerkte ich, nachdem wir ernst und ruhig, die Sorge um unsere Verdauung nicht vergessend,

Digitized by Google

gekichert hatten. „Sehr gut! So trefflich aber auch die Erfindung war, so ist der Gedanke doch nicht ganz neu, denn die Griechen betrachteten genügendes Essen und Trinken als eine Art von Opfer, das sie den Göttern darbrachten. Aristoteles selbst erklärt das Wort Θοινα̃ι oder Feste durch eine etymologische Darlegung: Man halte es für eine den Göttern schuldige Pflicht, sich zu betrinken. Keine schlechte Idee unserer klassischen Muster des Alterthums! Polyphem im Cyclops des Euripides, ohne Zweifel eines sehr tiefen Theologen, bemerkt, sein Magen sei seine einzige Gottheit; endlich erzählt uns Xenophon, daß die Athenienser, so wie sie alle Völker in der Zahl ihrer Götter übertrafen, so ihnen auch in der Zahl ihrer Gelage überlegen waren. — Darf ich Eurer Lordschaft einen Ortolan zusenden?"

„Pelham, mein Junge," sagte Gulofeton, indem seine Augen im Verhältniß zu den mannigfachen Weinen, welche der Heiterkeit Beförderung ertheilten, rollten und blinzelten; „Sie gefallen mir um so mehr wegen Ihrer klassischen Citate; Polyphem war ein weiser Mann, ein sehr weiser Mann, und es war eine scheußliche Schmach für Odysseus, daß er ihn seines Auges beraubte. Kein Wunder, daß der geistreiche Wilde seinen Magen zur Gottheit machte! Welcher bekannten und sichtbaren Quelle verdankte er hier auf Erden einen feineren Genuß, ein entzückenderes und mehr bleibendes Vergnügen? Kein Wunder, daß er seinen Magen mit seiner Dankbarkeit beehrte und ihm seine Sühnopfer darbrachte. Ein so großes Beispiel werde von uns nachgeahmt! Machen wir unsere Verdauungsbehälter zum

Digitized by Google

Tempel, welchem wir unsere vorzüglichsten Güter weihen! Halten wir kein Geldopfer für zu groß, welches unserem Altare eine annehmbare Gabe verschafft! Halten wir jegliches Bedenken, ob eine Summe zu verschwenderisch und ein Ortolan zu theuer erscheine, für ruchlos, und bestehe unsere letzte Handlung dieses unseren Daseins in einem feierlichen Fest zu Ehren unseres unermüdlichen Wohlthäters!"

„Ich sage Amen zu Ihrem Glaubensbekenntniß," so lautete meine Bestätigung; „die Philosophie des Speisens bietet den Schlüssel der ganzen Sittenlehre. Erkennen wir nicht die Sünde einer schmutzigen und übertriebenen Unmäßigkeit? Wäre es nicht bis zum äußersten Grade undankbar, wollten wir der großen Quelle unserer Genüsse eine Last aufbürden, die sie mit Schwäche erdrückt oder mit Pein martert? Oder sollten wir die Wirkung unserer Ruchlosigkeit mit einem widerlichen Trank hinwegschwemmen, gegen welchen jene Quelle sich mit Recht empört, der sie foltert, sie zerreißt, reizt und in jedem Theile des Ganzen schwächt? Wie unrecht ist es, dem Zorn, der Eifersucht, Rache, jeder bösen Leidenschaft sich zu überlassen! Übt nicht jede schlimme Reizung der Seele auf den Magen Rückwirkung? Wie können wir so lasterhaft, so verhärtet sein, daß wir nur in der Schwäche des Augenblicks unsere Schuld vergessen, die wir dem Magen, unserem großen Wohlthäter (wie Sie ganz richtig sagten) niemals zu tilgen vermögen?"

„Ganz Recht," sagte Lord Guloseton, „trinken wir einen vollen Becher auf die Moral des Magens!"

Digitized by Google

Das Dessert stand auf dem Tische. „Ich habe sehr gut gespeist," sagte Guloseton, indem er seine Beine mit dem Gesichtsausdruck höchster Zufriedenheit ausstreckte; „aber — hier entfuhr meinem Philosophen ein tiefer Seufzer — wir können erst morgen wieder zu Mittag essen! Glückliches, dreimal glückliches niederes Volk, daß du ein Abendessen verzehren kannst! Wollte Gott, ich besäße eine Wohlthat, vollkommenen Appetit, eine Verdauungs-Huri, die ihre Jungfräulichkeit stets nach dem Genuß erneute! Ach! wie unbeständig ist menschlicher Genuß! Da wir jedoch jetzt kein bald folgendes Vergnügen genießen können, schwelgen wir im Entzücken des Gedächtnisses! Was hielten Sie vom Veau à la Dauphine?"

„Verzeihen Sie mir, wenn ich Bedenken trage, meine Meinung auszusprechen, bis ich dieselbe durch Ihr Urtheil verbessert habe."

„Wohlan denn, ich muß eingestehen, daß es mir nicht ganz gefiel, daß meine Hoffnung in Betreff dieses Gerichtes etwas getäuscht wurde. Das Kalb muß in seiner ersten Kindheit geschlachtet werden; gewöhnlich läßt man es ein zu hohes Alter erreichen. So wird das Kalb eine Art Klepper, behält vom Kalbe nichts als dessen Unschmackhaftigkeit und erlangt vom Ochsen allein die Zähigkeit."

„Ja," sagte ich, „nur im Kalbfleisch übertreffen uns die Franzosen; ihr übriges Fleisch entbehrt der saftigen Röthe und der elastischen Frische des unseren. Monsieur L... gestand diese Wahrheit mit einer Aufrichtigkeit ein, welche seiner großen Seele entspricht.

Digitized by Google

— Mon Dieu, welch ein Bordeaux-Wein! Welch ein Körper und welch eine Seele (verzeihen Sie mir den Ausdruck) ist in ihm! Wer möchte Wein wie diesen trinken? Wahrlich er ist nur zum Kosten. Er gleicht der ersten Liebe, zu rein für die heftige Begierde des Genusses; die Entzückung, die er einflößt, ist eine Berührung, ein Kuß. — Wie Schade, Mylord, daß wir keine Wohlgerüche beim Dessert benützen; dort sind sie am rechten Orte. Im Zuckerwerk ahmen wir die Formen der Rosen und des Jasmins nach; weßhalb auch nicht den Duft? Was ist die Natur ohne Wohlgerüche. So lange dieselben vom Dessert entfernt bleiben, ruft der Dichter vergeblich aus:

Bewundrer der Natur, entzückt
Schaut hier mit Blütenpracht das Zuckerwerk geschmückt!"

„Ihre Idee ist ausgezeichnet," sagte Guloseton, „das nächste Mal, daß Sie hier speisen, wollen wir uns auch an Wohlgerüchen laben. Ja, ein Mittagessen muß eine Vereinigung aller Genüsse bieten —

Dem Ohr, den Nerven, dem Gefühl, dem Herzen
Entzückenden Genuß!"

Es entstand die Pause eines Augenblicks. „Mylord," sagte ich, „welch eine frische Süße birgt diese Birne! Sie gleicht dem Styl alter englischer Dichter. — Was halten sie von dem scheinbaren Einverständniß Herrn Gaskells mit den Whigs?"

„Ich bekümmere mich nicht darum," erwiderte Guloseton, indem er sich mit einigem Eingemachten versah, „Politik verdirbt die Verdauung."

Digitized by Google

Gut, dachte ich, so muß ich also einen Charakterzug des Herrn ausfindig machen, der sich leichter wie seine Feinschmeckerei angreifen läßt. Ich muß eine Eitelkeit meines Gastgebers entdecken.

„Die Tories," sagte ich wieder, „scheinen sich für außerordentlich sicher zu halten; sie erklären neutrale Parlamentsglieder für gänzlich unbedeutende Personen; noch gestern sagte mir Lord ..., er kümmere sich den Henker um Herrn ..., ob er gleich über vier Stimmen verfügt. Haben Sie jemals eine ähnliche Unverschämtheit vernommen?"

„Nein, allerdings nicht," sagte Guloseton, mit dem Ausdruck träger Gleichgültigkeit. „Speisen Sie gern Oliven?"

„Nein," sagte ich, „Oliven mag ich nicht, sie bieten einen Nebengeschmack der Säure und einen Hauptgeschmack des Öls, welcher meinem Gaumen nicht behagt. — Wie ich aber sagen wollte, die Whigs im Gegentheil erweisen ihren Anhängern die höchste Rücksicht. Ein Mann von Vermögen, Rang, parlamentarischem Einfluß kann bei dieser Partei alle Macht erlangen, ohne daß er sich den Verdrießlichkeiten eines Parteiführers unterziehen muß."

„Sehr wahrscheinlich," äußerte Lord Guloseton schläfrig.

Ich muß meine Batterie verändern, dachte ich; während ich aber über einen neuen Angriff nachsann, erhielt ich folgendes Billet:

„Um Gotteswillen, Pelham, kommen Sie zu mir; ich erwarte Sie auf der Straße. Kommen Sie so-

Digitized by Google

gleich, oder es ist zu spät. Der Dienst, um welchen ich Sie bitten möchte, erheischt die höchste Eile.

R. Glanville."

Ich stand sogleich auf. „Sie müssen mich entschuldigen, Mylord, ich werde plötzlich abberufen."

„Ha! ha!" lachte der Feinschmecker, „irgend eine in Versuchung führende Speise. Post prandia Callirrhoe." *

„Mein guter Lord," sagte ich, die Anspielung nicht beachtend, „ich verlasse Sie mit höchstem Bedauern."

„Und ich trenne mich von Ihnen in derselben Stimmung. Ein Freund, wie Sie, beim Mittagsessen, bietet ein wahrhaftes Vergnügen."

„Adieu, mein gütiger Gastgeber. Als Weiser werde ich leben und essen."

Neunundsechzigstes Kapitel.

Ich trotz' ihm, ja ich spei' ihn an,
Und nenn' ihn eine klatschend feige Memme;
Damit er's zeige, biet' ich ihm den Streit.

Shakspeare.

Ich traf Glanville, wie er mit schnellen, ungleichen Schritten vor der Thür auf und ab ging.

„Dem Himmel sei Dank," sagte er, als er mich traf, „zweimal bin ich in Ihrem Hotel gewesen, um Sie aufzusuchen. Das zweite Mal traf ich Ihren Be-

* Callirrhoe, nach dem Mahle.

Digitized by Google

dienten, welcher mir sagte, wo Sie wären. Ich kannte Sie zur Genüge, um von Ihrer Güte im Voraus überzeugt zu sein."

Glanville brach plötzlich ab. Dann fügte er mit heftiger, leiser, beschleunigter Stimme hinzu: „Der Dienst, um welchen ich Sie ersuche, besteht darin: Begeben Sie sich sogleich zu Sir John Tyrrel mit einer Herausforderung. Seitdem ich Sie zum letzten Mal sah, habe ich fortwährend und vergeblich jenen Menschen aufgejagt. Er hatte London verlassen. Heute Abend ist zurückgekehrt, reist aber morgen wieder ab. Sie haben keine Zeit zu verlieren."

„Mein theurer Glanville," sagte ich ihm, „ich wünsche kein Geheimniß zu erfahren, das Sie vor mir verbergen wollen. Verzeihen Sie mir aber, wenn ich Sie um einige weitere Verhaltungsbefehle, als Sie mir ertheilt haben, ersuche. Wegen welcher Veranlassung soll ich Sir John Tyrrel die Herausforderung überbringen, und welche Antwort soll ich ihm auf seine etwaigen Entschuldigungen ertheilen."

„Ihre Erwiderung habe ich mir schon im Voraus gedacht," antwortete Glanville mit mühsam unterdrückter Heftigkeit; „geben Sie ihm allein dies Billet. Es wird jede Verhandlung verhindern. Lesen Sie es, wenn Sie wollen; ich habe es zu dem Zweck nicht versiegelt."

Ich überblickte das Billet, welches Glanville mir übergab. Es war folgendes:

„Endlich ist für mich die Zeit gekommen, eine so lang verschobene Genugthuung zu verlangen. Der Überbringer dieses Schreibens, welcher Ihnen wahrscheinlich

Digitized by Google

bekannt ist, weiß nichts von der Veranlassung meiner Beschwerden gegen Sie, ist aber von meiner Ehre überzeugt; letzteres wird, wie ich vermuthe, auch hinsichtlich Ihres Sekundanten der Fall sein. Mir allein geziemt es, Ihre Ehre in Zweifel zu ziehen und feierlich zu erklären, daß Sie zugleich der Grundsätze und des Muthes entbehren, daß Sie ein Schurke und eine Memme sind. Reginald Glanville."

„Sie sind der Freund meiner frühesten Jugend," sagte ich, als ich diesen liebkosenden Brief gelesen hatte, „und ich werde vor dem mir ertheilten Auftrage nicht zurückweichen; jedoch erkläre ich Ihnen frei und offen, daß ich mir lieber die rechte Hand abhauen, als mit derselben dies Billet Sir John Tyrrel überreichen möchte."

Glanville gab keine Antwort. Wir gingen weiter; plötzlich aber stand er still mit den Worten: „Mein Wagen wartet an der Straßenecke. Fahren Sie sogleich zu Tyrrel; seine Wohnung ist im Clarendon Hotel: bei Ihrer Rückkehr finden Sie mich zu Hause."

Ich drückte seine Hand und eilte fort, seinen Auftrag auszuführen. Wie ich gestehen muß, war mir derselbe besonders unwillkommen und widerlich. Erstens nahm ich nicht gern Antheil an einer Angelegenheit, deren Beschaffenheit mir so gänzlich unbekannt war. Außerdem war mir Glanville theurer, als man nach meinem äußerlich angenommenen Wesen hätte glauben sollen; so sehr ich auch hinsichtlich meiner selbst gegen Gefahr gleichgültig bin, so zitterte ich wie ein Weib vor derjenigen, worin er durch meine Mitwirkung gerathen mußte. Der Gedanke an Ellen lastete aber noch

Digitized by Google

schwerer auf mir, wie die erwähnten andern. Welchen Erfolg konnte ich bei ihr hinsichtlich eines Gefühls erwarten, das meine zartesten und glänzendsten Hoffnungen bildete, wenn ihr Bruder in einem Zweikampfe fallen sollte, in Betreff dessen man mich für seinen Rathgeber halten mußte? Als ich in diese unangenehmen Gedanken versunken war, hielt der Wagen an der Thür von Tyrrels Hotel.

Der Kellner eröffnete mir, Sir John sei im Kaffeezimmer; sogleich trat ich dort ein. Tyrrel saß im nächsten Verschlage am Kamin, und zwar in Gesellschaft von zwei Männern aus der altmodischen liederlichen Klasse, deren Mitglieder sich der Ausschweifung, als wäre dieselbe ein nothwendiges Erforderniß der Männlichkeit, hingaben, und welche sich ihrer in früherer Zeit, als man sie noch für munter und englisch-national erklärte, eher als einer preiswürdigen Tugend rühmten, als daß sie ihre Liederlichkeit als ein Laster hätten verbergen sollen. Tyrrel nickte mir vertraulich zu, als ich ihm näher trat; auch bemerkte ich aus der halbleeren, vor ihm stehenden Flasche und der Röthe seines gelblichen Gesichtes, daß er mit Weingenuß nicht sparsam gewesen war. Ich flüsterte ihm zu, daß ich ihn wegen eines Gegenstandes von höchster Wichtigkeit zu sprechen wünsche. Mit großem Widerstreben stand er auf, stürzte einen großen Becher Portwein hinunter, um sich für die Aufgabe zu stärken, und führte mich in ein kleines Zimmer, wo er sich niederließ und sich nach der Art meines Geschäftes mit seinem gewöhnlichen Gemisch von Plumpheit und guter

Digitized by Google

Erziehung erkundigte. Ich gab ihm keine Antwort, sondern begnügte mich, Glanville's Billet Doux ihm zu überreichen. Das Zimmer war durch ein einziges Licht düster erleuchtet. Das kleine und gleichsam launische Kaminfeuer, vor welchem der Spieler saß, warf dann und wann seinen Lichtschein über die starken Züge und die tiefen Furchen seines Antlitzes; die ganze Beleuchtung wäre der Studien eines Rembrandt würdig gewesen.

Ich rückte meinen Stuhl ihm näher, beschattete mir die Augen mit der Hand und beobachtete schweigend die Wirkung, welche der Brief wohl hervorbringen würde. Ich hielt Tyrrel für einen Mann von starken Nerven, welcher häufig in Lebensverhältnissen umhergeschleudert wurde, worin man die Verbergung jeder äußeren Regung leicht und unmerklich erlernt. Mochte jedoch sein Körper durch Ausschweifungen untergraben, oder die beleidigende Sprache des Billets ihn zu heftig gereizt haben — damals war er gänzlich unfähig, sein Gefühl zu beherrschen. Das Billet war hastig geschrieben und das Licht, wie ich schon sagte, schwach und unvollkommen. So mußte sein Blick beim Lesen an jedem Worte länger verweilen, und die eiserne Schneide vermochte langsam und tief in seine Seele zu dringen.

Die Leidenschaft äußerte sich bei ihm in anderer Weise wie bei Glanville; bei Letzterem bot sie einen schnellen Übergang gewaltiger Gefühle; eine Woge drängte stets die andere; Glanville's Zorn war der einer starken und heftig empfänglichen Seele, welcher ein jeder Stachel als Dolch gilt, und welche die Kraft

Digitized by Google

eines Riesen gebraucht, um das verletzende Insekt hinwegzuschleudern. Bei Tyrrel wirkte die Leidenschaft auf eine verhärtete Seele, aber einen gebrochenen Leib. Seine Hand zitterte heftig; seine Stimme stockte; kaum konnte er die Muskeln bewegen, die ihn zum Sprechen befähigten; bei ihm aber fand sich kein feuriges Aufbrausen, kein Auffahren des Unwillens, kein Auflodern der Seele; der Leib überwältigte und lähmte den Geist; in Glanville aber beherrschte und erschütterte die Seele den Körper.

„Herr Pelham," sagte er zuletzt nach einiger Anstrengung, deutlich zu reden, „dies Billet erheischt einige Ueberlegung. Ich weiß noch nicht, wen ich als meinen Sekundanten bestimmen soll. Wollen Sie mich morgen früh wieder besuchen?"

„Es thut mir Leid," sagte ich, „daß mein einziger Auftrag darin bestand, sogleich von Ihnen eine unmittelbare Antwort zu erhalten. Sicherlich wird jeder der beiden Herren, die ich in Ihrer Gesellschaft sah, das Amt Ihres Sekundanten übernehmen."

Tyrrel gab auf einige Augenblicke keine Antwort. Er suchte sich wieder zu fassen, und dies gelang ihm einigermaßen. Er erhob sein Haupt mit dem stolzen Ausdruck des Trotzes, zerriß das Billet mit Bedacht, obgleich noch mit zitternden Fingern, und stampfte seinen Fuß auf die Papierstücke.

„Sagen Sie demjenigen, welcher Sie absandte, daß ich ihm die scheußlichen und falschen Worte zurückgebe, die er gegen mich äußerte; daß ich seine Behauptungen ebenso mit Füßen trete, wie ich ihn

Digitized by Google

verachte, und daß ich ihm innerhalb 24 Stunden zum Todeskampfe ebenso gegenüber stehen werde, wie es ihm Leben der Fall war. Was das Übrige betrifft, so kann ich vor morgen meinen Sekundanten nicht nennen. Lassen Sie mir Ihre Adresse hier, und Sie werden von mir Nachricht empfangen, noch bevor Sie aufgestanden sind. Haben Sie sonst noch Etwas mir zu sagen?"

„Nichts!" antwortete ich, indem ich meine Karte auf den Tisch legte. „Ich habe den unangenehmsten Auftrag ausgeführt, der mir jemals ertheilt wurde. Gute Nacht!"

Ich trat in den Wagen und fuhr zu Glanville. Etwas plötzlich drang ich in sein Zimmer; er stützte sich auf den Tisch und war in die Betrachtung eines kleinen Miniaturbildes vertieft. Ein Pistolenfutteral lag vor ihm; die eine Pistole war zum Gebrauch bereitet, die andere nicht zugerichtet. Wie gewöhnlich lagen Bücher und Papiere im Zimmer umher, und auf den kostbaren Kissen der Ottomane ruhte der große schwarze Hund, welchen ich als seinen Gefährten von ehemals erkannte, und welchen er als das einzige Wesen bei sich hielt, dessen Gesellschaft er zu jeder Zeit ertragen konnte. Das Thier kauerte zusammen, heftete wachsam sein schnelles schwarzes Auge auf seinen Herrn, und ließ, wie ich eintrat, ein leises, warnendes Knurren vernehmen.

Glanville blickte auf, warf etwas verlegen das Miniaturbild in eine Schublade des Tisches und fragte mich, welche Nachricht ich ihm überbrächte. Wort für Wort berichtete ich ihm den Vorgang. Glanville biß

Digitized by Google

die Zähne zusammen und ballte fest seine Faust; dann änderte er plötzlich, als habe sich sein Zorn beschwichtigt, den Gegenstand und den Ton des Gespräches. Er sprach mit großer Heiterkeit und Laune von den verschiedenen Tagsgegenständen, berührte die Politik, lachte über Lord Guloseton, und schien ebenso gleichgültig und unbekümmert über die Ereignisse des folgenden Tages, wie ich durch meine besondere Charakterbeschaffenheit es hätte sein können.

Als ich, um fortzugehen, aufstand, denn ich hegte für ihn zu große Theilnahme, um mich von den Gegenständen, worüber er sprach, in Anspruch nehmen zu lassen, fügte er noch hinzu: „Ich werde ein Billet an meine Mutter und ein zweites an meine arme Schwester schreiben; sollte ich fallen, so werden Sie die beiden übergeben. Ich habe übrigens geschworen, daß nur Einer von uns den Kampfplatz lebendig verlassen soll. Mit Ungeduld erwarte ich die Stunde zu vernehmen, worüber Sie mit Tyrrels Sekundanten übereinkommen."

Siebenzigstes Kapitel.

Vorwärts, Chester, vorwärts!
Sir Walter Scott im Marmion.

Obgleich es eine der ersten Handelsverhandlungen meines Lebens war, so hegte ich doch keinen Zweifel, daß ich dieselbe zu meinem großen Ruhme beendigen würde.
Goldsmith, im Landprediger von Wakefield.

Am nächsten Morgen saß ich beim Frühstück, als

mir von Tyrrel ein Paket überbracht wurde; es enthielt einen versiegelten Brief an Glanville und ein kurzes Billet an mich. Letzteres schreibe ich hier ab:

Theurer Herr!

Der eingeschlossene Brief an Sir Reginald Glanville wird die Gründe darlegen, weßhalb ich meinem Versprechen nicht nachgekommen bin; für Sie mag die Bemerkung genügen, dieselben seien von solcher Art, daß sie mir gänzlich alle Schuld benehmen, und Sir Reginald vollkommen zufriedenstellen können. Es wird nutzlos sein, mich zu besuchen; wenn Sie das Billet erhalten, habe ich bereits London verlassen. Achtung vor mir selbst nöthigt mich, die Bemerkung hinzuzufügen, daß zwar gewisse Umstände mir ein Duell mit Sir Reginald Glanville verbieten, daß aber durchaus keine andere vorhanden sind, um die Forderung einer Genugthuung von meiner Seite zu verhindern, im Fall sich irgend Jemand, wer es auch sein mag, meine Beweggründe in Zweifel zu ziehen bewogen finden sollte.

Ich habe die Ehre u. s. w.

John Tyrrel.

Erst als ich dreimal den Brief gelesen hatte, konnte ich seinem Inhalt recht trauen. Nach Allem, was ich von Tyrrels Charakter bemerkt hatte, besaß ich durchaus keinen Grund, bei ihm geringeren Muth vorauszusetzen, wie ihn die Mehrzahl der in der großen Welt umhergetriebenen Männer zu besitzen pflegt. Der Schluß, offenbar auf mich gerichtet, im Fall ich sein Betragen anfechten sollte, schien ohnedem einem Verdacht der Feig-

Digitized by Google

heit durchaus nicht günstig. Und dennoch, wenn ich die heftigen Ausdrücke des Briefes von Glanville, und dann den offenbaren Entschluß Tyrrels am Abend vorher in Betracht zog, so wußte ich nicht, ob ich einem ehrenwerthen Beweggrunde das Benehmen zuschreiben sollte. Indeß verlor ich keine Zeit, das Paket an Glanville abzuschicken; einige Zeilen fügte ich selbst hinzu, worin ich ihn etwa in einer Stunde zu besuchen versprach.

Als ich letzterem Versprechen nachkam, sagte mir Glanville's Bedienter, sein Herr sei sogleich ausgegangen, als er die zugesandten Briefe gelesen habe, und werde nach seiner Angabe nicht an dem Tage zurückkehren. An dem Abend sollte er einen wichtigen Antrag im Unterhause machen. Eine Botschaft von ihm, welche ein plötzliches und gefährliches Unwohlsein vorschützte, übertrug diese Pflicht einem andern Mitgliede unserer Partei. Lord Dawton war in Verzweiflung. Der Antrag ging durch eine große Mehrheit verloren. Die Zeitungen waren die ganze Woche hindurch mit triumphirenden Schmähungen und mit Spott über die Whigs angefüllt. Niemals befand sich diese verfolgte und unglückliche Partei in solcher Ebbe; niemals fand sich eine schwächere Wahrscheinlichkeit, daß sie zur Gewalt gelangen könnte. Die Whigs schienen fast verachtet — der bloße Schatten eines Namens.

Am achten Tage nach Glanville's Verschwinden bewirkte ein plötzliches Kabinetsereigniß * eine Verwir-

* Wahrscheinlich hat der Verfasser Lord Liverpools Plötzsinn im Auge.

Digitized by Google

rung des ganzen Staates; die Tories zitterten bis auf die Sohlen ihrer bequemen Pantoffeln von Pensionen und Aemtern; die Blicke der Nation richteten sich nach den Whigs; der Zufall schien in einem Augenblick zu ihren Gunsten die Veränderung zu bewirken, welche alle ihre Arbeit, Mühe, Beredsamkeit und List während einer langen Reihe von Jahren auch nicht einmal einer sehr fernen Wahrscheinlichkeit hatte nahe bringen können.

Uebrigens befand sich auch noch im Staate eine dritte, obgleich geheime Partei, welche mich an die Independenten unter Karl I. erinnerte, eine Partei, welche, unter allgemeinem Namen versteckt, auf Privatzwecke hinarbeitete, und an Zahl wie Bedeutung Fortschritte machte, die nur von Wenigen beargwohnt, gerade deßhalb um so sicherer waren. Unter den Führern jener Partei stand Lord Vincent voran. Dawton, welcher das Dasein der Partei kannte, und sie mit Furcht und Eifersucht betrachtete, hielt mehr seinen Kampf mit dieser, wie mit den Tories im Auge, und suchte sich, so lange es noch Zeit war, mit Verbündeten zu verstärken, welche, wenn der Streit wirklich ausbrechen sollte, ihm die Ueberlegenheit ertheilen würden. Der Marquis von Chester gehörte zu den mächtigsten der neutralen Mitglieder des Oberhauses; ihn zu gewinnen, war von höchster Wichtigkeit. Er war ein derber, unabhängiger Mann; ein Liebhaber von Jagden, Rennen u. s. w., der hauptsächlich auf dem Lande lebte, und seinen Ehrgeiz mehr auf die Beförderung der Trefflichkeit von Vierfüßlern, wie auf die schlechten Leidenschaften der Menschen richtete. Lord

Digitized by Google

Dawton nun flehete mich an, dieſer Perſon einen Brief zu überbringen und mit aller mir zu Gebote ſtehenden Gewandtheit die Abſicht, welche derſelbe erreichen ſollte, zu befördern. Dieſer Auftrag war der wichtigſte von allen, die mir bis dahin anvertraut waren, und ich war voll Eifer, meine diplomatiſchen Kräfte auf eine ſo gute Gelegenheit zu verwenden. Somit hüllte ich mich an einem ſchönen Morgen ſorgfältig in meinen Mantel, legte meine unſchätzbare Perſon mit aller Sicherheit in einem Wagen zurecht und reiste nach Cheſter-Park in der Grafſchaft Suffolk.

Einundſiebenzigſtes Kapitel.

Dorther ſtammt der ſchmeichelnden Hunde Wuth .....
Virg. Georg.

Ich hätte erwähnen ſollen, daß ich am nächſten Tage, nachdem ich Glanville Tyrrels Mittheilungen zugeſandt hatte, von erſterem ein eilig geſchriebenes und kurzes Billet erhielt, worin er mich benachrichtigte, daß er, um Tyrrel zu verfolgen, von London abgereist ſei und nicht eher ruhen werde, als bis er denſelben zur Rechenſchaft gezogen habe. Im Strudel der öffentlichen Ereigniſſe, womit ich ſeit kurzem ſo thätig beſchäftigt geweſen war, hatte ich keine Muße, an Glanville viel zu denken. Als ich aber in meinem Wagen allein ſaß, drängte ſich der Gedanke an dieſen eigenthümlichen Mann und an das ihn umhüllende Geheimniß meinem Nachſinnen wieder auf,

Digitized by Google

von welcher Wichtigkeit auch sonst meine Aufträge sein mochten.

Ich hatte mich in meinem Wagen ausgestreckt, während man in Ware die Pferde wechselte, als eine Stimme, mit meinem Nachsinnen in Gedankenverbindung, plötzlich mein Ohr traf. Ich sah auf und erblickte Thornton, wie er im Hofe mit seinem früheren Putz von Stiefeln und Beinkleidern stand; er rauchte eine Cigarre, schlürfte Branntwein und Wasser, und übte seine Gesprächstalente in einem Gemisch von Pöbel- und Reitknechtssprache mit zwei oder drei Menschen seines Ranges, die seine Genossen zu sein schienen. Sein flinkes Auge entdeckte mich bald; und er schlenderte zur Wagenthüre mit jener unaussprechlichen Sicherheit des Benehmens, die ihm so eigenthümlich war.

„Ah, ah, Pelham," redete er mich an; „Sie reisen, wie ich glaube, zum Wettrennen von Newmarket. Ich selbst gehe dorthin. Ich bin gern unter vornehmeren Leuten. Entschuldigen Sie ein Wortspiel.* Wie wird auf die Favorite gewettet? Wie, Sie wetten nicht, Herr Pelham? Sie sind gegenwärtig zu schlau und verschlossen; schon gut, die schweigende Sau verzehrt die Brühe, ha ha!"

„Ich reise nicht nach Newmarket," war meine Antwort, „ich gehe nie auf Wettrennen."

„Wirklich nicht," meinte Thornton; „wäre ich so reich wie Sie, so würde ich ein Vermögen auf der Rennbahn bald erwerben oder verschwenden. Haben Sie Sir John Tyrrel gesehen? Nicht? er wird dort

* Das Wortspiel ist; Betters (Vornehmere und Wettende).

Digitized by Google

hinkommen. Nichts kann ihn vom Spielen heilen. Jung gewöhnt, alt gethan. Guten Tag, Herr Pelham; ich will Sie nicht länger aufhalten; ein starkes Schauer ist im Anzuge. Der Teufel wird bald sein Weib mit dem Fett einer Hammelskeule begießen, wie das Sprichwort sagt. Au plaisir, Pelham!"

Bei diesen Worten fuhr mein Postillon ab und erlöste mich von meiner bête noire. Ich will den Leser mit einem Bericht mit meinen gemischten Gedanken über Thornton, Dawton, Vincent, Politik, Glanville verschonen und ihn ohne weiteren Verzug nach Chester-Park in den Hafen bringen.

Ich wurde durch eine große eichene Halle aus den Zeiten Jakob's I. in einen Saal geführt, welches dem Hauptzimmer eines Clubbhauses glich. Zwei oder drei runde Tische waren mit Zeitungen, Journalen, Wettrenner-Kalendern u. s. w. bedeckt. Ein ungeheurer Raum war mit Leuten jedes Alters, ich hätte beinahe jedes Ranges gesagt, umringt. So mannigfach aber auch ihr Ausdruck und ihre Kleidung erscheinen mochte, gehörten sie doch sämmtlich adligem Stande an. Ein Umstand jedoch im Saale verläugnete die Ähnlichkeit mit einem Clubbzimmer; eine Anzahl Hunde lag in Gruppen auf dem Fußboden zerstreut. Vor den Fenstern standen mehre Pferde mit Tüchern bedeckt, die man auf einer so ebenen Fläche, wie ein Rasenplatz in Putney, zur Uebung an der Leine führte oder ritt; an einem Nebenfenster standen zwei Männer in aufmerksamer Beobachtung, wie sich die Pferde bewegten. Der schlankeste war Lord Chester. In seinem Benehmen

Digitized by Google

lag eine Steifheit und ein Mangel an Eleganz, die mich sehr gegen ihn einnahmen. Aeußere Manieren, die man als Kleinigkeiten vernachlässigt, haben oft zur Folge, daß die Menschen gut oder schlimm von euch urtheilen.

Vor längerer Zeit, als ich mich noch auf der Universität befand, war ich Lord Chester vorgestellt worden; ich hatte aber sein Aeußeres gänzlich vergessen, und dasselbe war bei ihm der Fall. Ich sagte ihm in leisem Ton, daß ich der Ueberbringer eines nicht unwichtigen Briefes von unserem gemeinschaftlichen Freunde Lord Dawton sei, und daß ich Lord Chester um die Ehre einer Privatunterredung, sobald es ihm angenehm sei, ersuche.

Seine Lordschaft verbeugte sich mit einem sonderbaren Gemisch der Höflichkeit eines Reitknechts und des Stolzes, wie ihn Stallaufseher zu zeigen pflegen. Alsdann führte er mich in ein kleines Zimmer, welches er, wie ich nachher entdeckte, das seine nannte (beiläufig gesagt, niemals habe ich den Grund erkannt, weßhalb in England das schlechteste Zimmer des ganzen Hauses dem Eigenthümer desselben zugewiesen und mit dem Titel des Herren Zimmer beehrt wird). Ich überreichte dem Grauden Newmarket's den für ihn bestimmten Brief, setzte mich ruhig nieder und wartete das Ergebniß ab.

Er durchlas den Brief langsam und schweigend, zog dann ein großes Taschenbuch voll Wetten, Notizen über Pferde, Stallknechtsmeinungen und dergleichen Bemerkungen aus der Tasche, legte den Brief mit vieler Feierlichkeit unter die würdige Gesellschaft und sagte

Digitized by Google

mir dann mit kalter, aber höflich sein sollender Miene: „Mein Freund Lord Dawton schreibt mir, daß Sie durchaus sein Zutrauen besitzen. Ich hoffe, daß Sie uns zwei oder drei Tage mit Ihrer Gesellschaft in Chester-Park beehren, während welcher Zeit ich Muße haben werde, Lord Dawton's Brief zu beantworten. Wollen Sie einige Erfrischungen zu sich nehmen?"

Den ersten Satz erwiderte ich bejahend, den zweiten verneinend. Hierauf hielt es Lord Chester für unnöthig, mich mit weiteren Fragen oder Bemerkungen zu belästigen, welche die ganze Reitknechtsversammlung nicht hören konnte, führte mich in den Saal zurück und überließ mich mir selbst, damit ich irgend eine neue Bekanntschaft möglicher Weise machen oder eine alte aufsuchen könnte. Ich, der ich in den ersten Gesellschaftskreisen Londons, welche ja mit genauester Sorgfalt auf Stand und Benehmen sehen, stets gehätschelt und verzogen war, fühlte mich durch das cavalierartige Verfahren des bäurischen Großen höchst gekränkt, den ich als ein Wesen tief unter mir betrachtete, wie er es wirklich hinsichtlich seiner Familie und wie auch hinsichtlich seiner Geistesbildung war. Ich sah mich im Zimmer um und entdeckte keinen einzigen Bekannten. Im wahren Sinn des Wortes war ich in eine neue Welt gestürzt worden. Sogar die Sprache, worin man die Unterhaltung führte, klang meinen Ohren fremd. Meinen allgemeinen Grundsatz, alle Menschen in allen Ständen kennen zu lernen, hatte ich in dem einzigen Punkte der Liebhaber von Jagden, Wettrennen und dergleichen überschritten. Diese bildeten für mich eine

Digitized by Google

Gattung Zweifüßler, die ich als dem Menschengeschlechte angehörig nicht anerkennen wollte. Ach! jetzt empfand ich die schlimme Folge, meine gewöhnlichen Grundsätze nicht befolgt zu haben. Gefährlich ist es immer, eine zu große Verachtung gegen Untergeordnete zu ermuthigen. Hochmuth kommt zum Fall.

Als ich eine ganze halbe Stunde an diesem sonderbaren Orte gewesen war, kam mir mein besserer Geist zu Hülfe. Da ich keine Gesellschaft unter zweifüßigem Vieh fand, wandte ich mich an die Vierfüßler. In der einen Ecke des Zimmers lag ein schwarzer Dachshund von echt englischer Zucht, in der andern ein kurzer, störriger, dünner, von schottischer Race. Ich schloß bald Freundschaft mit jedem dieser Geschöpfe (kleine Leiber mit großen Seelen), lockte sie allmählig aus ihren Schlupfwinkeln in die Mitte des Zimmers und gab mir alle Mühe, sie zum Anpacken zu bringen. Der nationalen Abneigung sei es gedankt, mir gelang meine Bestrebung nach Herzenswunsch. Der Kampf regte bald die übrigen Exemplare von ihren Sitzen auf, alle fuhren aus ihrer Ruhe empor, wie Roderik Dhus muntere Gesellen und stürzten sich sogleich aufs Schlachtfeld.

Packan! rief ich aus, faßte den einen Hund am Bein und den andern an der Kehle, stieß sie beide gegen einander und leitete ihren tölpischen Zorn über die Schmach der Beleidigung auf einen gegenseitigen Angriff. In wenig Stunden war der ganze Saal zum Schauplatz aufrührerischer Verwirrung geworden. Die Thiere heulten, bissen und kämpften im spaßhaftesten Grimme. Um die Wirkung zu erhöhen, drängten sich

Digitized by Google

die verschiedenen Eigenthümer um die Hunde, die Einen, um zu hetzen, die Andern, um die Wuth der Kämpfenden zu mildern. Was mich betrifft, so warf ich mich in einen Lehnstuhl und überließ mich einem Übermaß der Lustigkeit, welcher die Zuschauer noch mehr in Wuth setzte. Mannigfach waren die zornigen Blicke und mannigfach das schmähende Gemurmel, beides gegen mich gerichtet. Lord Chester selbst betrachtete mich mit einem Blicke erstaunten Unwillens, welcher meine Heiterkeit verdoppelte. Zuletzt wurde das Gefecht vermittelst der Schläge, Fußtritte und Vorstellungen von Seiten der würdigen Herren beschwichtigt. Die Hunde zogen sich langsam zurück, der eine mit dem Verlust eines halben Ohrs, der andere mit verrenkter Schulter, der dritte mit einem Maule, welches um die Hälfte seines natürlichen Umfanges vermehrt war.

Kurzum, jeglicher Theilnehmer am Kampfe hatte ein Andenken an die Heftigkeit desselben erhalten. Ich wartete das Donnerwetter, welches ich vorhersah, nicht ab, erhob mich mit dem nachlässigen Gähnen Langerweile, verließ den Saal, rief einen Diener herbei, ließ mich auf mein Zimmer weisen, begab mich dorthin und versenkte die inneren Fähigkeiten meines Hauptes in Mignets Geschichte der französischen Revolution, während Bedos sich mit dessen äußerer Verschönerung beschäftigte.

Digitized by Google

Zweiundsiebenzigstes Kapitel.

Unser Freund war mit ihm so oft Zuschauer bei Spielen,
Uebt sich mit ihm auf dem Felde des Mars in Körpergewandtheit;
Welch ein Liebling des Glückes! so rufen Alle...
Horaz.

Mein Zimmer verließ ich nicht eher, als bis das erste Geläut zum Mittagessen verstummte und mir die süße Hoffnung gestattete, noch einige Augenblicke im Gesellschaftszimmer bei den Damen zu verweilen, bevor die Hauptepoche und Feierlichkeit des europäischen Tages den Anfang nahm. Das mir natürliche Benehmen ist offen und leicht; allein ich thue mir auf eine gewisse, wenn auch nur gelegentlich angenommene, hohe Miene etwas zu gute, welche alle Zudringlichkeit entfernt hält; kurz, ich bin eine Person, bei welcher Andere sich nicht leicht eine Freiheit herausnehmen, oder welcher sie bereitwillig eine Beleidigung erweisen, oder auch nur übel nehmen würden. An jenem Tage nahm ich eine doppelte Würde an, als ich ein Zimmer betrat, welches, wie ich wußte, mit Feinden angefüllt war. Lady Chester war mit einigen Damen umringt, und da ich immer das Gefühl der Sicherheit beim Anblick des geliebten Geschlechtes annehme, so trat ich zu jenem Kreise. Man denke sich mein Entzücken, als ich unter der Gruppe Lady Harriet Garret entdeckte. Allerdings hegte ich keine besondere Vorliebe zu jener Dame; allein ich hätte an einem so einsamen und ungastlichen Orte

Digitized by Google

den Anblick einer früher von mir gesehenen Negerin mit Entzücken begrüßt. War mein Vergnügen, als ich Lady Harriett erschaute, groß, so schien das ihrige dem meinigen zu entsprechen, als sie meine Begrüßung empfing. Sie fragte mich, ob ich Lady Chester kenne, und auf meine Verneinung stellte sie mich sogleich dieser Dame vor. Jetzt befand ich mich wie zu Hause; meine Munterkeit wurde rege, und ich spannte alle Nerven an, um so viel wie möglich zu gefallen. In der Jugend ist der Erfolg sehr leicht zu gewinnen.

Ich gab einen lebhaften Bericht von der Hundeschlacht, die ich mit verschiedenen Spöttereien über die Eigenthümer der Kämpfenden würzte, Bemerkungen, welche von der Marquisin und ihrer Gesellschaft gar nicht übel aufgenommen wurden. Als das Mittagessen angekündigt wurde, standen Alle in solcher zwanglosen Heiterkeit auf, daß die Zurückhaltung höherer Gesellschaft nicht möglich war. Ich, meinerseits, bot meinen Arm der Lady Harriett an und machte ihr, als wir die zum Speisesaal führende Reihe von Zimmern durchschritten, so viele Complimente, daß ein weiserer Kopf, wie der ihrer Ladyschaft hätte verdreht werden können.

Das Mittagessen ging ziemlich angenehm vorüber, so lange die Damen blieben; sobald sie aber das Zimmer verließen, empfand ich gerade dasselbe Gefühl, welches einem verzogenen Muttersöhnchen sehr wohl bekannt ist, wenn man dasselbe zum ersten Mal an dem sonderbaren, kalten, unbequemen Ort allein läßt, den man mit dem Namen einer Schule bezeichnet.

Ich befand mich jedoch in keiner Stimmung, um

Digitized by Google

die Blüten meiner Beredsamkeit unbemerkt prangen zu lassen. Auch war es für mich durchaus erforderlich, einen besseren Eindruck auf meinen Gastgeber zu machen. Deßhalb lehnte ich mich über den Tisch und horchte eifrig auf die verschiedenen Gespräche, die in Gang kamen. Zuletzt bemerkte ich an der entgegengesetzten Seite des Tisches Sir Lionel Garret, eine Person, nach welcher ich mich früher nicht einmal erkundigt, oder auch gar nicht gedacht hatte. Er besprach die Jagdgesetze mit vielem Lärm und Eifer Dem Himmel sei Dank, dachte ich, hier stehe ich auf festem Boden. Das allgemeine Interesse des Gegenstandes und die lauten Stimmen, welche über denselben verhandelten, vereinigten bald das zerstreute Gespräch in einen Brennpunkt.

„Was!“ rief Sir Lionel mit donnernder Stimme einem bescheidenen und gleichsam zusammenschrumpfenden Jüngling zu, der wahrscheinlich von Cambridge hergekommen, die liberale Seite der Frage vertreten hatte. „Was! sollen unsere Interessen niemals beachtet werden? Will man uns unser einziges Vergnügen entreißen? Was soll denn Landedelleute auf ihren Gütern festhalten? Ist Ihnen denn die hohe Wichtigkeit unseres Aufenthaltes auf dem Lande für die ganze Nation gänzlich unbekannt? Werden die Jagdgesetze aufgehoben, so ist damit unsere Existenz als ein Volk vernichtet.“

Jetzt, dachte ich, ist meine Zeit gekommen. „Sir Lionel,“ rief ich von einem Ende des Tisches zum andern herüber, „ich bin vollkommen Ihrer Meinung; erstlich, daß die Erhaltung des Wildes für das Wohl der Nation

Digitized by Google

erforderlich ist, zweitens daß die Landedelleute mit dem Wilde verschwinden werden. Keine zwei Sätze können offenbarer sein, doch hege ich hinsichtlich der beabsichtigten Veränderungen abweichende Ansichten. Setzen wir die Interessen der ärmeren Volksklassen und die der Gesellschaft überhaupt außer Augen; beide Angelegenheiten sind untergeordneter Art und verdienen keine Berücksichtigung. Beachten wir allein, in wie weit unsere Interessen als Jäger verletzt werden können. Ich glaube Ihnen mit wenig Worten klar darlegen zu können, daß die beabsichtigten Veränderungen uns mehr Nutzen gewähren werden, wie uns jetzt zu Theil wird."

Alsdann ging ich mit aller Kürze, aber vollständig genug, in die Verhältnisse der Jagdgesetze ein, wie sie als geltend bestanden, und wie weit sie verändert werden sollten. Ich sprach zuerst von den zwei großen Nachtheilen, welche das jetzige System für Landedelleute zur Folge hätte, nämlich die Masse der Wilddiebe und die Kosten zur Erhaltung des Wildes. Als ich bemerkte, daß man mir allgemein und aufmerksam zuhörte, sprach ich über diese beiden Punkte mit viel pathetischer Kraft; nach einer Pause, worin Sir Lionel und einer oder zwei der ihn Unterstützenden zum Geständniß gebracht wurden, es sei sehr wünschenswerth, diese beiden Mängel wo möglich zu entfernen, setzte ich meine Darlegung weiter fort, um zu beweisen, in wie weit dies möglich sei. Ich behauptete, daß die beabsichtigten Veränderungen gerade die Ausführung dieser Möglichkeit zum Zweck hatten; ich brachte die etwaigen Einwürfe vor und widerlegte dieselben in der Form von Sätzen so

Digitized by Google

klar und gedrängt wie möglich. Da ich mit großer Höflichkeit und Versöhnlichkeit sprach und jede Sorgfalt für etwaige menschliche Wesen niederen Standes scheinbar vermied, bemerkte ich am Schluß meiner Rede, daß ich einen sehr günstigen Eindruck gemacht hatte. Der Abend vollendete meinen Triumph; Lady Harriet und Lady Chester machten aus meinem Hundeabenteuer eine so schöne Geschichte, daß die ganze Sache die Geltung eines herrlichen Spaßes erhielt und ich von dem ganzen Trupp als ein teuflisch amüsanter, gutmüthiger und verständiger Gesell betrachtet wurde. Wahrlich, es ist keine Lage vorhanden, die wir nicht mit einigem Takt zu unserem Vortheil wenden könnten. Benehmt euch gewandt, und ihr könnt mit aller Welt auskommen.

Was Lord Chester betrifft, so hatte ich sein Herz durch einige Reitkünste und einige Erfindungen aus dem Stegreif über den Scharfsinn der Hunde gewonnen. Drei Tage nach meiner Ankunft wurden wir unzertrennlich; dann machte ich so guten Gebrauch von meiner Zeit, daß er sich mit mir während der zwei folgenden über seine Freundschaft mit Dawton und über seinen Wunsch, die Herzogswürde zu erlangen, unterhielt, zwei Beweggründe, die sich sehr leicht vereinigen ließen. Zuletzt versprach er mir, Dawton in solcher Weise zu antworten, wie ich nur immer wünschen konnte. Am nächsten Morgen nach seinem Versprechen begann aber Newmarkets großer Tag.

Natürlich mußte die ganze Gesellschaft zum Wettrennen und ich zum Zwangsdienst mich entschließen. Die Rennbahn lag in nicht großer Entfernung, und

Digitized by Google

Lord Chester gab mir eines seiner Pferde. Der kürzeste Weg führte uns durch eine verwickelte Reihe von Kreuzwegen, und da ich am Gespräch der Gesellschaft wenig Antheil nahm, beschaute ich die Gegend, welche wir durchritten, mit größerer Aufmerksamkeit, wie ich dies sonst zu thun pflege, denn ich erforsche die Natur lieber in Menschen als auf Feldern und finde in keiner Landschaft eine solche Mannigfaltigkeit fürs Auge und solchen Stoff für Betrachtung, wie in den Ungleichheiten des menschlichen Herzens.

Furchtbare, bald eintretende Ereignisse haben meinem Gedächtniß einige Spuren jener Gegend eingeprägt, welche jetzt meinen Blick in Anspruch nahm. Die Haupteigenthümlichkeit derselben bestand in weiten, düsteren Flächen, die nur hin und wieder durch Tannen und Lerchenpflanzungen Abwechslung boten; der Weg war rauh und steinig; hier und da durchkreuzte ihn ein melancholischer Bach, welcher vom ersten Frühlingsregen angeschwollen, sich in dem dichten und wilden Pflanzenwuchs eines ungastlichen Sumpfes verlor.

Ungefähr drei Stunden von Chesterpark stand links von der Straße ein altes Haus mit neuer Vorderseite. Die von der Zeit gebräunten Ziegelsteine, welche den Bau bildeten, boten einen sonderbaren Gegensatz zu großen venezianischen Fenstern, die erst kürzlich in Rahmen von auffallender Weise gefaßt waren. Ein kleiner, grüner und kaum vollendeter bedeckter Gang zog sich vor dem niedrigen Eingang hin und ward mit zwei dünnen Reihen mageren und krüppelhaften Bergahorns beschlossen, welche als Baumgang dienen sollten und

Digitized by Google

der Heerstraße zu mit einem herausgeputzten weißen Thor und einem noch mehr herausgeputzten Thürsteherhäuschen versehen waren. Letzteres aber war so mäßig im Umfang, daß kaum eine Rübe sich von dem Holze hätte kochen lassen, und daß eine hineingerathende Ratte damit hätte fortlaufen können. Der Boden war an manchen Orten so gegraben, als habe man ihn verschönern wollen. Hin und wieder auch erblickte man einen kränklichen, mit Hürden sorgfältig umflochtenen Baum, welcher mit seinem jämmerlichen Herzen sich ins Weite zu sehnen schien.

Ungeachtet aller dieser scharfsinnig erdachten und trefflich gedeihenden Verschönerungen der Kunst bot der Ort einen solchen Anschein der Trostlosigkeit und Verlassenheit, daß schon der bloße Anblick einen Frostschauder erweckte. Auch konnte ein nebliger Sumpf auf der einen und die skelettartigen Sparren und Balken eines verfallenen Stalls mit finsteren Tannen im Hintergrunde auf der andern Seite die unbeschreibliche Düsterkeit des Ortes in großem Maße nur erhöhen. Während ich die verschiedenen Theile dieses nordischen Lustortes betrachtete und mich über die Wahl zweier Krähen wunderte, die langsam über den ungesunden Ort einherschritten, anstatt ihre schwarzen, von der Vorsehung geschenkten Flügel so eifrig wie möglich zu gebrauchen, sah ich zwei Männer vom hinteren Theil des Gebäudes hervorkommen und in lebhaftem Trott den Baumgang herunterreiten. Wir waren nur wenig vorwärts gekommen, als sie uns einholten; der vorderste wandte sich, als er bei mir vorbeiritt, hielt plötzlich sein Pferd

Digitized by Google

an und zeigte meinem erſchreckenden Blicke das Antlitz Herrn Thorntons. Weder durch mein kaum bemerkbares Nicken, noch durch das würdevolle Anſtarren meiner adeligen Geſellſchafter zurückgeſchreckt, die ungeachtet der Gemeinheit ihrer Neigungen niemals die Würde ihrer Geburt vergaßen, redete mich Thornton ſogleich auf vertrautem Fuße an.

„Ich ſagte Ihnen ja, Herr Pelham, die ſchweigende Sau u. ſ. w. Ja, ich wußte gewiß, daß ich das Vergnügen haben würde, Sie zu ſehen, obgleich Sie Ihre Abſicht ſo verſteckten. Was wollen Sie jetzt wetten? Nein? Sie ſind ein ſchlauer Kerl! Ich war in jenem netten Hauſe; es gehört Herrn Dawſon, einem alten Freunde von mir. Ich werde es für eine Ehre halten, Sie ihm vorzuſtellen.“

„Herr, unterbrach ich ihn kurz, Sie ſind zu gütig. Erlauben Sie mir die Bitte, ſich zu Ihrem Freunde, Herrn Dawſon, zu begeben.“

„Oh,“ ſagte der in ſeiner Ruhe nicht zu ſtörende Thornton, „das hat nichts zu ſagen; mein Freund nimmt es nicht übel, wenn ich etwas zurückbleibe. Indeß“ — hier ſah er mir ins Auge, welches einen ſo ſtrengen Blick annahm, daß ihm derſelbe wohl mißfallen mußte — „es iſt ſpät, meine Stute gehört nicht zu den beſten, und ich wünſche Ihnen einen guten Morgen.“ Mit dieſen Worten ſpornte Thornton ſein Pferd und ritt davon.

„Wen, zum Teufel, hatten Sie da, Pelham?“ fragte Lord Cheſter.

„Eine Perſon, die in Paris das Glück hatte, mich

Digitized by Google

zufällig zu treffen, und die jetzt in England auf dem Rechte besteht, mich als einen gefundenen Schatz in Anspruch zu nehmen. Erlauben Sie mir jedoch meinerseits die Frage, wem jene liebliche Wohnung gehört, bei welcher wir so eben vorbeikamen."

„Einem Herrn Dawson, dessen Vater ein Pächter von einigem Range war und eine bedeutende Pferdezucht hatte; eine sehr achtbare Person, denn ich habe manchen guten Handel mit ihm abgeschlossen. Der Sohn war stets auf der Rennbahn und eignete sich die schlimmsten Gewohnheiten derselben an. Er hat einen sehr schlechten Ruf und ist zum vollkommenen Spieler geworden. Vor Kurzem heirathete er eine Frau von einigem Vermögen und, wie ich glaube, ist ihrem Geschmack die Veränderung und Herausputzung des Hauses zuzuschreiben. — Meine Herren, hier sind wir auf ebenem Boden, wollen wir uns in Trott setzen?"

Als wir nur eine kurze Strecke zurückgelegt hatten, mußten wir einen steilen Abhang hinaufreiten, und da Lord Chester gerade mit den Lobsprüchen seines Pferdes, die er an einen Gefährten der Reitergesellschaft richtete, beschäftigt war, hatte ich genügende Zeit, den Ort zu betrachten. Am Fuß des Hügels, den wir langsam herunterritten, lag eine weite Heide ohne alle Einfriedigung; ein Reiher, der beim Aufsliegen mit den weiten Flügeln schlug, richtete meine Aufmerksamkeit auf einen mit Binsen überwachsenen und auf einer Seite von einem abgestorbenen Baum überragten Teich. Der Baum, um nach der Breite und Aushöhlung seines Stammes zu schließen, hatte dem wilden

Digitized by Google

Vogel einen Zufluchtsort und dem wilden Thier ein Lager unter seinem Laube zu einer Zeit gereicht, wo jene allein auf seine Gastlichkeit sich eindrängten, worin die ganze Gegend auf Meilen weit, so wenig mit des Menschen Sorgfalt und Bebauung beehrt wurde, wie gegenwärtig der öde, schmale Raum; der die Knorren seiner ehrwürdigen Wurzeln umhüllte und ernährte. Etwas auffallend Sonderbares und Groteskes lag in der Form und Biegung der nackten und gespensterhaften Zweige; zwei derselben, in ungewöhnlicher Länge, streckten sich wie Arme eines Flehenden aus. Die Beugung des Stamms über den einsamen Teich, die Form des rauhen und verwelkten Gipfels, der zur Form von Gliedern halb gespalten war, alles dies schien die Täuschung einer erblickten Riesengestalt zu befördern. Man hätte sich eine vorsündfluthliche Tochter des Titanenstamms denken können, die in ihrer Verwandlung die Stellung des Flehens zu den erbarmungslosen Olympiern beibehalten hatte.

Dies war der einzige sichtbare Baum, denn eine Beugung des Weges entzog unsern Blicken das erwähnte Haus und die wenigen niedrigen Tannen und Bergahornbäume, mit welchen dasselbe allein umpflanzt war. Der düstere Teich, dessen geisterhafter Wächter, die kahle Heide in der Umgebung, die rauhe Form des ferner liegenden Landes, die offenbare Abwesenheit aller menschlichen Wohnungen: Alles dies wirkte zusammen, um eine Scene der entmuthigendsten und auffallendsten Oede hervorzubringen. Ich empfand sogar einen Eindruck, von welchem ich mir keine Re-

Digitized by Google

chenschaft zu geben vermochte. Als ich die Gegend schweigend betrachtete, schwebte sie mir in solcher Weise vor der Seele, als habe ich sie schon einmal unbestimmt und furchtbar erblickt. Ein namenloses unerklärliches Vorgefühl der Furcht und des Bösen drückte mit Eiseskälte auf mein Herz. Wir ritten den Hügel hinan, und da der übrige Theil des Weges sich für Eile besser eignete, beschleunigten wir unsere Schritte und gelangten bald an das Ziel unserer Reise.

Der Platz, worauf das Rennen gehalten werden sollte, war, wie gewöhnlich, mit Schurken und Narren, Betrügern und Betrogenen gefüllt. Die arme Lady Chester, welche sich auf der Heerstraße zum Platze begeben hatte (der von uns eingeschlagene Weg war für Kutschen unzugänglich, vorzüglich für solche mit hohen Böcken), ließ sich auf und nieder fahren, und bot das wahre Bild des Frostes und der Unbehaglichkeit. Die wenigen, einsam stehenden Kutschen, welche die Rennbahn beehrten, hatten ein so elendes Aussehen, als wären sie zum Leichenbegängniß ihrer Eigenthümer und nicht, um deren Ruf und Börse in Gefahr zu bringen, hergekommen.

Als wir am Wettplatze vorüberritten, kam Sir John Tyrrel an uns vorbei. Lord Chester grüßte ihn auf vertrauliche Weise und der Baronet schloß sich uns an. Er war ein alter Verehrer der Rennbahn in seinen jüngeren Tagen gewesen und hatte noch seine alte Vorliebe für dieselbe bewahrt.

Es schien, daß Chester ihn mehre Jahre nicht gesehen hatte. Das Gespräch war kurz und charakte-

Digitized by Google

ristisch. — „Gerechter Gott! wie lange habe ich Sie nicht gesehen? — Ein verdammt gutes Pferd. — Sie sind mager geworden. — Im besten Zustande. — Wie ging es Ihnen? — Schönes Spiel. — Kommen wir nicht zu spät? — Nein, wir sind in der Vorhand. — Erinnern Sie sich noch der Stute Queensberry? — Sie hatte die Mundfäule. — Ist sie beim Teufel? — Wie steht die Wette?“ — Dann bat Lord Chester, Tyrrel möge mit uns heimkehren, eine Einladung, die er bereitwillig annahm.

Wir wirbeln
Mit Ohnmacht unsres Willens stets umher,
Ob geisterhafte Schatten zwischen uns
Sich drängen und uns zu umkreisen scheinen. *

Jetzt erhob sich der Lärm, das Rasseln, Fluchen, Lügen, Betrügen, das Gedränge, das Getöse, die Eile, das Losgehen der Pferde, Hitze, Glut, Ungeduld, Hoffnung, Schrecken, Entzückung, die Verzweiflung, wie sie auf jeder Rennbahn niemals fehlen. Sobald die erste Hitze vorüber war, fragte mich der Eine nach dem, der Andere brüllte mir von jenem vor; ich floh zu Lord Chester; er achtete nicht auf mich; ich floh zu seiner Gemahlin; sie war so einsilbig, wie der Ostwind sie nur immer machen konnte. Lady Harriet wollte von nichts als Pferden sprechen; Sir Lionel sprach gar nichts. Ich befand mich im tiefsten Abgrunde der Niedergeschlagenheit, und die Teufel, die mich quälten, waren so blau ** wie der Lady Chester

* Shelley.

** Blaue Teufel soviel wie Katzenjammer, Langweile.

Digitized by Google

Naſe. Schweigend, mürriſch, voll Kummer und Störrigkeit ritt ich aus dem Gedränge und ſtellte moraliſche Betrachtungen über deſſen laſterhafte Neigungen an. Wir werden wunderbar ehrlich, wenn die Art des Betruges, die wir erblicken, für uns nicht paßt. Glücklicher Weiſe erinnerte mich mein guter Engel an einen Univerſitätsfreund, der etwa anderthalb Stunden von der Rennbahn, mit einer Pfarre und einem Weibe geſegnet, lebte. Ich kannte ſeine Neigungen zu gut, als daß ich mir hätte einbilden können, irgend ein Köder reitartiger Natur habe ihn aus der Behaglichkeit ſeiner Bibliothek und von der Würde ſeiner Bücher hervorgelockt. In der Hoffnung, ihn zu Hauſe zu treffen, wandte ich deßhalb meines Pferdes Haupt in entgegengeſetzter Richtung und ſagte, über die Idee meiner Flucht entzückt, der Rennbahn Lebewohl.

Als ich über die Heide ſprengte, ſtutzte mein Pferd bei einem Gegenſtand in der Nähe. Vor mir befand ſich ein Mann, von Kopf bis zu Fuß in einen Reitermantel gehüllt, welcher ſein Geſicht vor dem rauhen Wetter des Tages ſo gut geſchützt hatte, daß ich hinter dem Hut und dem Halsſhawl, womit er ſein Geſicht umhüllte, auch nicht den geringſten ſeiner Züge erblicken konnte. Der Kopf war aber mit offenbarer Aufregung zu dem entfernten Gedränge hingewendet. Da ich der Meinung war, der Mann gehöre zu den niederen Volksklaſſen, gegen die ich mich immer vertraulich benehme, ſo richtete ich an ihn beim Vorbeireiten einige leichte Bemerkungen über den Ausgang des Rennens. Er gab mir keine Antwort. Es lag

Digitized by Google

etwas an ihm, welches mich bewog, einige Augenblicke, nachdem ich bei ihm vorbei war, wieder zurück zu blicken. Er hatte sich nicht im geringsten geregt. Unbeweglichkeit mit etwas Geheimnißvollem verknüpft, ist stets für die Seele etwas Widriges, so daß die Verkleidung und das bewegungslose Schweigen des Mannes, so unschuldig beides auch nach meiner Ansicht sein mußte, einen unangenehmen Eindruck auf meine Gedanken, als ich schnell weiter ritt, hervorrief. Es ist mein Grundsatz, mich niemals, wenn ich es vermeiden kann, auch nicht einmal in Gedanken, auf unangenehme Weise in Anspruch nehmen zu lassen; somit veränderte ich die Richtung meiner Gedanken und erheiterte mich mit den Erwartungen, wie die Ehe und die geistliche Würde wohl auf den rüstigen Schultern meines alten Bekannten ruhen würde.

Dreiundsiebenzigstes Kapitel.

Nie bin ich allerdings gelehrt gewesen,
Jedoch entzückt mich stets das Bücherlesen.
Den Büchern leih' ich stets ein voll Vertrau'n,
Mein Herz verehrt sie hoch. Kein Uebel traun,
Kein Gram vermag von Büchern mich zu locken.

Chaucer.

Christoph Clutterbuck war eine gewöhnliche Person eines gewöhnlichen Standes, in der geschäftigen und thätigen Welt wenig bekannt; somit darf ich mir nicht mit der Hoffnung schmeicheln, der Kenntniß des Le-

Digitized by Google

sers einen seltenen Vogel in einem neuen Charakter vorzuführen; dennoch wird etwas sehr Interessantes, und sogar gerade nicht Alltägliches in der zurückgezogenen und einfachen Menschenklasse, zu welcher er gehörte, geboten; bevor ich zu einer düsteren Periode meiner Memoiren fortschreite, empfinde ich ein beruhigendes Vergnügen in der Schilderung des stillen, ungetrübten Lebens, welches eine lange und unvollkommene Darstellung meines Universitätsfreundes mir gewährt. Mein Freund kam zur Universität mit solcher Gelehrsamkeit, daß Andere auf deren Besitz, wenn sie die Welt verließen, mit Recht hätten stolz sein können; seine Einfalt aber war so groß, daß Jeglicher, welcher erst in die Welt eintritt, darüber beschämt worden wäre. Still und blöde in seinen Gewohnheiten, ward er niemals außerhalb seines Zimmers, mit Ausnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Stunden zum Mittagessen, zu Vorlesungen und zum Gottesdienst, gesehen. Alsdann konnte man seine kleine gebeugte Gestalt erblicken, wie sie über den viereckigen Platz mit schnellem Schritt dahin eilte, und vorsichtig den kleinsten Halm der zertretenen Grasplätze vermied, von welchen die Füße aller niederen Grade in der Universitäts-Aristokratie ausgeschlossen sind. Mannigfach war alsdann bei innerlich schlechter und äußerlich besser bestellten Studenten, die müßig im Hofe umherschlenderten, Gelächter und Hohn über das plumpe Kleid und schwermüthige Aeußere des demüthigen unteren Graduirten; das ruhige Antlitz des ernsten, aber liebenswürdigen jungen Mannes, der damals die Ehren und die Lasten eines mathematischen Repetenten in un-

Digitized by Google

ferem Collegium trug, meldete sich in dem Blick des mit Bedauern untermischten Beifalls, wann er den Fleiß erkannte, welchen die blassen Wangen und der abgemagerte Leib seines besten Schülers bezeugten, sobald Letzterer nach jeder gesetzmäßigen Unterbrechung zum Genuß der holperigen Schriftzüge an alten, durch Würmer zerfressenen Büchern zurückkehrte, von Büchern, die ihm selbst die einzige Verführung zum Vergnügen und jegliche Versuchung der Jugend darboten.

Nur Diejenigen, welche auf einer englischen Universität erzogen sind, vermögen den Eindruck der Schwermuth zu begreifen, welchen der Anblick solcher, nach akademischen Ehren strebenden Studenten erregt, junger Leute, die Jugend und Lebensblüthe, Ruhm und das Leben selbst auf kleinliche Arbeiten unwiederbringlich wegwerfen, auf Arbeiten, die weder Andern, noch ihnen selbst eine Ernte eintragen. Bei dem Dichter, dem Philosophen, dem Mann der Wissenschaft, können wir den Werth der Belohnung erkennen, wenn wir auch das Opfer bemitleiden; aus der Dunkelheit ihres einsamen Gemaches erglänzt ein Licht, aus dem Schweigen ihrer Studien dringt eine Stimme zum Erleuchten oder Ueberzeugen hervor; wir können sie uns denken, wie sie unter ihren Entbehrungen die fernere Geschichte der Zukunft erschauen, und in der Kraft einer nicht unnatürlichen Eitelkeit die Belohnung an ihr Herz schließen, die ihren Mühen dereinst als sicher zu Theil wird. Allein der bloße Mann der Sprachen und Gelehrsamkeit, — die schwer und nutzlos angewandte Gedächtnißmaschine, — der Columbus, welcher am Ga-

Digitized by Google

leerenruder die Kraft verschwendet, womit er eine neue Welt zu entdecken vermöchte — er vermag sich keinen Tag der Zukunft zu erträumen, er vermag nie die Unsterblichkeit des Ruhmes zu erhaschen. Außer den Wänden seines engen Zimmers kennt er keinen Gegenstand, außer der Erläuterung einer todten Sprache kennt er keinen Ehrgeiz; sein Leben ist eine lange Schulzeit zum Auswendiglernen der Grammatiken und Wörterbücher, ein Bau von Eis, mit sorgfältiger Ausschließung jedes Sonnenstrahls, mit unendlicher Mühe und Scharfsinn zu nutzlosen Zwecken errichtet; im Augenblick, wo er hinwegschmilzt, hinterläßt er keine Spur auf dem Raume, den er einnahm, kein Zeichen der Arbeit, welche die Aufführung erheischte.

Als ich zur Universität kam, hatte der arme Student alle Ehren, welche ihm seine Beschäftigung gewährte, erlangt; er war ein Pitt-Student gewesen, war damals Senior Wrangler und Fellow seines Collegiums.* Beim Mittagessen saß ich oft neben ihm; dann erstaunte ich über seine Enthaltsamkeit und fand Gefallen an seinem bescheidenen Wesen, ungeachtet seines linkischen Benehmens und seiner unmodischen Kleidung. Allmählig erwarb ich mir seine Bekanntschaft, Da ich auch einige Liebe zum Schulwissen hegte, sprach

* Alle drei Würden sind Auszeichnungen auf den englischen Universitäten: **Pitt-Scholar**, in Cambridge Mitglied des ersten Collegiums; **Senior Wranglers** sind 12 Studenten, welche zur Erlangung eines akademischen Grades ausgewählt werden; **Fellows**, Ungraduirte oder Graduirte, die bis zu ihrer Verheirathung oder bis zur Erhaltung einer Pfarre einen kleinen Gehalt von der Universität beziehen.

Digitized by Google

ich häufig mit ihm über Horaz oder fragte ihn über Lucian um Rath.

Oft saßen wir im düsteren Zwielicht beisammen, frischten unser Gedächtniß an oder versanken in das ernste Vergnügen, lateinische Verse wechselsweise herzusagen, indem der Eine dem Andern immer die Anfangsworte nannte. Befähigte mich mein Verstand und mein Gedächtniß, meinen Gefährten in Verlegenheit zu bringen, so ging seine heitere Stimmung in einen schwachen Aerger über, oder er citirte gegen mich einen Vers des Aristophanes und sagte dann mit nachdenklicherer Stimme und gerunzelten Brauen, ich möge auch darauf eine passende Antwort geben. Wenn er mich aber, wie es gewöhnlich der Fall war, zum Schweigen und zum Geständniß meiner Unfähigkeit gebracht hatte, pflegte er sich mit sonderbarem Kichern die Hände zu reiben, und machte mir in der Güte seines Herzens den Antrag, eine griechische, von ihm selbst verfaßte Ode laut vorzulesen, während er mich mit einer Tasse Thee bewirthete. Die Unschuld und Arglosigkeit des guten Mannes bewirkten, daß ich ihn liebte; bevor ich noch die Universität verließ, ruhete ich nicht eher, als bis ich ihm die jetzt von ihm verwaltete Pfarre verschaffte. Seitdem hatte er sich mit der Tochter eines benachbarten Geistlichen vermählt, und mich von dem Ereigniß pflichtgemäß in Kenntniß gesetzt. Obgleich dieser große Schritt im Leben eines Bücherwurms erst vor wenigen Monaten geschehen war, so hatte ich ihn doch nach einem herzlichen Wunsch für meines Freundes häusliches Glück auf den Ort des Schlafes in meinem Gedächtniß vollkommen verwiesen.

Digitized by Google

Das Haus, dem ich nahete, war klein, aber behaglich; vielleicht lag etwas Trauriges in den altmodischen Hecken, die mit mathematischer Genauigkeit beschnitten und herausgeputzt, sowohl das Gärtchen, wie den schwerfälligen Bau und die gebräunten Ziegelsteine der Wohnung seiner Ehrwürden, des Einsiedlers, umringten. Um dies wieder auszugleichen, bot das Haus den Anschein einer lieblichen und sanften Stille, welche sich für den Geschmack und die Gewohnheiten des Eigenthümers vollkommen eignen mußte. Ein kleiner, genau begrenzter Rasenplatz war mit einem viereckigen, ringsum ausgemauerten Fischteich geschmückt und an jeder Seite desselben hingen Trauerweiden darüber hin. An der entgegengesetzten Seite dieses Musenteiches stand eine einsiedlerische Laube von Lorbeer, in der bäurischen Steifheit der holländischen Mode zugeschnitten, bei deren Vorherrschen sie wahrscheinlich gepflanzt war; hinter der Laube und einem leichten Gitter lag ein Obstgarten.

Der Schall, den ich der Thierklingel entlockte, schien durch den einsamen Ort mit auffallender Grelle zu dringen. Am Fenster, mir gegenüber, erblickte ich die Geschäftigkeit des Aufziehens von Vorhängen, der herausguckenden Gesichter und des schnellen Rückzugs, welche weibliche Angst und Geschäftigkeit beim unerwarteten Nahen eines Fremden andeutet.

Nach einiger Zeit öffnete des Pfarrers einziger Diener, eine unbeholfene Person in mittleren Jahren, mit weitem Rock und gelben, grob-wollenen Beinkleidern, und benachrichtigte mich, sein Herr sei zu Hause. Das Haus betrat ich, nachdem ich mein erborgtes Pferd

Digitized by Google

recht sorgfältig zu behandeln meinen Einführer ermahnt hatte, der, wie die Bedienten so vieler reicheren Leute, zugleich Roßknecht und Kammerdiener war. Der Bediente hielt es nicht für nothwendig, nach meinem Namen zu fragen, sondern eröffnete die Thür des Nebenzimmers mit der kurzen Einführung: „Herr Pfarrer, hier ist ein Fremder."

Clutterbuck stand, den Rücken mir zukehrend, auf einer Bibliothekleiter und las in einigen Büchern schwärzlichen Aussehens. Daneben stand ein bleicher, leichenartiger Jüngling mit einer Haltung und einem ernsten Gesicht, welche beide die größte Aehnlichkeit mit Herrn Clutterbuck zeigten.

Mein Gott, dachte ich, er kann doch den Ehestand nicht so benutzt haben, daß er in Zeit von sieben Monaten jenen schmächtigen Abdruck seiner selbst hervorgebracht hat. Der gute Mann wandte sich um, und fiel beinahe die Leiter wegen der Erschütterung herunter, die meine plötzliche unmittelbare Nähe auf seine Nerven hervorbrachte; er stieg eilig hinab, und schüttelte mir so warm und mit so festem Drucke die Hand, daß er Thränen in meinen Augen wie in den seinigen hervorbrachte.

„Sachte! mein guter Freund," sagte ich, „parce precor,* oder Sie zwingen mich, zu sagen: Ibimus una ambo flentes valido connexi fœdere.**

Clutterbuck's Augen füllten sich noch mehr mit Thrä-

* Schone meiner, ich flehe.

** Wir beide werden weinend, durch kräftigen Bund verknüpft, zusammen wandeln.

Digitized by Google

nen, als er die süßen Töne vernahm, die für ihn die Muttersprache bildeten. Er besah mich von Kopf zu Fuß mit der Miene gütigen und väterlichen Wohlwollens, zog aus düsterer Ruhe einen großen Armstuhl herbei, auf dessen Kissen und schimmeligem Roßhaar eine ewige Wolke klassischen Staubes, zu sehr geheiligt, um gestört zu werden, ruhete, und versenkte mich hinein, ehe ich noch die grausame Gastfreundschaft bemerkte.

Wehe meinen unteren Kleidern! dachte ich. Wie wird Bedos schwitzen müssen, um die frühere Reinheit wieder herzustellen.

„Von wannen des Weges?“ fragte mein Gastfreund, welcher gern in förmlicher und veralteter Weise sich ausdrückte.

„Von den pythischen Spielen,“ war meine Antwort; vom Campus, so da heißet Newmarket. Sehe ich recht, so ist jener insignis juvenis * Ihnen überaus ähnlich. Sicherlich ist er Nebenbuhler der Titanen, wenn er erst seit sieben Monaten das Licht der Welt erblickte.“

„Wahrlich, mein würdiger Freund,“ sagte Clutterbuck, „Sie überlassen sich dem Scherze. Der Knabe ist mein Neffe, ein gutes und fleißiges Kind. Ich hoffe, er wird auf unserer holden Mutter ** gedeihen. Nächsten Oktober geht er nach Cambridge. Benjamin Jeremias, lieber Junge, dies ist mein würdiger Freund und Wohlthäter, von welchem ich Dir so oft erzählte; gehe und bestelle von unserem Besten; er wird an unserem Mahle Theil nehmen.“

* Treffliche Jüngling.

** Alma Mater, scherzhafter Ausdruck für die Universität.

Digitized by Google

„Nein, ich danke wirklich," begann ich; aber Clutterbuck legte die Hand, deren Stärke und Zuneigung ich schon erfahren hatte, mir auf den Mund. „Verzeihen Sie mir, mein Freund," waren seine Worte, „kein Fremder sollte scheiden, bevor er Brod mit uns gebrochen hätte, um wie viel weniger ein Freund! Gehe Benjamin Jeremias und sage Deiner Tante, Herr Pelham werde bei uns speisen; sage ihr ferner, das Austernfaß, welches mir mein würdiger Freund Doktor Swallowem * zum Geschenk machte, solle in der besten Weise zugerichtet werden; Austern bilden einen klassischen Leckerbissen, und wir wollen an unsre großen Meister, die Alten, denken, wenn wir dieselben verspeisen. Halt, Benjamin Jeremias, bestelle Wein mit dem schwarzen Siegel, und jetzt .... jetzt gehe nur Benjamin Jeremias."

„Gut, alter Freund," sagte ich, als die Thür sich hinter dem bleichen und nicht lächelnden Neffen verschloß. „Wie gehts Ihnen im conjugale jugum? ** Geben Sie denselben Rath wie Sokrates? ich hoffe wenigstens nicht mit derselben Erfahrung."

„Hum!" erwiderte der ernste Christoph mit einem Tone, der mir als etwas nervös und unbehaglich vorkam; „Sie sind ja, seitdem wir uns nicht mehr sahen, ganz ein Humorist geworden. Ich glaube, Sie haben Ihren Witz an den leckenden Flammen des Aristophanes und Horaz erwärmt?"

„Nein," sagte ich, „die Lebenden gestatten denen,

* Verschlinge sie, zusammgesetzt aus swallow 'em.
** Ehejoch.

deren mühsames Loos es ist, mit ihnen fortwährend zu verkehren, nur wenig Zeit, die Denkmale der Todten zu studiren. In allem Ernst aber, sind Sie so glücklich, wie ich es wünsche?"

Clutterbuck sah einen Augenblick zu Boden, wandte sich zum Tische, legte die eine Hand auf ein Manuscript und zeigte mit der andern auf seine Bücher. „Wie ist es möglich," sagte er, „daß ich in dieser Gesellschaft anders als glücklich sein kann?"

Ich gab ihm keine Antwort, sondern legte meine Hand auf das Manuscript. Er machte eine bescheidene und spröde Bewegung, es zurückzuhalten; allein ich wußte sehr gut, daß Schriftsteller Weibern gleichen, gebrauchte eine nicht mißfällige Gewalt und setzte mich in den Besitz des Papiers.

Es enthielt eine Abhandlung über das griechische Participium. Mein Herz fühlte eine krankhafte Empfindung; als ich aber den angstvollen Blick des armen Schriftstellers erschaute, gab ich meinem Gesicht den Ausdruck des Vergnügens, und schien die schwierigen Kleinigkeiten mit einer Theilnahme zu lesen und zu commentiren, welche seiner eigenen entsprach. Mittlerweile war der Jüngling zurückgekehrt. Er besaß das zarte Gefühl, welches mit geistiger Ausbildung stets verbunden ist, von welcher Art dieselbe auch sein mag. Er trat mit einer Scharlachröthe auf seinem mageren Antlitz zu seinem Oheim und flüsterte ihm etwas ins Ohr, dessen Inhalt ich aus der verdrießlichen, dadurch veranlaßten Verlegenheit sehr leicht errathen konnte.

„Nun," sagte ich, „wir sind ja zu lange bekannt,

Digitized by Google

um Umstände zu machen. Ihre placens uxor* hält, wie alle Damen in derselben Verlegenheit, Ihre Einladung für etwas ungelegen, und in allem Ernst, ich habe noch einen so großen Ritt zurückzulegen, daß ich Ihre Austern lieber an einem andern Tage verspeisen möchte."

„Nein, nein," sagte Clutterbuck mit einer Heftigkeit, wie sie sein ruhiges Temperament nur selten zeigte; „nein, ich will gehen und selbst mit ihr reden. Weiber gehorcht euren Männern, spricht der Prediger," und der frühere auserkorene Gelehrte der Universität stieß beinah seinen Stuhl in der Bestürzung, worin er aufstand, um.

Ich hielt ihn mit der Hand auf. „Lassen Sie mich selbst gehen," sagte ich, „da Sie durchaus mich beim Mittagessen haben wollen. Frauen sind immer gütig gegen Fremde, und ich werde wahrscheinlich mehr Überredungskraft wie Sie, ungeachtet Ihres gesetzmäßigen Ansehens, besitzen."

Bei den Worten verließ ich das Zimmer mit einer mehr peinlichen wie angenehmen Neugier, die Frau meines Universitätsfreundes zu sehen. Ich rief dem Bedienten und sagte ihm, er solle mich anmelden.

Sogleich ward ich in das Zimmer geführt, wo ich früher, wie erwähnt, die Zeichen weiblicher Neugier erblickt hatte. Dort bemerkte ich ein kleines Weib, in einem zugleich schlumpigen und feinen Kleide, mit scharf gespitzter Nase, kleinen, kalten, grauen Augen, mit einer an den Backenknochen hohen Röthe, die aber in

* Gefällige Gattin.

Digitized by Google

leichte Frische überging, bevor sie den weiten, zänkischen Mund erreichte, ein Organ, das sich, nach meiner Vermuthung, nur selten zum Lächeln für den unglücklichen Besitzer ihrer Reize eröffnete. Wie der ehrwürdige Christoph, war auch sie nicht ohne Gefährtinnen; eine große magere Frau von vorgerücktem Alter und ein um wenige Jahre jüngeres Mädchen wurde mir als Mutter und Schwester vorgestellt.

Mein Eintritt verursachte einige Verwirrung; jedoch verstand ich es, demselben abzuhelfen. Ich hielt der Frau Pfarrerin so herzlich meine Hand hin, daß ich, obgleich mit offenbarem Widerstreben, zwei knochige Finger in die meinigen köderte, die ich ohne ein erweichendes und liebevolles Drücken nicht entlassen konnte; dann rückte ich meinen Stuhl zu ihr und begann ein so vertrautes Gespräch, als hätte ich sie schon drei Jahre lang gekannt. Ich äußerte meine Freude, daß ich endlich meinen alten Freund so glücklich verheirathet sehe, sprach über sein gebessertes Aussehen, rühmte eine kauernde Katze, die von der ehrwürdigen Hand der ältesten Matrone in Wolle gestickt war — versprach ihr eine wahre Katze von ächter persischer Race mit dem Schwanze eines Eichhörnchens zu schicken, und alsdann brach ich plötzlich auf die unbefugte Einladung des guten Gastgebers ein.

„Clutterbuck," sagte ich, „hat mich mit vieler Wärme zum Essen zu bleiben gebeten; bevor ich jedoch das Anerbieten annahm, wollte ich jedenfalls vernehmen, in wie weit dasselbe von Ihnen bestätigt würde. Männer verstehen nichts von solchen Dingen, wie Sie, meine

theure Frau, sehr wohl wissen werden; auch nehme ich niemals die Einladung eines Verheiratheten an, bevor dessen Gemahlin die Bestätigung derselben mir ertheilt hat; ich habe ein Beispiel in meiner eigenen Familie. Meine Mutter (Lady Frances) ist eine sehr gutmüthige Dame, allein mein Vater durfte sich eben so wenig die Freiheit nehmen (mit Recht darf ich diese Handlung so nennen), auch seinen ältesten Freund ohne die Bestätigung meiner Mutter zu Tische zu laden, wie er die Kunst des Fliegens jemals auszuüben sich einfallen lassen kann. Nur die Hausfrau (so sagt meine Mutter, und sie hat vollkommen recht) versteht etwas von Haushaltungsangelegenheiten. In Folge des Grundsatzes wage ich keine Einladung hier anzunehmen, wenn dieselbe nicht von der Hausfrau ausgeht."

„Sie sind wirklich sehr rücksichtsvoll und artig," sagte Mrs. Clutterbuck halb aus Verlegenheit, halb aber auch aus Vergnügen erröthend; „ich möchte nur wünschen, daß auch Herr Clutterbuck nur um die Hälfte auf dergleichen Dinge so sorgfältig wie Sie Achtung gäbe; er bringt mich immer in unsägliche Unruhe und Verdrießlichkeit. Hätte ich nur etwas von Ihrer Ankunft gewußt! Jetzt aber muß ich besorgen, daß wir nichts im Hause haben. Wollen Sie aber, Herr Pelham, unsere Hausmannskost theilen, so ...."

„Ihre Artigkeit entzückt mich!" rief ich aus, „und jetzt trage ich länger kein Bedenken, das Vergnügen zu gestehen, welches ich in der Annahme des Anerbietens meines alten Freundes empfinde."

Als die Angelegenheit in Ordnung gebracht war,

Digitized by Google

ſetzte ich auf einige Minuten mit aller Lebhaftigkeit, über die ich verfügen konnte, das Geſpräch weiter fort, und als ich wieder das Bibliothekzimmer betrat, geſchah es mit dem behaglichen Eindruck, diejenigen als Freunde zu verlaſſen, die ich als Feinde beſucht hatte.

Die Zeit des Mittageſſens war vier Uhr, und bis dahin unterhielt ich mich mit Clutterbuck „über Weisheit mancherlei Art.“ In den Gedanken dieſes Mannes lag eine Höhe und in ſeinen Gefühlen eine Großmuth, die mich die Richtung ſeines Geiſtes, wodurch beide durchaus nutzlos wurden, um ſo mehr beklagen ließ. Auf der Univerſität war er nie vor den Beſitzern geiſtlicher Macht gekrochen (Illis dissimilis in nostro tempore natis *). In Ausübung der Pflichten ſeiner Stellung als Dekan des Collegiums war er gleich ſtreng gegen die einfache Mütze des Studenten von niederem Stande und den Hut des jungen Lords. Sobald irgend einer ſeiner beſonderen Zöglinge, deſſen Vater mehr Einfluß auf Beförderung in der Kirche wie irgend ein Pair des Königreichs beſaß, ſeinen wiederholten Mahnungen ungehorſam war, und ſeine Anweiſungen zu befolgen unterließ, ſo ließ er ihn rufen, legte ſein Hofmeiſteramt nieder, und wies die Annahme eines Honorars zurück, worauf er wegen der Nachläſſigkeit ſeines Schülers keinen Anſpruch zu beſitzen glaubte. In ſeinen kirchlichen Meinungen war er ſtreng, mild in Beurtheilung Anderer. Seine Kenntniß der Freiheit Griechenlands ſtammte nicht von dem unwiſſenden Hiſtoriker der griechiſchen Republiken; ** auch

* Unähnlich den in unſern Zeiten Gebornen. — ** Milford.

Digitized by Google

fand er in der betrachtenden Ruhe und in der edlen Philosophie der Alten durchaus nicht die Bestätigung neuerer Frömmlei und bestehender Mißbräuche.

Sein Gespräch bot den bemerkenswerthen charakteristischen Umstand, daß er nie die unzähligen, in seinem Gedächtniß aufgehäuften Citate anbrachte, obgleich er sich oft auf alte Schriftsteller berief und auf Gewohnheiten des Alterthums anspielte. Wie sehr auch sein Englisch pedantisch und veraltet war, schlüpfte doch nie ein rein lateinisches oder griechisches Wort über seine Lippen, etwa nur mit Ausnahme unserer erwähnten Unterhaltung, Verse wechselseitig nach den Anfangsworten herzusagen, oder wenn er zu einem Wettstreit hinsichtlich der Gelehrsamkeit von einem hochmüthigen Pedanten verlockt wurde. Alsdann vermochte er wirklich einen solchen Strom von Citaten vorzubringen, daß sein Opponent regelmäßig zum Schweigen gebracht wurde; allein in dergleichen Streitigkeiten ließ er sich nur selten ein und genoß seinen Triumph immer nur in mäßiger Weise. Dennoch liebte er an Andern den Gebrauch von Citaten, und ich konnte ihm kein größeres Vergnügen gewähren, als wenn ich dieselben häufig gebrauchte. Vielleicht verwarf er dies Verfahren in der Meinung, bei einem anerkannten Gelehrten sei es leerer Prunk mit Gelehrsamkeit, wenn derselbe Worte einer fremden Sprache gebrauche; andererseits aber war er in charakteristischer Weise inconsequent, indem er niemals den Gedanken hegte, daß er durch Geziertheit seiner Ausdrucksweise in der Muttersprache und durch die Beschäftigung seiner Muße-

Digitized by Google

stunden sich ebenfalls den Vorwurf der Pedanterei zuziehen könnte.

Ward er aber bei einzelnen Darlegungen lebhaft, so erlangte sowohl seine Sprache wie sein Gefühl einen gewissen Ausdruck, den man nicht mit Unrecht als beredt bezeichnen konnte; die wirkliche Bescheidenheit und die ruhige Begeisterung seines Wesens entfernte von dem Eindruck, welchen er hervorbrachte, das Gefühl des Pompes und der Ziererei, welches er sonst seinen Zuhörern hätte einflößen müssen.

„Sie haben hier," sagte ich, „eine ruhige und stille Wohnung. Sogar die Krähen scheinen mir etwas Einschläferndes in jenem ehrwürdigen Krächzen zu äußern, das ich stets mit einem gewissen Wohlbehagen vernehme."

„Ja," erwiderte Clutterbuck, „ich gestehe es ein, für die Stimmung meiner Seele liegt etwas Liebliches in diesem Orte der Zurückgezogenheit. Ich glaube, daß ich mich so besser der Betrachtung hingeben kann, welche gleichsam das Wesen und die Nahrung meines Geistes bildet. Und dennoch darf ich wohl sagen, daß ich hierin (wie in allem Anderen) bedeutend irre; ich erinnere mich nämlich, daß ich während meines einzigen Aufenthalts in London den Schall der Räder und das Gedröhne der Schritte, welche die Fenster meiner Wohnung am Strand erschütterten, in solcher Weise vernahm, als werde mir dadurch nur eine Warnung geboten, meine Seele angestrengter auf meine Studien zu verwenden. Wahrlich! das lärmende Zeugniß der Menschenarbeit erinnerte mich, wie wenig die großen Interessen dieser stets rollenden Welt sich für mich eignen,

Digitized by Google

und das Gefühl der Einsamkeit im Gedränge außer mir hieß mich mit um so größerer Liebe an der Gesellschaft, die ich nur in mir fand, festhalten. Es scheint ja, daß die Seele stets zu Gegensätzen geneigt ist, und daß sie, wenn man sie in einen Boden verpflanzt, wo alle Nebenmenschen eine gewisse Frucht erzeugen, mit sonderbarer Verkehrtheit eine Frucht ganz verschiedener Art hervorbringt. Sie werden mir kaum glauben, geehrter Freund, daß ich in dieser abgeschlossenen Einsamkeit nicht immer meine Gedanken von einer Wanderung in jene muntere Welt nach London abzuhalten vermag, welche dieselben während meines dortigen Aufenthalts auf so parteiische Weise in Anspruch nahm. Sie lächeln, mein lieber Freund, aber dennoch ist es so, und bedenken Sie, daß ich im westlichen Theile der Hauptstadt, nahe am herrlichen Bau von Sommersethouse, also im Mittelpunkt dessen wohnte, was die eitle Welt die Mode nennt, dann werden Sie über das gelegentliche Wandern meiner Gedanken nicht so erstaunt sein."

Hier schwieg der würdige Clutterbuck und seufzte leise. „Treiben Sie Landwirthschaft oder bauen Sie Ihren Garten?" fragte ich. „Beide Beschäftigungen sind weder unedel noch unklassisch.

„Unglücklicher Weise," erwiderte Clutterbuck, „bin ich zu keiner geneigt; in der Brust empfinde ich, wenn ich mich bücke, eine scharfe und durchdringende Bangigkeit; mein Athem ist kurz und beengt; in Wahrheit, ich gehe nur ungern von meinen Büchern und Papieren weg. Mit Plinius gehe ich in seinen Garten

Digitized by Google

und mit Virgil auf sein Landgut; jene geistigen Ausflüge sind die einzigen, denen ich mich überlasse, und denke ich an meinen Hunger zum Fleiß und meine Liebe zum körperlichen Müßiggange, so werde ich stolz auf die Neigungen, welche den Tadel des Tacitus über unsere deutschen Vorfahren in Lob verkehren, und die mich zwar zur körperlichen Ruhe geneigt machen, aber mich auch ruhelos von der Faulheit forttreiben.

Hier wurde der Redner von einem langen, tiefen, trockenen Husten unterbrochen, der mir ins Herz drang. Ach, dachte ich, als ich denselben vernahm und meines armen Freundes schwindsüchtige, hohle Wange erschaute, nicht allein seine Seele wird das Opfer seiner verhängnißvollen Studien sein.

Nach einigen Augenblicken erneute ich das Gespräch, wurde aber vom Eintritt des Benjamin Jeremias unterbrochen, welcher, von seiner Tante abgeschickt, uns die Meldung überbrachte, das Mittagessen werde in wenigen Minuten fertig sein. Ein anderes, langes, Christoph mitgetheiltes Geflüster erfolgte und der cidevant Fellow betrachtete seine Kleider mit verlegener Miene. Ich bemerkte plötzlich, daß er einen Wink über die Zweckmäßigkeit, seinen Anzug zu ändern, erhalten hatte. Um ihm dazu gehörige Zeit zu geben, bat ich den jungen Mann, er möge mir ein Zimmer zeigen, wo ich die dem Mittagessen vorhergehende gewöhnliche Abwaschung ausführen könnte, und folgte ihm die Treppe hinauf in ein ungemächliches sogenanntes Ankleidezimmer ohne Kamin, wo ich einen gelben irdenen Krug und Waschbecken und ein Handtuch von

Digitized by Google

so grober Sackleinwand vorfand, daß ich dessen rauhes Gewebe nicht mit meinem Gesicht in Berührung bringen mochte, denn meine Haut ist für eine so rohe Kameradschaft nicht geschaffen. Während ich zärtlich und delikat meine Hände in Wasser aus keinem brunduſischen Quell und dem elenden Gemisch salbte, welches man mit dem Namen Windsorseife bezeichnet, vernahm ich den schweren Athem des armen Clutterbuck auf der Treppe, und bald darauf trat er in das nächste Zimmer. Nach zwei Minuten kam auch sein Bedienter zu ihm und ich hörte dessen rauhe Stimme: „Es ist kein Wein mit dem schwarzen Siegel mehr vorhanden, Herr!“

„Was sagst Du, guter Dixon, Du irrst dich sehr, denn vergangene Woche waren noch zwei Dutzend vorhanden.“

„Weiß nicht, Herr! aber bin meiner Sache gewiß,“ erwiderte Dixon mit halb sorglosem, halb frechem Ton, „aber es gibt im Keller Geschöpfe, groß wie Alligatoren, welche alle Flaschen zerbrechen.“

„Alligatoren in meinem Keller!“ rief der erstaunte Clutterbuck aus.

„Wenigstens eine giftige Art Gewürm, ihnen ähnlich, welche die Leute hier Kellereidechse nennen.“

„Was!“ meinte der unschuldige Gelehrte, offenbar ohne die Ironie seiner Frage selbst zu merken, „haben die Kellereidechsen zwei Dutzend Flaschen in einer Woche zerbrochen? Gewiß eine höchst auffallende Thatsache, daß ein kleines Geschöpf aus der Familie der Saurier eine solche Zerstörung anzurichten vermag!

Digitized by Google

Vielleicht hegt es Abneigung gegen den Weingeruch; ich werde über seine Kräfte und Gewohnheiten mich mit meinem gelehrten Freunde, dem Doktor Dissectall, berathen! Bringe mir also etwas Portwein, guter Dixon."

„Ja, Herr. — Das Korn ist verbraucht; ich hatte keins mehr für des fremden Herrn Pferd!"

„Was, Dixon, mein Gedächtniß spielt mir einen schlechten Streich, wenn ich Dir nicht vergangenen Freitag die Summe von 4 Pfund und einigen Schillingen für Korn bezahlt habe."

„Ja, aber die Kuh und die Hühner fressen so viel, und Ihr blindes Pferd wird viermal täglich gefüttert, und Pächter Johann bringt immer sein Pferd in unseren Stall, und Frau Clutterbuck und die Damen fütterten neulich den Esel, den sie zum Spazierritt gemiethet hatten, und außerdem sind die Ratten und Mäuse immer hinter dem Korn her."

„Ich muß wahrlich erstaunen," erwiderte Clutterbuck, „daß jenes Ungeziefer so schädlich ist; es scheint mein ärmliches Eigenthum zu seiner besonderen Beute erkoren zu haben. Erinnere mich, guter Dixon, daß ich morgen an Doktor Dissectall schreibe."

„Ja, Herr! und jetzt fällt mir auch ein —" aber hier wurde Herr Dixon in Vervollständigung seines Verzeichnisses fehlender Bedürfnisse durch die Ankunft einer dritten Person unterbrochen, welche sich als Frau Clutterbuck zu erkennen gab.

„Was, noch nicht angezogen, Herr Clutterbuck? Was sind Sie für ein Zeitverschleuderer! und wie sehen

Digitized by Google

Sie aus! Wurde je eine Frau so mißhandelt! Sie haben Ihr Rasiermesser auf meiner Nachthaube abgewischt, Sie tölpischer ....!"

„Ich bitte Sie vielmals um Verzeihung! ich gestehe meinen Irrthum ein!" unterbrach sie Herr Clutterbuck mit aufgeregter Stimme.

„Ein schöner Irrthum!" schrie Frau Clutterbuck in scharfer, übertriebener, zänkischer Fistel, wie sie sich für die Veranlassung eignete. „So geht es immer! Wahrhaftig, meine arme Geduld wird bis zum Aeußersten auf die Probe gesetzt! Gott hilf Dir, Du Dummkopf! Du hast Deine beiden Spindelbeine in Deine Rockärmel anstatt in Deine Hosen gesteckt."

„Wahrlich, gutes Weib, Deine Augen sind scharfblickender wie die meinigen; meine Beine, welche, wie Du sagst, etwas dünn sind, haben sich mit einem Gewande angethan, welches ihnen nicht geziemt. Indeß trotzdem, Dorothea, verdiene ich nicht den Namen eines Dummkopfes, den Du mir zu ertheilen geruhtest. Obgleich meine demüthigen Geisteskräfte von keiner hervorragenden oder außerordentlichen Art sind ..."

„Bah! Herr Clutterbuck, ich wüßte sonst nichts, was Sie sind, da Sie Ihren Kopf den ganzen Tag mit sonst nichts als mit den Büchern, die zu gar nichts taugen, benebeln. Und jetzt sagen Sie mir, wie durften Sie sich einfallen lassen, Herrn Pelham zum Mittagessen zu laden, da Sie doch wußten, daß nichts im Hause war, als gehacktes Hammelfleisch und ein Apfelpudding. In solcher Weise schänden Sie Ihre Frau, die sich herabließ, Sie zu heirathen!"

Digitized by Google

„Wahrlich," sagte der arme Clutterbuck, „ich hatte die Dinge ganz vergessen; mein Freund bekümmert sich so wenig um die gröberen Vergnügungen der Tafel; das Fest höheren und geistigen Gespräches ist Alles, was er während seines kurzen Aufenthaltes unter unserem Dache erstrebt."

„Fest von Narretheien! schwatzte jemals ein Mann solchen Unsinn?"

„Außerdem," fuhr der Herr des Hauses fort, „besitzen wir ja einen Luxus des Gaumens in einem Leckerbissen, wie ihn nichts zu übertreffen vermag, dem er so wohl ergeben ist, wie ich selbst eine etwas unphilosophische Neigung zu ihm hege; ich meine die Austern, welche unser guter Freund, Doktor Swallowem, uns schickte."

„Was soll das, Herr Clutterbuck? Meine arme Mutter und ich, wir haben die Austern gestern Abend gegessen. Wahrhaftig, sie muß hier mit meiner Schwester beinahe verhungern, und Sie wollen immer mit Leckereien vorzugsweise gefüttert werden."

„Nein, nein!" erwiderte Clutterbuck. „Sie wissen, Dorothea, daß Sie mich mit Unrecht anklagen; doch jetzt bedenke ich, daß es besser wäre, wir änderten den Ton unseres Gespräches, denn mir fällt ein, daß unser Gast (ein Umstand, der meinem Gedächtniß bis dahin entging) ins nächste Zimmer, um seine Hände zu waschen, gewiesen wurde, ein Verfahren, welches mir wegen der auffallenden Reinheit derselben durchaus nutzlos schien. Ich hätte nicht gern, daß er Sie anhörte, sonst würde er bei seinem guten Herzen mich für weniger glücklich halten, wie er es wünschen wird."

Digitized by Google

„Guter Gott! Herr Clutterbuck!“ waren die einzigen Worte, die ich noch hörte. Mit Thränen in den Augen und mit verstecktem bitterem Gefühl über die ehelige Lage meines unglücklichen Freundes trat ich in das Besuchzimmer. Die einzige Person, welche dort sich befand, war der blasse Neffe; er las offenbar mit Widerstreben in einem Buche; ich nahm ihm dasselbe. Es war Bentley's Schrift über die Unächtheit der Briefe des Phalaris. Kaum konnte ich mich zurückhalten, das Buch ins Feuer zu werfen. Ein neues Opfer, dachte ich, Fluch sei der englischen Erziehung! Allmählig kam die Mutter und Schwester, dann Clutterbuck und zuletzt seine Frau, mit allerlei Tand und Flitterputz ausstaffirt. So sehr ich auch in der Kunst, die Gedanken zu verstecken, geboren und auferzogen war, so war mir dennoch eine schwierigere Aufgabe, Verstellung zu üben, noch niemals vorgekommen. Es half mir aber dabei die Hoffnung, die Lage meines Freundes zu verbessern; ich dachte, das beste Verfahren, ihm größere Achtung von Seiten seiner Frau zu erwerben, bestehe darin, daß ich ihr die Achtung, welche von Andern ihm erwiesen werde, darlegte. Somit setzte ich mich zu ihr, gewann ihre Aufmerksamkeit durch jene Münze, welche man Complimente nennt, und worin auch falsches Geld die Wirkung des ächten nicht verfehlt, sprach dann mit tiefster Verehrung von Clutterbucks Talenten und Gelehrsamkeit, redete weitläufig von dem ausgezeichneten Rufe, worin er allgemein stehe, von der Achtung, welche man ihm erweise, von der Güte seines Her-

Digitized by Google

zens, von der Aufrichtigkeit seiner Bescheidenheit, von seiner unbefleckten Ehre, kurz von Allem, was nach meiner Meinung Eindruck auf sie machen mußte. Vor Allem aber legte ich den höchsten Nachdruck auf Lobreden, welche Lord *** und Graf *** ihm ertheilt habe, und krönte das Ganze mit der Behauptung, ich sei fest überzeugt, daß Herr Clutterbuck als Bischof sterben werde. Meine Beredsamkeit verfehlte ihre Wirkung nicht. Während des ganzen Mittagessens behandelte Frau Clutterbuck ihren Mann mit sogar auffallender Achtung; meine Worte schienen ihr ein neues Licht ertheilt und die Ansichten über den Charakter ihres Herrn und Gebieters durchaus verändert zu haben. Wer kennt nicht die Wahrheit der Behauptung, daß wir trübe und kurzsichtige Augen, um die Natur unserer Nebenmenschen zu beurtheilen, besitzen, und daß wir Brillen erborgen, um ihre Verdienste oder Fehler nach den Ansichten von Fremden zu erkennen! Man kann sich leicht denken, daß jenes Mittagessen ohne possenhafte Auftritte nicht verlief, daß der Bediente, die Gerichte, die Familie und der Gastgeber genügendes Material sowohl für den Charaktermaler, wie für den Carikaturenzeichner hergab. Ich war jedoch zu ernstlich von meinem Zwecke und von Beobachtungen über dessen Erfolg in Anspruch genommen, als daß ich auch nur Zeit für ein Lächeln gehabt hätte. Ach! soll jemals euer Sohn der Diplomatie sich widmen, so erweist ihm, wie er dieselbe dem Wohlwollen dienstbar machen kann!

Als die Frauen sich entfernt hatten, rückten wir

Digitized by Google

näher zusammen. Ich legte meine Uhr auf den Tisch, sah, daß die Tageshelle allmählig entschwand und sagte: „Lassen Sie uns unsere Zeit so gut wie möglich benützen; ich darf nur noch eine halbe Stunde hier bleiben."

„Wie sollen wir, lieber Freund," sagte Clutterbuck, „die Kunst, unsre Zeit am besten zu benützen, erlernen? Hierin liegt das große Räthsel unseres Daseins, mögen wir die größeren Segmente oder die kleineren Theile unseres Lebens vor Augen haben. Wer hat jemals bei dieser schwierigsten aller Wissenschaften Εὑρηκα * ausrufen können? Doch verzeihen Sie meine Pedanterei, daß ich einmal ein griechisches Wort willenlos gebrauche!"

„Nun," sagte ich, „Ihnen, dem anerkannten Gelehrten, dem geehrten Akademiker, dessen Stunden niemals durch Trägheit verschleudert werden, Ihnen geziemt es nicht, eine solche Frage vorzubringen."

„Ihre Freundschaft macht Ihren Scharfsinn zum Zweifler," erwiderte der bescheidene Clutterbuck. Allerdings war es mein Loos, das Feld der Wahrheit zu bebauen, wie es von den weisen Männern des Alterthums uns überliefert wurde; auch habe ich Ursache, dankbar zu sein, daß mir meine stille Muße in Anwendung meiner Kräfte, nie verkürzt und meine Unabhängigkeit erniedrigt wurde, beides die hohen Güter einer ruhigen und zum Nachsinnen geneigten Seele; dennoch gibt es Augenblicke, worin ich zu Zweifeln über die Klugheit meiner Bestrebungen verleitet werde; wenn

* Ich hab's gefunden.

Digitized by Google

ich mit fieberhaft zitternder Hand die Bücher bei Seite lege, welche mir bis zum Morgen den Schlaf raubten, wenn ich auf mein Lager gestreckt, durch die Schmerzen und die innere Unruhe dieses aufgeriebenen und schwachen Leibes um die Erquickung des Schlummers komme, dann wünsche ich beinahe, ich könnte die rauhe Gesundheit des Bauern durch den Austausch einer eitelen und unvollkommenen Gelehrsamkeit gegen Unwissenheit vertauschen, eines Menschen, der mit seiner engen Welt zufrieden ist, weil er die grenzenlose, jenseits befindliche Schöpfung nicht kennt. Und dennoch, mein theurer Freund, liegt eine würdevolle und beruhigende Philosophie in den Schriften der Alten, welche mich einen besseren Zustand der Seele lehren sollte, und stehe ich von meinem Sitze auf, nachdem ich die hohe, obgleich etwas melancholische Gedankenfolge, welche sich durch des lieblichen und zarten Cicero Schriften hindurchzieht, erforscht habe, dann empfinde ich wirklich augenblickliche Zufriedenheit über meine Studien und selbst das Gefühl innerer Erhebung wegen des geringen Erfolges, den ich aus dem eifrigen Betrieb derselben erlangte. Allein dergleichen kurze, vorübergehende Augenblicke verdienen Strafe wegen des Stolzes, den sie erwecken. Ein Umstand, lieber Pelham, hat mich kürzlich sehr gegrämt. Bei der vielleicht widerlichen Sitte unserer Universität, die Kleinigkeiten klassischer Lehre mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten, geht mir die Schönheit und der Geist des Ganzen häufig verloren. Ja, ich empfinde ein weit größeres Vergnügen an scharfsinnigen Verbesserungen eines verdorbenen Textes, als an allen Wendungen und Gedanken des

Digitized by Google

Sinnes selbst; während ich den krummen Nagel eines Weinfasses wieder gerade mache, lasse ich den Wein verdunsten; doch söhne ich mich mit dem Verfahren wieder aus, wenn ich bedenke, daß eben hierin auch das Unglück des großen Porson und Parr bestand, zweier Männer, bei deren Namen ich erröthe, weil der meinige mit den ihrigen in einen Satz verbunden ist.

„Theurer Freund," sagte ich, „ich wünsche weder Ihre Bescheidenheit zu verwunden, noch die Wichtigkeit Ihrer Beschäftigungen zu bestreiten. Sind Sie aber nicht der Meinung, daß es sowohl für Sie selbst wie für Andere besser sein würde, daß Sie Ihre Geisteskraft und Ihren Fleiß, so lange sie noch die Kraft des Alters und der Vernunft besitzen, auf nützlichere und höhere Werke verwenden, als auf ein solches, worin Sie mir während unseres Aufenthaltes im Bibliothekzimmer einen Blick gestatteten; da es ferner für Jeden, welcher seinen Geist zu kräftigen sucht, auch durchaus nothwendig ist, die Fähigkeiten des Körpers zu üben, so möchte es auch wohl für Sie klug sein, Ihre Verehrung für Bücher auf einige Zeit zu mindern, sich in freier Luft zu bewegen, die Spannung des Herzens durch Nachlassen der Sehne zu mildern, mehr mit Lebenden zu verkehren und sowohl im Gespräche wie im Schaffen Anderen den Vorrath mitzutheilen, den die unaufhörliche Arbeit mancher Jahre angehäuft hat. Kommen Sie wenigstens in die Nähe Londons, wenn auch nicht nach London selbst. Die Einkünfte Ihrer Pfarre, wenn auch nur mittelmäßig verwaltet, werden Ihnen

Digitized by Google

dies ohne Nachtheile gestatten. Ueberlassen Sie Ihre Bücher dem Bücherschrank und Ihre Heerde dem Vicar, und... — Sie schütteln Ihr Haupt, — bin ich Ihnen mißfällig geworden?"

„Nein, nein, mein gütiger und edelmüthiger Rathgeber, wo der Setzling gepflanzt wurde, muß auch der Baum wachsen. Wohl besaß ich den Ehrgeiz, der, wenn auch eitel und sündhaft, als die erste Leidenschaft in das launige und schwankende Schiff unserer Seele dringt, und als die letzte unser gestrandetes und zertrümmertes Wrack verläßt; der meinige erreichte sein Ziel in einem Alter, worin er bei Andern nur ein unbestimmtes, ungewisses Gefühl bildet, und jetzt nährt er sich eher von den Erinnerungen der Vergangenheit, als daß er sich auf das Meer unversuchter, und mir fremder Erwartung hinauswagen sollte. Was meine Studien betrifft, wie können Sie, der Sie mit einem gar nicht mäßigen Zuge aus dem alten Strom Castaliens tranken, wie können Sie mich jetzt bitten, dieselben zu ändern? Bieten mir die Alten nicht neue Speise, Nahrung, Trost im Kummer, Mitgefühl und neue Wohlthaten in der Freude? Nehmen Sie mir dieselben, so nehmen Sie mir auch die Winde, welche die düstere und stille Fahrt meines Lebens reinigen und ihr Bewegung ertheilen. Auch wird es, theurer Pelham, Ihrer Beobachtung nicht entgangen sein, daß mein gegenwärtiger Körperzustand mir keine große Verlängerung meiner Tage erheischt; die wenigen, welche mir noch übrig sind, müssen wie ihre Ahnen dahin gleiten. Wie groß aber auch die Gebrechen meines Körpers und die kleinen Aergernisse sein

Digitized by Google

mögen, welche nach meiner Vermuthung auch die Glücklichsten quälen, die ihr Daseyn mit dem unbeständigen und schwankenden Theil der Schöpfung, den wir Weiber nennen, besonders im Ehestande verknüpfen — wie groß diese auch seyn mögen, so besitze ich doch eine Zuflucht und einen Tröster in dem träumenden Plato, goldenen Geistes, und in der sprachreichen Weisheit des mit geringerer Einbildungskraft begabten Seneca. Werde ich an die Nähe meines Todes durch Krankheitssymptome erinnert, welche meist in der Mitternachtsstunde mich bedrücken, so wird mir kein geringes und unrühmliches Vergnügen in der Hoffnung geboten, daß ich dereinst auf den Inseln der Seligen, wovon die Alten dunkel träumten, die sich aber meinem Blick ohne Wolken, Nebel oder Schatten der Ungewißheit und des Zweifels eröffnen, mit jenen riesengroßen Geistern zusammentreffe, mit denen wir jetzt so unvollkommen verkehren, daß ich von Homers eigenen Lippen den unverhüllten Pomp der Dichtung und aus des Archimedes Tönen die unverfälschten Berechnungen der Wahrheit vernehme."

Clutterbuck schwieg und die Gluth seiner Begeisterung ergoß sich über sein eingefallenes Auge und seine schwindsüchtige Wange. Der Knabe, welcher schweigend währen unserer Unterhaltung neben uns saß, legte sein Haupt auf den Tisch und schluchzte laut; ich stand tief gerührt auf, um die Wünsche und den Segen eines eifrigen, aber nicht verhärteten Schülers der Welt einem Manne darzubieten, dem dieselben allerdings nutzlos waren. Wir schieden; auf Erden können wir uns niemals wieder sehen... Das Licht erlosch unter dem

Digitized by Google

Scheffel. Morgen sind es sechs Wochen, als mein sanfter und edelgesinnter Universitätsfreund verschied.

Neunundsiebenzigstes Kapitel.

Nichts als ein Mord.
Othello.

Trübsinnig und gedankenvoll ritt ich vom Pfarrhause fort. Zahlreich und herzlich waren die Flüche, die ich einem Erziehungssysteme weihete, welches bei der Masse ohne Wirkung, bei den Wenigen sich als so verderblich erweist. Welch elender Wahn, dachte ich, der die Gesundheit untergräbt und den Verstand durch Gelehrsamkeit verkehrt, welche der Welt eben so nutzlos, wie dem Besitzer verderblich ist — wodurch Letzterer zum öffentlichen, wie zum Privatleben gleich unfähig wird, ihn dem Gelächter der Fremden aussetzt, zum Opfer seines Weibes und zur Beute seiner Bedienten macht!

In diese Gedanken vertieft, ritt ich schnell, bis ich mich wieder auf der Heide von Newmarket befand. Ängstlich suchte ich mit meinen Blicken die auffallende Kutsche der Lady Chester; allein vergeblich. Nur dünn war die Rennbahn noch besetzt. Die höheren Stände hatten sich entfernt, das geringere Volk bildete lärmende Gruppen, die sich ebenfalls zu zerstreuen begannen; die grellen Stimmen der umherwandelnden Verkäufer von Plätzen waren verstummt. Ich ritt über die Rennbahn, um irgend einen einsamen Verirrten von meiner Gesellschaft aufzufinden. Ach, keiner war zu

Digitized by Google

ſchauen! Mit Widerwillen und Aerger, daß ich ſo verlaſſen war, ſchlug ich die Richtung nach Hauſe ein.

Der Abend war ſchon angebrochen, an dem kalten, grauen Himmel aber ſchien der Mond mit ſolchem Glanze, daß ich ihm in einem Sonnet für das Licht hätte danken mögen, welches mir niemals mehr willkommen ertheilt wurde, denn ich gedachte der Kreuzwege und der öden Gegend, die ich durchreiten mußte, bevor ich den erſehnten Hafen Cheſter-Park erreichen würde. Als ich die Heerſtraße verlaſſen hatte, minderte ſich der bis dahin ſchneidende Wind und ich ſah hinter mir eine dunkle Wolke, welche mich langſam einzuholen begann. Ich bekümmere mich wenig um die Unbehaglichkeit eines Regenſchauers; da wir aber, einmal im Unglück, die Größe eines neuen übertreiben, blickte ich mit verdrießlicher und frecher Stimmung auf meinen dunklen Verfolger und ſetzte mein Pferd in einen Trab, welcher durchaus weniger für deſſen Neigung wie für die meine ſich eignete. Mein Pferd ſchien ſich an den kornloſen Zuſtand des Stalles auf der Pfarre ſehr wohl zu erinnern, und gab ſeine Kenntniß dieſes Umſtandes durch ein ſehr langſames Fortſchreiten und durch eine fortwährende Bemühung kund, ſo oft ſein Schritt ſchwächer wurde und ich den Zügel auf ſeinem Nacken ſchlummern ließ, das üppige auf beiden Seiten des Weges wachſende Gras zu pflücken. Ungefähr anderthalb Stunden war ich weiter gekommen, als ich den Schall von Hufen hinter mir vernahm. Bei meinem langſamen Ritt wurde ich bald eingeholt, und da der Fremde ſein Pferd anhielt, als er ſich un-

Digitized by Google

gefähr mir zur Seite befand, wandte ich mich um und erblickte Sir John Tyrrel.

„Wahrlich," sagte er, heute habe ich Glück. Ich dachte schon, daß ich am heutigen kalten Abend ganz allein würde reiten müssen.

„Ich glaubte schon, daß Sie Chester-Park längst erreicht hätten," sagte ich. „Haben Sie die Rennbahn nicht mit Ihrer Gesellschaft verlassen?"

„Nein," erwiderte Tyrrel, „ich hatte in Newmarket Geschäfte mit einem schurkischen Kerl, der Dawson heißt. Ich gewann von ihm eine beträchtliche Wette und er bat mich, mit ihm nach der Stadt zu kommen, wo er mich bezahlen wolle. Da er mir sagte, er wohne auf dem nächsten Wege nach Chester-Park, wolle mir denselben zeigen und mich sogar bei allen Schwierigkeiten des Ritts begleiten, empfand ich um so weniger Bedauern, mich Chester und dessen Gesellschaft nicht anzuschließen; wie Sie wissen, Pelham, wenn uns das Vergnügen nach einer und das Geld nach der andern Richtung hinzieht, so gibt man das erstere gänzlich auf. Kehre ich jedoch zu meinem Schurken zurück. Sollten Sie es glauben! als wir nach Newmarket kamen, verließ er mich im Wirthshause, um das Geld, wie er sagte, zu holen. Nachdem er mich in einem kalten Zimmer mit rauchendem Kamin länger als eine Stunde hatte warten lassen, ging ich in die Stadt und fand Herrn Dawson, wie er ganz behaglich in einem Spielhause mit dem Schurken Thornton zusammensaß, dessen Bekanntschaft mit ihm ich bis dahin nicht geahnet hatte. Wie es scheint, wollte er eine genügende Summe ge-

Digitized by Google

winnen, um meine Wette zu bezahlen. Sie können sich meinen Ärger und die darauf folgende Steigerung desselben denken, als er vom Tische aufstand, zu mir trat, sein Bedauern über sein verdammtes Unglück äußerte und mir zugleich eröffnete, daß er mich erst in drei Monaten bezahlen könne. Sie werden leicht begreifen, daß ich mit einem solchen Kerl nicht nach Hause reiten konnte. Er wäre im Stande gewesen, mich unterwegs zu berauben; so kehrte ich in mein Wirthshaus zurück, aß zu Mittag, bestellte mein Pferd, ritt allein davon, erkundigte mich bei jedem Vorüberkommenden nach dem Wege, und nach unzähligen falschen Anweisungen bin ich hier angelangt."

„Ich kann mit Ihnen kein Mitleid haben," waren meine Worte, „da ich durch Ihr Unglück eine Annehmlichkeit erlange. Halten Sie aber einen so scharfen Trab für durchaus nothwendig? Ich besorge, mein Pferd kann mit dem Ihrigen nicht Schritt halten."

Tyrrel warf einen verdrießlichen Blick auf mein keuchendes Roß. „Es ist verflucht unglücklich, daß Sie so schlecht beritten sind, wir werden sogleich ein heftiges Schauer auf den Hals bekommen."

Tyrrel zu gefallen bemühete ich mich, die Schritte meines Pferdes zu beschleunigen. Die Wege waren rauh und steinig; kaum hatte ich das müde Thier in schärferen Trab gesetzt, als es, vielleicht durch einige Verrenkung in den tiefen Geleisen des steinigen Dammweges plötzlich lahm wurde. Tyrrels Ungeduld machte sich in Flüchen Luft; wir beide stiegen ab, um die Ursache der Verletzung in der Hoffnung zu untersuchen,

Digitized by Google

daß dieselbe vielleicht von einem Kiesel, der zwischen den Huf und das Eisen gerathen sei, herstammen könne. Als wir der Ursache unseres Unglücks nachspürten, holten uns zwei Männer zu Pferde ein. Tyrrel blickte auf. „Beim Himmel!“ sagte er, „es ist der Hund Dawson und sein würdiger Helfershelfer Tom Thornton.“

„Was gibt's, Ihr Herren,“ rief die rauhe Stimme des Ersteren. „Kann ich helfen?“ Ohne unsere Antwort abzuwarten, stieg er ab und kam auf uns zu. Sobald er den Fuß des Pferdes befühlt hatte, gab er uns die Versicherung, es sei eine arge Verrenkung; ich würde am zweckmäßigsten das Thier langsam zu Fuße nach Hause führen.

Als Tyrrel bei dieser Rede in heftige Äußerungen der Ungeduld ausbrach, betrachtete ihn der Gauner mit einem Gesichtsausdruck, der mir gar nicht gefiel. Thornton sagte jedoch in sehr höflichem und sogar achtungsvollem Tone: „Wenn Sie, Sir John, Chester-Park eher erreichen wollen, als es Herrn Pelham möglich ist, so können Sie ja mit uns reiten; alsdann will ich Ihnen, bevor ich Sie verlasse, den nächsten Weg zeigen.“ Der Vorschlag, dachte ich, zeugt von einer guten Erziehung; mich will er allein lassen, damit ich den Weg in diesem Labyrinth von Geleisen und Steinen ausfindig mache! Tyrrel jedoch, der sich in schlechtester Laune befand, wies das Anerbieten auf eine unhöfliche Weise zurück und fügte hinzu, er werde so lange wie möglich mit mir weiter reiten und hege keinen Zweifel, daß er den Weg allein finden könne, im Fall er mich verließe.

Digitized by Google

Thornton wiederholte noch eindringlicher sein Anerbieten und fügte mit gedämpftem Tone hinzu, er wolle Dawson voranschicken, wenn der Baronet etwas gegen dessen Gesellschaft habe.

„Bitte, Herr," sagte Tyrrel, „lassen Sie mich allein und bekümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten."

Nach einer so scharfen Antwort hielt Thornton weitere Äußerungen für nutzlos; er bestieg wieder sein Pferd und ritt bald mit seinem Gefährten nach einem prahlerischen Nicken der Vertraulichkeit davon.

„Es thut mir leid," sagte ich, als wir langsam fortritten, „daß Sie Thorntons Anerbieten verwarfen."

„Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen," erwiderte Tyrrel, „so hege ich von Thornton eine so schlechte Meinung, daß ich mich beinahe scheue, auf einem so einsamen Wege in seiner Gesellschaft zu bleiben. Beinahe habe ich die Summe von 2000 Pfd. bei mir, und er weiß dies. Heute nämlich war ich im Wetten sehr glücklich."

„Ich weiß zwar nichts von den Regeln der Rennbahn," bemerkte ich, „doch glaubte ich stets, daß man Summen von dem Betrage nie auf der Stelle bezahle."

„Allerdings," antwortete Tyrrel, „allein diese Summe, 1800 Pfd., gewann ich von einem Landedelmann aus Norfolk, welcher mir sagte, er wisse nicht, ob er mich sobald wieder sehen werde, und der deßhalb darauf bestand, mich sogleich zu bezahlen. Wahrhaftig! ich hatte keine Ursache, in der Annahme bedenklich zu sein. Thornton stand dabei, und sein Blick

Digitized by Google

gefiel mir durchaus nicht, als er mich die Summe einstecken sah. Wissen Sie," fuhr Tyrrel nach einer Pause fort, „daß ein verdammter Kerl mir den ganzen Tag lang aufgepaßt hat und gestern auch; wohin ich auch gehe, ich finde ihn überall. Er scheint mir hartnäckig, obgleich in einiger Entfernung zu folgen, und was noch schlimmer ist, er verhüllt sich so sorgfältig und naht sich so vorsichtig, immer nur auf eine gewisse Strecke, daß ich auch nicht den kleinsten Zug seines Gesichtes erblicke."

Ich weiß nicht wie, in dem Augenblick drang die Erinnerung der verhüllten Figur, die ich auf der Rennbahn erblickt hatte, auf mich ein.

„Trägt der Mann nicht einen langen Reitermantel?" fragte ich.

„Ja," erwiderte Tyrrel überrascht, „haben Sie ihn auch bemerkt?"

„Ich sah eine solche Person auf der Bahn," war meine Antwort, „jedoch nur auf einen Augenblick."

Weiteres Gespräch wurde durch einige dicke Regentropfen, die auf uns herabfielen, unterbrochen. Die Wolke war vor dem Mond vorbeigezogen und senkte sich schnell über unsere Häupter. Bei Tyrrel war das Alter, die Körperbeschaffenheit und das Temperament nicht von solcher Art, daß er eben so gleichgültig wie ich, bei der Aussicht, vollkommen durchnäßt zu werden, hätte bleiben können.

„Bei Gott!" rief er aus, „Sie müssen ihr Vieh da antreiben; ich will um alle Pferde in der Welt nicht naß werden!"

Digitized by Google

Der befehlshaberische Ton der Bemerkung mißfiel mir durchaus. „Das ist unmöglich," lautete meine Antwort, „das Pferd gehört nicht mir und ist bedeutend mehr wie früher gelähmt; ich will Sie jedoch nicht aufhalten."

„Gut!" rief Tyrrel mit lauter und ärgerlicher Stimme, die mir noch weniger wie seine Bemerkung gefiel; „wie soll ich aber den Weg finden, wenn ich Sie verlasse?"

„Reiten Sie etwa eine Achtelmeile gerade aus, bis ein Wegweiser Sie links hin richtet; alsdann müssen Sie einen steilen Hügel hinabsteigen, an dessen Fuß ein großer Teich und ein sonderbar gestalteter Baum sich befindet; hierauf halten Sie sich in gerader Richtung, bis Sie bei einem, Herrn Dawson gehörigen Hause vorbeikommen."

„Schnell! Schnell! Pelham," rief Tyrrel ungeduldig aus, als ein heftiger Platzregen uns überschüttete. „Sind Sie bei dem Hause vorbei," begann ich wieder, mit Kälte, seinen Ärger einigermaßen genießend, „so müssen Sie sich rechts wenden, und dann werden Sie in geringerer Zeit als einer Stunde nach Chester-Park gelangen."

Tyrrel gab keine Antwort, sondern seinem Pferde die Sporen. Der klatschende Regen und der zornige Himmel übertäubte bald die letzten Töne des sich entfernenden Hufschlages.

Was mich betrifft, so sah ich mich vergebens nach einem Baume um. Nicht einmal ein Strauch war zu erschauen. Das Feld dehnte sich an beiden Seiten kahl

Digitized by Google

aus, mit keiner andern Einfriedigung als der einer Hürde und eines tiefen Grabens. Patientia sit melius,* dachte ich, wie Horaz sagt und Vincent sagen würde. Um meine Gedanken von meiner unangenehmen Lage abzuwenden, richtete ich dieselben auf meinen diplomatischen Erfolg bei Lord Chester. Kaum waren jedoch fünf Minuten seit Tyrrels Wegreiten verflossen, als ein Reiter in scharfem Galopp vor mir vorübersprengte. Der Mond war durch eine dunkle Wolke verborgen, und die Nacht, obgleich nicht gänzlich finster, war düster, so daß ich allein den Umriß der vorbeistürmenden Figur erkennen konnte. Ein Schauder von Furcht überfiel mich, als ich sie in einen Reitermantel gehüllt sah. Bald verscheuchte ich den Eindruck. Es gibt mehr als einen Reitermantel, dachte ich, wäre der Mann aber auch Tyrrels Aufpasser, wie er ihn nannte, so hat der Baronet ein schnelleres Pferd, wie je ein Straßenräuber seit Duvals Zeiten. Außerdem ist er stark und listig genug, um in ausgezeichneter Weise für sich selbst zu sorgen. Mit dieser Betrachtung entließ ich die sich mir aufdringenden Gedanken und kehrte zu den mir selbst ertheilten Glückwünschungen über mein eigenes unvergleichliches Genie zurück. Jetzt, dachte ich, habe ich mir einen Parlamentssitz vollkommen verdient; Dawton wird sicherlich der erste Minister an Rang und Einfluß, wenn auch nicht gerade Premierminister. Er muß mich sowohl um seiner selbst, wie um meinetwillen befördern; habe ich einmal meine Beine im Unterhause, so werde ich auch bald meine

* Durch Geduld wird es besser.

Digitized by Google

Hände ins Ministerium stecken. Macht im Staate, sagt irgend Jemand, gleicht einer Schlange, welche, sobald sie einmal ein Loch, um den Kopf hineinzuschieben, entdeckt hat, sehr bald auch Mittel findet, den ganzen Leib hinterher hineinzuwinden. Mit solchen Gedanken bemühte ich mich, die Zeit zu vertreiben, und mich selbst zu bethören, um die Lähmung meines Pferdes und die vollkommene Durchnässung seines Reiters zu vergessen. Zuletzt begann der Sturm gleichsam verdrießlich nachzulassen; nach einem ungestümen Guß, der zehnmal heftiger wie die früheren herabstürzte, wurde der Regen augenblicklich unterbrochen, dann trat ein kurzer Rückfall mit weniger Nachdruck ein, und als auch dieser aufhörte, brach der schöne Mond hervor, die Wolke rollte schwerfällig hinweg, und der Himmel erschien so schön und lächelnd wie Lady *** auf einem Ball, nachdem sie kurz vorher ihren Mann geprügelt hat.

In dem Augenblick, oder vielmehr eine Sekunde bevor das Schauer aufhörte, glaubte ich den Schall eines menschlichen Schreis zu vernehmen. Ich hielt an, mein Herzschlag wurde unterbrochen, ich hätte das Summen einer Schnacke vernehmen können. Der Schrei ward nicht wiederholt; mein Ohr vernahm nichts als das Platschern der Regentropfen, welche von der Hürde hinabflossen, und das Rauschen der angeschwollenen Gräben, worin das Regenwasser schnell dahin tollte. Dann flog hinter mir plötzlich eine Eule auf und kreischte, wenn sie meinen Pfad durchkreuzte; auch der Ton entschwand schnell; mit einem Lächeln über eine muthmaßliche Einbildung setzte ich mein Pferd wieder in Bewegung.

Digitized by Google

Bald gelangte ich zu dem steilen, von mir früher erwähnten Abhang. Ich stieg der Sicherheit halber von meinem matten, den Kopf niedersenkenden Thiere und führte dasselbe den Hügel hinab. In einiger Entfernung sah ich etwas Dunkles sich im Grase bewegen, welches an den Seiten der Straße wuchs. Als ich näher kam, fuhr es aus dem Schatten auf, und floh schnell im Mondschein vor mir her — es war ein Pferd ohne Reiter. Eine Ahndung ergriff mich mit Fieberfrost. Ich suchte nach einer Waffe, wie sie die Hürde mir gewähren konnte. Als ich einen starken Knittel von gehörigem Gewicht und Dicke gefunden hatte, ging ich vorsichtiger, aber furchtloser wie früher, vorwärts. Als ich den Hügel hinabschritt, fiel der volle Mondschein auf den sonderbaren und einsamen Baum, den ich am Morgen bemerkt hatte. Kahl, bleich, riesenhaft, wie er sich in der Oede erhob, bewirkte er durch die kalten und lebloſen Mondstrahlen, die ihn wie ein Leichentuch umhüllten, einen noch schreckhafteren und geisterartigen Eindruck. Das fliehende Thier, welches ich vor mir hergetrieben hatte, hielt an jenem Baume. Mit unwillkürlichem Antrieb beschleunigte ich meine Schritte, so weit mir das geschwächte Thier dies gestattete, und entdeckte einen Reiter, welcher im vollen Galopp über die Heide sprengte. Der Boden, über welchen er dahin eilte, war vom Mondschein hell erleuchtet, und ich erblickte den langen, vermummenden Reitermantel, womit die Gestalt sich umhüllte, so deutlich wie beim Tageslicht. Ich hielt an, und da ich dem Reiter mit den Blicken folgte, fiel mein Auge auf

Digitized by Google

einen dunklen Gegenstand an dem linken Ufer des Teiches. Ich band meines Pferdes Zügel an der Hürde, packte fest meinen Knüttel und eilte auf den Platz. Wie ich dem Gegenstande näher kam, erkannte ich in ihm eine Menschengestalt; sie lag still und bewegungslos; die Glieder waren zur Hälfte in das Wasser gesenkt, das Gesicht nach oben gerichtet, die Seite und die Kehle war naß von einem dunkelrothen Flecken — es war Blut, und die dünnen, dunklen Haare des Hauptes waren über einer starken Quetschung in einen Klumpen zusammengeleimt. Schweigend, schaudernd und wie von Seelenfrost geschüttelt, beugte ich mich über das Antlitz. Es bot mir die Züge Sir John Tyrrel's.

Achtzigstes Kapitel.

Gott, er war todt!
Der edle Banquo kam zu spät. Den Mord
Hat Fleance vollbracht, denn Fleance ist ja geflohn.
Shakspeare.

Sogar die verhärtetsten Nerven werden erschüttert, finden wir uns plötzlich mit Todten allein, um so mehr, wenn wir noch wenige Augenblicke zuvor mit dem warmen und lebenden Ebenbilde der starr vor uns liegenden Leiche uns bewegten und unterredeten.

Dies war der Mann, von welchem ich mich mit Kälte, beinahe zornig vor wenigen Athemzügen trennte! ich nahm die schwere Hand auf; sie sank aus der meinigen; in dem Augenblick wähnte ich, seine leichen-

Digitized by Google

farbenen Züge wechselten den Ausdruck. Ich hatte mich getäuscht, nur eine leichte Wolke fuhr an dem Munde vorüber, sie rollte hinweg und das sanfte, heitere Licht ergoß sich über die Scene des Blutes und des Grauens; nur um so wilder und furchtbarer wurde der ewige Gegensatz der Erde und des Himmels, der Menschen und des Schöpfers, der Leidenschaft und Unwandelbarkeit, des Staubes und des unsterblichen Lebens.

Jedoch dies Gefühl war nur ein augenblickliches. Tausend Gedanken drangen auf mich ein und schieden wieder so schnell und verwirrt, wie sie kamen. Meine Seele schien ein schwirrendes und umnachtetes Chaos der Eigenschaften, welche sie bildeten. Mehre Minuten lang stand ich vor der Leiche; dann raffte ich mich durch heftige Anstrengung aus der Betäubung, worin ich versunken war, empor, und begann an das Verfahren zu denken, dessen Befolgung mir geziemte.

Das Haus, welches ich mir am Morgen gemerkt hatte, lag, wie ich wußte, nur wenige Minuten von der Stätte entfernt. Allein es gehörte Dawson, und auf diesem ruhete zuerst mein schwerer Verdacht. Ich erinnerte mich an den schlechten Ruf dieses Menschen und an den noch kühneren und mehr verhärteten Charakter Thornton's. Ich gedachte des Widerwillens, den der Ermordete sie zu begleiten hegte, und der wohlbegründeten Ursache, die er angab. Mein Verdacht wurde zur Gewißheit, und so beschloß ich, lieber nach Chester-Park mich zu begeben und dort Lärm zu machen, als dem unnöthigen Wagniß, die Mörder in ihrem

Digitized by Google

Lager aufzustören, mich zu unterziehen. Und dennoch, dachte ich, als ich langsam mich fortbegab, wie läßt sich die Erscheinung und die Flucht des verkleideten Reiters erklären, wenn Jene wirklich die Verbrecher waren?

Dann fiel mir plötzlich alles wieder ein, was Tyrrel über die finstere Verfolgung jener geheimnißvollen Person gesagt hatte, sowie auch der Umstand, daß er vor mir sogleich vorüberritt, als Tyrrel mich verlassen hatte. Diese Gedanken (mit einem Namen verknüpft, den ich nicht einmal mir zu hauchen wagte, obgleich ich einen Verdacht nicht unterdrücken konnte, welcher sowohl die Verfolgung wie auch die That erklärte) ließen mich in meiner Verurtheilung Thornton's und seines Freundes nicht allein schwanken, sondern auch beinahe gänzlich auf dieselbe verzichten. Als ich mittlerweile das weiße Thor und den zwerghaften Baumgang erreicht hatte, der zu Dawson's Haus führte, beschloß ich, jedenfalls an der einsamen Wohnung anzuhalten, um die Wirkung zu bemerken, welche die von mir ertheilte Kunde dort hervorbringen würde.

Eine augenblickliche Furcht über meine eigene Sicherheit kam mir durch den Sinn, wurde jedoch sogleich entlassen. Vorausgesetzt, das Freundespaar war schuldig, so war dennoch für beide kein Grund vorhanden, ihre gewissenlosse Gewaltthätigkeit auch auf mich auszudehnen. Auch wußte ich sehr wohl, daß ich meine Gedanken zu sehr in der Gewalt hatte, als daß sie in meinem Antlitz irgend einen Ausdruck des Verdachtes zeigen, oder in meinem Benehmen denselben darlegen sollten.

Digitized by Google

Im oberen Stockwerk brannte ein Licht still und bewegungslos. Wie heilig schien die Ruhe des Lebens mit dem erzwungenen, furchtbaren Schweigen der Todesscene, die ich so eben geschaut hatte. Ich zog zweimal die Schelle an der Thür. Niemand kam, meine Aufforderung zu beantworten, allein das Licht im oberen Fenster bewegte sich schnell hin und her.

Sie kommen, dachte ich. — Nein, das Fenster über mir wurde geöffnet, und ich entdeckte zu meiner unendlichen Behaglichkeit und Freude einen 8 Zoll aus dem Fenster hervorragenden und gerade auf meinen Kopf gerichteten Doppelhaken. Mit großer Eile begab ich mich an die Mauer.

„Packe Dich, Schuft!“ rief eine rauhe, aber zitternde Stimme; „oder ich schieße Dir das Gehirn aus dem Kopfe!“

„Guter Herr,“ erwiderte ich, in meiner Stellung bleibend, „ich komme in dringenden Geschäften, entweder mit Herrn Dawson oder Herrn Thornton; haben Sie die Güte, die mir zugedachte Ehre zu verschieben, bis ich meine Botschaft überbracht habe.“

„Unser Hausherr und Herr Thornton sind von noch Newmarket nicht zurückgekehrt, und wir können Niemand, als bis sie kommen, hereinlassen, erwiderte die Stimme, durch meine vernünftige Vorstellung etwas gemildert. Während ich mich auf die Wiederanknüpfung der Verhandlung besann, streckte sich ein rauher, rother Kopf, dem eines Tölpels in der Posse gleichend, unter dem Schutz des Doppelhakens heraus und schien mein Pferd und mich zu rekognosciren. Sogleich guckte ein

Digitized by Google

zweiter Kopf mit dem mehr civilisirten Gewande einer von Blumen geschmückten Haube herausgeputzt über der ersteren Person linke Schulter; die Beschauung aber schien Beide zu beruhigen.

„Herr," sagte das Frauenzimmer, „mein Mann und Herr Thornton sind noch nicht zurückgekehrt. Kürzlich sind wir durch einen Angriff auf das Haus so in Schrecken versetzt worden, daß ich Niemand bis zur Rückkehr der Beiden hereinlassen kann."

„Madame," erwiderte ich, indem ich achtungsvoll den Hut abnahm, „ich mag Sie nicht durch Erwähnung der Nachricht in Schrecken setzen, die ich Herrn Dawson hätte geben sollen. Haben Sie nur die Güte, den Beiden bei ihrer Rückkehr zu sagen, sie möchten die Ufer des Teiches auf dem Gemeindegute untersuchen; alsdann können sie verfahren, wie es ihnen gefällt."

Bei dieser Rede, welche sicherlich keine angenehme Richtung nahm, machte der Doppelhaken so heftige Bewegungen, daß ich es für sehr unvorsichtig hielt, in einer so gefährlichen Nachbarschaft länger zu verweilen. Somit suchte ich so gut wie möglich aus dem Baumgange herauszukommen, und schlug wieder den Weg nach Chester-Park ein.

Dort kam ich endlich an. Die Herren waren noch im Speisezimmer. Ich ließ Lord-Chester herausrufen und berichtete ihm, was ich geschaut hatte, so wie die Ursache meines Verzuges.

„Was, mein Brauner lahm!" rief er aus, „und Tyrrel! der arme, arme Kerl! Wie furchtbar! Sogleich müssen wir fortschicken. He! Tom, John, Wil-

Digitized by Google

son!" und seine Lordschaft schrie und zog die Schelle in unbeschreiblicher Aufregung.

Der zweite Haushofmeister erschien und Lord Chester begann: „Mein erster Stallknecht! — Sir John Tyrrel ist ermordet — heftige Verrenkung im Schenkel — schickt Fackelträger mit Herrn Pelham — der arme Herr — sogleich ein expresser Bote zu Dr. Physicon — Herr Pelham wird Ihnen alles sagen — mein Brauner — seine Kehle von einem Ohr bis zum andern durchschnitten — was ist zu thun." Und der Marquis sank nach dieser unzusammenhängenden Erklärungsrede in einen Lehnstuhl beinah unter Krämpfen.

Der Haushofmeister betrachtete seinen Herrn mit argwöhnischer Verstörung. „Kommen Sie," sagte ich, „ich will Ihnen darlegen, was Seine Lordschaft will." Dann zog ich den Mann aus dem Zimmer und gab ihm kurz die nöthigen Aufträge. Ich bestellte mir selbst ein frisches Pferd und vier Männer zu meiner Begleitung. Während der Vorbereitungen verbreitete sich die Nachricht mit Schnelle und bald war ich vom ganzen Hause umringt. Viele der Männer wünschten mich zu begleiten. Lord Chester, der sich aus seiner Betäubung wieder erholt hatte, bestand darauf, die Nachsuchung selbst zu leiten. Wir brachen vierzehn an der Zahl auf und erreichten bald Dawsons Haus. Das Licht im oberen Zimmer brannte noch. Wir schellten und nach kurzer Pause öffnete Thornton selbst uns die Thür. Er sah blaß und aufgeregt aus.

„Wie furchtbar!" sagte er sogleich, „so eben erst sind wir vom Platze zurückgekehrt."

Digitized by Google

„Begleiten Sie uns, Herr Thornton," sagte ich finster, indem ich den Blick auf ihn heftete.

„Gewiß," war sogleich seine Antwort, wobei er nicht die geringste Verlegenheit zeigte. „Ich will nur meinen Hut holen." Auf einen Augenblick ging er ins Haus zurück.

„Haben Sie die Leute da in Verdacht?" flüsterte Lord Chester.

„Ich hege gerade keinen Verdacht, doch Mißtrauen."

Wir kamen den Baumgang hinab. „Wo ist Herr Dawson?" fragte ich Thornton.

„Im Hause," war die Antwort. „Soll ich ihn holen?"

„Ja," lautete meine kurze Anweisung.

Thornton war einige Minuten abwesend; als er wieder zum Vorschein kam, begleitete ihn Dawson.

„Der arme Kerl," sagte Ersterer mir leise, „war durch den Anblick so erschüttert, daß er noch immer sich in panischem Schrecken befindet. Außerdem, wie Sie sehen werden, ist er noch halb betrunken."

Ich gab keine Antwort, sondern faßte Dawson scharf ins Auge. Wie Thornton sagte, war er stark berauscht. Sein Blick schwamm, seine Füße wankten als er uns näher kam; jedoch bei allen natürlichen Wirkungen der Trunkenheit konnte man seine Verstörung und seinen Schrecken erkennen. Dies konnte jedoch die natürliche und deßhalb unschuldige Wirkung des Schauders sein; somit auch legte ich kein besonderes Gewicht darauf.

Wir erreichten den verhängnißvollen Platz. Der Leichnam schien vollkommen unbewegt. „Warum,"

Digitized by Google

sagte ich zu Thornton, ihn bei Seite nehmend, während alle Übrigen den Todten schaudernd umringten, „warum nahmen Sie die Leiche nicht in Ihre Wohnung?“

„Ich wollte zu dem Zweck mit einem Bedienten zurückkehren,“ erwiderte der Spieler, „der arme Dawson war zu sehr betrunken und erschüttert, um mir Beistand leisten zu können.“

„Aber wie kam es denn,“ fragte ich wieder ihn mit forschenden Blicken betrachtend, „daß Sie und Ihr Freund noch nicht nach Hause gekehrt waren, als ich dort anhielt? Sie waren ja lange vorher bei mir vorbeigeritten, und ich hatte Sie nicht eingeholt.“

Thornton erwiderte ohne zu stocken: „Weil wir während des heftigen Regenschauers über das Feld nach einem alten Schoppen ritten, an den wir uns erinnerten, und weil wir dort blieben, bis der Regen aufgehört hatte.“

Wahrscheinlich sind sie unschuldig, dachte ich und blickte dann auf den Leichnam, den meine Gefährten jetzt emporgehoben hatten. Auf dem Kopfe befand sich eine starke Quetschung, die durch ein stumpfes und schweres Werkzeug verursacht sein mußte. Die Finger der rechten Hand waren tief zerschnitten, einer beinah abgesondert; der unglückliche Mann hatte wahrscheinlich die scharfe Waffe gepackt, von welcher seine übrigen Wunden stammten. Diese bestanden in einem weiten Schnitt der Kehle, und einem andern in der Seite; jede dieser Wunden hätte seinen Tod allein bewirken können.

Digitized by Google

Als wir die Kleider öffneten, kam eine neue Wunde von weniger verhängnißvoller Art zum Vorschein, und bei der Aufhebung des Leibes entdeckten wir die zerbrochene Klinge eines langen und scharfen Instrumentes, etwa eines Käsemessers. Der Wundarzt, welcher den Leichnam nachher untersuchte, war der Meinung, die Klinge sei zerbrochen worden, weil sie mit einem der Rippenknochen in Berührung kam; daraus erklärte er die geringe Bedeutung der letztgenannten Wunde. Sorgfältig untersuchte ich hierauf die Farnkräuter und das Gras, ob ich nicht vielleicht ein anderes Zeichen des Mörders entdecken könne. Thornton half mir. Ich glaubte etwas Glänzendes zu erblicken, eilte zum Platze und nahm ein Miniaturbild auf. Gerade wollte ich den Anderen rufen, als Thornton mir zuflüsterte: „Still, ich kenne das Gemälde; es ist so, wie ich glaubte."

Ein eisiger Schauder durchdrang mein Herz. In Verzweiflung, mit zitternder Hand, wischte ich von dem Bilde das Blut, worin dessen größter Theil, ungeachtet der Entfernung vom Leichnam, gebadet war. Ich beschaute die Züge; letztere waren die eines jungen Weibes von außergewöhnlicher Schönheit. Ich erkannte sie nicht. Dann betrachtete ich die Rückseite des Bildes; zwei Haarlocken waren darauf geflochten, die eine, weibliche, lang und dunkel, die andere von hellem Kastanienbraun. Darunter standen vier Buchstaben; ich beschaute sie begierig. „Meine Augen sind düster," sagte ich leise zu Thornton, „ich kann die Anfangsbuchstaben nicht erkennen."

Digitized by Google

„Aber ich,“ erwiderte er mit demselben Geflüster, jedoch mit wilder Entzückung, die meinen Pulsschlag wiederum aufhielt; „sie sind G. D. R. G., die Anfangsbuchstaben der Namen Gertrude Douglas und Reginald Glanville.“

Ich blickte Thornton an; unsre Augen begegneten sich, ich ergriff seine Hand mit Heftigkeit. Er verstand mich. „Stecken Sie das Bild ein,“ waren seine Worte, „wir wollen schweigen.“ Alles dies, so lang es auch in der Erzählung scheinen mag, ging mit der Schnelligkeit eines Augenblicks vor sich.

„Haben Sie etwas da gefunden?“ rief Einer aus meiner Gesellschaft.

„Nein!“ antwortete ich, indem ich das Miniaturbild in meinem Busen verbarg.

Wir trugen die Leiche in Dawsons Haus. Die arme Frau bekam Krämpfe. Wir hörten ihr Gekreisch, als wir den Leib auf den Tisch des Besuchzimmers legten.

„Was können wir noch thun?“ fragte Lord Chester.

„Nichts!“ war die allgemeine Antwort. Keine Aufregung macht Engländer gegen die Gefahr, sich zu erkälten, gleichgültig.

„Laßt uns also heimkehren und zum nächsten Friedensrichter schicken,“ schlug unser Gastgeber vor. Der Antrag bedurfte nicht der Wiederholung.

Unterwegs sagte mir Chester: „Der Kerl Dawson sah verdammt ängstlich aus. Haben Sie ihn und seinen Freund nicht im Verdacht?“

„Nein!“ erwiderte ich mit Nachdruck.

Digitized by Google

Einundachtzigstes Kapitel.

Allein bin ich, von Leid zerschlagen.
— — — — — —
Und sollt' ich nur für Andre klagen,
Wo Niemand Mitgefühl mir spendet.
Byron.

Die ganze Gegend kam durch die Nachricht des Mordes in Aufregung. Alle Diener der Gerechtigkeit wurden zur thätigsten Aufspürung des Mörders verwendet. Einige wenige Personen wurden aus Verdacht eingezogen, aber sogleich wieder freigegeben. Thornton und Dawson mußten ein langes und strenges Verhör aushalten, allein nicht das geringste Zeugniß sprach gegen sie, und sie wurden deßhalb wieder freigegeben. Der einzige verdächtige Umstand, der gegen sie sprach, bestand in ihrem Aufenthalte unterweges, allein der angegebene Grund, derselbe, den Thornton bei meiner Frage geltend machte, war natürlich und wahrscheinlich. Der Schoppen ward bezeichnet, und ein dort gefundener, Thornton gehöriger Handschuh mußte dessen Angabe bestätigen. Um Alles zu krönen, so warf mein Zeugniß, worin ich den Umstand erwähnen mußte, daß ein vermummter Reiter bei mir unterweges vorübergekommen, und an dem Orte des Mordes von mir bemerkt worden war, die ganze Schwere des Verdachtes auf diesen Mann, wer er auch immer sein mochte.

Alle Versuche, ihn zu entdecken, waren jedoch vergeblich. Es wurde zwar die Thatsache herausgestellt,

Digitized by Google

daß ein Mann, in einen Mantel gehüllt, in Newmarket gesehen worden war, allein Niemand hatte ihn genau beobachtet. Man entdeckte auch, daß eine so gekleidete Person ein graues Pferd in ein Wirthshaus von Newmarket zum Füttern eingebracht hatte; beim Gedränge der Fremden hatte jedoch weder das Pferd, noch der Eigenthümer besondere Aufmerksamkeit erregt.

Bei näherer Untersuchung fanden sich Abweichungen in den verschiedenen Zeugnissen. Vier oder fünf Männer in Mänteln hatten ihre Pferde in Ställen untergebracht; der eine Stallknecht verwandelte die graue Farbe des Thiers in eine braune, ein zweiter in eine schwarze, ein dritter bezeugte, der Herr sei außerordentlich groß gewesen und ein vierter beschwor feierlich, er habe ein Glas Branntwein einem seltsam aussehenden Herrn von merkwürdig kurzem Wuchse gegeben. Kurz, kein Hauptpunkt war erwiesen, und obgleich die Diener des Gerichtes thätige Nachforschungen hielten, konnten sie dennoch keine Spur auffinden, welche eine schnelle Entdeckung verheißen hätte.

Was mich betrifft, so verließ ich Chester-Park, sobald ich es nur mit Anstand konnte; ich hatte eine sehr zufriedenstellende Depesche an Lord Dawton in der Tasche und befand mich wieder auf der Straße nach London.

Ach! wie verschieden waren meine Gedanken, wie sehr meine Stimmung seit der Zeit verändert, wo ich auf demselben Wege dahin fuhr! Damals war ich voll Hoffnung, Kraft und Ehrgeiz, voll Theilnahme

Digitized by Google

für Reginald Glanville, voll Anbetung für seine Schwester, und jetzt lehnte ich gleichgültig und entmuthigt in meinem Wagen; auch nicht ein einziges Gefühl war vorhanden, um die ruhelose und fieberhafte Verzweiflung zu erheitern, die mich seit jener Nacht fortwährend marterte. Was konnte mir der Ehrgeiz noch ferner gelten? Der Selbstsüchtigste muß ein menschliches Wesen besitzen, worauf er seine eigenen Siege und Freuden bezieht, womit er dieselben verknüpft, welchem er sie mittheilt und als Schatz gleichsam ansammelt. Wo gab es jetzt solch ein Wesen für mein Herz? Mein theuerster Jugendfreund, den ich wegen seines Kummers um so höher achtete, für welchen ich wegen seines Geheimnisses um so regere Theilnahme empfand — Reginald Glanville war ein Mörder, ein feiger, roher Verbrecher, welchen der Zufall eines Augenblicks überführen konnte! Und sie, das einzige Weib, das ich jemals wirklich geliebt hatte, welches die tausend Falten meines ehrgeizigen und Pläne entwerfenden Herzens durchdrang — sie war die Schwester eines Meuchelmörders!

Dann erinnerte ich mich wieder des wilden und entzückten Blicks von Thornton, als ich jene Namenszüge las, die über Glanville's Schuld das Urtheil sprachen; ungeachtet meines Schauders vor dem Verbrechen meines früheren Freundes zitterte ich hinsichtlich seiner Sicherheit; auch war ich mit mir gar nicht zufrieden, daß ich als Zeuge pflichtwidrig gehandelt hatte. Allerdings hatte ich nur die Wahrheit, aber nicht ganz, enthüllt; mein Herz pochte stolz und bit-

Digitized by Google

ter gegen das Miniaturbild, das ich noch immer im Busen verborgen hielt.

So leichtsinnig und von den Vergnügungen und Ehren der großen Welt allein in Anspruch genommen ich dem Leser erscheinen mag, wie dies auch wirklich der Fall war — so hatte ich doch nie, seitdem ich ein ausgebildetes und bestimmtes Gesetzbuch von Grundsätzen anerkannt hatte, dieselben einen einzigen Augenblick überschritten. Vielleicht war ich in den Vorschriften meiner Moral, so wie sie einmal bestand, noch strenger und unbeugsamer, wie die eifrigsten Verehrer des Buchstabens und des Geistes der Gesetze und dessen Propheten es erheischen würden. Ich empfand eine heftige innere Qual, wenn ich bedachte, daß ich zur Rettung eines Verbrechers, für dessen Sicherheit ich selbstsüchtige Theilnahme empfand, meine Ehre heimlich verletzt, hinsichtlich der Wahrheit Ränke geschmiedet, und eine unbedingte, unverletzliche Pflicht gebrochen hatte. Jeglicher bedenke, daß Niemand, sobald ein Grundsatz als öffentlich gut anerkannt und außer Zweifel gesetzt ist, sich durch einen besonderen Beweggrund jemals zu einer Ueberschreitung verleiten lassen darf!

Mit heftigem Puls und fieberhafter Wange fuhr ich in London ein; vor Mitternacht lag ich in heftigem Fieber; man schickte nach den Geiern der Arzneiwissenschaft; diese ließen mir reichlich zur Ader; sechs Tage lang hielt man mich ruhig im Bette; als diese Zeit verflossen war, gab mir mein kräftiger Körper und meine Jugend die Gesundheit zurück; gleichgültig nahm ich eine Zeitung; Glanville's Name fiel

Digitized by Google

mir auf; ich las den Artikel, worin er sich vorfand; derselbe enthielt eine schwülstige Lobrede im höchsten Flug auf sein Genie und auf die Erwartungen, die er dadurch hervorrufe. Ich schlug das Blatt um; auf der andern Seite stand eine lange Rede, die er am Abend vorher im Unterhause gehalten hatte.

Ist es möglich? dachte ich; darin liegt ein Geheimniß und eine Unregelmäßigkeit des Menschenherzens. Ein Mensch kann ein großes Verbrechen begehen, und wenn kein anderes darauf folgt, so wird dadurch der Strom seines Daseins nicht geändert; für alle Welt, für alle Zwecke, für alle Gegenstände kann er derselbe bleiben. Er kann gleicherweise seinem Vaterlande dienen, gleicherweise seinen Freunden Wohlthaten erweisen, großmüthig, tapfer, wohlwollend, alles sein, was er früher gewesen war. Ein Verbrechen, wie scheußlich es auch ist, bildet keine gänzliche Umwandlung des Ganzen. — Nur der ununterbrochene Lauf der Sünden, Laster und Thorheiten, so unbedeutend sie auch scheinen mögen, verändert die Natur und verhärtet das Herz.

Meine Mutter war bei meiner Rückkehr nicht in London. Man hatte ihr während meiner Krankheit geschrieben. Während ich noch in der Zeitung las wurde mir ein Brief von ihr übergeben. Ich schreibe ihn hier ab:

Mein theurer Heinrich!

Ich bin in furchtbarer Unruhe Deinetwegen. Schreibe mir sogleich. Ich wollte selbst nach London, aber ich bin hier mit der schönen Lady Dawton, die von mei-

Digitized by Google

ner Abreise nichts hören will; ich darf sie um Deinetwillen nicht beleidigen. Beiläufig gesagt, warum hast Du Lord Dawton nicht besucht? Ich vergaß, daß Du krank warst. Mein theures, theures Kind, ich bin wegen Deiner in der unglücklichsten Stimmung. Wie blaß wirst Du wegen Deiner Krankheit aussehen! und gerade jetzt kommt erst die gute Gesellschaft eigentlich nach London! wie unglücklich! Bitte, trage keine schwarze Halsbinde, wenn Du das nächste Mal Lady Roseville besuchst. Trage eine feine battistene, alsdann wirst Du eher zart wie krank aussehen. Welchen Arzt hast Du? Ich hoffe, Sir John Halford. Es wäre wahrhaft elend, wenn dies nicht der Fall sein sollte. Sicherlich Niemand kann meine Angst begreifen. Auch Dein Vater, der arme Mann, liegt seit drei Tagen wegen eines Gichtanfalls im Bett. Halte Dich in guter Stimmung, theuerstes Kind, und verschaffe Dir einige leichte Bücher zur Unterhaltung; aber, ich bitte Dich, so bald Du gesund bist, gehe zu Lord Dawton. Er stirbt aus Sehnsucht, Dich zu erblicken; erkälte Dich aber nicht. Wie gefiel Dir Lady Chester? Bitte, nimm Dich recht sorgfältig in Acht und schreibe bald Deiner unglücklichen und liebevollen Mutter

F. P.

N. S. Wie furchtbar schrecklich ist doch das Unglück des armen Sir John Tyrrel!

Ich schleuderte den Brief hinweg, der Himmel verzeihe mir die Sünde, wenn ich bei meiner finsteren Stimmung gegen meine Mutter für ihre Sorgfalt weniger Dankgefühl empfand, wie es sonst der Fall gewesen wäre.

Digitized by Google

Ich nahm eines der zahlreichen Bücher, die auf meinem Tische lagen, in die Hand. Es war das sehr weltliche Werk eines französischen Materialisten und gab meinen Gedanken eine andere Richtung. Meine Seele kehrte zu ihren früheren Entwürfen des Ehrgeizes zurück. Wer weiß nicht, wie sehr uns Privatunglück zu thätigen Bürgern macht? Öffentliches Leben ist der Teich von Bethesda: wir alle eilen dorthin, um uns unsern Kummer vom Halse zu schaffen.

Ich nahm mein Portefeuille zur Hand und schrieb an Lord Dawton. Drei Stunden nach der Absendung meines Billets machte er mir einen Besuch. Ich gab ihm Lord Chester's Brief; er war jedoch von jenem Pair über meinen Erfolg bereits in Kenntniß gesetzt worden, und überschüttete mich verschwenderisch mit Complimenten und Danksagungen.

„Wissen Sie auch," fügte der Staatsmann hinzu, daß Sie an Lord Guloseton eine förmliche Eroberung gemacht haben? Oeffentlich spricht er von Ihnen mit den höchsten Lobeserhebungen. Ich wünschte nur, wir könnten ihn und seine Stimmen gewinnen. Wir müssen uns verstärken, theurer Pelham, Alles hängt von der Krise ab."

„Wissen Sie gewiß, daß Sie das Ministerium zu Ihrer Verfügung haben?"

„Ja; öffentlich ist es noch nicht angekündigt; unter uns aber weiß bereits Jeder, wer Aemter erhält und wer leer ausgeht. Ich werde Minister..."

„Ich wünsche Eurer Lordschaft vom Herzen Glück. Welchen Posten beabsichtigen Sie mir zu ertheilen?"

Digitized by Google

„Lord Dawton's Geſicht verlängerte ſich. „Wie! — Wahrhaftig, Pelham, wir haben die geringeren Stellen noch nicht beſetzt. Man wird jedoch an Sie denken, lieber Pelham, verlaſſen Sie ſich darauf.“

Ich beſchaute den edlen Sprecher mit einem Blicke, der, wie ich mir ſchmeichle, mir allein eigenthümlich iſt. Sollte der Embryo-Miniſter, dachte ich, mit mir als einem bloßen abhängigen und untergeordneten Menſchen ſpielen; ſollte er Alles, was er meinem Eifer und meiner Geburt verdankt, vergeſſen, ſo will ich mich zu Pulver mahlen laſſen, wenn ich ihn nicht aus ſeinem Miniſterſitze hinausſchmeiße. Der Aerger des Augenblicks ging vorüber.

„Lord Dawton,“ ſagte ich, „nur ein Wort, und ich habe meine Anſprüche für jetzt ein für alle Mal dargelegt. Wollen Sie mich ins Parlament bringen, ſobald Sie ins Kabinet kommen? Was Sie ſonſt hinſichtlich meiner beabſichtigen, kümmert mich nicht.“

„Ja, gewiß, Pelham. Wie können Sie daran zweifeln?“

„Genug, leſen wir jetzt dieſen Brief aus Frankreich.“

* * * * * * * *

Zwei Tage nach meiner Unterredung mit Lord Dawton, als ich gemächlich durch Greenpark in keiner ſehr glänzenden und geſelligen Laune ritt, holte mich eine der begünſtigten Kutſchen ein, deren Eigenthümer Hic iter est nobis * ſagen dürfen. Eine ſüße Stimme befahl dem Kutſcher anzuhalten und redete mich an:

* Hier geht unſer Weg.

Digitized by Google

„Was, ist der Held vom Chester-Park wieder da, und hat mir noch nicht seine Abenteuer erzählt?“

„Schöne Lady Roseville,“ war meine Antwort, „ich gestehe meine Schuld der Nachlässigkeit, aber nicht des Verrathes ein. Ich vergaß es allerdings, vor Ihnen zu erscheinen, vergesse aber nicht meine pflichtgemäße Hingebung jetzt, da ich Sie schaue. Befehlen Sie, und ich gehorche.“

„Sehen Sie, Ellen,“ sagte Lady Roseville, indem sie die Worte an das sich neigende und erröthende Antlitz neben ihr richtete, „sehen Sie hier einen irrenden Ritter; sogar seine Sprache ist würdig eines Amadis von Gallien — aber (sie wandte sich wieder zu mir) Ihre Abenteuer sind wahrlich zu furchtbarer Art, um leichtfertig davon zu reden. Wir erlassen an Euch unseren ernsten Befehl, heute Abend sich auf unser Schloß zu begeben. Wir werden allein sein.“

„Gern will ich mich auf Ihr Schloß, schöne Dame, begeben, allein ich ersuche Sie, mir zu verkünden, wie viel Personen im Worte allein inbegriffen sind.“

„Nun,“ erwiderte Lady Roseville, „ich besorge, noch zwei oder drei werden bei uns sein. — Ich glaube jedoch, Ellen, unserem Ritter versprechen zu dürfen, daß die Zahl nicht zwölf übersteigen soll.“

Ich verbeugte mich und ritt weiter. Alles hätte ich hingegeben, um die Hand der andern Dame auch nur einen Augenblick lang berühren zu dürfen, aber — und dies furchtbare Aber durchdrang mich wie ein eisiger Pfeil. Ich spornte mein Pferd und sprengte heftig vorwärts. Der Wind war scharf; ich wandte mein

Digitized by Google

Gesicht von der Richtung desselben weg, so daß ich kaum den Lauf meines muthigen und ungeduldigen Rosses bemerkte.

„Hoho! Herr," rief eine grelle Stimme, um Gottes willen reiten Sie mich vor dem Mittagessen nicht um, nachher mögen Sie thun, was Sie wollen."

Ich hielt an. „Ah, Lord Guloseton! Wie freut es mich, Sie zu sehen; bitte, verzeihen Sie meine Blindheit und die Dummheit meines Pferdes."

„Ein böser Wind," bemerkte der hochadlige Feinschmecker, „der Niemanden gut thut! Die Redensart ist gut, und ihre Wahrhaftigkeit wird täglich bezeugt. Wie unangenehm ein rauher Wind aber auch sein mag, so ist er ein wunderbarer Schärfer der größten Himmelsgabe, des Appetits. Ich erwartete jedoch nicht, daß der scharfe Wind, der mir jetzt den Appetit für ein Sauté de foie gras durch sein Blasen erhöht, auch mir einen Herrn zublasen würde, der wahrscheinlich ein Theilnehmer an meinen Genüssen werden könnte. Beehren Sie mich heute mit Ihrer Gesellschaft beim Mittagessen."

„In welchem Salon wollen Sie heute speisen, Mylord Lucullus?" fragte ich, auf den berühmten, römischen Feinschmecker anspielend, mit dessen Namen ich ihn anredete.

„Im Salon der Diana," erwiderte Guloseton, „denn sie selbst hat sicherlich den schönen Rehbock geschossen, von welchem mir Lord H*** die Hälfte sandte, die wir heute verspeisen werden. Das Wildpret ist von der ächten Race. Ich lade Sie nicht, Herrn Soundso

und Lord diesen oder jenen zu treffen, nein, ich bitte Sie, auf ein Sauté de foie de gras und einen Rehbraten."

„Ich werde den beiden sicherlich meine tiefste Achtung erweisen. Niemals wußte ich früher, daß Sachen bessere Gesellschaft bieten wie Personen. Ihre Lordschaft hat mich über diese große Wahrheit eines Besseren belehrt."

„O Gott!" rief Guloseton mit verdrießlicher Miene, da kommt der Herzog von Stilton, eine fürchterliche Person, der mir neulich bei meinem petit Diner eröffnete, als ich mich wegen eines sonderbaren Mißgriffes von meinem Künstler entschuldigte, weil dieser gewöhnlichen Essig anstatt des Chili-Essigs aufgetragen hatte — was denken Sie wohl, daß er sagte? Sie können es kaum errathen. Wahrhaftig! er sagte mir, es gelte ihm gleich, was er esse, und er könne seinerseits mit einem Beefsteak ein vortreffliches Mittagessen halten. Was Henker denn kam er zu mir, um mit mir zu speisen! Konnte irgend eine Handlung entschiedener unsere Bekanntschaft trennen? Denken Sie sich meinen Unwillen, als ich den Tisch beschaute und so viele treffliche Speisen an einen solchen Dummkopf weggeworfen sah!"

Kaum waren die letzten Worte den Lippen des Feinschmeckers entschlüpft, so schloß der so bezeichnete edle Herr sich uns an. Innerlich mußte ich über Guloseton's Verachtung (die er kaum zu unterdrücken sich Mühe gab) gegen einen Staatsmann lachen, der von ganz Europa geehrt wurde, so wie über des Feinschmeckers offenbares Unbehagen wegen einer Gesellschaft, welche als höchstes Gut weltlicher Auszeichnung von Jedermann

Digitized by Google

sonst erstrebt worden wäre. Was mich betrifft, so war ich durchaus nicht in geselliger Stimmung; deßhalb verließ ich das übel zusammengebrachte Paar und begab mich in den andern Park.

Als ich in denselben hineingeritten war, erblickte ich Herrn Worsewood bittern Angedenkens auf einem schwerfälligen, wunderlich aussehenden Klepper. Obgleich wir uns seit dem Aufenthalt auf Sir Garret's Landgut nicht mehr getroffen hatten, und auch dort eine ziemlich kühle Bekanntschaft geschlossen hatten, schien er entschlossen, mich wieder zu kennen und mich in Beschlag zu nehmen.

„Mein theurer Herr," sprach er mit gräßlichem Lächeln, „ich bin erfreut, Sie zu treffen. O Gott! wie blaß Sie aussehen. Bitte, sind Sie schon bei dem Doktor gewesen, der die Schwindsucht in den allerschlimmsten Graden der Krankheit behandelt?"

„Ja, sagte ich, „er las mir zwei oder drei Briefe von Patienten, die er geheilt hatte. Sein letzter, erzählte er mir, war bereits ein sehr kraftloser Herr, ein gewisser Herr Worsewood."

„O, Sie belieben witzig zu sein," sprach der grobe Spötter; „aber bitte, erzählen Sie mir doch von der furchtbaren Geschichte in Chester-Park. Wie unangenehm mußte es für Sie sein, aus Verdacht eines Mordes verhaftet zu werden!"

„Herr," sagte ich stolz, „was soll das heißen?"

„Also war es nicht der Fall? ich hielt es auch stets für unwahrscheinlich; allein Jedermann sagt ja so ..."

„Mein theurer Herr," unterbrach ich ihn, „seit

wann beachten Sie, was Jedermann sagt? Wäre ich ein solcher Narr, so würde ich jetzt nicht mit Ihnen reiten. Ich habe Jedermann widersprochen, obgleich ich durch meine sonderbare Meinung mich der Gefahr, lächerlich zu werden, aussetzte; ich habe behauptet, Sie, mein theurer Herr Worsewood, Sie seien durchaus nicht albern, unwissend, unverschämt und zudringlich, Sie seien so wohlwollend, daß Sie täglich dem Einen oder Andern, das größte in Ihrer Macht liegende Glück gestatteten; dies Glück möchte ich jetzt gern genießen, und es besteht darin, daß ich Ihnen Lebewohl sage." Ohne auf Herrn Worsewood's Antwort zu achten, ließ ich meinem Pferde den Zügel schießen und verlor mich bald unter dem Gedränge, welches sich zu versammeln begonnen hatte.

Hyde-Park ist ein widriger Ort. Die Engländer machen Geschäft zum Vergnügen und Vergnügen zum Geschäft. Sie sind ohne Lächeln geboren; auf öffentlichen Orten schwärmen sie wie Ostwinde umher, kalt, scharf und schneidend; sie gleichen den Nebelgruppen eines frostigen Tages, die Boreas zu dem einzigen Zwecke, sich einander schwarz anzublicken, herbeigeschickt hat. Fragen sie euch: „Wie gehts," so solltet ihr glauben, sie nähmen das Maß zu eurem Sarge. Freilich streben sie mit großer Arbeit, sich angenehm zu machen; sie gleichen jedoch dem Sisyphus; der Stein, den sie mit so viel Mühe den Berg hinaufrollen, stürzt wieder herunter und trifft eure große Zehe. Bisweilen sind sie höflich, aber stets unartig; ihre Wärme ist stets künstlich, ihre Kälte nie; sie sind steif ohne Würde und

Digitized by Google

kriechend ohne Feinheit. Sie bieten euch eine Beleidigung, und nennen dieselbe gerade Wahrheit; sie verwunden euer Gefühl, und sagen euch, sie hätten offenherzig, was sie auf der Seele haben, ausgesprochen. Zugleich aber, während sie alle Erkünstlung der Anmuth und des Menschengefühls verschmähen, haben sie alle Falschheit und Betrügerei erkünstelter Sitten angenommen. Während sie euch sagen, daß sie knechtischen Sinn verabscheuen, schmeicheln sie ihrer Pairie — während sie euch sagen, sie kümmerten sich keinen Heller um den Minister, setzen sie Himmel und Erde in Bewegung, um eine Einladung von der Frau des Herrn Ministers zu erhalten. In Europa gibt es keinen andern Hof, wo eine so systematische Niederträchtigkeit durchgeführt wird — wo man es euch sogar glaubt, wenn ihr die Behauptung wagt. Auf dem Festlande könnt ihr die Eitelkeit einer Klasse und die Schmeichelei einer andern belächeln. Die erstere ist zu gut erzogen, um euch zu beleidigen, die letztere zu anmuthig, um Widerwillen zu erregen. Hier aber wirft euch der Stolz des Adels (beiläufig gesagt, der Pilze Europa's) mit einem Hagelschauer nieder und die Kriecherei des Bürgers erregt euch Ekel wie laues Wasser. Und dann noch die englischen Vergnügungen! die Hitze, der Staub, die Einerleiheit, die Langsamkeit jenes verhaßten Parks am Morgen, und die Wiederholung dieses ausgezeichneten Auftritts am Abend auf der gedrängten Bühne, eines Rout-Saals,* wo euch noch weniger Luft, größere

* Routs, große Abendgesellschaften, wo eine Masse Menschen eingeladen wird.

Digitized by Google

Hitze und geringere Möglichkeit, dieselbe zu ertragen geboten wird. Wir wandern wie die Verdammten im Mährchen einher und verlängern unser Leben wie der königliche Philosoph von Sanssouci, indem wir das Verbum je m'ennuie * conjugiren.

Zweiundachtzigstes Kapitel.

Nur der Gaumen bietet den Grund des Lebens.
Juvenal.

Sie wollten von nichts als von vornehmem Leben und vornehmer Gesellschaft sprechen; zum Gespräch wählten sie nur modische Gegenstände, wie Gemälde, Geschmack, Shakspeare und die Harmonika.
Goldsmith, im Landprediger von Wakefield.

Die Gedanken, womit ich das letzte Kapitel schloß, zeigen, daß ich mich durchaus nicht in einer geselligen oder liebenswürdigen Stimmung befand, als ich mich zu Lord Gulosetons Mittagessen begab. In der großen Welt jedoch kommt es wenig auf unsere wirkliche Stimmung an; eine Maske verbirgt die gesenkten Brauen und die verzogene Lippe.

Gulosetон lag auf dem Sopha ausgestreckt und betrachtete die schöne, über seinem Kamin hängende Venus. „Pelham, Sie sind willkommen, ich verehrte gerade meine Hausgöttin."

Ich warf mich auf das entgegengesetzte Sopha und gab dem klassischen Epikuräer eine Antwort, über die wir Beide herzlich lachten. Wir sprachen dann von

* Ich langweile mich.

Digitized by Google

Gemälden, Malern, Dichtern, den Alten und von Doktor Henderson über Weine. Alsdann überließen wir uns ohne Rückhalt dem entzückenden letzteren Gegenstande und gingen, als unsere gegenseitige Begeisterung unsere Herzlichkeit bestätigt hatte, übereinander so entzückt in den Speisesaal, wie dies bei heiteren Gesellen stets der Fall sein sollte.

„Das ist ein ächtes, befreundendes Mahl comme il faut," sagte ich, den wohlgefüllten Tisch und die funkelnden Weine in Eiseimern beschauend. „Nur selten vertraue ich mich der Gastfreundschaft aus dem Stegereif, Miserum est aliena vivere quadra.* Ein freundschaftliches Mahl, ein Familienmahl sind Dinge, vor welchen ich mit unverstelltem Abscheu fliehe. Wahrlich, in England ist es grausam, daß wir keinen Freund haben können, ohne der Gefahr, erschossen oder vergiftet zu werden, ausgesetzt zu sein. Entweder müssen Sie seine freundschaftliche Einladung zurückweisen, und alsdann glaubt jener, daß sie ihn haben beleidigen wollen und sagt frech eine Grobheit, weßhalb sie ihn fordern müssen; nehmen Sie aber die Einladung an, so unterliegen Sie dem Gericht des gekochten Hammelfleisches und der Rüben, oder ..."

„Mein theurer Freund," unterbrach mich Guloseton mit vollem Munde, „Sie haben vollkommen recht, uns aber fehlt die Zeit zum Sprechen. Lassen Sie uns essen."

Die Gerechtigkeit des Tadels wurde von mir anerkannt und wir tauschten keine andere Worte aus,

* Elend ist es an fremdem Tische zu leben.

Digitized by Google

als die Ausrufungen der Überraschung, des Vergnügens, der Bewunderung oder der Unzufriedenheit, je nachdem die Gegenstände unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, bis wir uns mit dem Nachtisch allein befanden.

Als ich glaubte, mein Gastgeber habe eine genügende Quantität Wein in sich aufgenommen, erneute ich noch einmal meinen Angriff. Zuerst hatte ich ihn in Betreff derjenigen Eitelkeit, die auf Macht hinausläuft, auf die Probe gestellt, allein mein Versuch war vergeblich; ich griff jetzt die Sache von einer andern Seite an.

„Wie wenig Personen," begann ich, „sind im Stande, auch nur ein erträgliches Mittagessen zu geben, wie viele aber können einen Mann, welcher der Achtung würdig ist, bewundern. Ich kann mir keinen größeren Triumph eines ehrgeizigen Feinschmeckers denken, als wenn er an seinem Tisch die geehrtesten und ersten Personen des Staates erblickt, welche sich in Erstaunen über die Tiefe, die Mannigfaltigkeit, die Reinheit, die Freigebigkeit seines Geschmacks in Staunen verlieren, sobald sie in der Achtung, die ein befriedigter Gaumen stets erzwingt, die mehr erträumten Pläne und Aussichten, womit sie gewöhnlich ihre Gedanken beschäftigen, sämmtlich vergessen; — wenn er diejenigen Männer, welche ganz England um Ämter und Ehren bitten, als eifrige und unermüdliche Kandidaten für Plätze an seiner Tafel erschauet — wenn er erkennt, daß alle großartigen Bewegungen des ministeriellen Körpers bei den Eingebungen seiner Ge-

Digitized by Google

richte und bei der Aufregung seiner Weine entworfen und behandelt werden. Welche edle und kräftige Staatsmaßregeln könnten in einem Wildpretbraten, wie wir ihn heute genossen, entspringen! Welche zarte Feinheiten könnten aus einem Sauté de foie ihren Ursprung nehmen! Welche göttliche Verbesserungen des Steuerwesens würden sich aus einem Ragout à la financière ergeben! Oh, wäre ein solches Loos das meine, so würde ich weder Napoleon wegen seines Glückes, noch S*** wegen der Größe seines Geistes beneiden!

Guloseton lachte. „Die Heftigkeit Ihrer Begeisterung verblendet Ihre Philosophie, theurer Pelham, wie bei Montesquieu hat die Lebhaftigkeit Ihrer Einbildungskraft Sie zu Paradoxen verleitet, welche die Überlegung ihres Urtheilsvermögens später verwerfen muß. Sie müssen zum Beispiel eingestehen, daß man mehr zu sprechen und folglich weniger zu essen genöthigt ist, sobald man alle die vortrefflichen Personen da bei Tische hat. Ferner werden Sie durch Ihren Triumph aufgeregt oder nicht, das ist unbestreitbar; werden sie nicht aufgeregt, so langweilen Sie sich umsonst; werden sie aufgeregt, so verderben sie Ihre Verdauung. Nichts ist dem Magen so schädlich, wie die fieberhafte Unruhe der Leidenschaften. Alle Philosophien empfehlen die Ruhe als to Kalon* ihres Gesetzbuches; Sie müssen aber auch einsehen, daß man in dem von Ihnen vorgeschriebenen Verfahren, wenn man auch gelegentlich Ursache zum Stolz hat, auch der Kränkungen nicht entbehren wird. Kränkungen!

* Das Schöne.

Digitized by Google

furchtbares Wort! Wie viele Schlagflüsse sind daraus entstanden! Nein, Pelham! hinweg mit dem Ehrgeize! Füllen Sie Ihr Glas und lernen Sie endlich die Grundsätze wahrer Philosophie!"

Verdammt sei der Mann! so lautete mein geistiger Fluch; allein: „Langes Leben dem Salomo der Sautés!" war mein hörbarer Ausruf.

„In Ihrem Gesicht und Benehmen," begann Guloseton aufs Neue, „liegt so etwas Freimüthiges, Lebhaftes, Aufrichtiges, daß man nicht allein zu Ihren Gunsten eingenommen wird, sondern auch Ihre Freundschaft wünschen muß. Ich sage Ihnen deßhalb im Vertrauen, daß mir nichts so viel Vergnügen macht, als die Mühe, welche sich die beiden großen Parteien, um mir den Hof zu machen, geben. Ich lache aber über die unklugen und leidenschaftlichen Zänkereien, worin sich Andere einlassen, und eher möchte ich in den Ritterorden Don Quijote's eintreten, oder die erträumten Feinde von Verrückten angreifen, als daß ich an der Wuth der Politiker Theil nähme. Gegenwärtig betrachte ich ihren Wahnsinn von weitem und kann darüber spotten; ließe ich mich aber darin ein, so würde ich dadurch bald verletzt werden. Ich habe gar keine Lust zur Rolle eines weinenden Philosophen, anstatt der eines lachenden, die ich gegenwärtig spiele. Ich habe jetzt einen guten Schlaf und fühle keine Sehnsucht nach einem schlechten. Ich esse gut, warum sollte ich mir meinen Appetit verderben? In den Genüssen, die sich am besten für meinen Geschmack eignen, werde ich nicht gestört und nicht geärgert; warum soll ich

Digitized by Google

mich in die Schmähungen der großen Zeitungen und in die Spöttereien der kleinen stürzen lassen? Ich kann jetzt Personen, die mir gefallen, zu Tische laden; warum sollte ich gezwungen werden, Personen, die mir widerlich sind, zu bewirthen? Kurz, mein lieber Pelham, warum sollte ich meine Stimmung verbittern, mein noch grünendes Mannesalter mit Flanell und Arzneien ausstatten, und aus dem Glücklichsten der Weisen der elendeste Thor werden? Der Ehrgeiz erinnert mich an Bacons Ausspruch über den Zorn: Er gleicht dem Regen, welcher auf dem Gegenstande, den er trifft, zerschellt. — Pelham, mein Junge, kosten Sie den Chateau Margot."

Wie sehr auch meine Eitelkeit über meinen geringen Erfolg verletzt wurde, so mußte ich doch über die Weisheitsgrundsätze meines Bewirthers mit Heiterkeit lächeln. Jedoch meine Ehre als Diplomat war betheiligt, und ich beschloß, den Herrn noch zu gewinnen. Gelang mir dies später, so geschah es auf eine sehr verschiedene Weise, wie ich es bisher versucht hatte. Mittlerweile verließ ich das Haus des neuen Apicius mit einer neuen Einsicht in das große Buch des Menschengeistes und mit einem neuen Schluß aus dem Gelesenen: keine Tugend könne einen so vollkommenen Philosophen wie die Sinnlichkeit bewirken. Keine Zufriedenheit gleicht der eines Feinschmeckers, kein thätiges Moralgesetz kann die Menschen so bestimmen, wie die Neigung zur Trägheit; der Lüstling ist das einzige Wesen der Welt, welchem die Gegenwart höhere Zufriedenheit bieten kann, wie die Zukunft.

Digitized by Google

Mein Kabriolet wirbelte mich bald zur Thüre der Lady Roseville. Die erste Person, die ich im Besuchzimmer bemerkte, war Ellen. Sie schlug ihre Augen mit der vertraulichen Süße auf, womit sie schon seit längerer Zeit mich zu bewillkommnen begonnen hatte. Ihr Bruder stirbt vielleicht am Galgen, war der Gedanke, der mein Blut erstarrte. Ich verbeugte mich von weitem und ging vorüber.

Ich traf Vincent; er schien entmuthigt und niedergeschlagen. Den schlechten Erfolg seiner Partei hatte er bereits erkannt: vor Allem aber war er durch den Gedanken an die Person geärgert, welche durch das Gerücht als derjenige Minister bezeichnet wurde, der ein von ihm selbst erstrebtes Staatsamt erhalten sollte. Dieser Herr war nämlich für seine Lordschaft eine Art Nebenbuhler, geziert und in Citaten sehr gewandt, eben so gelehrt wie Vincent, ihm gleich an Witz, aber — jedoch da dieser Herr jetzt noch Minister ist, so will ich schweigen, sonst könnte er glauben, ich wolle ihm scheicheln.

Kehre ich zu meinem Gegenstande zurück. Man hat wahrscheinlich schon bemerkt, daß Lord Vincent in letzter Zeit sich weniger dem gelehrten Humor, woran er sonst gewöhnt war, überließ. Die Ursache lag darin, daß er jetzt eine andere Rolle spielte; er wünschte von seinem Rufe den Schein gelehrter Narrheit zu entfernen, deren man ihn sonst anzuklagen pflegte. Er wußte sehr wohl, daß es im politischen Spiel durchaus nothwendig ist, sowohl als ein Mann der Bücher, wie der großen Welt zu erscheinen; er

Digitized by Google

war allerdings durchaus nicht abgeneigt, seine Belesenheit und sein Schulwissen zu zeigen, bemühte sich jedoch, beides eher als werthvoll wegen seiner Bedeutung, wie als sonderbar in der Art, worin er es anbrachte, erscheinen zu lassen. Wie wenig Menschen gibt es, welche nach gewissem Alter den ihnen natürlichen Charakter auch bewahren! Wir Alle erlangen gleichsam eine zweite Haut; die kleinen Schwächen, Reizungen und Sonderbarkeiten, denen wir uns zuerst aus Ziererei überließen, wachsen mit uns zusammen, bis das Erkünstelte zur Natur wird.

„Pelham," sagte Vincent mit kaltem Lächeln, „Euer wird der Tag, der Erfolg fällt nicht den Tapfern anheim.

> **Fugere pudor verumque fidesque,**
> **In quorum subiere locum fraudesque dolique**
> **Insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi." ***

„Ein sehr artig bescheidenes Citat," sagte ich; „Sie müssen wenigstens zugestehen, daß amor sceleratus habendi in mäßigem Grade auch von pudor fidesque ** getheilt wurde, welche Ihre Partei charakterisirt; sonst wenigstens könnte ich mir nicht den scharfen Kampf erklären, mit welchem wir kürzlich beehrt wurden."

„Lassen Sie das gut sein," erwiderte Vincent, „ich will Sie nicht widerlegen."

* Treue, Scham und Wahrheit entflohn; an die Stelle derselben Dann erschien die List, der Betrug, Nachstellung, Gewaltthat, Des Besitzes verruchte Begier.

** Des Besitzes verruchte Begier. — Scham und Treue.

Digitized by Google

Der Reichthum zwar erlaubt gerechten Stolz zu zeigen,
Doch vor der Armuth muß man sich geschmeidig neigen.

„Es geziemt uns, den Geschlagenen, nicht mit Euch, den Siegern zu rechten, aber bitte," fuhr Vincent mit einem spöttischen Lächeln fort, welches mir gar nicht gefiel, „welcher hübsche kleine Apfel wird unter den vom Winde abgeschüttelten hesperischen Früchten Ihnen in den Schoß fallen?"

„Mein guter Vincent, lassen Sie uns darüber nicht im Voraus reden; fällt mir ein solcher Apfel in den Schoß, so soll er doch nicht der Apfel der Zwietracht unter uns sein."

„Wer spricht von Zwietracht?" fragte Lady Roseville zu uns tretend.

„Lord Vincent," sagte ich, „hält sich für die berühmte Frucht, worauf geschrieben stand: Detur pulchriori, Sie werde der Schönsten ertheilt. Erlauben Sie deßhalb, Eurer Lordschaft damit ein Geschenk zu machen."

Vincent murmelte Etwas zwischen den Zähnen, welches ich, der ich ihn wirklich liebte und hochschätzte, zu hören nicht entschlossen war. Somit begab ich mich in einen andern Theil des Zimmers und fand dort Lady Dawton. Sie war eine schlanke, schöne Frau, so stolz wie die Gattin eines liberalen Staatsmannes es sein muß. Sie empfing mich mit ungewöhnlicher Anmuth, als ich mich zu ihr setzte. Drei Wittwen von Pairs und ein alter Stutzer aus der untergegangenen Schule theilten schon das Gespräch mit der hochmüthigen Gräfin. Wie ich fand, war die Gesellschaft der Gesprächsgegenstand.

Digitized by Google

„Nein," sagte der alte Stutzer, welcher Herr Clarendon benannt wurde, „die Gesellschaft ist jetzt sehr abweichend von dem Zustande, worin sie sich in meinen jüngeren Jahren befand. Erinnern Sie sich, Lady Paulet, der entzückenden Kreise in D*** House. Wo wird man jetzt nocht etwas Ähnliches finden? Solche Behaglichkeit und Gesellschaft! Sogar die Mischung derselben war so pikant. Saß man neben einem Bürgerlichen, so war er sicherlich durch Witz oder Talente ausgezeichnet. Man duldete die Leute nicht allein wegen ihres Reichthums."

„Sehr wahr!" sagte Lady Dawton, „die Einführung von Personen ohne alle Bedeutung verdirbt die heutige Gesellschaft." Die drei Wittwen seufzten ihr Amen bei dieser Bemerkung.

„Und dennoch," fiel ich ein, „da ich hier einmal meine Meinung aussprechen kann, ohne in den Verdacht zu fallen, ich wolle Jemandem ein Compliment sagen, glauben Sie nicht, daß wir ohne jene Mischung eine sehr traurige Gesellschaft bilden würden? Sind nicht diejenigen Mittagessen und Abendgesellschaften die angenehmsten, wo wir einen Minister neben einem Witzling, einen Dichter neben einem Prinzen, einen Stutzer, wie Sie, neben einer Schönheit, wie Lady Dawton, erblicken. Je mehr Mannigfaltigkeit in einem Gespräche sich vorfindet, desto angenehmer wird dasselbe."

„Sehr wahr," erwiderte Herr Clarendon, „aber gerade wegen dieser Mannigfaltigkeit ist mir eine gemischte Gesellschaft nicht angenehm. Kennt man nicht

Digitized by Google

die Person, neben welcher zu sitzen man das Glück hat, so weiß man auch nicht, welchen Gegenstand man mit einiger Klugheit ins Gespräch bringen soll. Von Politik will ich nichts sagen, weil wir, dem Parteigeiste sei es gedankt, mit Feinden selten zusammentreffen; spotten wir aber über die Methodisten, so ist unser Nachbar vielleicht ein Heiliger — schmähen wir aber ein neues Buch, so hat er dasselbe vielleicht geschrieben — bemerken wir, der Ton des Pianoforte sei schlecht, so hat es sein Vater vielleicht verfertigt — beklagen wir uns über die Unsicherheit der Bankiersgeschäfte, so ist vielleicht sein Onkel vergangene Woche als Bankerottier in der Zeitung angekündigt worden. Ich übertreibe nichts, sondern beziehe jene allgemeinen Bemerkungen auf besondere Personen, mit denen wir wahrscheinlich sämmtlich zusammengetroffen sind. Sie sehen also, daß eine Mannigfaltigkeit der Gesprächsgegenstände in gemischter Gesellschaft außer Gebrauch gekommen ist, weil der Eine oder Andere dadurch verletzt werden müßte."

Als Herr Clarendon sah, daß wir ihm mit Aufmerksamkeit zuhörten, fuhr er fort: „Dies aber ist nur ein unbedeutenderer Nachtheil der großen jetzt bei uns vorherrschenden Mischung; ein wichtigerer liegt in der dadurch bewirkten allgemeinen Nachahmung. Wird das Eindringen gewöhnlicher Personen einmal gestattet, so weichen gewisse Partien gleichsam vor der Besleckung zurück und bilden sehr eng abgeschlossene Gesellschaftszirkel. Indem sie nur unter sich auf vertraulichem Fuße leben, so sehr sie auch gemischte Gesell-

Digitized by Google

schaften zu besuchen sich genöthigt sehen, nehmen sie gewisse Sitten, gewisse Besonderheiten, in Worten und Benehmen, sogar im Accent oder in der Aussprache an, welche auf jene Kreise beschränkt sind. Was aber von diesen kleinen Sonderbarkeiten abweicht, pflegen sie als gemein und unfein zu verdammen. Da nun die wählerische Bedenklichkeit dieser Kreise sie für den vertrauteren Zutritt schwer eröffnet und sie sogar gegen manche Personen höheren Ranges verschließt, so sind eben diese Personen wegen des allgemein menschlichen Gefühls, das Seltene, selbst wenn es werthlos ist, zu schätzen, stets auch die ersten, welche die Bekanntschaft jener nachzusuchen, und als Zeichen, daß sie dieselbe erlangt haben, jene Sonderbarkeiten nachahmen, welche die besonderen hieroglyphischen Abzeichen der wenigen Auserkorenen bilden. Die niederen Klassen werden von der Ansteckung ergriffen und sind wieder Nachahmer derjenigen, welche sie für die wahrscheinlichsten Kenner der Modeeigenthümlichkeiten halten; so werden dergleichen Sitten, obgleich für Alle unnatürlich, der ersten, zweiten, dritten Hand überliefert, bis sie zuletzt in etwas Schlimmeres, wie Sitten überhaupt, filtrirt sind. Daher sieht man alle Weltleute blöde, steif, unnatürlich und unbehaglich. Sie sind in ein Kleid gezwängt, das sich nicht für sie eignet, und woran sie nicht gewöhnt waren; sie finden sich so unbehaglich, wie der wilde Indier in den Stiefeln und Kleidern des civilisirten Europäers."

„Eben daraus," fügte ich hinzu, „entsteht die weit verbreitete Gemeinheit der Gedanken und Sitten, welch-

Digitized by Google

die ganze Gesellschaft durchdringt. Nichts ist so pöbelhaft wie die Nachahmung."

„Ein offenbar wahrer Ausspruch!" sagte Clarendon. „Am meisten beklage ich das unverständige Verfahren gewisser Personen, um diese Verhältnisse zu verändern und die Uebelstände jener Mischung, wovon die Rede war, zu vermindern. Ich erinnere mich noch sehr genau, als Almack's zuerst errichtet wurde, hatte man den Zweck im Auge, die reichen Bürgerlichen von einer Gesellschaft zurückzuhalten, deren Ton der ihrigen gänzlich entgegengesetzt sein sollte. Zu dem Zweck wurden die Vorsteherinnen eingesetzt, der Eintrittspreis, als ein sehr niedriger, bestimmt und alle Erfrischungen, die auf Großthuerei hinaus liefen, gänzlich verbannt. Die Einrichtung war bewunderungswürdig für die Interessen der kleinen Oligarchie, welche jenen Kreis beherrschte. — Diese Gesellschaft aber hat nur die allgemeine Nachahmungssucht und Gemeinheit gesteigert. Vielleicht enthalten die Jahrbücher dieses Institutes Thatsachen, welche für die englische Aristokratie schmachvoller sind, als sonst die ganze europäische Geschichte darzubieten vermag. Wie konnte Monsieur und Madame Jourdain es unterlassen, das knechtische und erniedrigende Beispiel von Monseigneur le Duc und Pair zu befolgen?"

„Wie auffallend," sagte eine der Wittwen, „daß unter allen Romanen über Gesellschaft, womit wir jährlich überschwemmt werden, auch kaum ein einziger sich vorfindet, welcher eine erträgliche Beschreibung derselben bietet."

Digitized by Google

„Das scheint nicht auffallend," sagte Clarendon mit ceremoniösem Lächeln, „wenn Eure Ladyschaft zum Nachdenken sich herablassen will. Die meisten Schriftsteller über unsre kleine große Welt haben dieselbe nicht gesehen; höchstens werden sie gelegentlich in die Routs der B. und C. vom zweiten oder vielmehr vom dritten Range zugelassen. Wenige sind allerdings Herren von Stande; allein Herren von Stande, die keine Schriftsteller sind, müssen alle so schlecht sein, wie Schriftsteller, die keine Herren von Stande sind. In einem Werke, welches ich nicht nennen will, da es beliebt und verbreitet ist, findet sich eine Steifheit und eine Erkünstelung in den Gesprächen und Beschreibungen, wodurch dasselbe wirklich lächerlich wird. Der Verfasser läßt seine Gräfinnen immer von ihrer Familie sprechen, und seine Grafen stets die Pairswürde citiren. Dort findet sich eben so viel Geschwätz über Stattlichkeit, Würde und Stolz, wie der Größte unter uns sich mit den kleinlichen Angelegenheiten der Welt beschäftigt, so daß er für so erhabene Eitelkeiten keine Zeit mehr hat. Ein geschickter Schriftsteller, welcher die beau monde darzustellen wünscht, muß nur eine Regel beachten. Er darf nicht vergessen, daß Herzoge, Lords, edle Prinzen, wie andere civilisirte Volksklassen, essen, trinken, reden, sich bewegen; — sogar die Gesprächsgegenstände bleiben in allen Kotterien stets dieselben, — vielleicht nur werden diese etwas leichter behandelt wie unter niederen Ständen, welche den Rang durch Pomphaftigkeit ausgezeichnet wähnen, und die sich wirklich einbilden, daß Staatsangelegenheiten mit der

Digitized by Google

Feierlichkeit einer Tragödie verhandelt werden, daß wir stets die Worte Mylord und Mylady im Munde führen, daß wir Unadlige verhöhnen und unsre Haarwickeln aus Debretts Buch über die Pairie entnehmen."

Wir alle lachten über die Rede, deren Wahrheit wir bereitwillig anerkannten.

„Nichts, sagte Lady Dawton, amüsirt mich mehr, wie der Unterschied, welchen Romandichter stets zwischen Betitelten und Unbetitelten machen; sie scheinen gar nicht zu wissen, daß ein Nicht-Adliger von alter Familie und großem Vermögen, in dem, was man modische Welt nennt, oft einen höhern Rang, mehr Achtung und sogar Bedeutung besitzt, wie manches Mitglied des Oberhauses. Am meisten aber amüsirt es mich, daß man keinen Unterschied zwischen den Betitelten macht. Lord A— der kleine Baron ist eben so wie Lord Z— der große Marquis, gleich stolz und seine Wichtigkeit zur Schau tragend."

„Mais mon Dieu," sagte ein kleiner französischer Graf, der gerade zu uns getreten war, wie können Sie eine unterhaltende Beschreibung Ihrer Gesellschaft erwarten, da Ihre Gesellschaft selbst so langweilig ist. Je richtiger die Schilderung ist, desto ermüdender muß sie sein. Ihre Art sich zu unterhalten, besteht darin, daß Sie auf einer vollgedrängten Treppe stehen, und daß Sie sich über furchtbare Langeweile beklagen. On s'accoutume difficilement à une vie qui se passe sur l'escalier." *

* Man gewöhnt sich schwer an ein Leben, das auf der Treppe verbracht wird.

Digitized by Google

„Allerdings," sagte Clarendon, „wir können uns nicht vertheidigen. Wir sind ein verständiges, tapferes, scharfsinniges, großmüthiges, thätiges Volk mit edler Gesinnung; allein wir müssen gestehen, daß wir uns selbst und alle Andere furchtbar langweilen. — Lady Paulet, wenn Sie so früh fortgehen, beehren Sie mich, indem Sie meinen Arm annehmen."

„Sie sollten Ihre Hand anbieten," sagte der Franzose.

„Entschuldigen Sie mich," erwiderte der galante alte Stutzer, „ich sage mit Ihrem tapfern Landsmann, der seine Beine in der Schlacht verloren hatte, und von einer Dame (so schön wie diese, welche jetzt auf meinen Arm sich stützt), gefragt wurde, ob er nicht lieber seine Arme verloren hätte: Nein Madame (und dies jetzt, Herr Graf, ist die Antwort auf Ihren Tadel), ich brauche meine Hände um mein Herz zu bewahren."

Als ich sah, daß unser kleiner Zirkel gesprengt war, ging ich in einen andern Theil des Zimmers, und schloß mich Vincent, Lady Roseville, Ellen und einigen wenigen andern Personen an, die sich um einen mit Büchern und Kupferstichen bedeckten Tisch versammelt hatten. Ellen saß neben Lady Roseville; neben ihr stand ein leerer Stuhl, allein ich vermied denselben und setzte mich neben Lady Roseville.

„Bitte, Miß Glanville," sagte Lord Vincent, indem er ein dünnes Buch in die Hand nahm, „bewundern Sie sehr die Gedichte dieser Dame?"

„Wie, der Hemans?" antwortete Ellen; „ihre Poesie entzückt mich mehr, als ich auszudrücken vermag; besteht

Digitized by Google

das von Ihnen aufgenommene Buch in dem Waldheiligthum, so werden Sie mich sicher in Ihrer Bewunderung überbieten."

Vincent schlug die Blätter mit seiner gewöhnlichen Rauhheit um, allein seine Züge wurden belebt, sobald er zwei Seiten gelesen hatte. „Das Gedicht ist schön," sagte er, echt und wahrhaft schön. Wie sonderbar, daß ein solches Werk nicht mehr bekannt ist! Ich habe es niemals früher gesehen. Von wem aber stammen die mit dem Bleistift gemachten Zeichen?"

„Ich glaube von mir," bemerkte Ellen mit Bescheidenheit.

Lady Roseville richtete das Gespräch auf Lord Byron.

„Ich muß gestehen," sagte Lord Edward Neville, selbst ein Schriftsteller von einigem Ruf und noch größerem Verdienst, „daß ich jener schmerzhaften Lieder vollkommen müde war, mit denen man uns so viele Jahre beglückte. Sobald sich Lord Byron für unglücklich erklärt hatte, hielt sich jeder junge Herr mit blassem Gesicht und dunkelem Haar für berechtigt, vor dem Spiegel grauenhafte Gesichter zu schneiden und Oden an die Verzweiflung zu schreiben. Alle Personen, welche zwei Zeilen schreiben konnten, schlossen sie mit Reimen auf Schmerz und verwelktes Herz. Niemals fand man eine so große Neigung zum Traurigen."

„Interessant genug," bemerkte Vincent, „wäre die Erforschung des Ursprungs dieser melancholischen Narrheit. Die Leute haben Unrecht, sie dem armen Byron

Digitized by Google

zuzuschreiben; sie stammte sicherlich aus Deutschland vielleicht war Werther der erste Held dieser Schule."

„Alle Personen," fügte ich hinzu, „hegen ein unverantwortliches Vorurtheil, indem sie Alles, was dunkel scheint, für tief, und alles Heitere für flach halten. Sie haben die arme Philosophie mit einem Trauerkleid umhüllt und ihr einen Sarg zum Schreibepult, einen Todtenschädel zum Tintenfaß ertheilt."

„O!" fiel Vincent ein, „ich erinnere mich einiger Zeilen, die auf Ihre Bemerkung so anwendbar sind, daß ich Sie unterbrechen mußte, um nur zu citiren. Frau von Stael sagte in einem ihrer Werke, die Melancholie sei eine Quelle der Vollkommenheit. Horchen Sie jetzt auf meinen Schriftsteller:

Es sagt uns eine Frau, und sie beweist es gar,
Einst werd' ein höchster Stand, der Menschheit offenbar,
Erschaffen ganz gewiß, nur durch Melancholie
Man weiß, die Traurigkeit verkündet das Genie.
Wir kamen auch schon jetzt sehr weit auf dieser Bahn;
Manch trauriges Gedicht, manch trauriger Roman
Bezeugt es schon; nach Grauen allein geht unser Sehnen;
Die Bühne schwimmt im Schwunge der Traurigkeit Thränen.

„Was," sagte ich, „sind sie so genau mit meinem Lieblingsbuch * bekannt."

„Ihr Lieblingsbuch?" rief Vincent aus; „Götter, welche Sympathie! lange Zeit war es meine Lieblingsbekanntschaft. Aber

Verkünde mir, was heute sich ereignet,
Weil Cäsar also finster blickt.

* Berchoux la Gastronomie Poëme.

Digitized by Google

Meine Augen folgten denen Vincents, um die Bedeutung der Frage aufzufinden, und ruheten auf Glanville, der in dem Augenblicke das Zimmer betreten hatte. Ich hatte schon früher den Umstand, daß er erwartet werde, erkennen können, denn Lady Roseville war zerstreut, fuhr zu Zeiten innerlich verstört von ihrem Sessel auf, und ließ sich sogleich wieder nieder; dann richtete sie auf die Thür, sobald sich dieselbe öffnete oder schloß, jene erwartungsvolle Blicke, welche das abwesende und träumende Herz des liebenden Weibes so bestimmt bezeichnen.

Glanville schien bläßer und sogar finsterer wie gewöhnlich, er war jedoch weniger zerstreut. Sobald er mich erblickt hatte, trat er zu mir und reichte mir seine Hand mit großer Herzlichkeit. Die Hand eines Mörders, dachte ich, und konnte mich nicht überwinden, sie anzunehmen. Ich richtete an ihn allein einen gewöhnlichen Gruß. Er blickte mich scharf und forschend an; dann wandte er sich plötzlich hinweg. Lady Roseville war von ihrem Sessel aufgestanden; ihre Blicke folgten ihm; er hatte sich auf einen Divan am Fenster hingeworfen; sie trat zu ihm und ließ sich auf denselben Sitz nieder. Ich wandte mich um; mein Antlitz glühte, mein Herz schlug heftig. Ellen saß mir jetzt am nächsten; sie schlug die Augen nieder, scheinbar mit dem Durchblättern einiger Kupferstiche beschäftigt, ich glaubte jedoch, ihre Hand zittere (eine kleine, zarte Hand, wie die einer Elfenkönigin).

Eine Pause trat ein. Vincent sprach mit den Übrigen am Tische; ein Weib pflegt bei solchen Gelegen-

Digitized by Google

heiten immer zuerſt zu ſprechen. „Herr Pelham,“ ſagte Ellen, „wir haben Sie ſeit Ihrer Rückkehr nach London nicht geſehen.“

„Ich war ſehr krank,“ war meine Antwort, und ich empfand, wie meine Stimme ſtockte. Ellen ſah mir ängſtlich ins Geſicht; ich konnte den Blick der großen, tiefen, zärtlichen Augen nicht ertragen, und die Reihe kam jetzt an mich, die Kupferſtiche zu durchblättern.

„Sie ſehen blaß aus,“ ſagte ſie mit leiſer Stimme.

Ich wagte keine weitere Bemerkung. So ſehr ich mich gegen Andere ſonſt verſtellen konnte, ſtand ich wie ein ſchuldbewußtes Kind vor dem Weibe, welches ich liebte. Eine neue Pauſe trat ein. Zuletzt ſagte Ellen: „Wie glauben Sie, daß mein Bruder ausſieht!“

Ich fuhr auf; ja er war ihr Bruder und der Gedanke an den Mord drang wieder auf mich ein. Ich antwortete ſo kalt und beinah ſtolz, daß Ellen ſich entfärbte und mit einiger Würde mir ſagte, ſie werde ſich der Lady Roſeville anſchließen. Ich verbeugte mich leicht; ſie ging zur Gräfin. Ich nahm meinen Hut und entfernte mich, jedoch nicht allein; es gelang mir, das Buch heimlich mitzunehmen, worin Ellens Hand die Zeichen gemacht hatte. Während manches bitteren Tages und mancher ſchlafloſen Nacht war dies Buch mein einziger Gefährte; auch jetzt liegt es vor mir, und ich erkenne darin die Spuren, welche frühere Thränen dort zurückließen.

Digitized by Google

Dreiundachtzigstes Kapitel.

Unsere Herrin ist etwas der Philosophie ergeben; welche Streitfrage werden wir beiläufig hier zu erörtern haben? Gil Blas.

Nur selten traf ich jetzt noch Ellen, denn ich ging nur wenig in allgemeinere Gesellschaft und wurde von der Politik gänzlich in Beschlag genommen. Wenn ich jedoch, meiner selbst und meiner ernsteren Geschäfte müde, den Ermahnungen meiner Mutter zufolge, mich den nächtlichen Festen der Göttin hingab, welche wir Vergnügen und die Griechen Thorheit nennen, warf uns der Zeitvertreib der Verschwendung (um eine spanische Redensart anzuwenden) bisweilen zusammen. Alsdann mußte ich die schwierigste Rolle in meinem ganzen Leben spielen, die Lippe, das Auge, die Seele im Zaume halten, die Regungen meines Herzens, welches stündlich zu überströmen drohete, zügeln, und die immerwährenden Empfindungen hegen, daß alles in meinem Inneren, während ich die gewaltigen und ruhelosen Fluthen der Leidenschaft fesselte und hemmte, nur eine ausgedörrte Wüste darbot, die aus Mangel an Nässe sich selbst verzehrte. Und dennoch lag ein süßes Gefühl in der Düsterkeit, womit ich ihre Form beim Tanze überwachte und ihrer Stimme beim Gesange horchte. Ich fühlte mich beruhigt und sogar glücklich, wenn ich meiner Phantasie mit dem Gedanken schmeichelte, ihr Schritt scheine jetzt nicht so leicht wie früher, als er mit dem meinigen in Übereinstimmung zu

Digitized by Google

stehen pflegte, noch ihre Lieblingslieder erklängen so heiter wie diejenigen, welche früher ihre Wahl waren.

Von der Entfernung aus und unbemerkt pflegte ich meine Augen auf ihrer blassen und eingesunkenen Wange zu weiden, ihre augenblickliche Zerstreuung zu beobachten, sogar wenn ihr Blick als der glänzendste und ihre Rede als die fließendste erschien, und eine unsichtbare, gleichsam elektrische Kette zu erkennen, welche das Gefühl unserer Herzen verknüpfte, mochte auch ein furchtbares Geheimniß für immer die Vereinigung unserer Hände verbieten.

Ach! warum ist die edelste unserer Leidenschaften zugleich auch die selbstsüchtigste! Während wir ein Opfer der Geliebten bringen, verlangen wir auch unsererseits ein Opfer. Genießen wir nicht die Entzückung des Beglückens, so finden wir Trost in unserer Macht, zu betrüben. Der Ausspruch des Weisen wird anerkannt und zugleich von uns zurückgewiesen: Man kann das Glück der Geliebten oder deren Unglück erschaffen, ist ersteres unmöglich.

Ellens Schönheit war nicht von solcher Art, daß sie allein auf der Frische der Jugend oder auf dem Zauber des Ausdrucks beruhte; sie war eben so fehlerlos wie blendend; Niemand konnte ihren außergewöhnlichen Reiz oder ihre Vollkommenheit abläugnen; in welche Gesellschaft ich auch kam, fortwährend vernahm ich ihr Lob. Was man auch über die Gewalt der Liebe sagen mag, sie erborgt viel von der Meinung; Stolz vor allen Dingen bestätigt und kräftigt die Leidenschaft. Wenn alle Stimmen sich zu ihrem Lobe ver-

Digitized by Google

einigten, wann ich wußte, daß die Kräfte ihres Witzes, die Reize ihrer Unterhaltung, ihr mit feuriger Einbildungskraft vereinigter Scharfsinn, alle Eigenschaften ihrer Seele noch höhere Liebenswürdigkeit wie die Schönheit ihres Äußern darbot, dann fühlte ich sowohl die Aufregung meines Ehrgeizes, wie meiner Zärtlichkeit, dann empfand ich um so größeren Stolz auf meine Wahl und eine zehnfache Erbitterung über das Hinderniß, welches meiner Leidenschaft mich hinzugeben mir verbot.

Dennoch fand sich ein Umstand, woran meine Seele, ungeachtet aller Zeugnisse gegen Reginald, begierig fest hielt. Als wir die Taschen des unglücklichen Tyrrel durchsuchten, ließ sich das Geld nicht entdecken, das er, wie er mir gesagt hatte, damals besaß. War Glanville auch der Mörder, so konnte er unmöglich der Räuber sein. Allerdings konnte das Geld in dem Todeskampfe, welcher wahrscheinlich stattgefunden hatte, aus den Taschen des Gemordeten in das hohe und üppige Gras oder in den trüben schlammigen Teich gefallen sein, an dessen Ufer der Mord vollbracht worden war. Auch war es möglich, daß Thornton, welcher ja gewußt hatte, daß der Verstorbene eine so große Summe bei sich führte, der aber andererseits wohl nicht vermuthete, daß der Umstand mir oder sonst Jemand mitgetheilt war, einer so großen Versuchung nicht widerstehen konnte, als er mit Dawson zuerst auf den Ort kam. Indeß bot sich hier doch ein schwacher Hoffnungsstrahl, und ich war durch mein allgemeines Temperament, so wie auch durch meine da-

Digitized by Google

malige Leidenschaft viel zu sanguinisch, als daß ich nicht während der allgemeinen Düsterkeit meiner Gedanken jene Hoffnung begierig hätte aufgreifen sollen.

Mit Glanville kam ich häufig in unmittelbare Berührung. Wir gehörten Beide zu derselben Partei, nahmen Antheil an den Vorbereitungen zu Maßregeln, und trafen deßhalb häufig in Gesellschaft Anderer und einigemale sogar allein zusammen. Ich zeigte mich jedoch unveränderlich kalt und hielt ihn in Entfernung; Glanville selbst bestätigte eher meinen Verdacht, als daß er ihn verminderte, indem er keine Bemerkungen über mein Benehmen äußerte und dasselbe in der Gleichgültigkeit des seinigen nachahmte. Mit peinlich leidendem Herzen aber bemerkte ich in seiner ausgemagerten Gestalt und eingesunkener Wange den allmählichen, aber sicheren Fortschritt der Krankheit und des Todes. Während ganz England vom Lobe des jungen, beinahe ohne Nebenbuhler glänzenden Redners wiederhallte, und beide Parteien in der Vorhersagung seines gewissen und glänzenden Erfolges übereinkamen, empfand ich, wie unwahrscheinlich es sei, daß die Welt Spuren seines hohen Geistes, als etwa nur die Erinnerung seines Namens, lange besitzen würde, sogar im Fall sein Verbrechen der unaufhörlichen Wachsamkeit der Gerechtigkeit entgehen sollte. In seiner Liebe zu den Wissenschaften, in seiner Gewohnheit des Luxus und der Verschwendung, in der Kraft seines Geistes, in der Zurückstoßung, der Düsterkeit, dem Stolze seines Wesens und seines Lebens lag etwas, welches mich an den deutschen Wallenstein erinnerte; auch war er

Digitized by Google

nicht ganz ohne den Aberglauben dieses bösen, aber außerordentlichen Mannes. Allerdings war er den romanhaften Fabeln der Astrologie nicht ergeben, hegte jedoch einen ernsten, wenn auch geheimen Glauben an die Geisterwelt. Er verwarf nicht durchaus die verschiedenen Geschichten von der Rückkehr der Geister zur Erde und deren Erscheinungen bei Lebenden; wäre ich ein weniger fleißiger Beobachter menschlicher Widersprüche gewesen, so hätte ich über einen sonst so scharfsinnigen und starken, in dieser Hinsicht so leichtgläubigen und schwachen Geist erstaunen müssen, wenn ich bei ihm einen Glauben erkannte, der nicht allein dem gewöhnlichen Nachdenken widerstrebt, sondern welcher auch mit der sonst leidenschaftlich von ihm ergriffenen Philosophie und den hartnäckig von ihm vertretenen Grundsätzen im Gegensatz stand.

Eines Abends war ich, Vincent und Clarendon bei Lady Roseville allein, als Glanville mit seiner Schwester eintrat. Ich stand auf, um fortzugehen. Die schöne Gräfin wollte es nicht leiden. Als ich Ellen anschaute, die Röthe, welche mein Blick hervorrief, sah, siegte die Schwäche meines Herzens und ich blieb.

Unser Gespräch richtete sich zum Theil auf Bücher und hauptsächlich auf die Wissenschaft des Herzens und der Welt, denn Lady Roseville war un peu philosophe, so wie auch un peu litéraire; ihr Haus glich dem der Dudeffant und D'Epinay im alten Régime Frankreichs, worin sowohl ernste Gegenstände, wie leichtfertige besprochen wurden; wo man nicht sowohl über Dinge verhandelte, wie man über Per-

Digitized by Google

sonen klatschte; wo allgemeine Grundsätze über Menschen und über Sitten eben so am Platze waren, wie Bemerkungen über die Oper und über Einladungen zu Bällen.

Alle gegenwärtigen Personen eigneten sich mehr oder weniger zu einander; alle waren Leute der großen Welt und studirten dennoch gelegentlich in ihrem Zimmer; Alle aber hatten verschiedene Methoden, ihre Gelehrsamkeit oder ihre Bemerkungen auszusprechen. Clarendon war trocken, förmlich, scharfsinnig, und hatte sich die argwöhnische Betrachtungsweise zu eigen gemacht, welche die in der großen Welt abgeriebenen Charaktere stets besitzen. Vincent unterstütze seine Belesenheit mit Citaten oder Bildern, oder mit irgend einer originellen Wendung des Ausdrucks. Lady Roseville sprach selten viel, und wenn dies der Fall war, eher mit Anmuth, wie mit Gründlichkeit. Sie war von Natur zur Schwermuth und zum Sinnen geneigt; ihre Gedanken zeigten stets diese Stimmung ihrer Seele; sie war aber auch eine dame de la cour, an Verheimlichung gewohnt, und somit schien ihre Sprache heiter und leichtfertig, während die damit umhüllten Gedanken als düster und melancholisch sich ergaben.

Ellen Glanville hörte mit Aufmerksamkeit zu, sprach aber nur mit Mißtrauen. Wie sehr auch ihre Kenntniß durch Ausdehnung und Mannigfaltigkeit männlich war, hegte sie Abneigung, dieselbe zu zeigen; kindisch, lebhaft und zart waren die äußeren Züge ihres Charakters; die Blüthen kamen zum Vorschein, allein

Digitized by Google

die Goldader blieb versteckt; man erkannte die Schönheit der ersteren, und träumte selten vom Reichthum der zweiten.

Glanville's Lieblingsweise im Ausdruck war abgerissen und spruchreich. Die Mühe der näheren Darlegung war ihm zuwider; er drängte die Forschungen mehrerer Jahre in einen Satz zusammen. Bisweilen waren seine Aussprüche phantasiereich, bisweilen falsch, gewöhnlich finster, schwermüthig und bitter.

Was mich betrifft, so ließ ich mich bei Lady Roseville mehr in's Gespräch ein, wie ich es sonst zu thun pflege; nach meinem Lieblingsgrundsatz war ich heiter bei ernsten, ernst bei heiteren Dingen. Dies Verfahren halte ich nämlich für richtiger, beide Arten des Stoffes zu behandeln, wie man zu glauben geneigt ist, Dinge nämlich, welche man gewöhnlich mit Wichtigkeit behandelt, verdienen meist nur Spott, und solche, welche man als Kleinigkeiten aufnimmt, erlangen, bevor man mit ihnen fertig ist, eine Wichtigkeit, wovon man sich im Anfang Nichts träumen ließ.

Vincent nahm ein Buch auf; es enthielt Shelley's nachgelassene Werke. „Wie schön," sagte er, „sind mehre dieser Gedichte; allein dennoch bleiben sie nur Bruchstücke eines Baus in schlechtem Geschmack; sie sind an sich unvollkommen und fehlerhaft durch die Schule, wozu sie gehören; so wie sie aber ausgeführt wurden, erkennt man an ihnen die Meisterhand. Sie gleichen den Bildern Paolo Veronese's; oft verletzen sie das Auge, oft kränken sie das Urtheilsvermögen,

Digitized by Google

stets aber hauchen sie eine Erhabenheit. Ihre Fehler sind majestätisch. Unsere Zeit, und vielleicht auch jede andere, wird ihnen nie Gerechtigkeit erweisen; allein die Schüler zukünftiger Schulen werden an ihren Resten eine herrliche Ernte halten. Shelley's Schriften vermögen den Stoff zu hundert Büchern zu liefern. Sie bieten eine staunenswerthe Sammlung von schlecht geordneten Kostbarkeiten. Sie gleichen ungeschickt gefaßten Diamanten; einer derselben in der Hand eines geschickten Juweliers würde unschätzbaren Werth besitzen, und der Dichter der Zukunft wird Shelley benutzen, wie Merkur die Schildkröte, nach dessen (Shelley's) Uebersetzung Homers: „um süßen Sang nach ihrem Tod ihr zu entlocken." Ihre Leiern werden aus seiner Schale* gebildet werden."

„Ist meine Meinung die richtige," sagte Clarendon, „so bestand sein literarischer Fehler darin, daß er in seiner Poesie zu gelehrt, und in seiner Gelehrsamkeit zu poetisch war. Gelehrsamkeit ist das Verderben des Dichters; wie schön würde Petrach ohne seine platonischen Begriffe sein! oder man denke sich Cowley's üppige Einbildungskraft, wenn sie wild unter den erhabenen Gegenständen der Natur, nicht unter den kleinlichen Besonderheiten der Kunst hätte umherschwärmen können. Sogar Milton, welcher einen anmuthigeren und pomphafteren Gebrauch, wie vielleicht irgend ein anderer Dichter von seiner Gelehrsamkeit machte, würde bei weitem beliebter sein, wenn er verständlicher wäre. Poesie ist für die Volksmasse,

* Wortspiel Shell (Schaale) und Shelley.

Digitized by Google

Gelehrsamkeit für Wenige. Im Verhältniß, wie man Beide mischt, wird ein gelehrtes Werk an Lesern gewinnen, Gedichte dieselben verlieren."

„Sehr wahr," sagte Glanville, „so auch sind dichterische Philosophen die beliebtesten ihrer Zeit; philosophische Dichter dagegen die am wenigsten gelesenen bei ihren Zeitgenossen."

„Haben Sie Acht," sagte Vincent lächelnd, „daß wir durch einen Punkt Ihrer Annahme nicht zu falschen Schlüssen verleitet werden; die Bemerkung ist wahr, jedoch nur mit einem gewissen Rückhalt, nämlich die Philosophie, welche einen Dichter weniger beliebt mache, sei die Philosophie der Gelehrsamkeit, nicht die der Lebensweisheit. Besteht sie in der Erkenntniß der offenen, daliegenden Springfedern des Herzens und nicht in dunkelen Untersuchungen metaphysischer, versteckter Spitzfindigkeiten, so erhöht sie die allgemeine Verbreitung des Gedichtes, weil dasselbe, anstatt sich auf Wenige zu beschränken, bei Jedem gleichsam zu Hause einkehrt. Shakspeare's Philosophie hatte die Wirkung, daß seine Werke in Aller Hände sind und bei Jeglichem Anklang finden, während die Poesie des Lucretius, wie wunderbar sie auch sein mag, oft bei uns zur Folge hat, daß wir das Buch wegwerfen, weil der Gelehrte uns langweilt. Die Philosophie versündigt sich allein an der Dichtkunst, wenn sie im strengen Kleide der Gelehrsamkeit rauh und mürrisch wird, nicht klangreich wie Apollo's Laute."

„Ach," sagte ich, wie weit schwieriger als früher ist jetzt doch die Erziehung geworden! Früher hatte

Digitized by Google

man nur einen Zweck, Ansammlung der Gelehrsamkeit, im Auge. Jetzt müssen wir letztere uns nicht allein erwerben, sondern auch wissen, was wir damit anfangen sollen; es gibt nicht selten Fälle, wo der vollkommenste Gelehrte als unwissend erscheint."

„Vielleicht," sagte Glanville, „besteht die Vollkommenheit der Lebensweisheit eben darin, daß man an wirklicher Unwissenheit fest hält. Wer hat jemals, wenn er Jahre, Leben, Gesundheit auf Erwerbung der Wissenschaft verwandte, mit dem Erfolg Zufriedenheit erwiesen, oder Dank für den errungenen Sieg empfunden! Der gemeine Menschenverstand belehrt uns, das beste Verfahren, das Leben zu verwenden, sei dessen Genuß. Der gesunde Menschenverstand zeigt uns auch die gewöhnlichen Mittel dieses Genusses, in Gesundheit, Auskommen und darin, daß wir uns mit Mäßigkeit unseren Leidenschaften hingeben. Was haben diese drei mit Wissen zu schaffen?"

„Ich kann Ihnen sagen," erwiderte Vincent, „daß ich selbst kein träger und unthätiger Forscher der verborgenen Schätze der Seele war, und daß ich aus eigener Erfahrung von Vergnügen, Stolz, Selbstgefallen bei den Beschäftigungen sprechen könnte, die meinen Vorrath von Genuß beträchtlich vermehrten; ich muß jedoch aufrichtig gestehen, daß ich vereitelte Erwartung, Kränkung, Niedergeschlagenheit, Körperschwäche meinerseits erfuhr, welche jene Vortheile mehr als aufwogen. Nach meiner Meinung besteht das Ergebniß darin, daß der Einzelne bei seinen Mühen leidet, die Masse jedoch aus seinen Erfolgen Wohl-

Digitized by Google

that erlangt. Wir ernten mit kurzer Zufriedenheit, was der Ackersmann mit Bitterkeit und Mühen säete. Ein hoher Geist schützte Milton nicht vor Armuth und Blindheit, noch Tasso vor dem Tollhause, noch Galilei vor der Inquisition. Sie waren Dulder; nur die Nachwelt gewann. Das literarische Wesen bietet den Gegensatz des politischen; dort sind nicht Viele für Einen, sondern Einer ist für Viele geschaffen. Weisheit und Genie müssen ebensowohl wie die Religion ihre Märtyrer haben, und die Folgen sind dieselben. Semen ecclesiæ est sanguis martyrorum. * Dieser Gedanke muß uns hinsichtlich ihres Unglücks trösten, wie er auch zu ihrem Troste genügte. In der eindruckvollsten Stelle des wunderbarsten Werkes, welches jemals erschien, einer Schrift, die wegen der Mischung allgemeiner Gedanken mit individuellem Interesse als erstaunenswerth erscheint — ich meine die zwei letzten Gesänge von Childe Harold — erwärmt der Dichter sein Gefühl am Gedanken, daß man einst sich seiner erinnern werde

In seiner Verse Bau,
In seines Landes Sprache.

Wer kann die edle und rührende Vertheidigung Algernon Sidney's lesen, ohne seinen Trost nicht weniger wie sein Unglück mitzufühlen. Indem er von dem Verfahren spricht, welches das Gesetz in eine Schlinge, statt daß es Schutz gewähren sollte, verwandelt, und die dadurch bewirkte Ungewißheit und Gefahr bis auf Richards II. Zeiten zurückführt, fügt er hinzu: Gott

* Das Blut der Märtyrer ist der Samen der Kirche.

Digitized by Google

weiß, wie der Ausgang ſolcher Schliche ſein wird; vielleicht wird der Herr in ſeiner Gnade dies unglückliche Volk bald erretten; ich ſterbe in dem Glauben, daß er es erlöſen wird, obgleich ich nicht die Zeit und die Wege ſeiner Vorſehung kenne."

„Ich liebe," ſagte Clarendon, „die Begeiſterung, die aus ſo edler Quelle ihren Troſt ſchöpft. Glauben Sie aber nicht, daß die Eitelkeit eine geringere Wirkſamkeit wie die Menſchenliebe äußert? Reizt uns nicht der Wunſch, vor den Menſchen zu glänzen, zu jeglicher Handlung, welche dieſe Folge zu äußern vermag? Kann ſie Handlungen veranlaſſen, ſo vermag ſie auch, uns zu halten. Ich will nur ſagen, daß die Überzeugung vom zukünftigen Erfolg keine unbedeutende Belohnung darreicht, wie das Beſtreben, zu glänzen, zu blenden und Lob zu genießen, kein ſchwaches Reizmittel zum Beginn großer Handlungen darbietet; Letzteres werden Sie mir aber ſicherlich zugeſtehen. Geben Sie mir zu, daß dieſer Wunſch zum Beiſpiel das verlorene Paradies veranlaßte, ſo können Sie auch nicht läugnen, daß er den Dichter in ſeinem Unglück aufrecht erhielt. Glauben Sie, daß er eher an das Vergnügen dachte, welches ſein Werk der Nachwelt gewähren würde, als an das Lob, welches ihm von der Nachwelt als Belohnung anheimfiele? Hätte uns Cicero nicht ſo offene Bekenntniſſe über ſich hinterlaſſen, ſo würden wir ihn für den höchſten Menſchenfreund halten! Jetzt da wir die Eitelkeit als ſeinen Beweggrund und ſeinen Lohn erkennen, ſo dürfen wir auch die in dieſem Beiſpiel erlangte

Digitized by Google

Anschauung über menschliche Natur auf Andere anwenden. Was mich betrifft, so möchte ich nicht erforschen, wie viel Eitelkeit in Sidney's stolze Vaterlandsliebe, oder in Cato's unbesiegten Geist sich mischte."

Glanville neigte sein Haupt als Zeichen seines Beifalls.

„Weßhalb aber," bemerkte ich, „soll man so mitleidlos sich gegen diesen armen und verfolgten Grundsatz erweisen, da Keiner von uns die guten und großen Handlungen, die er hervorbringt, in Zweifel zieht? Warum soll man die Eitelkeit als ein Laster brandmarken, da sie so viele Tugenden erschafft, oder wenigstens daran Theil nimmt. Ich wundere mich, daß die Alten ihr nicht die schönsten Tempel errichteten. Was mich betrifft, so werde ich von jetzt an allein von der Eitelkeit, als vom besten Beweggrunde aller Dinge, die wir bewundern und verehren, reden; ich werde es für das höchste, irgend Jemand zu erstattende Compliment halten, wenn ich ihm sage, er sei ausgezeichnet eitel."

„Ich neige mich zu Ihrer Meinung," sagte Vincent, indem er lachte. „Der Grund, weßhalb wir die Eitelkeit bei Andern nicht leiden wollen, liegt allein darin, daß dieselbe unaufhörlich unsere eigene verletzt. Unter allen Leidenschaften, wenn ich sie für den Augenblick so nennen darf, ist sie die unverständigste; sie schwatzt stets ihre Geheimnisse aus. Verführe sie klug, so würde man sie eben so gern in der guten Gesellschaft empfangen, wie irgend einen andern wohlgekleideten und wohlerzogenen

Digitized by Google

Eindringling von Stande. Ihre Geschwätzigkeit macht sie verächtlich. Allerdings aber kann Niemand läugnen, daß die Eitelkeit an sich weder ein Laster, noch eine Tugend ist, eben so wenig, wie dies Messer an sich gefährlich oder nützlich sein kann. Erst die Person, welche sie anwendet, ertheilt ihr die Eigenschaft; so z. B. sucht ein Mann von höherem Geiste in großen Handlungen zu glänzen, ist also darin eitel; ein leichtfertiger Mensch ist eitel in leichtfertigen Dingen, und so geht es fort, je nach dem besonderen Zustande der verschiedenen Geistesvermögen. Ich kann jedoch mit Herrn Clarendon nicht übereinstimmen, daß meine Bewunderung für Algernon Sidney (Cato habe ich nie bewundert) durch die Entdeckung vermindert werden sollte, sein Widerstand gegen Tyrannei in großen Maßregeln habe seinen Grund in der Eitelkeit, oder dieselbe Eitelkeit habe ihn getröstet, als er jenem Widerstande als Opfer fiel; denn was beweist jene Annahme Anderes, als daß unter den verschiedenen Gefühlen seiner Seele, dem Unwillen über Unterdrückung (der ja allen Menschen gemeinschaftlich ist) — der Begeisterung für Freiheit (die bei ihm so vorherrschte) der Neigung, Anderen Wohlthaten zu erweisen — dem edlen Stolz, auch im Tode sich gleich zu bleiben, daß unter so vielen andern, eben so ehrbaren und reinen Gefühlen auch ein einziges und vielleicht kein unbeträchtliches sich vorfand, sein Leben und sein Tod würden in Zukunft gewürdigt werden — contemptu famæ contemni virtutes! Verachtung des Ruhms ist Verachtung der Tugenden! Niemals betrachte die-

Digitized by Google

jenige Eitelkeit als einen Fehler, welche das Lob guter Menschen für gute Handlungen erstrebt; der beste der wenigen Philosophen sagt: Nächst der Selbstachtung ist der Wunsch, die Achtung Anderer zu erlangen eine Tugend."

„Wegen des Nachdrucks, den Sie auf das Wort Achtung legen," sagte Lady Roseville, „glaube ich, daß Sie dasselbe als besonders wichtig betrachten."

„Allerdings," antwortete Vincent, „ich gebrauche das Wort im Gegensatz zu Bewunderung. Allgemeine Bewunderung können wir wegen einer schlechten Handlung erwerben (viele schlechte Handlungen zeigen das Flittergold, welches als das echte edle Metall gilt) — allein man kann allgemeine Achtung nur wegen einer guten erwarten."

„Dürfen wir nicht," sagte Ellen bescheiden, „aus diesem Unterschiede einen Schluß ziehen, der uns in Betrachtung der Eitelkeit sehr förderlich sein wird? dürfen wir nicht daraus schließen, daß diejenige Eitelkeit, welche die Achtung Anderer erstrebt, unwandelbar eine Tugend bleibt, und daß diejenige, welche nur Bewunderung im Auge hat, häufig zum Laster wird?"

„Wir dürfen Ihren Schluß zugestehen," sagte Vincent, „und bevor ich den Gegenstand fallen lasse, kann ich es nicht unterlassen, die Thorheit oberflächlicher Menschen hervorzuheben, welche sich einbilden, daß tiefere Forscher menschliche Handlungen herunter zu setzen streben, wenn sie deren Beweggründe zu finden suchen. Richten wir unsere Bewunderung auf einen besonderen Punkt, so heben wir erstere dadurch nicht

Digitized by Google

auf; wie zornig aber werden Enthusiasten ohne Überlegung, wenn wir das wirkliche Gefühl an die Stelle der Übertreibung setzen. So werden die Vertreter der Nützlichkeitslehre — die Wohlwollendsten aller Philosophen, weil sie zugleich die nachsichtigsten sind — mit dem Beinamen der Selbstsüchtigen und Eigennützigen gebrandmarkt, und als Läugner moralischer Trefflichkeit, wie als Ungläubige an edelmüthige Handlungen verschrieen. Das Laster besitzt keinen Freund, wie die Vorurtheile, welche man Tugenden nennt. Der gewöhnliche Vorwand derer, welche das Unglück Anderer erschaffen, besteht darin, daß sie das Wohl derselben im Auge hatten."

Mein Blick war zufällig auf Glanville geheftet, als Vincent schwieg; er sah auf, und seine Wange wurde etwas roth, als mein Auge dem seinigen begegnete; das seine schlug er nicht nieder, scharf und starr schauten wir einander an, bis Ellen sich plötzlich umwendend, den ungewöhnlichen Ausdruck unserer Blicke bemerkte, und ihre Hand in die ihres Bruders mit einer Art Besorgniß legte.

Es war spät. Glanville stand auf und sagte bei mir vorübergehend in leisem Tone: „Noch eine kurze Zeit, und Sie sollen Alles erfahren." Hierauf verließ er mit Ellen das Zimmer.

„Lady Roseville," sagte Vincent, „hat heute, wie ich besorge, einen langweiligen Abend bei unsern einfältigen Sprüchen und alten Beispielen gehabt." Die Augen der Dame, welcher diese Worte galten, waren auf die Thüre gerichtet; ich stand dicht neben ihr; sie

Digitized by Google

wendete sich plötzlich um, als sie die Worte vernahm. Eine Thräne fiel mir auf die Hand; sie bemerkte dies, und obgleich ich nicht aufblicken wollte, sah ich, daß selbst ihr Nacken erröthete. Sie hatte jedoch, wie ich, eine zu eindringliche Lehre von der großen Welt erhalten, um nicht schnell ihre Selbstbeherrschung wieder zu erlangen, wenn sie auch augenblicklichem Gefühle sich hingab; sie gab Vincent eine scherzhafte Antwort auf das schlechte uns gemachte Compliment, und nahm unsre Abschiedsworte mit ihrer gewöhnlichen Anmuth und einer noch außergewöhnlichen Heiterkeit in Empfang.

Vierundachtzigstes Kapitel.

> Ach, Herr! hätte ich nur die Hälfte meiner Mühe auf die Erlernung eines Geschäfts verwandt, die ich auf die Erwerbung meiner Geschicklichkeit als Spitzbube gerichtet habe, so wäre ich heute ein reicher Mann — allein auch als Spitzbube kann ich Ihr Freund sein, und zwar zu einer Zeit, wenn Sie es am wenigsten erwarten.
>
> Goldsmith, im Landprediger von Wakefield.

Theils wegen der ängstlichen Ungewißheit meiner politischen Aussichten, theils wegen der immerwährenden Verschwendung, worin ich lebte, endlich vor Allem wegen des ungünstigen Standes meiner belle passion wich von mir die Gesundheit — der Schlaf blieb mir aus — eine Runzel setzte sich unter meinem linken

Digitized by Google

Auge fest, und meine Mutter erklärte, ich würde keinen Erfolg bei einer Erbin machen. Alle diese Rücksichten zusammen waren nicht ohne Gewicht. So reiste ich denn eines Morgens nach Hampton-Court, mit einem Bande Berkeley's, des Philosophen, welcher alle Materie für eitel erklärt, und mit einer Flasche Schönheitswasser gegen Runzeln, um die Wohlthat der Landluft zu genießen.

Dreht man der großen Stadt inmitten ihrer Festlichkeiten den Rücken, so ist das Gefühl gar nicht so unangenehm. Menschenhaß ist auf einige Zeit sehr lieblich; man haucht die Landluft und tadelt die Stadt mit höchst melancholischer Zufriedenheit. Ich ließ mich in einer niedlichen kleinen Hütte eine halbe Stunde von London nieder. Von dem Fenster meines Besuchszimmers aus schwelgte ich in der üppigen Betrachtung dreier Schweine, einer Kuh und eines Misthaufens; wandelte ich durch eine Pfütze, um meinen Pfad abzukürzen, so war ich in 5 Minuten am Themseufer. Solche liebliche Gelegenheit, die Schönheiten der Natur zu betrachten, trifft man nicht sehr häufig an. Man kann sich deßhalb sehr wohl einbilden, daß ich sie möglichst benutzte. Ich stand früh auf, ging der Gesundheit halber vor dem Frühstück spazieren, und kehrte mit einem sehr befriedigenden Kopfschmerz, als Lohn meiner Mühe nach Hause zurück. Dann las ich drei Stunden, ging noch drei Stunden spazieren, dachte an den gelehrten Arzt Abernethy, an Verdauungsbeschwerden und Abführungspillen bis zum Mittagessen, vergaß gänzlich Lord Dawton und den Ehrgeiz, Lord Guloseton und die Feinschmeckerei; ja ich vergaß Alles,

Digitized by Google

mit Ausnahme — Leser du kannst die Ausnahme denken — der Dame meines Herzens.

An einem schönen, heiteren Tage warf ich mein Buch früher als gewöhnlich fort, und schritt zum Hause mit einer Leichtigkeit und Munterkeit hinaus, wie sie mir lange nicht zu Theil geworden war. Ich war gerade über eine Steige in einen der grünen, schmalen und schattigen Gänge zwischen Hecken gesprungen, welche bei uns das Gefühl erwecken, daß unsere, die Natur liebenden Ahnen unsere Insel mit Recht das heitere England nannten — als ich bei einem kurzen und schnellen Gebell auf einer Seite der Hecke auffuhr. Ich wandte mich schnell um. Auf dem Rasen saß ein Mann, scheinbar vom Gewerbe eines Hausirers. Eine große Kiste stand offen vor ihm; einige Artikel von Leinwand und weiblichem Putz lagen zerstreut umher und der Mann selbst schien ernstlich mit der Untersuchung der tiefer liegenden Behälter seines Waarenlagers für die Wanderschaft beschäftigt. Ein kleiner schwarzer Dachshund sprang mit einem gar nicht freundlichen Knurren auf mich zu. „Still," sagte ich, „alle Fremde sind keine Feinde, obgleich die Engländer im Allgemeinen den Glauben hegen."

Der Mann blickte hastig auf. Vielleicht war ihm die Sonderbarkeit meiner Vorstellung an seinen hündischen Gefährten auffallend, denn er sagte, indem er höflich den Hut berührte: „Der Hund, Herr, ist nicht bösartig; indem er Sie anbellte, wollte er mich nur aufmerksam machen, denn Hunde scheinen keine verächtliche Einsicht in die menschliche Natur zu besitzen

Digitized by Google

und wissen sehr wohl, daß auch der Klügste von uns überrumpelt werden kann."

„Sie sind ein Moralist," sagte ich, nicht wenig über eine solche Anrede einer solchen Person erstaunt; „ich hätte nicht erwartet, so leicht über einen Philosophen zu stolpern. Habt Ihr in Eurer Kiste einige Waaren, die sich für mich eignen? in dem Fall möchte ich von einem so moralisirenden Krämer Einiges kaufen."

„Nein, Herr," sagte der angebliche Hausirer, lächelnd und zugleich seine Güter in die Kiste schnell zusammenpackend und den Schlüssel sorgfältig umdrehend; „nein, Herr, ich trage allein die Güter anderer Leute; nur meine Moral darf ich mein Eigenthum nennen, und diese steht Ihnen für einen beliebigen Preis zu Gebote."

„Ihr seid aufrichtig, Freund," bemerkte ich, „und schon Euer Freimuth würde in diesem Zeitalter des Betruges und in unsrem Lande der Heuchelei unschätzbar sein."

„Ach Herr," sagte mein neuer Bekannter, „ich sehe schon, daß Sie zu den Personen gehören, welche nur die finstere Seite der Dinge in's Auge fassen; was mich betrifft, so halte ich die gegenwärtige Zeit für die beste, welche jemals vorhanden war und unser Vaterland für das tugendhafteste in Europa."

„Ich wünsche Ihnen Glück, Herr Optimist, wegen Ihrer Meinung," erwiderte ich; „allein Ihre Bemerkung führt mich zu der Vermuthung, daß Sie ein Historiker und Reisender sind. Habe ich Recht?

„Nun," sagte der Kistenträger, „ich habe zu meiner

Digitized by Google

Zeit in Büchern gepfuscht, und bin nicht wenig unter Menschen herumgekommen. So eben komme ich aus Deutschland und gehe jetzt zu meinen Freunden in London. Diese Kiste mit Gütern ist meiner Sorgfalt übertragen; gebe Gott, daß ich sie in aller Sicherheit überliefere."

„Amen!" sagte ich; „mit dem Gebet und dieser Kleinigkeit wünsche ich Ihnen einen guten Morgen."

„Tausend Dank für beides. Sie werden mich aber noch mehr durch Ihre Güte verbinden, wenn Sie mir den Weg nach * * * zeigen."

„Ich gehe in derselben Richtung, wenn Sie mich begleiten wollen, so lange dies der Fall ist, kann ich Ihnen den übrigen Theil des Weges so angeben, daß Sie ihn nicht verfehlen werden."

„Euer Gnaden sind zu gütig," erwiderte der Mann mit der Kiste, indem er aufstand, und seine Bürde um die Schulter schlang. „Nur selten wird ein Herr Ihres Standes drei Schritte mit einem des meinigen gehen. Sie lächeln? Vielleicht sind Sie der Meinung, daß ich mich für keinen Herrn von Stande ausgeben sollte, und dennoch besitze ich ein eben so gutes Recht zu dem Namen, wie die Meisten jener Klasse. Ich treibe kein Gewerbe und folge keinem Beruf; ich schweife umher, wo es mich gelüstet, und ruhe, wo es mir gefällt: kurz ich kenne keine Beschäftigung als meine Trägheit und kein Gesetz als meinen Willen; deßhalb darf ich mich doch wohl einen Herrn von Stande nennen."

„Gewiß!" bemerkte ich. „Sie scheinen mir einen

Digitized by Google

mittleren Rang zwischen einem Hauptmanne auf halbem Sold und einem Zigeunerkönig einzunehmen."

„Sie haben's getroffen, Herr," erwiderte mein Gefährte mit leichtem Lächeln. Er befand sich an meiner Seite, und ich hatte Muße, als wir weiter gingen, ihn genauer zu untersuchen. Er war von mittlerer Größe, von kräftigem Bau, und dem Anschein nach 38 Jahr alt. Er trug einen blauen Ueberrock, welcher weder abgetragen noch neu, aber schlecht gemacht und viel zu weit und lang für seinen gegenwärtigen Besitzer war. Unter demselben befand sich eine verblichene Sammetweste, welche früher, wie des persischen Gesandten Unterkleid, von Scharlach erröthete und von Golde strahlte, die aber jetzt im Trödelladen zur gesetzlichen Summe zweier Schillinge und neun Pfennige sich hätte umsetzen lassen; darunter befand sich eine Unterweste von Kaschemir-Shawlmustern, welche für die übrige Kleidung viel zu neu schien. Obgleich sein Hemd eine sehr schmutzige Farbe zeigte, bemerkte ich mit einigem Argwohn, es sei von sehr feiner Leinwand; eine Tuchnadel mit einem Dinge, welches ein falscher Stein sein mochte, oder auch ein Diamant sein konnte, blickte unter einer zerlumpten und befleckten schwarzen Halsbinde von Beckleder, wie einer Zigeunerin Auge unter deren Haar hervor.

Seine Beinkleider waren hellgrau, und die Gerechtigkeit der Vorsehung oder des Schneiders hatte sich an ihnen für die verschwenderische Länge ihres nicht wohl passenden Gefährten, des Rockes, gerächt; sie waren nämlich viel zu eng für die muskulösen von ihnen

umschlossenen Glieder, erhoben sich weit über die Ferſen und zeigten das Ganze eines dicken Wellington-Stiefels, welcher das Bild Italiens auf der Landkarte darbot.

Das Geſicht des Mannes war ein alltägliches und gewöhnliches; man ſieht dergleichen täglich zu hunderten in Fleetſtreet oder an der Börſe; die Züge waren klein, unregelmäßig und etwas flach; ſah man aber zweimal in das Antlitz, ſo lag etwas Scharfes und Sonderbares im Ausdruck, welches die Gemeinheit der Züge vollkommen ausglich. Das rechte Auge wandte ſich vom linken mit dem wachſamen Schielen hinweg, welches zu demſelben Zwecke wie die iriſchen Flinten geſchaffen zu ſein ſchien, nämlich um eine Ecke zu ſchießen Seine Brauen waren lang und zottig und ſchienen Brombeerenbüſche, wohin ſeine fuchsartigen Augen ſich geflüchtet hatten. Um dieſen Fuchsbau lag ein wahres Labyrinth von Runzeln, die man gewöhnlich Krähenfüße nennt, tief ineinander verſchlungen und geſchnitten, welche dem mannigfachen Gewebe eines Prozeſſes vor dem Kanzleihofe glichen. Sonderbarerweiſe war das übrige Geſicht ganz glatt und ohne alle Kerbe. Sogar die Linien von der Naſe zu den Mundwinkeln die ſonſt bei Männern ſeines Alters ſo tief gezogen ſind, waren kaum ſichtbarer, wie bei einem Knaben von achtzehn Jahren.

Sein Lächeln war offen, ſeine Stimme hell und herzlich; ſein Benehmen freimüthig und ſeinem ſcheinbaren Range bei weitem überlegen, nahm einige Gleichheit in Anſpruch, geſtand mir aber auch viel Achtung zu. Ungeachtet aller dieſer ſicherlich günſtigen Punkte

Digitized by Google

lag ein so pfiffiger Ausdruck im schielenden wachsamen Auge und in den Runzeln der Nachbarschaft, daß ich Mißtrauen empfand, während mir mein Gesellschafter nicht mißfiel. Vielleicht war er zu freimüthig, zu vertraut, zu ungenirt, als daß er sein natürliches Wesen hätte zeigen können. Ehrliche Leute erkaufen zurückhaltendes Benehmen mit Erfahrung. Spitzbuben sind gesprächig und offen, denn Vertraulichkeit und Offenherzigkeit kostet sie gar nichts. Um die Beschreibung meiner neuen Bekanntschaft zu vollenden, muß ich noch hinzufügen, daß in seinem Gesichte etwas lag, welches mir als nicht gänzlich unbekannt vorkam; das Gesicht war eines derjenigen, die wir aller Wahrscheinlichkeit noch niemals früher gesehen haben, und denen wir dennoch, vielleicht nur weil wir ähnliche häufig antreffen, schon hundert Mal begegnet zu sein glauben.

Ungeachtet der Wärme des Tages gingen wir rasch vorwärts; die Luft war so rein, das Gras so grün, der heitere Mittag so voll vom Gesumme, vom Leben und von der Bewegung der Naturgeschöpfe, daß die hervorgebrachte Empfindung eher die der Frische und Kräftigung, wie die der Müdigkeit und Hitze war.

„Wir besitzen ein schönes Vaterland," sprach mein Held der Trödelkiste. „Wir wandeln hier gleichsam durch einen Garten, vergleichen wir die Gegend mit denen des unfruchtbaren und finsteren Festlandes. Eine reine Seele, Herr, liebt das Vaterland. Meinerseits bin ich stets geneigt, mein Dankgefühl gegen die Vorsehung, wenn ich ihre Werke erblicke, zu ergießen, und wie die Thäler in dem Psalme zu lachen und zu singen."

Digitized by Google

„Also ein Enthusiast," sagte ich, „ebensowohl wie ein Philosoph? Vielleicht (und ich halte es nicht für unwahrscheinlich) habe ich auch die Ehre mit einem Poeten zu reden?"

„Herr," erwiderte der Mann, „ich habe wohl schon Verse gedichtet, so wie es auch wenig Beschäftigungen gibt, die ich nicht betrieb; ich bin nämlich ein Liebhaber der Abwechslung. Vielleicht aber erlaubt mir Euer Gnaden, den Verdacht zurückzugeben. Sind Sie nicht selbst ein Freund der Musen?"

„Ich kann das nicht gerade sagen," lautete meine Erwiderung; „ich thue mir allein auf meinen gesunden Menschenverstand Etwas zu Gute, und der, wie Sie wissen, bildet ja nach orthodoxem Glauben gerade den Gegensatz des Genies."

„Gesunder Menschenverstand!" sagte mein Begleiter mit einem eigenthümlichen, bezeichnenden Lächeln und mit einem Blinzeln des linken Auges. „Gesunder Menschenverstand! ach! der ist nicht meine starke Seite. Sie, wie ich glaube, sind einer der Herren, die man nur sehr schwierig, passiv oder aktiv, durch den Schein oder durch Handlungen hinters Licht führen kann. Was mich betrifft, bin ich stets von Andern betrogen worden. Ein Kind kann mich anführen. Ich bin leider durchaus nicht zum Verdacht geneigt."

Viel zu aufrichtig, dachte ich, der Kerl ist sicherlich ein Spitzbube; allein was kümmert das mich? ich ich werde ihn ja niemals im Leben wiedersehen. So blieb ich meiner Liebhaberei getreu, nie eine Gelegenheit zur Kenntniß besonderer Charaktere unbenützt vor-

Digitized by Google

über zu lassen, und äußerte gegen meinen Gefährten: Seine Bekanntschaft halte ich für sehr werthvoll, besonders wenn er ein Gewerbe betriebe; es sei daher sehr schade, wie er mir vorhergesagt habe, daß er keinen eigentlichen Beruf habe.

„Nun, Herr," entgegnete er, „gelegentlich bin ich beschäftigt; mein Gewerbe ist dem Namen nach das eines Maklers. Ich kaufe Shawls und Schnupftücher von armen Gräfinnen, und verkaufe dieselbe an reiche Plebejer. Ich versehe junge Ehepaare mit Leinwand zu mäßigerem Preise, wie sie in den Läden kostet, und verschaffe dem Bräutigam sein Geschenk an Juwelen um vierzig Procent wohlfeiler, wie der Juwelier; kann ich keine Edelsteine verhandeln, so verkaufe ich meine Gefälligkeiten. Ein Herr so schön wie Euer Gnaden hat vielleicht eine Liebesangelegenheit; ist es der Fall, so können Sie sich auf meine Verschwiegenheit und meinen Eifer verlassen. Kurz, ich bin ein unschuldiger, gutmüthiger Kerl, der Niemand umsonst Übles erweist und Jedermann Gutes zu geringen Preisen thut."

„Ich bewundere," bemerkte ich, „Ihre Verfahrungsregeln, und brauche ich einen Vermittler zwischen Venus und mir, so will ich Ihre Mühe anwenden. Haben Sie stets ihr gegenwärtiges unthätiges Geschäft befolgt, oder wurden Sie zu einem andern auferzogen?"

„Man hatte zum Silberschmied mich bestimmt," erwiderte mein Freund; „allein anders war der Wille der Vorsehung; von meiner Jugend an hatte man mich angewiesen, das Vaterunser fleißig zu beten; so er-

Digitized by Google

hörte mich denn der Himmel und erlöste mich von aller Versuchung. Etwas furchtbar Verführerisches liegt wirklich im Anblick eines silbernen Löffels!"

„Gut," sagte ich; „Sie sind der ehrlichste Spitzbube, den ich jemals angetroffen habe; man kann Ihnen eine Börse wegen des Freimuths anvertrauen, womit Sie dieselbe zu stehlen eingestehen. Bitte, halten Sie es nicht für möglich, daß ich Sie irgendwo früher einmal muß gesehen haben. Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren; da ich mich aber noch niemals im Wachthause oder bei Gerichtssitzungen befand, so sagt mir meine Vernunft, daß ich mich geirrt haben muß."

„Durchaus nicht, Herr," entgegnete mein würdiger Gesellschafter; „ich erinnere mich Ihrer noch sehr wohl, denn ich sah niemals ein Gesicht wie das Ihrige, ohne es mir ins Gedächtniß zu prägen. Eines Abends hatte ich die Ehre, einige brittische Flüssigkeiten in demselben Zimmer mit Ihnen zu schlürfen; Sie befanden sich damals in Gesellschaft meines Freundes H. Gordon."

„Ha!" sagte ich, „für den Wink bin ich Ihnen Dank schuldig; ich erinnere mich jetzt bei demselben Erkennungszeichen, daß er Sie als den scharfsinnigsten Herrn in ganz England beschrieb. Sie besitzen nach seinen Angaben eine glückliche Neigung, das Eigenthum anderer Leute aus Versehen für das Ihrige zu halten. Ich wünsche mir Glück hinsichtlich einer so wünschenswerthen Bekanntschaft."

Mein Freund, welcher allerdings keine andere Person als Herr Hiob Jonson war, lächelte mit seiner

Digitized by Google

gewöhnlichen Milde und machte mir eine Verbeugung der Wiedererkennung, bevor er wieder begann:

„Ohne Zweifel hat Ihnen Herr Gordon die Wahrheit verkündet. Ich schmeichle mir mit dem Glauben, daß wenig Herren die Kunst der Besitzergreifung so sehr aus dem Grunde wie ich verstehen. Obgleich Eigenlob eigentlich unschicklich ist, so behaupte ich doch, daß ich den mir erworbenen guten Ruf verdiene. Herr, ich habe stets mit Unglück zu kämpfen gehabt, und dasselbe durch zwei große Tugenden, durch Ausdauer und Genie, überwunden. Um Ihnen eine Vorstellung von meinem Unglück zu geben, erwähne ich nur, daß ich dreiundzwanzigmal auf Verdacht hin verhaftet wurde; um Ihnen meine Beharrlichkeit darzulegen, genüge die Bemerkung, daß meine Verhaftung dreiundzwanzigmal gerecht war; um Ihnen aber auch mein Genie zu beweisen, so erfahren Sie jetzt, daß man mich dreiundzwanzigmal wieder freiließ, weil kein gesetzliches Zeugniß gegen mich vorhanden war."

„Ich verehre Ihre Talente, Herr Jonson," bemerkte ich, „wenn es Ihnen beliebt, den Namen Jonson zu führen, obgleich Sie nach meiner Voraussetzung sicherlich, wie die der heidnischen Gottheiten, mancherlei andere Titel annehmen, unter denen einige Ihren Ohren lieblicher klingen werden, wie andere."

„Nein," erwiderte der Mann zweier Tugenden, „ich habe mich niemals meines Namens geschämt, und habe auch wirklich nichts gethan, was mir Schande machen könnte. Nie habe ich mich in niedrige Gesellschaft oder gottlose Ausschweifung eingelassen; was ich

in der Ausübung meines Geschäftes vollbrachte, wurde stets in höherer, künstlerischer Art, nicht in der rohen, stümperhaften Weise anderer Abenteurer ausgeführt. Außerdem hegte ich Geschmack zu feinerer Literatur und trat einst als Lehrling bei einem Verlags-Buchhändler ein, ganz allein, um neue Werke vor ihrer Herausgabe lesen zu können. Kurz, ich habe nie eine Gelegenheit, meinen Geist zu bilden, vorübergehen lassen; das Schlimmste, was man gegen mich vorbringen kann, besteht darin, daß ich mich des Katechismus erinnere, und mir alle mögliche Mühe gebe, gewissenhaft zu lernen und zu arbeiten und meine Pflicht in derjenigen Stellung des Lebens zu erfüllen, wohin mich zu berufen der göttlichen Vorsehung gefallen hat."

„Schon oft," äußerte ich, „habe ich vernommen, es gelte eine Ehre unter den Dieben; jetzt ist es mir lieb, von Ihnen zu erfahren, daß auch religiöser Sinn vorhanden ist; Eure Taufpathen werden sich über ein so fleißiges Gevatterkind sicherlich aufrichtig freuen."

„So sollte es der Fall sein," sagte Jonson, „denn ich legte bei ihnen die ersten Proben meiner Gewandtheit ab. Die Geschichte ist lang; wenn Sie mir jemals Gelegenheit bieten, so will ich sie erzählen."

„Ich danke Ihnen," sagte ich; „mittlerweile wünsche ich Ihnen einen guten Morgen. Mein Weg führt mich rechts. Ich sage Ihnen meinen besten Dank wegen Ihrer Herablassung, daß Sie eine so unbedeutende Person wie mich zu begleiten geruheten."

„Oh, Eure Gnaden haben keine Ursache," erwi-

Digitized by Google

derte Herr Jonson, „ich gehe zu gern mit einem Herrn von so viel gesundem Menschenverstande, wie Sie, spazieren. Leben Sie wohl, Herr, wir werden uns vielleicht wieder treffen.“ Mit den Worten schlug Herr Jonson seine neue Straße ein und wir schieden.

Ich kehrte, über mein Abenteuer nachsinnend und über meinen Abenteurer entzückt, nach Hause zurück. Als ich ungefähr drei Schritte von der Thür meines Hauses entfernt war, flehete mich ein armer, alter Bettler, offenbar auf der äußersten Stufe des Elends und der Krankheit, in kläglichster Stimme an. Ungeachtet meiner Ansichten hinsichtlich der politischen Ökonomie, ward ich durch den Anblick solchen Elends zum Almosengeben bewogen. Ich steckte meine Hand in die Tasche, meine Börse war fort; ich durchsuchte die andere — ha! auch mein Schnupftuch, mein Taschenbuch und ein goldnes Armband, welches einst Madame d'Anville gehörte, war, Alles war verschwunden!

Nicht umsonst genießt man die Gesellschaft eines Mannes von zwei Tugenden und erhält Complimente über den gesunden Menschenverstand!

Der Bettler flehete mich noch immer an.

„Geben Sie ihm etwas zu essen und eine halbe Krone,“ sagte ich meiner Wirthin. Zwei Stunden später redete sie mich weinend an: „Oh Gott, Herr, meine silberne Theekanne ist gestohlen! Der Schuft von Bettler!“

„Wie der Blitz ging mir ein Licht auf — Ha, Herr Hob Jonson, Herr Hob Jonson,“ rief ich in unbeschreiblicher Wuth aus, „nehmen Sie sich vor

Digitized by Google

mir in Acht!" ich schwieg plötzlich, meine Stimme stockte. Niemals sage man mir, die Schaam sei Begleiterin der Schuld. Der sündigende Schurke schämt sich niemals so sehr, wie der unschuldige Tropf, welcher durch ihn leidet.

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Muß ich mich wied'rum ins Gedränge stürzen,
Und Zweck' erstreben, die den Frieden rauben?
Byron.

In der Stille der Zurückgezogenheit weilte ich acht Tage. Während der Zeit sah ich nur einmal in eine Zeitung. Man denke sich die Tiefe meiner Philosophie! Am neunten Tage fiel mir ein, jetzt sei es wohl an der Zeit, daß Lord Dawton etwas von sich hören lasse. Als ich nun bemerkte, daß ich eine doppelte Portion beim Frühstück verzehrt hatte, und daß meine unzeitige Runzel ein gemildeteres Aussehen erhielt, gedachte ich auch wieder der Schönheit Babylon's.

Während ich mich in dieser gutmüthigen Stimmung hinsichtlich Londons und seiner Bewohner befand, überbrachte mir meine Wirthin zwei Briefe; der eine war von meiner Mutter, der andere von Lord Guloseton. Letzteren las ich zuerst. Es war folgender:

Theurer Pelham!

Es thut mir sehr leid, daß Sie London verlassen haben, und zwar in so unerwarteter Weise. In Ihrem Hotel erhielt ich Ihre Adresse und beeile mich,

Digitized by Google

dieſelbe zu benützen. Bitte, kommen Sie doch ſogleich nach London. Ich habe einen Rehzi=mer zum Geſchenk erhalten, und wünſche darüber Ihre Meinung zu vernehmen: er iſt zu vorzüglich zum Aufbewahren. Alle vorzüglichen Dinge können ja nur nach dem höchſten Punkte ihrer Vortrefflichkeit ſchlechter werden; ſo, glaube ich, ſagt der Dichter Moore, indem er von Blumen ſpricht, und die Ausdrücke ſüß und ſchnellentſchwindend für ſchlecht und lieblichſt gebraucht. Sie werden alſo einſehen, daß Sie ſo ſchnell wie möglich ſich einſtellen müſſen.

Indeß Sie, mein Freund, wie können Sie möglicher Weiſe Ihre Zeit verbracht haben! Geſtern Nacht floh mich der Schlaf, als ich überdachte, wie Ihr Mittageſſen beſchaffen ſein könnte. Von Seefiſchen kann auf dem Lande keine Rede ſein; junge Hühner ſterben überall, mit Ausnahme von London, am Pips; Wildpret iſt jetzt nicht an der Zeit; unmöglich können Sie ſich Fleiſch von Giblet holen laſſen, und ſonſt iſt es unmöglich, gutes anzutreffen; was die zwei natürlichen Produkte des Landes, Eier und Gemüſe, betrifft, ſo braucht man keinen außerordentlichen Scharfſinn zu dem Schluſſe, daß Ihr Koch die Eier nicht in eine Auſtern=Omelette, noch das Gemüſe in légumes à la crême verwandeln kann. Sie ſehen alſo aus dieſer Reihe unwiderlegbarer Schlüſſe, daß Sie ſich durchaus im Zuſtande des Verhungerns befinden müſſen. Bei dem Gedanken füllten meine Augen ſich mit Thränen. Um des Himmels willen, um meinet=, Ihretwillen, vor Allem aber um des Rehziemers wil=

Digitized by Google

len, eilen Sie nach London. Ich denke mir Sie bereits als im letzten Grade der Schwindsucht, luftig wie eine Kleinigkeit als Idee, dünn, wie der Geist eines Windspiels.

Mehr brauche ich wohl über den Gegenstand nicht zu sagen. Ich kann mich auf Ihre eigene Klugheit verlassen, um das unmittelbare Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu erlangen. Sollte ich noch länger bei Ihrer melancholischen Lage verweilen, so würde mich mein Gefühl überwältigen. Mais revenons à nos moutons (beiläufig gesagt, eine höchst angemessene Phrase — ach, die Franzosen übertreffen uns in Allem, von der höchsten Wissenschaft der Kochkunst an bis zur kleinen Kunst der Unterhaltung).

Sie müssen mir Ihre aufrichtige, vorurtheilsfreie wohlüberdachte Meinung hinsichtlich des Rehbratens mittheilen. Was mich betrifft, so würde ich über die Mythologie nördlicher Heiden nicht erstaunen, welche die Jagd unter die Hauptgenüsse ihres Himmels zählen, wäre nämlich die Gewinnung des Rehes der Hauptzweck derselben. Aber nihil est ab omni parte beatum, * es bedarf des Fettes, theurer Pelham, es bedarf des Fettes; auch sehe ich nicht ein, wie man diesem Mangel abhelfen könnte; würden wir durch Kunst das Fett ersetzen, so müßten wir uns des feinen Geschmacks berauben, welches die Natur ihm verlieh. Dieser Umstand aber, theurer Pelham, war stets der Hauptgrund, weßhalb ich die politische Freiheit mit Eifer vertrete. Eingepfercht, gefesselt, in Städte gesperrt,

* Nichts ist in jeder Hinsicht glücklich.

Digitized by Google

und im Zustande der Sklaverei, verliert Alles den frischen, großmüthigen Geschmack, welchen die Freiheit und das Land als besonderen Segen ertheilt.

Sagen Sie mir, mein Freund, worin bestand in letzter Zeit der Gegenstand Ihres Nachdenkens? Meine Gedanken sind sehr häufig und ernstlich in der Terra incognita, den unentdeckten Ländern der Speisewissenschaft umhergeschweift, welche die bessern Forscher noch unberührt und unerkannt gelassen haben, ich meine das Kalbfleisch. Jedoch später mehr davon. Die Leichtfertigkeit eines Briefes eignet sich nicht wohl für die Tiefe philosophischer Untersuchung. Lord Dawton suchte mich gestern hinsichtlich meiner Stimmen im Unterhause anzubohren. Tausendmal ist es Schade, sagte er mir, daß Sie nie im Oberhause sprechen. „Orator fit,“* sagte ich, „der Redner ist dem Schlagflusse ausgesetzt.“

Leben Sie wohl, theurer Freund, denn Sie sind mein Freund, wenn nämlich der Philosoph recht hatte, welcher das Wesen der treuen Freundschaft dahin bestimmte, daß man dieselben Dinge liebt und haßt. Sie hassen Pastinaken au naturel, eben so geht es mir, Sie lieben patés du foie gras, et moi aussi — nous voilà donc les meilleurs amis du monde.**

Gulofeton.

So ist also mein Freund abgemacht, dachte ich,

* Wortspiel: fit (im Lat. wird) im Engl. ein Anfall (einer Krankheit, Schlaganfall).

** Gänseleberpasteten, und ich auch, also sind wir die besten Freunde der Welt.

sehe ich jetzt, was meine Mutter schreibt. Ich öffnete ihren Brief; es war folgender:

Theurer Henry!

Verliere keine Zeit, um nach London zurückzukehren. Jeden Tag besetzen die Minister die niederen Stellen, und ein Politiker bedarf stets einer großen Gedächtnißanstrengung, um sich an Abwesende zu erinnern. Herr V*** sagte gestern bei einem Mittagessen, wo ich gegenwärtig war, Lord Dawton habe ihm den Parlamentssitz für *** versprochen. Nun weißt Du ja, theurer Henry, daß er Dir denselben Parlamentssitz versprochen hat. Du mußt die Sache Dir näher ansehen. Lord Dawton ist ein gutmüthiger Kamerad, hat aber einmal ein Duell ausgeschlagen; hat er seine Ehre in einem Fall nicht berücksichtigt, so kann er auch eben so in einem andern verfahren; jedenfalls hast Du keine Zeit zu verlieren.

Der junge Herzog von *** gibt morgen einen Ball, Miß *** zahlt die Kosten, und ich weiß gewiß, daß sie ihn in Zeit einer Woche heirathen wird. Doch ist dies jetzt noch ein Geheimniß. Dort wird sich eine große gemischte Gesellschaft vorfinden; allein es ist der Mühe werth, daß man den Ball besucht. Ich habe für Dich eine Karte.

Lady Huffemall * und ich, wir sind der Meinung, daß wir der zukünftigen Herzogin unsern Schutz nicht angedeihen lassen wollen; wir haben jedoch noch keinen Entschluß gefaßt. Lady Roseville aber spricht von der beabsichtigten Heirath mit großer Achtung und sagt,

* Huff them all; huff, anpoltern.

Digitized by Google

daß ihr niemals ein Beispiel vorgekommen sei, wo die Zweckmäßigkeit, die wir ja als die Hauptregel in der Ehe betrachten, besser beachtet worden sei.

Es werden verschiedene Beförderungen in der Pairie stattfinden. Lord H***s Freunde suchen die Nachricht zu verbreiten, derselbe werde die Herzogswürde erlangen. Ich aber zweifle noch daran. Er hat jedoch die Beförderung sehr verdient, denn er gibt die besten Mittagessen in London, und hernach auch die besten Berichte darüber in der Morning Post; dadurch aber wird nach meiner Meinung die Ehre unseres Standes passend aufrecht erhalten.

Ich hoffe, daß Du in Deiner ländlichen Zurückgezogenheit Deine Gesundheit, und wie ich wohl hinzufügen darf, Deinen Geist nicht vernachlässigst, daß daß Du ferner auch einen um den andern Tag Dich im Walzen übst; Du kannst das sehr gut mit Hülfe eines Lehnstuhls. Wenn ich Dich nicht bald hier erwartete, so würde ich Dir Lord Mount E*** musikalische Erinnerungen schicken; nicht allein, weil es ein sehr unterhaltendes Buch ist, sondern weil ich auch wünsche, daß Du größere Aufmerksamkeit auf die Musik verwenden mögest, wie Du bis jetzt geneigt zu sein scheinst. M***, welcher in seinen Bon mots gerade nicht sehr fein ist, sagt, Lord M***, betrachte die Welt als ein Concert, wo derjenige, welcher die Hauptrolle darstellt, die erste Violine spielt.

Man wird aber wirklich entzückt, bemerkt man die hohe Verehrung, welche unser musikalischer Freund vor dem Orchester und dessen Wirkungen hegt; theurer

Digitized by Google

Henry, ich flehe den Himmel an, daß auch Dir Etwas von der musikalischen Begeisterung jenes Herrn mitgetheilt würde. Deine Unwissenheit in Betreff der Melodien und Opern hat mich wirklich oft gekränkt. Nichts ist in der Unterhaltung so von Nutzen, wie einige Kenntniß der Musik; zur einen oder andern Zeit wirst Du dies schon entdecken.

Gott segne Dich, theuerster Sohn. Indem ich Dich erwarte, habe ich bei Mivarts Hotel Dein früheres Zimmer bestellt. Täusche mich nicht.

Deine Dich liebende n. s. w.

Zweimal durchlas ich den Brief; ich empfand wie meine Wange glühete, wie mein Herz heftig pochte, als ich an die auf Lord Dawton und den Parlamentssitz bezügliche Stelle kam. Der neue Minister hatte sicherlich seit einigen Wochen gegen mich eine zweideutige Rolle gespielt. Er hätte mir sehr leicht ein untergeordnetes Amt verschaffen, aber mit noch größerer Leichtigkeit mich ins Unterhaus bringen können. Dennoch hatte er sich mit zweifelhaften Versprechungen und eitlen Höflichkeiten begnügt. Am unverantwortlichsten aber schien mir sein Beweggrund, indem er sich um das mir gegebene Versprechen entweder wenig kümmerte, oder dasselbe förmlich brach. Er wußte, daß ich ihm und seiner Partei besser als die Hälfte seines Corps gedient hatte; er hatte nicht allein vor mir, sondern in der großen Welt die höchste Meinung über meine Fähigkeiten, meine Kenntniß und meinen Fleiß ausgesprochen; er sah folglich, wie sehr ich ihm als Freund zu Diensten sein konnte; wegen dieser

Digitized by Google

Eigenschaften, zugleich wegen des Ranges, den mir Geburt und Verbindungen ertheilten, wegen meines stolzen und rachsüchtigen Temperaments konnte er sehr leicht vorhersehen, daß ich ihm als Feind sehr schädlich werden könnte.

Mit diesen Gedanken stillte ich mein Herzklopfen und das Fieber meines Pulses. Ich zerknitterte den verhaßten Brief in der Hand, ging dreimal im Zimmer auf und ab, blieb bei der Schelle stehen, zog sie mit Heftigkeit, bestellte Postpferde auf der Stelle und befand mich in geringerer Zeit als einer Stunde auf der Landstraße nach London.

Wie verschieden ist die menschliche Seele, je nach der Verschiedenheit des Ortes. In unseren Leidenschaften, wie in unserem Glaubensbekenntniß sind wir von der geographischen Lage abhängig. Sogar der unbedeutende Unterschied einer halben Stunde bringt eine gänzliche Veränderung in den Fluthen und Strömungen des Herzens hervor. Der auf dem Lande sanfte, großmüthige, wohlwollende und gütige Mann wird feurig oder gemein, selbstsüchtig oder finster, sobald er die Bühne des gesellschaftlichen Kampfes betritt, als wären die Tugenden allein für das Land, die Laster für die Stadt geschaffen. Ich habe den Gedanken nicht gut ausgedrückt — n'importe — desto besser werde ich meine Gefühle zu gehöriger Zeit darstellen. Damals war ich zu heftig und vom Aerger eingenommen, um auf die Wahl der Worte genaue Rücksicht zu nehmen. Als ich vor meinem Hotel anlangte, nahm ich mir kaum die Zeit, meinen Anzug

Digitized by Google

zu wechseln; ich ging sogleich zu Lord Dawton. Er soll mir, dachte ich, eine Erklärung, oder eine Belohnung, oder Genugthuung geben. Ich klopfte an die Thüre. Der Minister war nicht zu Hause. „Geben Sie ihm diese Karte," sagte ich zum Portier; morgen um drei Uhr werde ich wieder kommen."

Ich ging in Brookes Clubb. Dort traf ich V***. Unsere Bekanntschaft war noch gering, allein er war ein Mann von Talent, und was noch mehr mir dienlich war, von offenem Wesen. Ich trat zu ihm und wir ließen uns in ein Gespräch ein. „Ist es wahr," fragte ich, „daß man Ihnen über Ihre sichere Wahl im Flecken Lord Dawtons Glück wünschen kann?"

„Ich glaube ‚ja," erwiderte V***, „Lord Dawton hat den Parlamentssitz mir vergangene Woche zugesagt, und Herr H***, das bisherige Parlamentsglied ist ausgetreten. Wie Sie wissen, unterstützt unsere ganze Familie in der jetzigen Krise Dawton mit Wärme, und man bestand auf meine Wahl für den Flecken. Solcherlei Dinge, Herr Pelham, ereignen sich noch jetzt in unseren Tagen parlamentarischer Reinheit."

„Allerdings," sagte ich, meinen Ärger verbergend, „haben Sie und Dawton beide einen guten Tausch gemacht. Glauben Sie, daß die Regierung feststeht?"

„Keineswegs, Alles ist von ***'s Vorschlag, der in nächster Woche vorkommt, abhängig. Dawton betrachtet die Verhandlung darüber als die entscheidende Schlacht für diese Session."

Lord Gavelton schloß sich uns an und ich schlenderte scheinbar mit größter Gleichgültigkeit hinweg. Oben an

Digitized by Google

S. James Street fuhr die mir wohlbekannte Kutsche der Lady Roseville vorüber. Sie ließ anhalten. „Treffen wir uns heute," fragte sie, „beim Herzog ***?"

„Wenn Sie dorthin kommen, gewiß!" antwortete ich.

Ich ging nach Hause, und begab mich auf mein einsames Zimmer. Litt ich etwas durch den Schmerz vereitelter Hoffnung und gekränkten Ehrgeizes, so ist meine Qual nicht für den Zuschauer. Meine heiteren Augenblicke sind für die Welt, — meine tieferen nur für mich selbst bestimmt; wie der spartanische Knabe würde ich selbst unter Todesschmerzen einen Mantel über die Zähne und Klauen werfen, die meine Brust zerfleischen.

Sechsundachtzigstes Kapitel.

Schädlich ist der mit Schmerz erkaufte Genuß.
Ovid.

Die erste Person, die ich auf dem Ball des Herzogs *** erblickte, war der Besitzer des Hotels, worin ich wohnte, und dieser versah das Amt des einführenden Herrn; die zweite Person, welche ich erschaute, war meine Mutter. Wie gewöhnlich wurde sie von Männern umringt, den Schatten einstiger Helden, den Trümmern froherer Tage, als die Füße der jungen und schönen Lady Frances noch so leicht, wie ihr Haupt waren, als sie in der Wissenschaft des Tanzes sogar als Nebenbuhlerin der anmuthigen Herzogin B***d

Digitized by Google

hätte auftreten können. Sie bewahrte noch immer ihre Herrschaft über die Stutzer jener Zeiten; auch gewährte es keine geringe Unterhaltung, vernahm man die Huldigungsreden der zu ihrer Zeit jungen Herren, welche aus Gewohnheit immer noch die Complimente wiederholten, die sie vor dreißig Jahren aus Bewunderung zu spenden begonnen hatten.

Meine Mutter war aber wirklich eine sehr liebenswürdige und angenehme Frau, in der Bedeutung, wie die große Welt jene Ausdrücke versteht. Wenige Personen waren in der Gesellschaft beliebter; ihr äußeres Benehmen war ganz vollkommen, ihr Lächeln entzückend; sie lebte, sie bewegte sich, sie athmete allein für die große Welt, und letztere war auch hinsichtlich der ihr erwiesenen standhaften Verehrung nicht undankbar. Hat der Leser nach den mitgetheilten Briefen einen andern Begriff von dem Charakter meiner Mutter erlangt, so darf er auch nicht außer Augen lassen, daß gerade ihr Streben nach Überlegenheit im modischen Gesellschaftston (Gott verzeihe mir die Übertretung kindlicher Liebe!) eine Art halber Gemeinheit ihren Ideen mittheilte. Menschen, die stets von der Meinung Anderer leben, entbehren des Selbstgefühls, welches den Gedanken eine höhere Würde ertheilt; diejenigen, welche in der modischen Gesellschaft als tadellos erscheinen, besitzen häufig am wenigsten Adel der Gesinnung.

Ich schloß mich der mütterlichen Gesellschaft an und Lady Frances fand bald Gelegenheit, mir zuzuflüstern: „Du siehst sehr gut und hübsch aus; ich sage

Digitized by Google

Dir, Du bist mir nicht unähnlich, hauptsächlich an den Augen. So eben hörte ich, Miß Glanville werde bald eine große Erbin sein, denn der arme Sir Reginald kann nicht mehr lange leben. Heute Abend ist sie hier; bitte, laß Dir die Gelegenheit nicht entgehen."

Meine Wange glühte, meine Mutter aber bemerkte ganz ruhig, „ich besäße in dem Augenblick eine schöne Farbe und müßte sogleich Miß Glanville aufsuchen, sonst könnte jene hübsche Röthe bald verschwinden;" hierauf wandte sie sich von mir ab, um über ein öffentliches Frühstück zu sprechen, welches in Kurzem gegeben werden sollte. Ich ging in das Tanzzimmer; dort traf ich Lord Vincent; er war in ungewöhnlich guter Laune.

„Nun," sagte er mir spöttisch, „Sie haben ja noch nicht Ihren Parlamentssitz eingenommen? Ich glaube Lord Dawtons Repräsentant, dessen Stelle Sie einnehmen sollen, ist wie Theseus, sedet æternumque sedebit. * Wie schade, daß Sie vor nächster Woche nicht ins Parlament kommen können; wir werden im Unterhause, wie die Astrologen sagen, feurige Bewegungen ** erblicken."

Ich lächelte. „Ah, mon cher!" war meine Antwort, „Sparta besitzt manchen würdigeren Sohn, wie mich! Wie kommen aber unterdessen die würdigen Lords Lesborough und Lincoln vorwärts? sicherlich, noch nie sah man ein solches, zur Freundschaft von der Natur geschaffenes Paar!"

* Er sitzt und wird stets sitzen.

** Wortspiel; motion, Bewegung u. Antrag (im Parlament).

Digitized by Google

„Bah!“ sagte Vincent mit rauhem Ton, „die werden eher vorwärts kommen, wie Sie zu einem Parlamentssitz. Denken Sie nur an sich selbst und vergessen Sie nicht, daß Cäsar den Undankbaren spielt.“

Vincent wandte sich fort. Meine Augen waren auf den Boden geheftet. Die schöne Lady *** ging an mir vorüber. „Was, Sie überlassen sich düsterer Träumerei,“ redete sie mich lächelnd an; sogar unser Gastgeber wird nachdenkend werden.“

„Nun,“ erwiderte ich, „Sie werden doch nicht wollen, daß ich in Ihrer Abwesenheit munter sein soll! Die Schönheit liebt aber die Thorheit um so mehr, wann letztere etwas von der Vernunft erborgt — wenn nämlich des Dichters Moore Mythologie die richtige ist. Kommen Sie, hier ist nicht der Ort für Ernste, sondern für Schwindelnde; schließen wir uns den Walzenden an.“

„Ich bin engagirt.“

„Glauben Sie, ich würde mit einer Dame tanzen, die nicht engagirt wäre? in dem Fall wäre ja mein Sieg ohne Eitelkeit. Allons, ma belle! Sie müssen mich Ihrem Engagement vorziehen,“ und mit den Worten schleppte ich meine Prise fort.

Ihr beabsichtigter Tänzer war B***; gerade als wir in die Reihen der Walzenden getreten waren, spionirte er uns aus, und trat mit seinem langen, ernsten, achtungsvollem Gesicht auf uns zu. Die Musik spielte auf und im nächsten Augenblick war Herr B. beinah zu Boden geworfen. Vom politischen Haß gestachelt, wirbelte ich gegen ihn, entschuldigte mich mit

Digitized by Google

meinem süßesten Lächeln und verließ ihn, wie er sich den Mund wischte und die Schultern rieb, als das unglücklichste Bild der Hoffnung im Unglück, das ein Maler jemals entwerfen kann.

Bald wurde mir meine Tänzerin langweilig, ich überließ sie ihrem Schicksal und streifte in ein anderes Zimmer hinüber. Dort saß Lady Roseville allein; ich setzte mich zu ihr; eine Art Freimaurerei bestand zwischen ihr und mir; Jedes wußte vom Andern etwas mehr als die große Welt, und las eher durch Zeichen wie Worte in des Andern Herzen. Ich bemerkte bald, daß sie sich in keiner heitern Stimmung befand; desto besser — sie eignete sich somit mehr für die Gesellschaft eines Mannes wie ich, dessen Ehrgeiz sich getäuscht sah.

Das Zimmer war beinah gänzlich öde; als wir keine Unterbrechung erlitten, ergoß sich der Strom unseres Gespräches in das Sentimentale.

„Wie wenig," sagte Lady Roseville, „vermag das Gedränge dort die Kenntniß der Einzelnen, welche dasselbe bilden, zu befördern. So wie sich entgegengesetzte Farben in *eine* vereinigen lassen, ihre Eigenthümlichkeit verlieren, und in einen Namen inbegriffen werden, so wird Jeder hier nach Hause gehen, von dem heiteren Ball sprechen, und auch keinen Augenblick daran denken, wie viel brechende Herzen die Gesellschaft hier bilden können."

Ich fügte hinzu: „Schon oft habe ich bedacht, wie hart wir uns in Beurtheilung Anderer erweisen, wie oft wir Personen der weltlichen Gesinnung anklagen,

Digitized by Google

welche in solchem Schein nur vor der großen Welt auftreten. Wer zum Beispiel könnte jemals das so eben gegebene Geständniß vermuthen, wenn man Sie nur in Ihren glänzendsten Augenblicken gesehen hat?"

„Auch würde ich vor Niemanden sonst, als gerade vor Ihnen, ein solches Geständniß ablegen," sagte Lady Roseville. „Nun, Sie brauchen mir nicht zu danken. Ich bin einige Jahre älter wie Sie; ich lebte länger in der großen Welt; ich habe viel unter den verschiedenen Charakteren derselben beobachtet; meine Erfahrung hat mir die Fähigkeit ertheilt, einen Charakter wie den ihrigen zu durchschauen und zu schätzen. Während Sie leichtfertig und oberflächlich erscheinen, besitzen Sie (ich weiß es) einen Geist, der nicht allein für die wichtigsten Geschäfte geeignet, sondern auch durch Nachdenken gewöhnt ist, dieselben zu betrachten. Sie scheinen weibisch, und ich weiß, Niemand ist kühner wie Sie, — träg, Niemand besitzt thätigeren Ehrgeiz — vollkommen selbstsüchtig, und ich weiß, kein irdisches Interesse kann Sie zu einer Niederträchtigkeit oder Ungerechtigkeit, nicht einmal zur feilen Aufgebung eines Grundsatzes bestechen. Weil ich so Ihren Charakter schätze, bin ich gegen Sie freimüthig und offen. Außerdem erkenne ich in dem sorgfältigen Stolz, womit Sie ihre höheren und tieferen Gefühle verstecken, einen Charakterzug, welcher dem hauptsächlich wirksamen Grundsatz meiner eigenen Seele gleicht. Alles dies erweckt in mir eine rege Theilnahme für Ihr Schicksal; mag es so glänzend werden, wie eine Ahnung es mir verkündet!"

Digitized by Google

Ich ſchaute, als ſie ſchloß, in das ſchöne Antlitz der Rednerin; vielleicht war mein Herz in dieſem einzeln ſtehenden Augenblick Ellen untreu, allein das Gefühl entſchwand, ſo wie der Hauch an einem Spiegel. So ſehr ich auch von mir eingenommen war, wußte ich doch ſehr wohl, daß die mir geäußerte Theilnahme auch nicht die geringſte Beimiſchung der Leidenſchaft beſaß. Wie ſehr ich auch leichtfertig geweſen ſein mochte, ſo wußte ich doch, wie rein die Freundſchaft eines Weibes ſein kann, vorausgeſetzt, daß ſie einen Andern liebt.

Mit Wärme dankte ich der Lady Roſeville wegen ihrer Meinung. „Vielleicht," fügte ich hinzu, „würden Sie mich für nicht gänzlich unwerth Ihrer Achtung halten, wenn ich Sie um Ihren Rath bitten ſollte."

„Mein Rath," erwiderte Lady Roſeville, „müßte wirklich ſchlechter als nutzlos ſein, würde derſelbe nicht durch eine gewiſſe Kunde beſtimmt, welche Sie ſelbſt nicht beſitzen. Sie ſcheinen erſtaunt? Wohlan, horchen Sie! — Sind Sie nicht mit Lord Dawton in eine Verbindung gewiſſer Art getreten? Erwarten Sie von ihm etwas, welches Ihres Ranges und Verdienſtes würdig wäre?"

„Sie überraſchen mich allerdings," war meine Antwort. „Wie genau auch meine Verbindung mit Lord Dawton war, ſo hielt ich ſie doch für geheimer, als es wirklich der Fall zu ſein ſcheint. Ich geſtehe jedoch zu, daß ich ein Recht beſaß, von Lord Dawton vielleicht nicht eine Belohnung für meine Dienſte, jedoch ſicherlich die Erfüllung eines Verſprechens zu erlangen. In dieſer Erwartung glaube ich jetzt getäuſcht zu ſein."

„Sie werden ſich getäuſcht ſehen," antwortete Lady

Digitized by Google

Roseville. „Neigen Sie mir mehr Ihr Haupt zu, die Wände haben Ohren. Unter den jetzigen Gewalthabern besitzen Sie einen Freund, einen unermüdlichen, ernstlichen Freund. So wie er vernahm, daß der Ihnen längst zugesagte Parlamentssitz Herrn V*** versprochen war, begab er sich sogleich zu Lord Dawton. Er traf bei dem Minister Lord Clandonald an, begann jedoch die Angelegenheit sogleich zu besprechen. Er hob mit vieler Wärme Ihre Ansprüche hervor — er ging noch weiter, erklärte, dieselben seien den seinigen einverleibt (diese aber sind nicht unbedeutend) und verlangte für sich keine andere Belohnung, als die Erfüllung des Ihnen schon längst ertheilten Versprechens. Dawton kam in große Verlegenheit, und Lord Clandonald gab statt seiner zur Antwort, daß man Ihre Talente unmöglich abläugnen könne, daß dieselben sehr groß wären, daß Sie ohne Zweifel der Partei große Dienste geleistet hätten, daß es also klug sei, Sie an das Interesse derselben fester zu knüpfen, daß Sie aber einen großen Stolz, eine Anmaßung und er könne sogar sagen (merken Sie sich die Steigerung) eine Unabhängigkeit des Charakters besäßen, die bei einem so jungen Manne höchlichst mißfallen müsse; außerdem könne man Ihnen unmöglich trauen; Sie gingen gegen keine Partei bestimmte Verpflichtungen ein; Sie sprächen allein von Bedingungen und Uebereinkunftspunkten; Sie behandelten den Vorschlag, Sie ins Parlament zu bringen, allein als eine Gefälligkeit, welche Sie erwiesen, nicht als eine von Lord Dawton Ihnen zu erweisende — in

Digitized by Google

einem Wort, man könne sich nicht auf Sie verlassen. Lord Dawton faßte hierauf Muth, und fiel mit einer langen Lobrede auf V***, einem eben so langen Berichte von Allem, was man ihm und seiner Familie verdanke, ein; er fügte hinzu, in einer Krise, wie der jetzt vorhandenen, sei es nothwendiger, sich eine gewisse, wie eine zweifelhafte und unentschiedene Stütze zu verschaffen; was ihn betreffe, so sei er der Meinung, daß Sie, im Fall er Sie ins Parlament bringe, eben sowohl als Freund, wie als Feind sich erweisen könnten; seit der Vermählung Ihres Oheims stünden Ihre wirklichen Erwartungen mit Ihrer Anmaßung nicht mehr im Verhältniß; dieselben Talente, welche Ihre Ansprüche auf Beförderung als Verbündeten erschufen, bewirkten auch keine geringe Gefahr, wenn man Sie in eine Lage bringen sollte, wo Sie zugleich auch als Feind schaden könnten. Alles dies und noch viel anderes Aehnliches wurde von dem würdigen Paare geltend gemacht. Ihr Freund aber war genöthigt, sich in der festen Ueberzeugung zu entfernen, daß Sie, wenn Sie nicht gegen den neuen Minister ein gefälligeres Benehmen annehmen oder entschiedenere Parteierklärungen geben wollen, keine Hoffnung auf irgend eine Ihrer Erwartungen, wenigstens für jetzt, besitzen. Er hegt vor Ihnen zu große Scheu und möchte Sie lieber aus dem Parlament entfernt halten, als auch nur im geringsten dazu mitwirken, daß Sie einen Parlamentssitz erlangen. Auf alle diese Mittheilungen können Sie sich als ganz gewiß verlassen."

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen," antwor-

Digitized by Google

tete ich, indem ich die Hand der Dame mit Wärme drückte. „Sie sagen mir da, was ich längst beargwohnte; ich bin jetzt auf meiner Hut, und Jene sollen erkennen, daß ich eben sowohl zum Angriff, wie zur Vertheidigung mich eigne. Jedoch fehlt mir die Zeit zum Selbstlobe. Haben Sie nur die Güte, mir den Namen meines unbekannten Freundes mitzutheilen. Ich glaubte nicht, es gäbe ein Wesen in der Welt, welches für Henry Pelham auch nur drei Schritte machen würde."

„Der Freund," erwiderte Lady Roseville mit stammelnder Stimme und glühender Wange, war Sir Reginald Glanville."

„Was!" rief ich aus, „wiederholen Sie mir den Namen, oder..." ich schwieg und faßte mich. „Sir Reginald Glanville," begann ich mit Stolz, „erweist mir zu viel Güte, sich in meine Angelegenheiten zu mischen. Ich muß mich sonderbar verändert haben, wenn ich den dienstfertigen Eifer irgend eines Unterhändlers, um das mir erwiesene Unrecht wieder auszugleichen, nöthig haben sollte."

„Nein, Herr Pelham," fiel die Gräfin hastig ein, „Sie erweisen Glanville und sich selbst ein großes Unrecht. Was ihn betrifft, so vergeht niemals ein Tag, worin er Sie nicht mit den höchsten Lobreden und der liebevollsten Rücksicht erwähnt. Seit Kurzem erklärt er, daß Sie Ihr Betragen gegen ihn verändert haben, daß er aber über den Wechsel sich nicht wundert. Die Ursache nennt er nicht. Erlauben Sie mir, mich darnach zu erkundigen, wenn darin keine Zu-

Digitized by Google

dringlichkeit liegt. Vielleicht (und ich würde mich dabei glücklich fühlen!) vermag ich Sie Beide auszusöhnen. Kennten Sie, ja errieth en Sie nur zur Hälfte den edlen und hohen Charakter Sir Reginald's, so würden Sie wegen einer kleinlichen Irrung sich gewiß nicht von ihm absondern."

„Die Irrung ist keine kleinliche," sagte ich, aufstehend, „die Ursache aber darf ich nicht aussprechen. Mittlerweile segne Sie Gott, theuerste Lady Roseville, und beschütze dies gütige und großmüthige Herz vor schlimmeren Schmerzen, als vor denen des vereitelten Ehrgeizes und des verrathenen Vertrauens!"

Lady Roseville blickte zu Boden; ihr Busen hob sich; sie verstand den Sinn meiner Worte. Ich verließ sie und S. James' Square. Zu Hause wünschte ich mir so sehnlichst und erfolglos den Schlaf, wie der Monarch einer Tragödie, und rief eben so vergeblich, wie der Bauer in der Posse: Wäre doch das Haus der Gemeinen beim Teufel!

Siebenundachtzigstes Kapitel.

Herr Schuft! bezahlt mich nicht mit Worten;
Wie Ihr, so gern verspeis' ich Torten;
Doch lieber noch beim Rinderbraten
Möcht' ich verhungern, als gerathen
In solche Schelmerei wie Ihr.

Die Herzen-Königin.

Jetzt vertreibt mit dem Weine die Sorgen,
Morgen beschiffen wir wieder das Meer.

Horaz.

Am nächsten Morgen erhielt ich ein Billet von

Guloseton, worin er mich bat, um acht Uhr bei ihm zu speisen, um mich mit seinem Rehbraten zu unterhalten. Ich übersandte eine bejahende Antwort und überließ mich dann der Betrachtung, welches Verfahren ich wohl am zweckmäßigsten hinsichtlich Lord Dawton's befolgen würde. „Am angenehmsten wäre es," sprach der Zorn, „daß Du zu ihm hingehst, mit Kühnheit den so oft Dir versprochenen Parlamentssitz forderst, und im Fall er sich weigert, Dich ihm gegenüberstellst, ihm Vorwürfe machst und mit ihm brichst." — „Allerdings," erwiderte der schlichtere und zu Bühneneffekten weniger geneigte Darleger, welchen wir mit dem Namen Weltkenntniß bezeichnen; „allein dies wäre weder nützlich noch würdevoll; der gesunde Menschenverstand läßt sich niemals in Zänkereien ein. Besuche Lord Dawton, wenn Du Lust hast — verlange von ihm, was er Dir versprach mit Deinem zweiten süßen Lächeln, und höre seine Entschuldigungen mit Deinem ersten süßen Lächeln an. Alsdann thue was Du willst. — Brich mit ihm oder nicht — Beides kannst Du ja mit Anmuth und Ruhe — Niemals mache Lärm — Zorn und Vorwürfe bewirken immer einen Theaterauftritt." — „Allerdings," beantwortete ich die letztere Bemerkung; somit brachte ich meine Seele in gehörige Stimmung, und begab mich um dreiviertel auf Drei zu Lord Dawton's Wohnung.

„Ah, Pelham," begrüßte mich der kleine Minister, „ich bin erfreut, daß Sie so gut aussehen. Die Landluft ist Ihnen gut bekommen. Ich hoffe, jetzt blei-

Digitized by Google

ben Sie in London bis die Zeit der großen Welt vorüber ist."

„Gewiß, Mylord, jedenfalls bis zur Prorogation des Parlaments; wie könnte ich anders, da ich Eurer Lordschaft gütiges Versprechen vor Augen habe. Herr ***, das Parlamentsglied für Ihren Flecken***, hat ja, wie ich höre, seine Entlassung eingereicht. Ich bin Ihnen wahrhaft für die Güte verbunden, womit Sie so schnell Ihr Versprechen erfüllt haben."

„Hum! Hum! theurer Pelham," murmelte Lord Dawton.

Ich beugte mich vor in der Stellung aufhorchenden Respektes, in Wahrheit jedoch, um die Verlegenheit des Herrn Ministers deutlicher zu beschauen und noch mehr in der Nähe zu genießen. Er sah auf und begegnete meinem Blicke; mit dessen unwillkürlichem Ausdruck gar nicht zufrieden, wurde er immer verlegener; zuletzt faßte er Muth.

„Nun, mein theurer Herr," sagte er, „allerdings versprach ich Ihnen den Parlamentssitz, allein persönliche Freundschaft muß dem Staatswohle häufig aufgeopfert werden. Unsere ganze Partei bestand darauf, Herrn V*** statt des letzten Parlamentsgliedes zu wählen. Was konnte ich thun? Ich erwähnte Ihre Ansprüche; Alle hoben die Ihres Nebenbuhlers als bedeutender hervor. Allerdings ist er älter und seine Familie ist im Unterhause sehr einflußreich — doch Sie sehen, theurer Pelham — das heißt, Sie bemerken — Sie fühlen gewiß die mißlichen Verhältnisse meiner Lage — man darf für die eigenen Freunde

Digitized by Google

zuerst nicht zu viel Eifer zeigen, und ich war zuletzt zur Nachgiebigkeit gezwungen."

Lord Dawton war jetzt so gut wie möglich von seiner Rede entbunden, deßhalb konnte ich ihm wegen seiner schweren Geburt nur Glück wünschen.

„Mein theurer Lord," begann ich, „Sie hätten mir keinen besseren Gefallen erweisen können. Herr B*** ist ein sehr achtbarer Mann, und ich wünschte um keinen Preis, daß man Sie beargwohnte, Sie zögen eine solche Kleinigkeit, wie Ihre Ehre — das heißt Ihr mir gegebenes Versprechen — den Befehlen — das heißt, den Interessen Ihrer Partei, vor; jedoch schweigen wir davon. Waren Sie gestern Abend beim Herzog***?"

Dawton benutzte mit Freuden die dargebotene Gelegenheit, das Gespräch zu ändern; wir sprachen und lachten über verschiedene Gegenstände, bis ich es für angemessen hielt, mich zu entfernen. Ich empfahl mich mit dem Anschein der herzlichsten Achtung und Rücksicht; erst als ich den Fuß aus seiner Thür gesetzt hatte, überließ ich mich der schwarz-galligen Stimmung meines Herzens. Ich ging in den Green-Park und spazierte langsam, die Hände auf dem Rücken gekreuzt und mit gesenkten Blicken zwischen den dortigen Rasenplätzen, als ich meinen Namen hinter mir nennen hörte. Ich sah mich um und erblickte Lord Vincent zu Pferde; er hielt an und begann ein Gespräch. In meinem Ärger über Lord Dawton war ich freundlicher gegen ihn, wie es vor Kurzem der Fall gewesen war; auch er befand sich in geselliger Stim-

Digitized by Google

mung und schien über unser Zusammentreffen und mein Benehmen so vergnügt, daß er abstieg, um sich mit mir zu unterhalten.

„Dieser Park," sagte Vincent, „ist jetzt ganz anderer Art, wie zu Zeiten des muntern Königs *; jedoch gefällt er mir noch immer besser, als sein geputzterer und weniger klassischer Bruder Hyde-Park. Eine angenehme Melancholie wird erweckt, spazieren wir auf Orten, welche geschichtliche Erinnerungen bieten, denn wir Alle leben mehr in der Vergangenheit, wie in der Gegenwart."

„Und doch," sagte ich, „wie ähnlich sind sich die Menschen zu allen Zeiten gewesen! Wie Viele sind auf demselben Platz, wo wir uns jetzt befinden, von demselben Gefühl erregt worden, wie wir gegenwärtig, — wie Viele schon haben vielleicht dieselbe Bemerkung, wie Sie so eben, gemacht. Diese allgemeine Gleichheit bildet die mächtigste Kette, welche uns mit entschwundenen Geschlechtern verbindet — wir empfinden Befriedigung, wenn wir unsere Aehnlichkeit mit früheren Agamemnons erkennen, und wir verlieren Nichts durch den Gedanken, daß wir sämmtlich dem schmutzigen Thersites ** gleichen."

„Allerdings," erwiderte Vincent, „wenn weise und große Männer nur den geringen Unterschied kennten, der zwischen ihnen und den Albernen oder Gemeinen stattfindet, so würden sie sich nicht solche Mühe geben, weise und groß zu werden; um ein chinesisches Sprüchwort zu gebrauchen: sie opfern ein Bild, um in den

* Karl's II.

** Bei Homer ein in der Gesinnung gemeiner Plebejer.

Digitized by Google

Besitz von dessen Asche zu gelangen. Wie Schade, daß der Wunsch zum Fortschritt unserem Wesen so nothwendig ist. Der Ehrgeiz ist oft ein schönes, niemals aber ein glückliches Gefühl. Cyprian nennt ihn in einer schönen Stelle die Motte der Seele. Vielleicht aber ist diese Leidenschaft weniger nagend, weniger eine Tabes pectoris,* wie der Ehrgeiz. Sie stutzen über meine Hitze. Allerdings werde ich zornig bei dem Gedanken, daß wir allein aufwärtsblickend in der Blindheit unserer Bestrebungen alle Zuneigungen, welche unseren Pfad bedeckten, unbewußt mit Füßen treten. So sind wir Beide seit Kurzem einander fremd geworden. Weßhalb? — wegen eines Streites? — einer Verunreinigung im Privatleben? — einer Entdeckung von Niedrigkeit — Verrath, Unwürdigkeit bei Einem von uns Beiden? — Nein! ganz allein, weil ich bei Lord Lincoln, Sie bei Lord Dawton bisweilen speisen, voilà tout. Mit Recht sagen die Jesuiten, daß Diejenigen, welche für öffentliche Zwecke leben, auf alle Bande des Privatlebens verzichten müssen; an demselben Tage, an welchem wir Bürger werden, hören wir auf, Menschen zu sein. Hinsichtlich unserer Zurückgezogenheit geht es uns wie Leo X.; sobald dieselbe entschwindet, erstirbt zugleich all unser Friede, unsere Behaglichkeit, Freude und Geselligkeit; dann folgt ein eisernes Alter, barbara vis et dira malorum omnium incommoda. **

* Auszehrung der Brust.

** Die barbarische Gewalt und die furchtbaren Widerwärtigkeiten aller Uebel.

Digitized by Google

„Nur Schade," sagte ich, „daß wir verschiedene Wege eingeschlagen haben; kein Vergnügen wäre größer für mich gewesen, als hätten wir beide dieselben politischen Bestrebungen verfolgt, aber ...."

„Vielleicht ist kein Aber vorhanden," unterbrach mich Vincent, „vielleicht gleichen wir den zwei Rittern eines bekannten Mährchens, und geben verschiedene Namen demselben Schilde, weil wir es von verschiedenen Seiten her betrachten; lassen Sie uns die beiden in ihrer Aussöhnung wie in ihrem Kampfe nachahmen, und uns jetzt, da wir schon unsere Lanzen gegen einander einlegten, uns von unserem Irrthum überzeugen und den Streit ausgleichen."

Ich schwieg, denn ich wagte wirklich Nichts zu sagen. Vincent fuhr fort: „Ich weiß, daß Sie von Dawton schlecht behandelt wurden; vergeblich suchen Sie es mir zu verhehlen. Herr V. ist mein naher Verwandter; sobald er den Parlamentssitz erhalten hatte, kam er zu mir und berichtete mir Alles, was Clandonald und Dawton ihm damals gesagt hatten. Glauben Sie mir, beide gingen mit Ihnen gar nicht säuberlich um. Den Ersteren haben Sie schwer beleidigt; mit seinem Sohne Dartmore hat er sich für immer überworfen; er behauptet, Sie seien der Freund und Anhetzer dieses treuherzigen Jünglings bei allen seinen Ausschweifungen und bei seiner Verschwendung. — Tu illum corrumpi sinis. * Ich sage Ihnen dies ohne Bedenken, denn ich kenne Sie als eben so eitel wie ehrgeizig und mache mir Nichts daraus, Sie in dem

* Du läßt ihn sich verderben.

einen Punkte zu kränken, wenn ich Sie im andern wieder vorwärts bringe. Was mich betrifft, so gestehe ich offen, daß ich keine Mühe sparen möchte, Sie für unsere Partei zu gewinnen. Schließen Sie sich uns an, und wie ich schon oft sagte, sollen Sie ohne einen Augenblick unnöthigen Verzuges auf den parlamentarischen Bänken unseres Corps sitzen. Mehr kann ich Ihnen nicht versprechen, weil ich mir selbst nicht mehr versprechen kann; aber von dem Augenblick an wird Ihr Schicksal, wenn ich nach Ihren Fähigkeiten schließen darf, durchaus in Ihrer Hand liegen. Sie schütteln den Kopf. — Nun, Sie müssen doch einsehen, daß kein Streit zwischen zwei heftig erbitterten Parteien hier auszugleichen ist — kein aut numen aut Nebucadnezar.* — Zwischen uns findet sich vielmehr nur eine Abweichung in Worten, und wir müssen die Weisheit des Ausspruches in Aulus Gellius anerkennen: Derjenige sei ein Verrückter, welcher die Bedeutung der Dinge wie ein Haarspalter in Worten bestimmen will. — Sie lachen über die Sonderbarkeit meines Citates, sonderbar ausgedrückte Sprüchwörter sind oft gerade die wahrsten."

Sollte der Leser bei dem Geständniß, daß ich am Schluß der Rede schwankte und Unentschlossenheit empfand, eine schlechte Meinung über mich hegen, so muß er sich auf einen Augenblick in meine Lage versetzen. — Er mag meinen Unwillen über den Verrath, die Ungerechtigkeit und den Undank eines Mannes mitempfinden, und gerade auf dem höchsten Punkte seines Aergers,

* Gott oder Nebucadnezar.

Digitized by Google

durch das Anerbieten der Freundschaft und der Beförderung von Seiten eines Andern besänftigt, geschmeichelt und geliebkost werden. Er muß den Ersteren persönlich verachten und den Letzteren schätzen, vor Allem aber muß er zu der Wahrheit der Bemerkung Vincents nicht allein überredet, sondern davon sogar überzeugt sein, daß nämlich keine Aufopferung von Grundsätzen und Maßregeln, sondern nur eine Verbindung gegen Männer, nicht gegen Parteizwecke erheischt wurde. Welcher Art aber waren diese Männer? Waren sie mit mir durch ein einziges Band verknüpft? verdienten sie meinen Dank wegen einer einzigen Rücksicht? Nein, die Männer hatten mir vor Allem die größte Beleidigung geboten und die wenigste Achtung von meiner Seite verdient.

Wie sehr aber auch menschliches Gefühl mich zum Schwanken verleitete, so empfand ich doch sehr wohl, daß ich mich allein dadurch nicht bestimmen lassen dürfe. Ich bin nicht der Mann, dessen Tugenden und Laster sich durch den Antrieb und die Leidenschaft des Augenblicks bestimmen lassen; bin ich auch schnell in der Handlung, so bin ich dagegen gewöhnlich langsam in der Ueberlegung. Ich wandte mich zu Vincent, drückte ihm die Hand und sagte: „Ich traue mir jetzt keine genügende Antwort zu; geben Sie mir Zeit bis morgen. Alsdann habe ich überlegt und einen Entschluß gefaßt."

Die Antwort wartete ich nicht ab; ich sprang von ihm hinweg, schlug den Weg, der nach Pall-Mall führt, ein und eilte nach Hause, um noch einmal mit meinem Herzen zu berathen, und um nicht äußere Ruhe zeigen zu müssen.

Digitized by Google

In diesen Bekenntnissen habe ich ohne Bedenken meine Schwächen und Irrthümer eingestanden. Alles, was dem Leser Vergnügen und Vortheil gewähren kann, ist sein eigen. Die tieferen und stürmischeren Regungen meiner Seele habe ich ihm verhüllt; alles was ihm weder Belehrung noch Erheiterung ertheilt, gehört mir allein an!

Die Stunden gingen vorüber. Es war Zeit zum Ankleiden. Ich ließ Bedos kommen, ordnete meinen Anzug so sorgfältig wie immer (heftige Regungen äußern auf die mechanischen Verrichtungen des Lebens wenig Einfluß) und fuhr zu Guloseton.

Er war ungewöhnlich munter, das Mittagessen außerordentlich gut, ich blieb jedoch zerstreut, abwesend und düster, da ich mit meinem Gastgeber schon auf so vertrautem Fuße zu stehen glaubte, daß ich meine Gefühle nicht zu verbergen brauchte.

„Was gibt's, Freund?" sagte der gutmüthige Feinschmecker, „Sie haben ja weder meine Scherze belacht, noch meine escaloppes gekostet; in Ihrem Benehmen haben Sie ja sowohl meinen Rehbraten wie meine Gefühle nicht beachtet? Wahr ist das Sprüchwort: Gram theilt sich mit."

Ich gestehe, daß ich eifrig die Gelegenheit ergriff, mein Herz gegen einen Freund auszuschütten, auf dessen Vertrauen ich mich gänzlich verlassen konnte. Guloseton hörte mich mit großer Aufmerksamkeit und Theilnahme an. „Obgleich ich mich wenig um dergleichen Sachen bekümmere," sagte er freundlich, „so kann ich doch für Andre empfinden, die sich solche Dinge zu Herzen

Digitized by Google

nehmen. Wenn ich Ihnen nur auch beſſer, wie mit einem bloßen Rathe dienen könnte! Nach meiner Meinung können Sie aber Vincent's Anerbieten ohne Bedenken annehmen. Was iſt daran gelegen, ob Sie auf der einen oder andern Bank ſitzen, wenn Sie nur nicht einem heftigen Zugwinde ausgeſetzt ſind; ob Sie bei Lord Lincoln oder Lord Dawton ſpeiſen, vorausgeſetzt, Beider Köche ſind gleich gut. Was aber Dawton betrifft, ſo hielt ich ihn ſtets für einen niedrigen, ränkevollen Kerl, der ſeine Weine zum zweiten Preiſe einkauft, und ſeine Dienſte zum höchſten verkauft. Kommen Sie, lieber Freund, trinken wir auf ſein Verderben."

Mit dieſen Worten füllte Guloſeton ſein Glas bis an den Rand. Er hatte mir Mitgefühl gezeigt, ich hielt es deßhalb für meine Pflicht, eben ſo zu verfahren; auch ſchieden wir nicht eher, als bis die Augen des Bonvivant mehr Dinge im Himmel und auf Erden ſahen, wie die Philoſophie der Nüchternen ſich träumen läßt.

Achtundachtzigſtes Kapitel.

Iſt die Rechtlichkeit unſer Lebenszweck, ſo müſſen wir auch dieſe allein erſtreben, oder wenigſtens höher als alles Uebrige ſchätzen. Cicero.

Cäſar. Brutus, ſeit ein'ger Zeit hab' ich bemerkt,
Daß mir dein Blick nicht mehr dieſelbe Güte,
Dieſelbe Liebe ſpendet, wie zuvor.
Shakſpeare.

Ich ſtand wie gewöhnlich früh auf; der Schlaf hatte dahin gewirkt, meine Gefühle zu beruhigen, und wie

Digitized by Google

ich auch hoffte, zu bessern. Ich hatte Zeit zur Ueberlegung gehabt, daß die Wahl meiner Partei früher nicht auf Privatzwecken oder Selbstsucht beruhete; somit konnte ich mich auch, im Fall ich jene aufgab, durch Privatzwecke und selbstsüchtige Beweggründe nicht rechtfertigen. Die Leidenschaften sind arge Sophisten! Als mir Vincent am Tage zuvor gesagt hatte, ich wechselte nur in Hinsicht der Männer, nicht in Hinsicht der Grundsätze, und solch ein Parteiwechsel verdiene kaum den Namen, — damals griff mein Herz die Behauptung auf und bildete sich dieselbe als eine Wahrheit ein.

Jetzt erkannte ich die Selbsttäuschung. Wäre die Staatseinrichtung mechanisch so vollkommen, wie sie es noch nie gewesen ist (obgleich ich hoffe, daß sie es dereinst werden wird), so wäre wenig daran gelegen, welche Maschinen ihre Triebfedern in Bewegung setzten — in einer Verfassung jedoch, wie die brittische, deren Hauptcharakter in Unbestimmtheit besteht (verzeiht mir, ihr Delomiten!*), worin die Menschen die Maßregeln stets nach ihrem Talente oder Wunsche zustutzen, und wo der Grundsatz des Schneiders, die Kleider nach dem Maße der Menschen zu machen, bei Staatsgesetzen so häufig umgekehrt wird, — bei einer solchen Verfassung konnte man mit nur geringem Scharfsinn die Gefahr erblicken, der man sich nothwendig aussetzen mußte, wenn man den ari-

* De Lolme, ein Genfer, Verfasser eines in England noch immer sehr geachteten Werkes über die brittische Constitution, worin dieselbe als vortrefflich hervorgehoben ist.

Digitized by Google

stokratischen Vorurtheilen Lincoln's oder der Leidenschaftlichkeit und Beschränktheit Lesborough's die Ausführung derselben Maßregel übergab, welche dem einfachen und gesunden Menschenverstande Dawtons, vor Allem aber den großen und mannigfachen Talenten seiner politischen Freunde mit vollkommener Sicherheit anvertraut werden konnten. Der Hauptunterschied der beiden Parteien lag weniger in den Führern als in der eigentlichen Masse. Zur Partei Dawton gehörten die besten, reinsten und weisesten Staatsmänner der Zeit; von diesen gingen alle wichtigen Maßregeln aus, und Lord Dawton war allein der Kanal, durch welchen sie flossen. Der einfache, anspruchslose etwas schwache Charakter Lord Dawton's überließ gern den fähigeren Parteimitgliedern den Einfluß, dessen Ausübung in jeder Hinsicht so wünschenswerth war. Unter Vincent's Partei gab es jedoch mit Ausnahme seiner selbst keinen Einzigen, welcher genügende Ehrlichkeit, um die angeblichen Bestrebungen mit Eifer und Standhaftigkeit zu verfolgen, oder das nothwendige Talent besaß, dieselben wirklich auszuführen, im Fall der Wunsch aufrichtig war. Weder der stolze Lincoln, noch sein lärmender und anmaßender Genosse Lesborough waren von solchem Charakter, daß sie die ruhige aber einflußreiche Wirksamkeit Anderer hätten dulden sollen, denen Dawton sich ohne Bedenken fügte.

Ich hatte mich um so mehr entschlossen, Dawton's Partei alle mögliche Gerechtigkeit zu erweisen, da ich eine ganz natürliche Neigung zur andern hegte; in allen Dingen aber, wo Privatärger oder Selbstsucht

einzudringen vermag, war es stets der Zweck meiner reiferen Ueberlegung, meine besondere Aufmerksamkeit auf diejenige Seite der Frage zu richten, woran die ihre Pflicht verletzenden Parteimitglieder am wenigsten zu denken pflegen. Während ich allmählig aber mit klarem Bewußtsein meine Gefühle zum Entschlusse stimmte, erhielt ich folgendes Billet von Guloseton:

Gestern Abend habe ich nichts von meiner Absicht gesagt, worüber vorliegender Brief handelt, damit Sie nicht glauben sollten, dieselbe sei eher in der Hitze der augenblicklichen und fröhlichen Stimmung bei Tische, wie aus der wahrhaften Quelle entsprungen, nämlich aus aufrichtiger Achtung vor Ihrem Geist, aufrichtiger Zuneigung zu Ihrem Herzen und aufrichtigem Mitgefühl an Ihrem Aerger und Ihren Angelegenheiten.

Man sagt mir, Lord Dawton's Triumph oder Niederlage sei ausschließlich vom Erfolge des Antrags abhängig, der im Hause der Gemeinen am ..... gestellt werden wird. Wie Sie wissen, ist mir zwar nichts daran gelegen, in welcher Weise jene Frage entschieden wird. Glauben Sie deßhalb nicht, daß ich irgend ein Opfer in der an Sie gerichteten Bitte bringe, Sie möchten mir erlauben, in der Verfügung meiner vier Stimmen Ihrem Rathe zu folgen. Ich kann mir Ihren Wunsch denken, dieselben für die Opposition gegen Lord Dawton zu verwenden; habe ich ein Billet zu dem Zweck von Ihnen erhalten, so will ich dazu den Auftrag geben.

Auch werden Sie mich dadurch verbinden, daß Sie dies Verfahren gänzlich als von Ihnen ausgehend dar-

Digitized by Google

ſtellen und zugleich erklären, daß die Parlamentsglieder und deren Einfluß gänzlich zu Ihrer Verfügung ſtehn. Ich hoffe, wir werden uns als Ritter gegen jenen Götzen bewähren, und Letzteren von ſeinem erhabenen Orte herunterwerfen.

Bemittleiden Sie mich, theurer Freund; heute ſpeiſe ich nicht zu Hauſe und empfinde ſchon durch einen ahnungsvollen Schauder, daß die Suppe kalt und der Xereswein heiß ſein wird.

Immer der Ihrige
Guloſeton.

So konnte ich denn meinen Triumph feiern, meine Eitelkeit und Rachſucht befriedigen! Ich beſaß eine goldene Gelegenheit meine eigene Macht zu zeigen und die des Miniſters zu demüthigen. Mein Herz ſchwoll bei dem Gedanken. Man verzeihe mir, wenn meine früheren Berechnungen und moraliſchen Geſinnungen auf einen Augenblick mir aus der Seele ſchwanden, wenn ich nur Vincent's Anerbieten und Lord Guloſeton's Großmuth vor Augen hatte; allein ich unterdrückte die Regungen meines Herzens, und zwang meinen Stolz zum Gehorſam.

Ich nahm Guloſeton's Brief zur Hand. Als ich ihn zur Beantwortung noch einmal überlas, empfand ich wegen der uneigennützigen Güte und der Zartheit im Benehmen eines Mannes, den ich in meinen Gedanken als ſelbſtſüchtig getadelt hatte, ſo wie wegen des grellen Gegenſatzes in Bezug auf die Höhlheit von Freunden, die mit ihren Beſchäftigungen und ihrem Glaubensbekenntniß um ſo größeren Lärm machten,

Digitized by Google

eine so tiefe und heftige Rührung, daß die Thränen in Strömen über meine Wangen herabliefen.

Ein tausendfaches Unglück regt weniger die Seele auf, wie eine einzige Güte.

Als Erwiderung schrieb ich voll warmen und ernsten Dankgefühls einen Brief über das Anerbieten, dessen Güte mir in die Seele drang. Ich legte etwas weitläufig die Gründe dar, welche mich zu dem von mir gefaßten Entschluß bewogen; ich setzte auch etwas weitläufig die Verhältnisse des im Parlament anzubringenden Vorschlags auseinander, und schloß aus dieser Skizze auf die Unmöglichkeit, worin ich mich befinde, mit gutem Gewissen gegen Lord Dawton's Partei in der Verhandlung aufzutreten. Ich schloß mit den Ausdrücken, die mir die Dankbarkeit eingab; nachdem ich alle Theilnahme, über Lord Guloseton's Stimmen zu verfügen, abgelehnt hatte, wagte ich noch hinzuzufügen, daß ich, im Fall jenes stattfinde, Lord Dawton unterstützen würde, nicht als Menschen, sondern als Minister, nicht aus besonderer Freundschaft, sondern wegen seiner Stellung als Diener des Staates.

Ich hatte gerade den Brief abgeschickt, als Lord Vincent eintrat. Ich eröffnete ihm meinen Entschluß, obgleich in achtungsvollen und freundschaftlichen Ausdrücken. Er schien sehr verdrießlich über seine Täuschung und suchte meinen Entschluß zu erschüttern; da er aber die Vergeblichkeit seiner Bemühungen einsah, schien er zuletzt zufrieden und sogar durch die Darlegung meiner Beweggründe gerührt. Als wir schieden, bestätigten wir uns Beide das frühere Versprechen, keine

Digitized by Google

Verschiedenheit in den politischen Ansichten solle jemals unsere gegenseitige Freundschaft im Privatleben verändern.

Als ich allein war, sah ich mich wieder am Fuß derselben Leiter, die ich schon so hoch und mit so viel Glück erstiegen hatte. Als ich nun empfand, wie ich durch die Verwerfung aller Anerbieten meiner Freunde einsam und hülflos unter Fremden dastand — als ich mich umsah, und keinen Strahl der Hoffnung, keine Staffel erblickte, von wo aus ich mein unterbrochenes, aber noch unermüdetes Emporklimmen wieder beginnen konnte: da durchdrang mich vielleicht ein Gefühl des Kummers und der Reue über meinen Entschluß. Im Bewußtsein eines guten Gewissens aber liegt eine wunderbare Erquickung, und man blickt bald mit frischer Hoffnung in die Zukunft, wenn man Grund besitzt, auf die Vergangenheit mit Stolz zu schauen.

Zur gewöhnlichen Stunde meines Rittes stand mein Pferd vor der Thür. Mit welcher Freudigkeit sprang ich hinauf, empfand ich den freien, erfrischenden Wind auf meinen fieberhaften Wangen, und sprengte ich unter den grünenden Hecken dahin, welche die große Stadt an der westlichen Seite begrenzen! Ich kenne keinen heiterer stimmenden Genossen als ein muthiges Roß, und wundere mich nicht, daß der römische Kaiser sein Reitpferd zum Consul ernannte. Zu Pferde empfinde ich stets am besten meine Kraft und überschaue ich meine Hülfsquellen. Zu Pferde entwerfe ich meine feinsten Pläne und ersinne ich die zweckmäßigste Ausführungsweise. Gebt mir einen leichten Zügel und eine freie

Bahn, dann bin ich ein Cicero, Cato, Cäsar; bringt mich von meinem Pferde herunter, dann bin ich ein Klumpen der Erde, die ich zu berühren verurtheilt werde. Feuer, Kraft, ätherisches Wesen ist von mir gewichen; ich gleiche dem Boden ohne Sonne, dem Faß ohne Wein, den Kleidern ohne Menschen.

Mit größerem Muth und gefaßten Gedanken kehrte ich nach Hause; die eigene Lage schlug ich mir aus dem Sinn, und gedachte der Mittheilung der Lady Roseville über Glanville's Auftreten zu meinen Gunsten. Jener außerordentliche Mann erregte noch immer meine Theilnahme in außergewöhnlicher Art; auch konnte ich nicht ohne schmerzliche Regung meiner zarteren Gefühle seiner freiwilligen und ohne der Lady Roseville Mittheilung mir unbekannten Wirksamkeit in meiner Angelegenheit gedenken. Obgleich die Gerichtsbeamten noch immer den Mördern Tyrrels nachspürten, und obgleich die Zeitungen noch mit Betrachtungen über deren geringen Erfolg gefüllt waren, wurde die Neugier des Publikums hinsichtlich der Untersuchung schlaffer. Einige Male war ich in Glanville's Gesellschaft gewesen, als von dem Morde gesprochen wurde; ich hatte jedoch auf seinen Zügen keine außergewöhnliche Verstörung oder auch nur einen Wechsel gemerkt. Vielleicht war seine Wange etwas blässer, seine Träumerei etwas zerstreuter, seine Gedankenabwesenheit etwas auffallender geworden, allein andere Ursachen, als das Bewußtsein der Schuld konnten so zweifelhafte und unbedeutende Zeichen hervorgerufen haben.

„Sie sollen Alles wissen!“ diese seine letzten an

Digitized by Google

mich gerichteten Worte klangen mir noch immer in den Ohren, und mit gespanntester Erwartung sah ich der Erfüllung des Versprechens entgegen. Auch die Hoffnung — so häufig der schmeichelnde Gegensatz der Vernunft — flüsterte mir zu, dies sei keine Verheißung eines Schuldbewußten. Und dennoch hatte er der Lady Roseville gesagt, meine Zurückhaltung sei ihm durchaus nicht auffallend; diese Worte aber schienen eine ungünstigere Auslegung zu erheischen, als die an mich gerichteten. Als ich diese Bemerkung machte, drängte sich mir eine zweite auf, welche für Glanville's Uneigennützigkeit durchaus nicht schmeichlerisch war. Konnte nicht seine Verwendung für mich bei Lord Dawton eher in Eigennutz, wie in Freundschaft ihren Grund haben? Konnte ihm der Gedanke nicht einfallen, wenn er, wie ich vermuthete, mit meinem Argwohn bekannt war, und dessen furchtbare Gerechtigkeit anerkannte, es sei für ihn rathsam, mein Schweigen zu gewinnen? Solche Gedanken durchzuckten mich unter tausend andern, und veranlaßte Schwanken und Zweifel meiner Vermuthungen.

Auch erkannte ich sehr wohl die Art der Zuneigung, welche Lady Roseville zu Glanville hegte. Bei der scheinbaren Kälte und Strenge Sir Reginalds war diese wahrscheinlich unschuldiger Art, wenigstens in Betreff der Handlungen. Auch lag etwas Argloses in der Weise, womit sie eher über ihre Zuneigung zu frohlocken schien, als daß sie dieselbe zu verhehlen sich bemüht hätte. Allerdings war sie durch keine Bande gefesselt; sie besaß weder einen Gatten noch Kinder, um deret-

Digitized by Google

willen ihre Liebe zum Verbrechen hätte werden können; frei und ungefesselt, wie sie war, durfte sie auch, wenn sie Glanville ihr Herz schenkte, die Bestrebung hegen, ihr Geschenk gesetzlich und bleibend durch den Segen der Kirche zu machen.

Ach! wie wenig vermag ein Weib, auf den engen Kreis ihrer Pflichten beschränkt, das wandernde Leben und die mannigfachen Handlungen ihres Geliebten zu kennen. Wirklich konnte Lady Roseville, wenn sie in der Wärme ihrer Begeisterung von dem hohen und edlen Charakter Glanville's redete, das scheußliche und feige Verbrechen sich nicht träumen lassen, welches ich bei ihm mit etwas mehr als bloßem Argwohn vermuthete, noch auch vermochte sie, während ihre feurigsten Wünsche auf eine Vereinigung mit ihm gerichtet waren, in ihren wildesten Phantasien des Verbrechers Schicksal ahnen, welches diesem früher oder später bevorstehen mußte, mochte der Tod in schnellerer oder milderer Form ihn ereilen.

Ueber Thornton hatte ich seit meiner Abreise von Lord Chesters Gut weder etwas gehört noch ihn gesehen; diese Frist aber sollte jetzt zu Ende gehen. Kaum war ich nach Bedfordstreet bei meiner Heimkehr gelangt, als ich sah, daß er über die Straße mit einem andern Manne ging. Ich wandte mich, um die Gesichtszüge seines Gefährten zu untersuchen, und meine Gewohnheit, Gesichter zu betrachten, ließ mich sogleich ungeachtet eines großen Wechsels in der Kleidung, eines dicken falschen Backenbartes und eines künstlichen Anscheins höheren Alters, meinen zugleich tugendhaften und verständigen Freund, Herrn Hiob Jonson erkennen. Beide

Digitized by Google

verſchwanden in einem Laden, und ich hielt es nicht der Mühe werth, ſie beide zu beobachten, obgleich ich einen ſcharfen Aerger über Herrn Hiob Jonſon meinem Gedächtniß eingeprägt hatte und durchaus entſchloſſen war, mich bei der erſten günſtigen Gelegenheit an ihm zu rächen.

Ich kam an der Wohnung der Lady Roſeville vorüber. Obgleich es ſchon ſpät war, und mir deßhalb nur geringe Möglichkeit, ſie zu Hauſe zu treffen geboten wurde, ſo hielt ich es doch für der Mühe werth, bei ihr anzufragen. Zu meiner angenehmen Ueberraſchung wurde ich zugelaſſen. Niemand befand ſich im Salon. Der Bediente ſagte mir, Lady Roſeville habe in dem Augenblick Beſuch, werde mich aber in Kurzem ſehen und bat mich zu warten.

Von verſchiedenen Gedanken aufgeregt, ging ich nach meiner raſtloſen Weiſe in dem weiten Empfangszimmer auf und nieder. Am entfernteſten Ende befand ſich ein kleines Boudoir, wo Niemand als die mit höchſter Gunſt Beehrten zugelaſſen wurden; als ich näher trat vernahm ich Stimmen und erkannte im nächſten Augenblick Glanville's tiefe Töne. Ich wandte mich ſchnell hinweg, um die Unterredung nicht mit anzuhören. Kaum aber hatte ich drei Schritte zurückgelegt, als der krampfhafte Ton weiblichen Schluchzens mein Ohr traf. Bald darauf eilten Schritte die Treppe herab und die Hausthür ward geöffnet. Minuten rollten dahin und ich ward ungeduldig. Der Diener trat wieder ein. Lady Roſeville war ſo plötzlich unwohl geworden, daß ſie mich nicht ſprechen konnte. Ich verließ das

Digitized by Google

Haus und kehrte mit allerlei verstörten Vermuthungen auf mein Zimmer zurück.

Der nächste Tag war einer der wichtigsten meines Lebens. Ich stand gedankenvoll am Kamin und horchte mit düsterer Aufmerksamkeit einem keuchenden Leierkasten zu, der meinem Fenster gegenüber Musik machte. Bedos trat ein und meldete Sir Reginald Glanville. Zufälliger Weise hatte ich an dem Morgen das auf dem verhängnißvollen Platze gefundene Miniaturbild, aus dem Versteck herausgeholt, um dasselbe genauer zu untersuchen, ob vielleicht ein überzeugenderer Beweis des Eigenthümers, als die Anfangsbuchstaben und Thornton's Erklärung sich bei genäuerer Erforschung entdecken ließe.

Als Glanville eintrat, lag das Gemälde vorne auf dem Tische. Meine erste Regung hieß mich dasselbe zu entfernen und zu verstecken, die zweite es liegen zu lassen, und die Wirkung zu beobachten, die sein Anblick hervorrufen werde. Bei der Ausführung des letzteren Entschlusses war ich aber auch Willens, den passenden Augenblick zur Entdeckung des Miniaturbildes zu wählen; somit warf ich gleichsam zufällig mein Schnupftuch über dasselbe. Glanville trat plötzlich zu mir und seine Züge, gewöhnlich verschlossen und zurückhaltend im Ausdruck, erschienen plötzlich offener und kühner.

„Seit Kurzem," redete er mich an, „haben Sie Ihr Benehmen hinsichtlich meiner geändert. Unserer früheren Freundschaft eingedenk, bin ich gekommen, mich nach der Ursache zu erkundigen."

Digitized by Google

„Kann Sir Reginald Glanville's Gedächtniß," fragte ich, „ihm keine wahrscheinliche Ursache angeben?"

„Allerdings," erwiderte Glanville, „allein dieser kann ich nicht alles zuschreiben. Setzen Sie sich Pelham und hören Sie mich an. Ich kann in Ihren Gedanken lesen, und könnte Verachtung hinsichtlich derselben vorgeben — vor zwei Jahren wäre dies vielleicht der Fall gewesen — gegenwärtig kann ich sie nur bemitleiden und entschuldigen. Eingedenk der Liebe und des Vertrauens früherer Tage bin ich hieher gekommen, um Ihre gute Meinung und Achtung wie damals in Anspruch zu nehmen. Verlangen Sie von meiner Seite eine Erklärung, so sollen Sie dieselbe erhalten. Meine Tage nähern sich ihrem Ende; ich habe mit Andern meine Rechnung abgeschlossen; dasselbe wünschte ich hinsichtlich Ihrer. Ich gestehe Ihnen offen, daß ich dieselbe liebevolle Erinnerung in Ihrer Brust zurückzulassen wünsche, die ich bisher in Anspruch nehmen durfte, und zu deren Verwirkung ich durchaus keine Veranlassung gegeben habe, von welcher Art Ihr Verdacht auch sein mag. Außerdem habe ich in diesem Wunsche ein mir noch theureres Interesse wahrzunehmen. Sie wechseln die Farbe Pelham? Sie wissen, worauf ich anspiele; um meiner Schwester willen, wo nicht meinethalben, werden Sie mich anhören."

Glanville schwieg einen Augenblick, ich nahm das Schnupftuch vom Miniaturbilde weg, und schob es ihm zu mit den Worten: „Erinnern Sie sich dieses Bildes?"

Mit einem wilden Schrei, der mir durch das Her-

drang, sprang Glanville auf mich zu und ergriff das Bild. Er blickte mit heftigster Leidenschaft auf dasselbe; seine Wangen glühten, seine Augen funkelten, seine Brust hob sich. Im nächsten Augenblick sank er in einer der halben Ohnmachten auf den Stuhl, denen die schwächende Wirkung seiner Krankheit bei heftigen und plötzlichen Aufregungen ihn unterwarf.

Bevor ich zu seiner Hülfe herbeieilte, war er wieder zu sich selbst gekommen. „Sprechen Sie," rief er aus, „wo haben Sie es erhalten? wo? Antworten Sie um des Himmels willen!"

„Erinnern Sie sich!" sagte ich streng. „Ich fand dieses Zeichen Ihrer Gegenwart auf der Stelle, wo Tyrrel gemordet wurde."

„Das ist wahr!" sprach Glanville langsam mit dem Ausdruck der Geistesabwesenheit. Er brach plötzlich ab und bedeckte sein Gesicht mit den Händen; dann fuhr er aus dieser Stellung wie durch plötzlichen inneren Drang auf.

„Sagen Sie mir," fragte er mit langsamem, aus dem Inneren dringendem, frohlockendem Tone, „war es vom Blute des Gemordeten geröthet?"

„Elender!" rief ich aus; „rühmen Sie sich Ihres Verbrechens?"

„Halt!" sprach Glanville aufstehend und mit veränderter stolzer Miene; „auf Ihre Anklagen will ich jetzt nicht hören. Wünschen Sie deren Gerechtigkeit abzuwägen, bevor Sie darüber entscheiden, so sollen Sie die Gelegenheit dazu erhalten; heute Abend bin ich um zehn Uhr zu Hause, kommen Sie zu mir, und

Digitized by Google

Sie ſollen Alles erfahren. Jetzt hat mich der Anblick dieſes Bildes entnervt; werde ich Sie ſehen?"

Ich gab keine andere Antwort als den kurzen Ausdruck meiner Einwilligung, und Glanville verließ ſogleich das Zimmer.

Während des ganzen Tages befand ſich meine Seele in krankhafter unnatürlicher Aufregung. Keinen Augenblick konnte ich auf derſelben Stelle bleiben; mein Puls ſchlug mit der Unregelmäßigkeit des Fieberwahnſinns. Während der letzten Stunde legte ich meine Uhr vor mir hin, und hielt meinen Blick fortwährend darauf geheftet. Sollte Jemand dies für übertrieben halten, ſo mag er bedenken, daß ich nicht allein Glanville's Bekenntniß vernehmen ſollte. Mein eigenes Schickſal, meine zukünftige Verbindung mit Ellen war von der Geſchichte abhängig, die ich an jenem Abende vernehmen ſollte. Was mich betrifft, ſo gedachte ich des Umſtandes, daß Glanville jenes Bild anerkannte, daß er ſich nur langſam und unwillkürlich des Ortes, wo es gefunden ward, erinnerte, und ſo erlaubte ich kaum meinem Gemüthe, ſo ſanguiniſch es ſonſt auch war, irgend eine Hoffnung zu hegen.

Einige Minuten vor zehn Uhr begab ich mich in Glanville's Wohnung. Er war allein, das Bild lag vor ihm.

Schweigend rückte ich meinen Stuhl näher, erhob zufällig meine Augen und ſah in den gegenüberſtehenden Spiegel. Bei dem Anblick meines eigenen Geſichtes fuhr ich auf; durch den Nachdruck und die Furchtbarkeit meiner Theilnahme war es noch farbloſer, wie das meines Gefährten geworden.

Digitized by Google

Nach der Pause einiger Augenblicke begann Glanville auf folgende Weise:

Neunundachtzigstes Kapitel.

Der Asche gleich verhüllen diese Worte
Ein Feuer, das mir durch die Adern schießt,
Und mir das Herz versengt. Das Grab erschließt
Sich schnell und finster. Deckt mich dort der Staub,
Sind meine Glieder dort der Würmer Raub,
Dann laß Vergessenheit den Gram verhüllen.
Julian u. Maddalo.

Die Zukunft selbst entfloh mit dir,
Ich nur bin noch allein hienieden;
Ein Grab bewahrt die Todte mir,
Und jede Spur ist sonst geschieden,
Ein Grab, wo düstre Trauerweiden
Die üppig wilden Schlingen winden,
Und einen kalten Stein umkleiden,
Wo dich des Todes Fesseln binden.
Aus den ungedruckten Gedichten von ***.

Die Geschichte Sir Reginald Glanville's.

„Sie erinnern sich meines Charakters auf der Schule, der Schwierigkeit, womit Sie mich aus der einsamen Schwärmerei und Zerstreutheit herausrissen, welche schon damals meinen Neigungen angemessener war, wie alle Spiele und alle Gesellschaft, die andere Knaben aufsuchten — Sie erinnern sich ferner des tiefen und Ihnen unerklärlichen Entzückens, womit ich zu meinen Träumereien und zu meiner Einsamkeit zurück-

Digitized by Google

kehrte. Dieser Charakter ist bei mir derselbe im Leben geblieben — äußere Umstände haben ihn gestärkt, nicht verändert. Derselbe Fall fand sich bei Ihnen; Ihr Temperament, Ihre Gewohnheiten, Ihr Geschmack, welcher mit dem meinigen während Ihrer Kindheit in solchem Gegensatze stand, hat von diesem Gegensatze nichts verloren. Ihre heftige Bestrebung in den verschiedenen Arten des Ehrgeizes, wie er sich im Leben findet, steht noch immer in greller Weise meiner Gleichgültigkeit entgegen; ihre kühne, rastlose, nachdrückliche Entschlossenheit in der Verfolgung Ihrer Zwecke beschämt noch immer meine Trägheit und Zerstreutheit. Sie sind noch stets der Verehrer der großen Welt und werden als Sieger aus dem Kampfe scheiden — ich bin aus der großen Welt entflohen und falle als ihr Opfer.

Als wir uns auf der Schule trennten, begab ich mich auf eine kurze Zeit zu meinem Hofmeister in ***shire. Der Aufenthalt aber wurde mir bald zuwider, und da der Tod meines Vaters meinem eigenen Willen mich größtentheils überließ, begab ich mich sogleich von jenem Orte fort. Ich empfand jene Lust zum Reisen, die allen Personen meiner Jugend und meines Charakters gewöhnlich ist. Meine Mutter gestattete mir eine beinahe unumschränkte Verfügung über das Vermögen, welches später mein Eigenthum werden sollte; indem sie eher meinen Wünschen als ihren Besorgnissen nachgab, erlaubte sie mir das Festland schon im achtzehnten Jahre allein zu bereisen. Vielleicht glaubte sie die Ruhe und Zurückhaltung meines Charakters

setze mich weniger den Gefahren der Jugend aus, als wäre mein Temperament thätiger und mehr zum Wechsel geneigt gewesen. Dieser Irrthum ist nicht ungewöhnlich; jedoch ein ernster und zum Nachsinnen geneigter Charakter ist häufig in solcher Art gebildet, daß die Kenntniß der Welt früh erworben, sich am wenigsten für ihn eignet; stets aber wird er aus der Erfahrung tiefere Leiden erlangen.

Einige Zeit lang schlug ich in Spa meinen Wohnsitz auf. Vielleicht ist der Ort langweilig genug, um das Spiel zum einzigen Vergnügen zu machen. Jedermann spielte; auch ich entging nicht der Ansteckung und hegte auch nicht einmal den Wunsch, denn eine gewohnte Schweigsamkeit machte mich, wie den Minister Godolphin, zum Spiel geneigt, weil dasselbe ein Gespräch ersetzt. Dies mein Treiben verschaffte mir die Bekanntschaft des Herrn Tyrrel, welcher sich ebenfalls in Spa aufhielt; damals hatte er sein Vermögen noch nicht verschwendet, machte aber täglich große Fortschritte, um einen so wünschenswerthen Zweck zu erreichen. Die Bekanntschaft eines Spielers wird bald gemacht und leicht erhalten, vorausgesetzt, daß man ebenfalls spielt.

Wir wurden bald so vertraut, wie mein zurückhaltendes Wesen es mir bei Jedem mit Ihrer Ausnahme sonst gestattete. Er war um viele Jahre älter als ich, hatte Manches von der großen Welt gesehen, und sich in deren bester Gesellschaft herumgetrieben. Damals auch besaß er noch nicht, wie groß auch die Gemeinheit seiner Seele sein mochte, ebenfalls jene

Digitized by Google

Rauhheit des Benehmens, die ihm später eigenthümlich wurde; die Ansteckung des Bösen wirkt sehr schnell in den Folgen. Unsere Bekanntschaft war somit ganz natürlich, wurde um so genauer, da meine Börse zu seiner Verfügung stand. Geldborgen bringt ja zweierlei Segen, sowohl dem Empfänger, wie demjenigen, welcher es ausleiht, — der Erstere wird gefällig und nachgiebig, der Letztere erlangt eine günstige Meinung über denjenigen, welchen er sich auf solche Weise verpflichtet hat.

Wir trennten uns in Spa mit dem gegenseitigen Versprechen uns Briefe zu schreiben. Ich weiß nicht mehr ob dieses Versprechen gehalten wurde, — wahrscheinlich nicht; wir wurden jedoch keine schlechten Freunde, weil wir schlechte Korrespondenten waren. Ich setzte meine Reisen noch um ein Jahr fort; alsdann kam ich wieder nach England als derselbe melancholische und träumerische Schwärmer, wie früher. Allerdings sind wir Geschöpfe der Umstände, allein auch die Umstände sind in nicht kleinem Maße unsere Geschöpfe. Ich wollte sagen, dieselben erhalten ihre Färbung von der vorhandenen Richtung unserer Seele; was den Einen erhebt, vermag den Andern niederzudrücken, und was meinen Nebenmenschen verschlimmert, vermag mich vielleicht zu bessern. So werden einige Personen durch Welterfahrung weltlicher gesinnt, andere dagegen zur Einsamkeit geneigter; Befriedigung des Sinnengenusses muß dem einen Charakter gewaltthätig aufgedrungen werden, und wird dem andern zur zweiten Natur. Was mich betrifft,

Digitized by Google

so hatte ich alle Vergnügungen, welche Jugend und Reichthum zu gewähren vermag, gekostet, und hegte gegen dieselben eine stärkere Abneigung wie jemals. Ich hatte mich unter mancherlei Menschen bewegt, und hegte um so entschiedenere Neigung zur Einförmigkeit der Einsamkeit.

Während ich diese Besonderheiten erwähne, glaube ich, daß ich einen nicht ungewöhnlichen Charakter besitze, und daß die Gegenwart viele ähnliche aufzuweisen vermag. Nach einiger Zeit wird die Darstellung der Ursachen, welche diese empfindliche Kränklichkeit der Seele, noch jetzt ein weit verbreitetes Uebel, hervorriefen, einen merkwürdigen Stoff zur Forschung darbieten. Sie kennen mich zu genau, als daß Sie glauben sollten, ich beabsichtige durch geziertes Geschwätz die Darstellung eines falschen Charakters oder die Erwerbung einer künstlichen Theilnahme; auch bin ich weit davon entfernt, eine krankhafte Beschaffenheit meiner selbst als eine Würde der Seele Ihnen hinzustellen. Sie müssen meine Weitschweifigkeit verzeihen. Ich gestehe Ihnen offen, daß es mir peinlich wird, zum Haupttheile meiner Bekenntnisse zu gelangen; ich suche mich darauf vorzubereiten, indem ich bei der Einleitung etwas länger verweile."

Glanville schwieg einige Augenblicke; ungeachtet der spruchreichen Kälte, womit er zu reden vorgab, bemerkte ich dennoch seine heftige und peinliche Aufregung.

„Gut, fuhr er fort, nehme ich den Faden meiner Erzählung wieder auf. Als ich einige Wochen bei mei-

Digitized by Google

ner Mutter und Schwester gewesen war, benützte ich deren Abreise nach dem Festlande und entschloß mich zu einem Ausfluge durch England. Reiche Leute, und von jeher besonders die sehr reichen, werden zuletzt der Beschwerden ihres Reichthums vollkommen überdrüssig. Mit Entzücken griff ich den Gedanken auf, ohne Wagen und Diener zu reisen; ich nahm allein mein Lieblingspferd und den schwarzen Hund, den armen Schrecken, mit, den Sie jetzt zu meinen Füßen sehen.

Der Tag, worin ich die Ausführung dieses Planes begann, war für mich der Anfang eines neuen und furchtbaren Daseins. Sie müssen mir jedoch verzeihen, wenn ich hier nicht mit Genauigkeit darstelle. Die Angabe mag genügen, daß ich an dem Tage mit einem Wesen bekannt wurde, welches ich zum ersten und einzigen Male in meinem Leben liebte. Dies Bild versucht ihre Züge wiederzugeben. Die Anfangsbuchstaben auf der Rückseite, mit den meinigen verwoben, sind die ihrigen."

„Ja," sagte ich unvorsichtiger Weise, „es sind die Anfangsbuchstaben des Namens Gertrude Douglas."

„Wie!" rief Glanville mit lauter Stimme, die er sogleich wieder dämpfte; mit unterdrücktem, murmelndem Geflüster fuhr er fort: „Wie lange schon vernahm ich nicht den Namen! und jetzt — jetzt..." er brach plötzlich ab und fragte mit Ruhe: „Ich weiß jetzt, daß Sie Ihren Namen erfuhren, vielleicht werden Sie mir das Weitere sagen."

„Ich erfuhr ihn von Thornton," war die Antwort.

„Hat er Ihnen mehr enthüllt?" rief Glanville

aus, als wenn er im Todeskrampfe läge, „die Geschichte? die furchtbare..."

„Kein Wort," fiel ich eilig ein, „er war bei mir, als ich das Gemälde fand und erklärte mir die Anfangsbuchstaben."

„Schon gut," begann Glanville aufs Neue, gleichsam, als wenn er wieder zu sich käme; „Sie werden sogleich sehen, ob ich Ursache zu dem Wunsche besaß, daß seine scheußlichen und schmutzigen Lippen niemals die Geschichte entweihen sollten, die ich zu erzählen im Begriff bin. Gertrude war das einzige Kind ihrer Eltern; obgleich sie von edlem Blut stammte, war sie weder in Betreff des Ranges noch des Vermögens eine Partie für mich. Sagte ich nicht so eben, die Kenntniß der großen Welt habe mich nicht verändert? Sehen Sie meine Thorheit! Ein Jahr ehe ich sie zuerst erblickte, hätte ich mich, nicht sie durch eine solche Vermählung für geehrt gehalten! Zwölf Monate hatten genügt, um — Gott vergebe mir! ich benutzte ihre Liebe, ihre Jugend, ihre Unschuld — sie floh mit mir — aber nicht zum Altare!"

Glanville schwieg; mit heftiger Anstrengung überwältigte er seine innere Erregung und fuhr fort: „Niemals überlasse man sich dem Laster nur zur Hälfte — niemals hege ein Mann die zarteste Liebe zum Weibe, das er zu Grunde richtet — niemals überlasse man sich den feineren Gefühlen des Herzens, wenn man die Selbstsucht befriedigt. Ein liederlicher Mann, welcher sein Opfer wirklich liebt, ist das unglücklichste aller Wesen! Ungeachtet meiner glücklichen

Digitized by Google

siegreichen Leidenschaft, ungeachtet der ersten Berauschung des Besitzes und dem des besseren und tieferen Entzückens, unsere Gedanken, Empfindungen, Mitgefühle auszutauschen, das wir zum ersten Mal genossen — inmitten der Genüsse, die mein Reichthum uns verschaffte, bei den wollüstigen frühlingsgleichen Farbentönen, womit Jugend, Gesundheit und erste Liebe, die Erde, welche die Geliebte betritt, die Luft, welche sie haucht, umkleidet — ungeachtet alles dessen war ich nicht glücklich. Schien Gertrudens Wange nur ein wenig blässer, ihr Auge nur wenig glänzender, so gedachte ich des mir gebrachten Opfers und glaubte, auch sie fühle dasselbe. Vergeblich gab sie mir mit zärtlicher und großmüthiger Hingebung, wie man sie nur bei Frauen findet, die Versicherung, daß meine Liebe ihr eine Belohnung für Alles biete; je rührender ihre Zärtlichkeit war, desto bitterer auch waren die Vorwürfe meines Gewissens. Ich habe nie ein andres Weib geliebt; ich bin deßhalb mit alltäglicher Liebe unbekannt und kann auch jetzt noch nicht ihr Geschlecht so betrachten, wie es bei dem unseren sonst gewöhnlich ist. Noch jetzt, wie früher, bin ich der Meinung, daß Undank einem Weibe erweisen eine verhaßtere Frevelthat, wie Undank gegen Männer bildet; sicherlich aber enthält er eine schmerzhaftere Strafe. Doch genug davon! Wenn Sie mich kennen, so werden Sie die Beschaffenheit meiner Empfindungen durchschauen, wo nicht, so werde ich vergeblich Ihr Mitgefühl erwarten.

Niemals bin ich gern längere Zeit an einem Orte verblieben. Wir durchreisten den größten Theil Eng-

Digitized by Google

lands und Frankreichs; wie groß muß der Genuß der Liebe sein, ist sie mit Unschuld und Freude verbunden, da sie sogar bei Sünde und Gram Entzückungen verschafft, wogegen alles Andere als schaal erscheint. Ach! die Augenblicke waren in den feinsten Zaubertrank des Lebens getaucht; sie überströmten von der Zärtlichkeit und dem Mitgefühl so voller Herzen, daß Worte nicht genügten, so heftig erregter Empfindung, daß Schweigen unmöglich war. Wenn wir des Nachts allein dahin fuhren, wenn die Schatten und die Stille der dahin schwindenden Stunden uns umringte, dann ruheten wir dicht an einander und umschlossen die Welt in dem tiefen und umfassenden Gefühl gegenseitiger Liebe; dann lehnte ich meine brennenden Schläfen auf ihren Busen, und empfand, während meine Hand die ihrige umfing, meine Träume seien zur Wirklichkeit geworden und mein wandernder Geist sei zur Ruhe gelangt.

Ich erinnere mich noch, daß wir in einer Nacht einen der schönsten Theile Englands durchfuhren; es war in der schönsten Höhe des Sommers; der Mond (welche Liebesscene, wirklich oder nur dichterisch, kann von Zartheit, Leidenschaft oder Göttlichkeit durchdrungen werden, wo er nicht erscheint!) erfüllte den reinen freien Himmel mit seinem Schein und goß eine schwermüthigere, bleichere Schönheit über Gertrudens Wange. Sie war stets zur Melancholie und zur trüben Stimmung über die Zukunft geneigt; vielleicht gerade deßhalb war sie mir geistesverwandt; als ich in jener Nacht auf sie schaute, war ich nicht überrascht, Thrä-

Digitized by Google

neu in ihren Augen zu erblicken. „Du wirst über mich lachen," sagte sie mir, als ich die Thränen wegküßte, und mich nach deren Ursache erkundigte, „ich empfinde aber eine Ahnung, die ich nicht hinwegzuschütteln vermag; sie verkündet mir, daß Du denselben Weg in einigen Monaten wiederum kommen wirst, und daß ich dann nicht bei Dir bin, vielleicht im Grabe." Ihre Ahnung traf ein, nur nicht die ihres Todes; ihr Tod erfolgte später.

Wir schlugen unsern Wohnort auf einige Zeit in einer schönen Gegend, dicht bei einem kleinen Bade, auf. Zu meiner großen Ueberraschung traf ich dort mit Tyrrel zusammen. Theilweise hielt er sich dort auf, um einen Verwandten zu besuchen, von welchem er große Erwartungen hegte, theils auch, um seine Gesundheit wieder herzustellen, welche durch unregelmäßiges Leben und Ausschweifung sehr gelitten hatte. Ich konnte der Erneuerung unserer alten Bekanntschaft nicht entgehen; auch hielt ich ihn zu sehr für einen Mann der großen Welt und der Gesellschaft, um hinsichtlich seiner in Bezug auf Gertrude das Zartgefühl zu empfinden, welches mich den Umgang mit all meinen früheren Freunden meiden ließ. Uebrigens stand meine Börse damals, wie früher, zu seiner Verfügung, und er trug gar kein Bedenken, meine Anerbietungen reichlich zu benützen. Er kam öfter in unsere Wohnung; die arme Gertrude glaubte, ich habe ihretwegen ein wirkliches Opfer in der Aufgebung aller meiner früheren Bekannten gebracht, und bemühete sich, ihr natürliches Mißtrauen, wie auch ein noch

Digitized by Google

peinlicheres, aus ihrer Stellung hervorgehendes Gefühl zu überwinden, und sogar äußerlich in der Gesellschaft meines Freundes ein Vergnügen zu zeigen, welches sie durchaus nicht empfand.

Mehre Wochen lang wurde ich durch Gertrudens Niederkunft in *** aufgehalten. Das Kind (glückliches Wesen!) starb eine Woche nach seiner Geburt. Gertrude lag noch zu Bett und war noch nicht im Stande, dasselbe zu verlassen, als ich einen Brief von Ellen erhielt. Sie schrieb mir: „Sie befinde sich mit meiner Mutter in Toulouse; letztere sei gefährlich krank; wolle ich sie noch einmal sehen, so ersuche sie (Ellen) mich, sogleich nach dem Festlande abzureisen.“ Sie können sich meine Lage denken, oder vielmehr, Sie vermögen dies nicht, denn Sie können sich nicht den kleinsten Theil der heftigen Liebe vorstellen, welche ich zu Gertrude hegte. Für Sie, für jeden andern Mann wäre es kein gewöhnlicher Schmerz, eine Geliebte in so außerordentlicher Lage zu verlassen; mir war es, als werde mein Leben meinem Herzen entrissen!

Ich verschaffte ihr ein Weib, welches zur Hälfte die Stelle einer Gesellschafterin, zur Hälfte die einer Pflegerin einnahm; ich versah sie mit allem, was die ängstlichste und besorgteste Liebe mir nur eingeben konnte; dann eilte ich zum nächsten Seehafen und schiffte mich nach Frankreich ein.

Als ich in Toulouse anlangte, befand sich meine Mutter weit besser; der Zustand ihrer Gesundheit aber war noch immer ungewiß und gefährlich. Ich blieb bei ihr länger als einen Monat und während der Zeit

Digitized by Google

überbrachte mir die Post täglich einige Zeilen von Gertrude, so wie sie auch eine Botschaft meines Herzens zum ihrigen wieder zurückführte. Am Ende des Monats bereitete ich mich zur Rückkehr; meine Mutter wurde langsam wieder hergestellt, und ich hegte hinsichtlich ihrer keine Besorgniß; allein die Glieder unserer Schicksalskette sind oft furchtbar verschlungen und enden zuletzt allein in der Qual unseres Unterganges. Am Tage vor meiner festgesetzten Abreise kam ich in ein Haus, wo eine ansteckende Krankheit herrschte; an demselben Abend beklagte ich mich über ein erdrückendes, tödtliches Übel; am nächsten Morgen lag ich im heftigsten Fieber.

Während der Zeit, worin ich mein Bewußtsein besaß, schrieb ich regelmäßig an Gertrude und verheimlichte ihr meine Krankheit; allein mehre Tage lang lag ich im Fieberwahnsinn. Als ich wieder zu mir gekommen war, verlangte ich ungestüm die für mich angekommenen Briefe. — Es waren keine vorhanden — keine. — Ich konnte nicht glauben, daß ich wachte — Tage vergingen — keine Zeile von England, von Gertrude. Sobald mir die Reise möglich war, ließ ich Pferde vor meinen Wagen spannen ... ich konnte die Qual der Ungewißheit nicht länger tragen. Mit der größten Schnelle, die meine Schwäche nur immer erlaubte, reiste ich nach England. Ich fuhr nach *** auf derselben Straße, die ich früher mit ihr gekommen war. Die Worte ihrer damaligen Ahnung drangen mit Eiseskälte mir ins Herz: „In wenigen Monaten wirst Du denselben Weg zurücklegen; und ich werde nicht

Digitized by Google

bei Dir sein; vielleicht liege ich dann im Grabe." Bei dem Gedanken hätte ich wünschen können, das Grab möge sich vor mir eröffnen. Ihr unerklärliches, längeres Schweigen, ungeachtet der dringenden Bitten meiner Briefe um Antwort, erfüllte mich mit dem furchtbarsten Vorgefühl. Oh Gott! es war noch nichts im Vergleich zur Wahrheit!

Zuletzt kam ich in *** an. Mein Wagen hielt am Hause. Mein ganzer Leib war unbeweglich vor Furcht, jegliches Glied bebte — das Eis von tausend Wintern erstarrte mein Blut. Die Schelle ward einmal, zweimal gezogen — keine Antwort. Ich hätte aus dem Wagen springen, mir den Eingang erzwingen mögen, allein ich war unfähig zu jeder Bewegung. Ein Mensch, der durch den Alp gefesselt, oder wie durch Zauberei an einen Platz geheftet ist, kann nicht hülfloser sein, wie ich damals es war. Zuletzt erschien eine alte Frau, die ich niemals vorher gesehen hatte.

„Wo ist sie? Wie!" ich konnte nicht mehr hervorbringen; meine Augen waren auf das neugierige und erschreckte Gesicht vor mir geheftet. Diese Augen konnten alles gesagt haben, was meine Lippen nicht vermochten. Ich täuschte mich; die alte Frau verstand mich so wenig, wie ich sie. Eine andere Person erschien; ich erkannte das Gesicht; es war ein Mädchen, welches zu unserer Dienerschaft gehört hatte. Glauben Sie mir, daß ein Zucken der Freude mich beim Anblick einer Person, die ich früher gesehen hatte, durchdrang, die ich mit dem Gedanken an die athmende, lebende, gegenwärtige Gertrude verknüpfen konnte — daß meine

Digitized by Google

Furcht zu verschwinden, der Zauber, welcher mich fesselte, gebrochen zu sein schien?

Ich sprang aus dem Wagen; ich ergriff das Mädchen am Kleide. „Deine Gebieterin," rief ich aus, ist sie wohl, lebt sie, sprich, sprich!" Das Mädchen kreischte. Meine Heftigkeit, vielleicht mein abgemagertes, verändertes Äußere erschreckte sie; sie besaß jedoch die starken Nerven der Jugend, und erlangte bald ihre Fassung wieder. Sie bat mich einzutreten; sie wolle mir Alles sagen. Meine Frau (Gertrude führte immer den Namen) lebe, und befinde sich wohl, nach ihrer Meinung; sie habe jedoch den Ort vor einigen Wochen verlassen. Zitternd, voll Besorgniß, doch in Vergleich mit meiner früheren Seelenpein gleichsam im Himmel, folgte ich dem Mädchen und der alten Frau in das Haus.

Die Erstere holte Wasser. „Wohlan," sagte ich, nachdem ich in großen Zügen ein Glas getrunken hatte, „ich bin bereit, Alles zu hören. Ihr sagt, meine Frau habe das Haus verlassen. Wo ist sie?" — Das Mädchen nahm Anstand mehr zu sagen und blickte nieder; die alte Frau, welche etwas taub war und meine Fragen nicht verstand, oder die Wichtigkeit, die für mich in der Antwort lag, nicht begriff, sagte: „Was will der Herr? meint er die junge Dame, die neulich hier war? Gott helfe ihr!"

„Was soll das?" rief ich in neuem Schrecken aus; was soll das? Wo ist sie? Wer führte sie fort."

„Wer sie fortführte?" brummte das alte Weib, ärgerlich über meinen heftigen Ton, „wer sie fort-

Digitized by Google

führte? Nun ja der Narrendoktor. Wahrhaftig, der Narrendoktor!"

Ich hörte nichts weiteres. Mein Leib ertrug nicht länger die Folter, welche meine Seele erlitten hatte; ich fiel wie leblos auf den Boden.

Erst in der Stille der Nacht kam ich wieder zu mir. Ich lag im Bett; die alte Frau und das Mädchen saßen neben mir. Langsam und ruhig erhob ich mich. Sie wissen, alle Menschen, die jemals viel litten, kennen die sonderbaren Unregelmäßigkeiten der Verzweiflung, die Ruhe unserer höchsten Angst. Durch mein Benehmen täuschte ich die Beiden, und entlockte ihnen allmählig, daß Gertrude vor einigen Wochen plötzlich Symptome des Wahnsinns gezeigt habe, daß diese in wenigen Stunden bis zu gefährlicher Höhe gestiegen seien. Kurz vorher hatte sie aus Gründen, welche die Frau mir nicht darlegen konnte, die Gesellschafterin, die von mir ihr gegeben war, entlassen; sie befand sich somit unter der Dienerschaft allein. Diese ließ die unwissenden Quacksalber des Ortes rufen; letztere gaben ihre Mittel ohne Erfolg; der Wahnsinn stieg; die Dienerschaft wurde bei dem gewöhnlichen Schauder der niederen Volksklassen vor Wahnsinn immer mehr erschreckt; die Wirthin bestand darauf, Gertrude solle fortgeschafft werden, und — und — ja Pelham — ja Pelham, man schickte sie in ein Tollhaus! — Alles das — Alles hörte ich mit Geduld; ich schrieb die Adresse ihres Aufenthalts auf; er war zehn Stunden von *** entfernt. Ich bestellte frische Pferde und fuhr sogleich ab.

Digitized by Google

Bei Tagesanbruch kam ich an. Das Haus, groß und alt, schien, wie ein französisches Hotel, keine sichtbare Thür zu haben; der Bau, geschwärzt und finster, schien des Zweckes würdig, dem er geweiht war. Erst nach langer Zeit vermochten wir Jemand aufzustören, um unsern Besuch anzunehmen. Zuletzt ward ich in ein kleines Zimmer gewiesen. — Wie genau erinnere ich mich noch jedes Geräthes in demselben! Wie mannigfach sind die Abwechslungen der Leidenschaft! Bisweilen wird dasselbe Gefühl alle Sinne ertödten, bisweilen letztere hundertfach schärfen.

Zuletzt erschien ein Mann mit lächelndem, rosigem Gesicht, wies auf einen Stuhl, rieb sich die Hände und bat mich, mein Geschäft ihm mitzutheilen. Wenige Worte genügten. Ich verlangte die Patientin zu sehen, die erst vor Kurzem seiner Sorgfalt übergeben sei. Des Mannes Gesicht änderte den Ausdruck. Der Zweck meines Besuches war ihm gar nicht angenehm. „Die Dame," sagte er kalt, „ist mit einem genügenden Kostgeld durch Herrn Tyrrel mir übergeben worden. Ohne dieses Herrn Erlaubniß darf ich nicht einmal daran denken, Ihnen dieselbe zu zeigen." Ich beherrschte meine Leidenschaft; war ich auch mit dem Wesen der Privattollhäuser unbekannt, so wußte ich doch etwas vom Wesen der Menschen. Ich nahm seine Patientin als meine Frau in Anspruch; sagte, ich sei ihm für seine Sorgfalt verbunden und bat ihn, eine weitere Belohnung anzunehmen, die ich darreichte und die mit Gier ergriffen wurde. Der Weg war jetzt gereinigt — es gibt keine Hölle, wohin nicht der goldene Zweig den Eintritt eröffnet.

Digitized by Google

Der Mann hielt mich nicht länger auf; er eilte davon, um mir den Weg zu zeigen. Wir kamen durch verschiedene lange Gänge. Bisweilen traf das leise Gewimmer des Schmerzes und der Schwäche mein Ohr, bisweilen das faselnde Selbstgespräch des Blödsinnigen. Aus einem Gange, der dem von uns durchschrittenen in rechtem Winkel sich anschloß, erschallte ein lauter und durchdringender Schrei, vielleicht von einem Unglücklichen unter der Peitsche!

Wir befanden uns jetzt in einem verschiedenen Theile des Gebäudes; überall herrschte athemloses, tiefes Schweigen. Es schien mir noch furchtbarer als die schrecklichen so eben vernommenen Töne. Mein Führer ging langsam vorwärts, indem er die Stille des düstern Ganges bisweilen durch das Klappern seiner Schlüssel, bisweilen mit einer Lobrede auf sich und seine Menschlichkeit unterbrach. Ich achtete nicht auf ihn und gab ihm keine Antwort.

Wir lesen in den Jahrbüchern der Inquisition, jedes Glied, jeder Nerv, jede Sehne bis zum Aeußersten sei mit so feiner Berechnung gefoltert worden, daß der Körper die Schraubung der Werkzeuge um ein Haar breit weiter nicht ertragen konnte. Von solcher Art schien mein Zustand. Wir kamen rechts an eine kleine Thür; es war die vorletzte im Gange. Wir hielten an, „Halt," sagte ich, „einen Augenblick!" ich war so schwach durch die Aufregung, daß ich mich an die Mauer lehnte, um mich zu erholen, bevor ich die Thür erschließen ließ; als dies geschah, empfand ich eine größere Erleichterung, wie ich auszudrücken vermag,

Digitized by Google

indem ich das tiefste Dunkel erblickte. Wir hielten einen Augenblick an. „Warten Sie, Herr," sagte der Führer, als er eintrat; ein dumpfer Ton verkündete mir, daß er den schweren Fensterladen aufschloß.

Das dämmernde Morgenlicht brach langsam ein; eine dunkle Gestalt lag auf einem elenden Bett hinten im Zimmer ausgestreckt; sie richtete ihr Antlitz auf mich hin. Ich fiel nicht, ich wurde nicht ohnmächtig, noch schrie ich auf, ich stand bewegungslos, wie in Stein verwandelt, und dennoch war es Gertrude, auf die ich blickte. O Gott! nur ich vermochte sie zu erkennen. Ihre Wange war die Wange der Todten; die farblose Haut klebte an den Knochen, das Auge war in einem Augenblick ausdruckslos und gläsern, im nächsten ward es furchtbar und widernatürlich glänzend, allein nicht mit den Strahlen der Einsicht, des Bewußtseins oder der Erkennung. Sie schaute mich lange und starr an, eine Stimme hohl und gebrochen, die mir das Herz durchbohrte, drang aus den bleichen Lippen hervor, welche sich kaum bei der Anstrengung der Rede bewegten. „Mich friert," sagte die Stimme, „allein wenn ich klage, werden Sie mich schlagen." Gertrude sank wieder auf ihr Bett und verbarg ihr Gesicht.

Mein Führer, der sich sorglos an ein Fenster lehnte, wandte sich zu mir mit einer Art Schmunzeln. „So ist sie, Herr," redete er mich an; „ihre Tollheit ist sonderbarer Art. Wir haben noch nicht entdecken können, wie weit sie sich erstreckt. Bisweilen scheint sie Bewußtsein der Vergangenheit zu besitzen, bisweilen Alles gänzlich zu vergessen; Tage lang schweigt sie, oder sagt

Digitized by Google

wenigstens nicht mehr, als Sie so eben hörten, bei Zeiten verfällt sie in so heftige Wuth, daß — daß ... allein ich brauche nie Gewalt, wo ich dieselbe nur immer vermeiden kann."

Ich blickte den Mann an, konnte aber nicht antworten, denn sonst hätte ich ihn auf der Stelle in Stücke zerreißen müssen. Ich ging schnell aus dem Zimmer, verließ aber das Haus nicht ohne Gertrude. Ich setzte sie in den Wagen, mir zur Seite, ungeachtet aller Widersprüche und Besorgnisse des Aufsehers; diese wurden bald durch eine Geldsumme beschwichtigt, die groß genug gewesen wäre, um die Hälfte seiner Gefangenen zu befreien. Aus seinem Gespräch aber bemerkte ich, daß Tyrrel von Gertrude als einer unglücklichen Frau gesprochen hatte, die von ihm verführt war, und die er sich jetzt vom Halse schaffen wollte. — Pelham, ich danke Ihnen für diese finsteren Runzeln, bewahren Sie jedoch Ihren Unwillen für eine noch passendere Gelegenheit!

Ich brachte mein Opfer, denn als solches betrachtete ich Gertrude, an einen abgeschiedenen, einsamen Ort; ich brauchte jede ärztliche Hülfe, welche England gewähren konnte. Alles vergeblich! Tag und Nacht befand ich mich ihr zur Seite, allein niemals schien sie sich auch nur auf einen Augenblick meiner zu erinnern; bei Zeiten aber verfiel sie in heftigen überwältigenden Wahnsinn, worin mein Name mit der Entzückung leidenschaftlicher Begeisterung ausgesprochen wurde, worin sie meiner Züge, als abwesend, wenn auch nicht als gegenwärtig mit der Genauigkeit der treuesten Beschreibung gedachte; in solchen Augenblicken, wenn kein menschliches Wesen

Digitized by Google

nahe war, kniete ich neben ihr, umfaßte ihre bleiche Hand, wischte den Thau von ihrer Stirn, blickte auf ihr von Krämpfen zerrissenes wechselndes Antlitz und redete zu ihr in einer Stimme, welche einst ihre heftigsten Regungen zu stillen vermochte; dann aber mußte ich mit höchster Seelenangst erblicken, wie ihr Auge auf mir mit der zurückhaltendsten Gleichgültigkeit verweilte, oder in heftiger, furchtbarer Abneigung sich wegwandte. Dann und wann stieß sie Worte aus, bei denen selbst das Mark meiner Knochen erstarrte, Worte, bei denen ich nicht den Glauben wagte, sie hätten Bedeutung in der Tollheit, die aber in mein Gehirn drangen, und dort wie verzehrendes Feuer fraßen. In jenen Ausbrüchen des Wahnsinns lag aber eine Wahrheit, — den unzusammenhängenden Worten lag ein Sinn zum Grunde. — Der Becher meiner Leiden war noch nicht gefüllt!

Zuletzt rieth mir ein Arzt, welcher die geheimnißvollen Wirkungen der furchtbaren Krankheit besser wie die übrigen zu erkennen schien, Gertrude zum Ort ihrer ersten Kindheit zu führen. „Jener Ort," sagte er mit Recht, bietet in allen Lebensstufen die süßeste Erinnerung. Auch habe ich in manchen Fällen des Wahnsinns bemerkt, daß man sich an Orte leichter erinnert, wie an Personen; ist es uns möglich, ein Glied der Kette wieder zu beleben, so wird die Belebung vielleicht auch den übrigen sich mittheilen.

Ich benützte den Rath und reiste nach Norfolk. Das Haus ihrer Jugend lag etwa eine Stunde weit von dem Kirchhofe entfernt, wo Sie mich einstens

Digitized by Google

antrafen; auf dem Kirchhofe lag ihre Mutter begraben; diese war vor Gertrudens Flucht gestorben; ihres Vaters Tod folgte der letzteren bald; vielleicht waren meine Leiden nur eine gerechte Vergeltung. Das Haus war in fremde Hände gekommen, und ich konnte dasselbe ohne Schwierigkeit miethen. Dem Himmel sei Dank! der Schmerz, die Verwandte Gertrudens zu sehen, wurde mir erspart.

Es war Nacht, als wir vor dem Hause hielten. Ich hatte in das Zimmer, wo sie zu schlafen pflegte, alles Geräth und die Bücher bringen lassen, womit dasselbe, nach meinen Erkundigungen früher angefüllt war. Wir legten sie in dasselbe Bett, welches ihren verwelkten und veränderten Leib, in ihren frischesten und reinsten Jahren geborgen hatte. Ich verbarg mich in einer Ecke des Zimmers und zählte die langsam schwindenden Minuten, bis das Tageslicht dämmerte. Ich übergehe die Einzelnheiten meiner Erzählung. Der Versuch gelang theilweise. Wollte Gott, es wäre nicht geschehen! O! wäre sie in das Grab gesunken, ohne das furchtbare Geheimniß zu enthüllen! Wäre nur ....."

Glanville's Stimme stockte. Es herrschte ein kurzes Schweigen. Dann fuhr er fort:

„Gertrude hatte jetzt manche helle Zwischenräume; meine Gegenwart wandelte dieselben aber sogleich in die heftigsten Anfälle wahnsinniger Wuth, in eine noch größere Raserei, wie ihre Krankheit bis jetzt gezeigt hatte. Sie pflegte unter furchtbarem Geschrei vor mir zu fliehen, ihr Gesicht mit den Händen zu verdecken, und schien, so lange ich im Zimmer war,

Digitized by Google

von einer übernatürlichen Erscheinung erdrückt und heimgesucht zu sein; sobald ich sie verließ, begann sie langsam sich zu erholen.

Dieser Schmerz war der bitterste von allen. Die letzte Hoffnung wurde mir genommen, als man mir verbot, sie zu pflegen, zu liebkosen und zu warten. Gedankenlose oder weltlich gesinnte Menschen vermögen es nicht, in die Tiefe der wirklichen Liebe zu dringen; den ganzen Tag wartete ich vor der Thüre, und ich schwelgte schon im Genuß, erhaschte ich Töne ihrer Sprache, vernahm ich ihre Bewegungen oder Seufzer oder sogar ihr Weinen; die ganze Nacht, wenn sie meine Gegenwart nicht wissen konnte, lag ich neben ihrem Bett, und versank ich in kurzen krankhaften Schlaf, so sah ich sie manchmal in flüchtigen Träumen mit aller Hingebung der Liebe und mit der glühenden Schönheit, die einst mein ganzes Glück, meine Welt, gebildet hatte.

Eines Tages ward ich von meinem Platz vor der Thüre abgerufen. Man kam eilig zu mir. Sie lag in auffallenden Krämpfen, ich stürzte ins Zimmer und hielt sie in meinen Armen, bis die Krämpfe vorüber waren. Wir trugen sie auf ihr Lager; niemals hat sie sich von demselben wieder erhoben. Allein auf diesem Todtenbette enthüllte sie die Bedeutung ihrer Worte in früheren Anfällen und die Ursache ihres Wahnsinns — das Geheimniß wurde entschleiert.

Die Nacht war todtenstill; der Mond, im Abnehmen begriffen, schien durch die halbverschlossenen Fensterläden; bei dessen feierlichem und ewigem Licht gab

Digitized by Google

Gertrude meinen Bitten nach, und enthüllte mir Alles. — Der Mensch — mein Freund — Tyrrel, hatte ihr Ohr mit seinen Liebeserklärungen befleckt, und hatte, als ihm das Haus verboten wurde, das Weib, das ich bei Gertrude zurückließ, bestochen, um seine Briefe zu überbringen. Sie wurde entlassen. Tyrrel war kein gewöhnlicher Schurke. — Eines Abends drang er in das Haus, als Gertrude allein war. — Rücken Sie näher Pelham — näher — neigen Sie Ihr Ohr zu mir hin — er gebrauchte Gewalt! Schändung! — In jener Nacht wurde Gertrude wahnsinnig. — Sie wissen das Uebrige. In dem Augenblick, wo ich aus Gertrudens abgebrochenen Sätzen die Wahrheit erkannt hatte, in dem Augenblick drang der böse Geist in meine Seele. Alles menschliche Gefühl schien aus meinem Herzen zu entweichen. Mein Herz verschrumpfte von glühendem feurigem Durst — der Durst war nach Rache. — Von dem Bette wollte ich aufspringen, allein Gertrudens Hand faßte mich und hielt mich zurück; der schlaffe starre Druck ward kälter und kälter — er hörte auf — die Hand fiel — ich wandte mich — ein schneller aber furchtbarer Schauder schwand über das Gesicht, und ward noch schrecklicher durch das Licht des bleichen, geisterhaften Mondes. Ein Krampf schüttelte die Glieder, ein Gemurmel kam über die fallenden farblosen Lippen — das Uebrige kann ich Ihnen nicht erzählen — Sie wissen es — Sie können es errathen.

Nach acht Tagen begruben wir sie auf dem einsamen Kirchhofe, wo sie neben ihrer Mutter zu ruhen in lichten Augenblicken gewünscht hatte.

Digitized by Google

Neunzigstes Kapitel.

Der Athem, meiner Brust entsprungen,
Ist nicht, wie ihn die Menschen hauchen;
Die Schlange hält mein Herz umschlungen,
Stets mein Gefühl in Gift zu tauchen.
Byron.

„Dem Himmel sei Dank! Der furchtbarste Theil meiner Geschichte ist vorüber. Jetzt werden Sie sich unsre Begegnung auf dem Kirchhofe von *** erklären können. Ich miethete mir eine Wohnung in einer Hütte, nicht weit von dem Orte, welcher Gertrudens Leichnam umschloß. Jede Nacht wanderte ich zu dem einsamen Kirchhofe und wünschte mir ein Lager neben der Ruhenden, die ich in der Selbstsucht meiner Seele betrauerte. Ich warf mich auf den Erdhügel, ich erniedrigte mich zu Thränen. In der überfließenden Angst des Herzens vergaß ich Alles, was dessen stürmischere Leidenschaften ins Leben gerufen hatte. Rache, Haß, Alles verschwand. Ich erhob mein Antlitz zum lieblichen Himmel, ich rief laut in die schweigende stille Luft hinaus; und wandte ich mich wieder zum leblosen Hügel, dachte ich an nichts, als an die Süße unserer frühen Liebe und die Bitterkeit ihres frühen Todes. In einem solcher Augenblicke unterbrach Ihr Fußtritt meinen Schmerz. Sobald Andere mich gesehen hatten, andere Augen in das Heiligthum meines Schmerzes gedrungen waren, — von dem Augenblick an schien alles Sanfte und Heilige in den Leidenschaften und

Digitized by Google

in der düstern Stimmung meiner Seele, gleichsam hinausgeschraubt, zu entschwinden. Ich kehrte wieder zur heftigen und verwelkenden Erinnerung zurück, die von dort an den Schlüssel und die Regel meines Daseins bildete. Ich erinnerte mich der letzten Nacht in Gertrudens Leben; ich schauderte aufs Neue über die leisen, murmelnden Töne, deren furchtbarer Sinn langsam auf meine Seele eindrang. Ich fühlte wiederum den kalten — kalten, klebrigen Druck der bleichen und sterbenden Finger, ich stärkte wiederum mein Herz zu eiserner Kraft und gelobte, tiefe, tiefgewurzelte, endlose, unversöhnliche Rache.

Am nächsten Morgen, nach der Nacht, worin Sie mich gesehen hatten, verließ ich meine Wohnung. Ich reiste nach London und suchte meine Rachepläne zu ordnen. Zuerst mußte ich Tyrrels Wohnort entdecken. Durch Zufall vernahm ich, er sei in Paris, und zwei Stunden nach dem Empfang dieser Nachricht reiste ich dorthin ab. Gleich nach meiner Ankunft begann ich zu forschen; die Gewohnheiten des Spielers führten schnell zu seiner Entdeckung. Ich sah ihn eines Abends in einem Spielhause. Er befand sich offenbar in schlimmen Umständen und das Glück des grünen Tisches war gegen ihn. Von ihm unbemerkt weidete ich meine Augen an seinen wechselnden Gesichtszügen, während die tödtlichen und aufreibenden Gefühlsübergänge, wie sie nur das Hazardspiel hervorrufen kann, darüber hinweggingen. Als ich ihn anblickte, durchzuckte ein Gedanke ausgesuchter und verfeinerter Rache meine Seele. Mit dem so hervorgerufenen Gedanken beschäf-

Digitized by Google

tigt, ging ich in ein Nebenzimmer, welches gänzlich leer war. Dort setzte ich mich und suchte den rohen unvollkommenen Umriß meines Planes vollständiger zu entwickeln.

Der schlaue Versucher gewährte mir einen zuverlässigen Gehülfen für meinen Plan. Ich war in Nachsinnen versunken, als ich mich bei Namen nennen hörte. Ich blickte auf und sah einen Mann, den ich oft in Tyrrels Gesellschaft, sowohl in Spa, wie in dem Bade; wo ich mit Gertrude gewesen war, angetroffen hatte. Er war von niedriger Geburt und niedrigem Charakter, wegen seines rohen Witzes und gemeiner Keckheit stand er aber bei Leuten von Tyrrels Schlage in Achtung, und galt als ein Mann von großem Geist, als ein zweiter Yorick. Wegen seines unverdienten Rufes und wegen der gleichmachenden Gewohnheit des Spieles, das er stets betrieb, war er in gewissen Gesellschaften über seinen Rang erhoben; ich brauche wohl nicht zu sagen, daß dieser Mann Thornton war. Ich war nur oberflächlich mit ihm bekannt; er kam jedoch mit Herzlichkeit auf mich zu und suchte ein Gespräch anzuknüpfen.

„Haben Sie Tyrrel gesehen?“ fragte er; „der ist wieder dran. Was in den Knochen sitzt u. s. w.“ Ich erblaßte bei Tyrrels Namen, und gab nur eine kurze Antwort, ich weiß nicht mehr welche. — „Ach ja!“ sagte Thornton wieder, indem er mich mit unverschämter Vertraulichkeit betrachtete, „wie ich sehe, haben Sie ihm noch nicht vergeben. Er spielte Ihnen einen schäbigen Streich in ***, verführte Ihre Maitresse

Digitized by Google

oder so Etwas sonst; er hat mir Alles erzählt; bitte, wie gehts jetzt dem armen Mädchen?"

Ich gab keine Antwort, ich sank nieder und schnappte nach Luft. Alle meine Leiden schienen nichts gegen die Unwürdigkeit, die ich damals ertrug. Sie — sie, die einst mein Stolz, meine Ehre, das Theuerste im Leben war — sie vernahm ich in solchen Worten erwähnt und — ich konnte den Gedanken nicht weiter verfolgen. Ich stand hastig auf, blickte Thornton in solcher Weise an, daß jeder weniger schamlose und unempfindliche Mensch verlegen geworden wäre und verließ das Zimmer.

Während der Nacht, als ich auf meinem Dornenbette rastlos und fieberhaft lag, sah ich, wie nützlich Thornton mir in der Verfolgung des von mir eingegangenen Planes sein konnte; am nächsten Morgen suchte ich ihn auf und erkaufte ohne große Schwierigkeit sein Schweigen und seinen Beistand. Mein Racheplan würde Jedem, der weniger wie Sie die Mannigfaltigkeit der menschlichen Natur gesehen und beobachtet hat, weit hergeholt und unnatürlich erscheinen. Während gewöhnliche Leute ungewöhnliches Wesen in der Kälte des alltäglichen Lebens als natürlich zugestehen, wollen sie niemals zugeben, daß es in der Hitze der Leidenschaft bestehen kann — als wenn man in solchen Augenblicken irgend Etwas für abgeschmackt halten sollte, was zum Zwecke zu führen vermag? Würden die Geheimnisse eines leidenschaftlichen und ungewöhnlich fühlenden Herzens offen dargelegt, so ließe sich darin mehr Romanhaftes als in

Digitized by Google

allen Fabeln erkennen, von denen wir uns mit Unglauben und Verachtung, als übertrieben und überladen hinwegwenden.

Unter den tausend Rachesplänen, die einander in meiner Seele jagten, war der Tod meines Opfers allein ein entfernter liegendes Ziel. Der Tod — der Schmerz eines Augenblicks, erschien mir nur als sehr schwache Vergeltung für ein Leben langsamer verzögernder Qual, wozu sein Verrath mich verurtheilt hatte — meine Strafe, mein Unglück konnte ich ihm verzeihen, allein das Schicksal eines unschuldigen und verletzten Wesens reizte den Stachel und nährte das Gift meiner Rache. Jene Rache aber ließ sich durch gewöhnliche Strafe nicht besänftigen. Läßt sich der Fanatismus nur durch Folter und Flammen beschwichtigen, so können Sie sich wohl eine ähnliche unversöhnliche Wuth, einen so tödtlichen, so concentrirten Haß wie den meinigen vorstellen. Wie sich der Fanatismus, er sei eine Tugend, einredet, so ergab sich auch dasselbe bei meinem Hasse.

Der Plan, zu dessen Ausführung ich mich entschloß, bestand darin, Tyrrel immer mehr und mehr an den Spieltisch zu fesseln, bei seiner Bethörung gegenwärtig zu sein, meine Augen an der fieberhaften Kraft seiner stets gespannten Erwartung zu weiden — ihn Schritt vor Schritt zu dem tiefsten Abgrund der Armuth zu führen — meine Seele an der Hülflosigkeit und Erniedrigung seines Mangels zu weiden, jede Hülfe, jeden Trost, jedes Mitgefühl, jede Freundschaft ihm zu entziehen — ihm ungesehen zu seiner

Digitized by Google

elenden, schmutzigen Wohnung zu folgen — den Kampf seiner ungestüm mahnenden Natur mit dem Ekel empfindenden Stolze zu beschauen — und zuletzt zu überwachen, wie sein Körper sich aufrieb, sein Auge einsank, wie die Lippe erblaßte, kurz jeden furchtbaren und folternden Fortschritt des nagenden Mangels bis zum Hungertode zu beobachten. Dann in jenem letzten Zustande, dann wollte ich mich ihm enthüllen, an seinem hoffnungslosen, hülflosen Todtenbette stehen, und in das betäubte Ohr einen Namen rufen, der die Schauder der Erinnerung ihm verdreifachen mußte — so wollte ich seinem ringenden und angstvollen Gewissen das letzte Rettungsbrett, den letzten Strohhalm entreißen, woran es im Wahnsinn sich festzuhalten suchte, und so den Schatten des scheidenden Lebens noch mehr verdunkeln, wenn ich den schaudernden Sinnen die Schwelle einer ungeduldigen und gähnenden Hölle eröffnete.

Vom unheiligen Fieber dieser Pläne gejagt, dachte ich an nichts als an deren Ausführung. Ich gebrauchte Thornton, welcher seine Bekanntschaft mit Tyrrel noch immer fortsetzte, um ihn immer mehr und mehr zum Spielhause zu verlocken. Da der ungleiche Zufall der öffentlichen Spieltafel nicht schnell genug wirkte, um einen ungestümen und heftigen Spieler so schnell, wie meine Ungeduld es wünschte, vollends zu Grunde zu richten, benützte Thornton jede Gelegenheit, Tyrrel zum Privatspiel zu verlocken, und die Erreichung meines Zweckes durch die widerrechtlichen Schliche, worin er Meister war, zu beschleu-

Digitized by Google

nigen. Mein Feind nahte sich mit jedem Tage dem äußersten Rande seines gänzlichen Unterganges; nähere Verwandte besaß er keine, und die entfernteren hatte er sämmtlich beleidigt; alle seine Freunde, sogar seine Bekannte hatte er durch Zudringlichkeit ermüdet und durch sein Benehmen mit Ekel erfüllt. In der ganzen Welt schien kein Wesen vorhanden, welches ihm eine hülfreiche Hand ausstrecken würde, um ihn von gänzlicher Bettelei zu retten, der er hoffnungslos sich näherte. Was er aus den Trümmern seines früheren Vermögens noch bewahrt, was er der Großmuth früherer Freunde abgerungen hatte, wurde sogleich auf dem Spieltisch eingesetzt und auch sogleich verloren.

Vielleicht wäre dies nicht sobald der Fall gewesen, wenn nicht Thornton mit vieler Schlauheit seine Erwartungen genährt und aufrecht erhalten hätte. Er war lange Zeit von Tyrrel wegen seiner Geschicklichkeit im Gewerbe eines Spielers gebraucht worden, und kannte sehr wohl dessen häusliche Verhältnisse. Als er ihm deßhalb versprach, er werde schon ein Mittel auffinden, Tyrrel wieder aufzuhelfen, wenn die Dinge bis zum Aeußersten kommen sollten, hielt dieser gierig an einem so schmeichlerischen Glauben fest.

Mittlerweile hatte ich den Namen und die Verkleidung angenommen, worunter ich Ihnen in Paris begegnete. Thornton hatte mich Tyrrel als einen jungen Engländer von großem Reichthum und noch größerer Unerfahrenheit dargestellt. Der Spieler haschte begierig nach einer Bekanntschaft, die er so zu seinem

Digitized by Google

Vortheil benützen konnte, wie Thornton ihm bereitwillig einredete. Somit hatte ich auch Gelegenheit, Tag für Tag zu beobachten, wie mein Plan dem Erfolg sich näherte und wie meine Rache zum Siege eilte.

Dies war noch nicht Alles. Ich sagte, in der weiten Welt habe es kein Wesen gegeben, welches Tyrrel von dem Verderben und nahenden Schicksal gerettet haben würde. Ich vergaß, daß Ein Wesen mit Liebe an ihm hing, für welches er bessere und reinere Gefühle weniger herabgewürdigter Zeiten zu hegen schien. Mein Hauptbestreben nun ging dahin, diese Person (Sie können leicht errathen, daß es ein Weib war) von meiner Beute fortzuziehen. Ich wollte ihm keinen Trost gestatten, den er mir versagt hatte. Ich gebrauchte alle Verführungskünste, ihre Liebe auf mich herüberzulocken. Alles was Versprechungen und Angelobungen, sowohl der Liebe wie des Reichthums bewirken konnten, wurde versucht, zuletzt auch nicht ohne Erfolg. Ich siegte, das Weib wurde meine Sklavin. Sie bekämpfte Tyrrels Bedenklichkeiten und überwand sein Widerstreben, sobald er auf seiner Bahn zum Untergange anhielt. Sie gab mir die genaueste Kunde über seine schlimmen Vermögensumstände und half bis zum Aeußersten, deren Verfall zu beschleunigen. Die noch herbere Verrätherei, ihn inmitten seines Mangels zu verlassen, versparte ich auf die passendste Gelegenheit, und schaute mit wildem Entzücken zu.

Durch zwei Umstände war ich in meinem Plane gehemmt: zuerst durch Thornton's Bekanntschaft mit

Digitized by Google

Ihnen, dann durch eine unerwartetete Geldsendung von zweihundert Pfund, die Tyrrel bald darauf für seine gänzliche Verzichtleistung weiterer und möglicher Ansprüche auf sein Gut von den Käufern desselben erhielt. Sie müssen mir verzeihen, daß ich die erstere schnell beendete, so weit sie meine Pläne durchkreuzten oder zu meiner Entdeckung führen konnte; der letztere Umstand aber bestürzte mich um so mehr, da Tyrrel's erster Gedanke darauf hinausging, dem Spieltisch zu entsagen und von der unbedeutenden Summe so lange zu leben, wie die äußerste Sparsamkeit es ihm gestatten würde.

Diesen Gedanken bestritt Margaretha, das erwähnte Weib, meinen Anweisungen gemäß so listig und erfolgreich, daß Tyrrel seiner natürlichen Neigung nachgab, und noch einmal zur Bethörung seiner Lieblingsbeschäftigung zurückkehrte. Jedoch empfand ich eine rastlose Ungeduld, diesen ersten Theil meiner Rache zu beendigen; deßhalb traf ich mit Thornton die Verabredung, daß Tyrrel von Letzterem überredet werden sollte, Alles bis auf den letzten Heller in einem Privatspiel mit mir zu wagen. Tyrrel, welcher wähnte, er könne seinen Vermögensumständen bei meiner Ungeschicklichkeit im Spiele leicht wieder aufhelfen, fiel leicht in die Schlinge. Am zweiten Abend nach unserer Verabredung verlor er nicht allein sein ganzes, noch vorhandenes Eigenthum, sondern er hatte auch Schuldscheine von weit größeren Summen unterzeichnet, wie er damals nie wieder zu besitzen sich träumen lassen konnte.

Digitized by Google

Durch meinen Sieg erhitzt, beinahe wahnsinnig geworden, überließ ich mich der Entzückung des Augenblicks. Ich wußte nicht, daß Sie so nahe waren. Ich entdeckte mich — Sie erinnern sich des Auftritts. Hoch erfreut ging ich nach Hause; zum ersten Mal nach Gertrudens Tod fühlte ich mich glücklich; aber dort bildete ich mir ein, meine Rache werde erst beginnen; ich schwelgte in der glühenden Hoffnung, den Hunger und das Elend, welches folgen mußte, zu beschauen. Am nächsten Tage, als Tyrrel in der Verzweiflung nur ein augenblickliches Wort des Trostes von den Lippen zu vernehmen hoffte, bei denen er in der zärtlichen Leichtgläubigkeit seines Herzens niemals Falschheit und Verrath beargwohnt hatte, da schmähete und verließ ihn das letzte ihm befreundete menschliche Wesen. Geben Sie Acht, Pelham, ich stand dicht daneben und hörte dem Weibe zu.

Hier aber war meine Macht zu vergelten beendet. Plötzlich ward der Becher meinem noch immer brennenden und ungelöschten Durste entrissen. Tyrrel verschwand. Niemand wußte, wohin. Ich schickte Thornton auf Erkundigung aus. Eine Woche später überbrachte er mir die Kunde, Tyrrel sei im äußersten Mangel und aus Verzweiflung gestorben. Glauben Sie, daß ich bei dieser Nachricht zuerst allein Wuth über getäuschte Hoffnung empfand? Allerdings war er gestorben, in allem Elend gestorben, welches mein Herz sich nur wünschen konnte, allein ich hatte ihn nicht sterben sehen, und seinem Todtenbette schien der bitterste Schmerz geraubt zu sein.

Digitized by Google

Bis jetzt noch weiß ich nicht, ob ich gleich Thornton öfter darüber ausgefragt habe, welchen Vortheil er dadurch erlangte, daß er mich mit seiner Erzählung täuschte. Was mich betrifft, so glaube ich, daß er selbst getäuscht war. Sicherlich aber war eine Person (ich selbst stellte Nachforschungen an), welche Tyrrel's Äußerem entsprach, in dem von Thornton angegebenen Zustande gestorben, und dieser Umstand konnte ihn wahrscheinlicher Weise irre geführt haben.

Ich verließ Paris und kehrte durch die Normandie (wo ich einige Wochen blieb) nach England zurück. Wir trafen uns wieder, oder vielmehr, wir trafen uns, wie ich glaube, erst dann wieder, als mich Thornton's Unverschämtheit und Zudringlichkeit schon verfolgt hatte. Die Werkzeuge unserer Leidenschaften haben stets eine doppelte Schneide; wie der Monarch, welcher wilde Thiere in seinem Heer gebrauchte, machen wir die Erfahrung, daß verrätherische Verbündete weniger schädlich für Andere, wie für uns selbst sind. Ich war jedoch in keiner Stimmung, die Sticheleien oder Anmaßungen meines eigenen Geschöpfes zu erdulden. Nur mit Widerwillen hatte ich seine Vertraulichkeit, so lange ich seiner Dienste durchaus bedurfte, geduldet; um so weniger konnte ich seine Zudringlichkeit ertragen, als diese Dienste — Dienste um Sold, aber nicht aus Liebe — mir nicht länger nothwendig waren. Thornton besitzt, wie alle Leute seines Schlages, einen gemeinen Hochmuth, den ich fortwährend verletzte. Er hatte auf vertrautem Fuße mit Leuten verkehrt, die mir im Range überlegen waren. Somit

Digitized by Google

konnte er den Stolz nicht verschmerzen, wozu mich hinsichtlich seiner mein Widerwille gegen seinen Charakter zwang. Allerdings war meine Freigebigkeit so verschwenderisch, daß der niedrige Schurke die Beleidigungen verdaute, wofür ich ihn so reichlich bezahlte. Bei der ihm natürlichen Tücke verstand er es jedoch, mir gehörig zu vergelten. Während er mir in meiner Rache Beistand leistete, suchte er dieselbe zu verspotten. Obgleich er sehr bald einsah, daß er nicht eine Silbe gegen Gertrude oder ihr Andenken hauchen durfte, so gelang es ihm dennoch, durch allgemeine Bemerkungen oder versteckte Anspielungen mich bis zum Innersten und am zartesten Punkte zu verwunden. So entstand bei uns beiden ein tiefer und herzlicher Widerwille zu einander und wurde stets größer und heftiger, bis unser gegenseitiger Haß, wie bei den bösen Geistern der Hölle, unsre gemeinschaftliche Strafe wurde.

Sobald ich nach England zurückgekehrt war, traf ich ihn an, wie er meine Ankunft erwartete. Er beehrte mich mit häufigen Besuchen und Bitten um Geld. Obgleich er um kein wirklich wichtiges und meinem Rufe schädliches Geheimniß wußte, so war ihm doch nicht unbekannt, daß er sich im Besitz eines Geheimnisses befand, welches für meine Ruhe von wesentlicher Bedeutung war. Auch benützte er bis zum Äußersten meine starke und tiefe Abneigung sogar gegen die zarteste Erwähnung meiner Liebe zu Gertrude und deren entweiheten unheilvollen Schluß. Zuletzt jedoch ermüdete er mich. Ich fand, daß er in die Hefen und den Auswurf der Gesellschaft versank und konnte nicht

Digitized by Google

länger den Gedanken ertragen, seine Vertraulichkeit zu dulden oder seine Laster zu nähren.

Ich übergehe die Einzelnheiten meiner Gefühle, sowie meine äußere Geschichte, mein Auftreten in der großen Welt. In meiner Seele hatte eine große Veränderung stattgefunden; ich wurde nicht länger von heftigen, kämpfenden Leidenschaften zerrissen; auf die sturmbewegte See folgte eine todte, grabähnliche Starrsucht; sogar die zur Gesundheit nothwendigen Winde hatten aufgehört.

Am Abgrund ohne Brandung schlief ich ein.

Eine heftige, die ganze Seele erfüllende Leidenschaft gehört zu den schlimmsten moralischen Fehlern: die Seele wird dadurch zum stehenden Sumpf und für die Thätigkeit sowie die Kraftäußerung erschöpft, worin unsere wirklichen Pflichten bestehen. Als jedoch dies tyrannische Gefühl meiner Seele entfernt war, bemühete ich mich, die dadurch bewirkte Stumpfheit abzuschütteln und zu den verschiedenen Beschäftigungen des Lebens zurückzukehren. Ich haschte mit der Liebe und mit dem Eifer eines Kindes nach Allem, was meine Gedanken von der düsteren Erinnerung ablenken oder der Erstarrung meiner Seele augenblickliche Bewegung ertheilen konnte. So fanden Sie mich von Luxus umgeben, welcher im Augenblick schaal wurde, sobald seine Neuheit vorüber ging; bald rang ich nach der Eitelkeit literarischen Rufs, bald nach den leereren Blasen, die der Reichthum mir verschaffte. Bald verschloß ich mich in mein Gemach, brütete über die Sätze der Gelehrten und die Irrthümer der Weisen; bald stürzte

ich mich in die thätigeren und mich mehr in Anspruch nehmenden Bestrebungen des mich umwogenden lebenden Gedränges und schmeichelte meinem Herzen mit dem Gedanken, daß ich die Stimmen der Vergangenheit und das Gespenst der Todten unter dem Wirbel der Geschäfte in Schlaf zu lullen vermöchte.

Ob diese Hoffnung wirksam und der Kampf nicht vergeblich war, vermag diese meine hagere, schwindende Gestalt Ihnen zu erklären. Ich sagte jedoch, daß ich nicht lange bei diesem Theile meiner Geschichte verweilen würde, und dies ist auch nicht nöthig. Nur einen Umstand, der mit dem Haupttheil meiner Geständnisse nicht in Verbindung steht, muß ich wegen eines zarten und unschuldigen Wesens erwähnen.

In der kalten und freundlosen Welt, worin ich mich bewegte, befand sich ein Herz, welches schon vor vielen Jahren sich mir gänzlich ergeben hatte. Damals kannte ich nicht die so wenig von mir verdiente Gabe — es war, bevor ich Gertrude kennen lernte — sonst würde ich das Geschenk erwidert haben und Jahre des Verbrechens und der Qual wären mir erspart worden. Seitdem hatte diese Dame sich verheirathet, war aber durch den Tod ihres Gemahls wiederum frei geworden. Mit meiner Familie und besonders mit meiner Schwester genau bekannt, traf sie fortwährend mit mir zusammen; das Mitleid, welches sie wegen des an mir bemerkten Wechsels, sowohl hinsichtlich meiner Seele, wie meines Körpers, empfand, war sogar stärker, wie ihre Zurückhaltung, und dies ist der einzige Grund, weßhalb ich eine Liebe erwähne, die ich

Digitized by Google

sonst verheimlichen würde. Wie ich glaube, verstehen Sie schon, wen ich meine, und da Sie deren Schwäche entdeckt haben, ist es gerecht, daß Sie auch deren Tugend erkennen, daß Sie jetzt von mir vernehmen, ihre Anhänglichkeit sei nicht der Einfall oder die Leidenschaft eines Augenblicks, sondern eine lange geheimgehaltene Liebe gewesen — daß Sie von mir erfahren nur durch Mitleid, nicht durch unweibliche Mißachtung der öffentlichen Meinung in der großen Welt habe sie sich zur Unbesonnenheit verleiten lassen; sie sei bis auf diesen Augenblick unschuldig an Allem, mit Ausnahme der Thorheit, mich zu lieben.

Ich komme auf den Zeitpunkt, worin ich entdeckte, daß ich absichtlich oder unabsichtlich getäuscht war, daß mein Feind noch lebte, daß er in Ehre und Glück, unter allen Genüssen der Welt lebte! Die Kunde war für mich wie die Entfernung eines Dammes für einen Strom, der bis dahin in ein ruhiges Bett gezwängt war. Alle stürmischen Gedanken, Gefühle und Leidenschaften, die so lange geruht hatten, brachen wieder in furchtbarer, verstärkter Wirksamkeit hervor. Die neu gebildete Schicht meiner Seele ward hinweggeschwemmt; alles schien ein Chaos, ein Durcheinander schwirrender Elemente; doch dies bietet nur eine abgetretene und matte Beschreibung meiner Gefühle; Worte werden nur Gemeinplätze für die von mir empfundene Zerrissenheit bilden; in der Verstörung aber herrschte ein überwiegender Gedanke, um welchen alle anderen sich gleichsam wie Atome häuften — der Gedanke an meine neue erwachte Rache! wie sollte ich sie befriedigen?

Digitized by Google

Bei dem Stande, welchen Tyrrel jetzt in der Gesellschaft einnahm, schien jede Vergeltungsweise ausgeschlossen, mit Ausnahme der einen, die ich früher verworfen hatte. Letztere war meine Wahl, so schwach und gnädig sie mir auch erscheinen mochte. Sie überbrachten Tyrrel meine Herausforderung — Sie erinnern sich an sein Benehmen — das Gewissen macht uns sämmtlich zu Feiglingen! Sein Brief, der in dem Ihrigen eingeschlossen war, enthielt allein den abgetretenen Rechtfertigungsgrund, welchen Leute, die Andere beleidigt haben, so oft vorbringen, nämlich das Widerstreben, demjenigen nach dem Leben zu stellen, dessen Glück man zu Grunde gerichtet hat. Als ich erfuhr, er habe London verlassen, kannte meine Wuth keine Grenze; ich war vor Zorn vollkommen wahnsinnig, die Erde taumelte vor meinen Blicken; durch die Heftigkeit, durch den Strudel meiner Regungen ward ich beinahe erstickt. Zum Nachdenken ließ ich mir keine Zeit; ich schrieb Ihnen in der Eile ein Billet, um Sie von meinem Entschluß in Kenntniß zu setzen, und verließ London, um meinen Feind zu verfolgen.

Ich entdeckte, daß er sich in der Nähe von Newmarket befand, um dort, seinen alten Vergnügungen noch immer zugethan, wenn auch nicht mehr, wie ich glaube, in der früheren Tollheit, das dort zu haltende Wettrennen abzuwarten. Sobald ich seine Adresse ausfindig gemacht hatte, sandte ich ihm eine zweite Herausforderung in noch heftigeren und beschimpfenderen Ausdrücken, wie die von Ihnen überbrachte. Hierin erklärte ich, seine abschlägige Antwort solle ihm

Digitized by Google

zu nichts helfen, ich habe geschworen, daß ihn meine Rache erreichen werde. Früher oder später solle mein Eid im Angesicht des Himmels und der Hölle zum Trotz erfüllt werden. Pelham, gedenken Sie dieser Worte; ich werde mich später wieder darauf berufen.

Tyrrels Antwort war kurz und verächtlich. Er gab vor, mich als Verrückten zu behandeln. Vielleicht hielt er mich wirklich dafür, und ich gestehe, daß die unzusammenhängenden Worte meines Briefes zu solchem Verdacht wohl berechtigen konnten. Er schloß mit der Erklärung, daß er sich, im Fall er sonst noch Briefe von mir erhalten würde, vor meinen Angriffen durch den Schutz der Gesetze sichern wolle.

Als ich diese Antwort erhielt, drang ein finsterer eiserner Geist in meinen Busen. Aeußere Zeichen der Leidenschaft verrieth ich nicht, ich setzte mich schweigend nieder, legte Gertrudens Bild und den Brief vor mir hin. So blieb ich mehre Stunden lang bewegungslos. Ich erinnere mich genau, daß der Schall der Glocke mich aus meiner düstern Träumerei erweckte, als die erste Stunde des Morgens schlug. Bei dem einsamen Tone voll verhängnißvoller Vorbedeutung drangen alle Gedankenverbindungen voll romantischer Furchtbarkeit, welche die Fabeln unserer Kindheit mit der Stunde verknüpfen, schnell und schaudervoll auf meine Seele ein. Feuchter Thau brach mir aus der Stirn, das Blut erstarrte in meinen Gliedern. In dem Augenblick kniete ich nieder und schwur einen wahnsinnigen Todes-Eid — die Worte wage ich nicht zu wiederholen — bevor drei Tage entschwänden, solle

Digitized by Google

die Hölle um ihre Beute nicht länger betrogen sein. Ich stand auf, warf mich aufs Bett und schlief.

Am nächsten Tage verließ ich meinen Aufenthaltsort. Ich kaufte mir ein starkes und schnelles Pferd, verhüllte mich von Kopf bis zu Fuß in einen weiten Reitermantel und ritt allein fort, indem ich die ruhige und kalte Ueberzeugung in meinem Herzen verschloß, daß mein Eid gehalten werden solle. In meinem Anzuge verbarg ich ein Paar Pistolen. Es war meine Absicht, Tyrrel überall, wohin er sich begab, zu folgen, bis ich ihn allein und ohne Gefahr, von Andern gestört zu werden, anträfe. Alsdann war ich entschlossen, ihn zum Zweikampf zu zwingen, und damit kein Zittern der Hand, kein Ikaljum des schwimmenden Blickes meinen Zweck vereitle, Fuß an Fuß, die Mündungen der Pistolen fast bis an die Stirn zu setzen. Auch ward ich von diesem Entschluß keinen Augenblick durch das Bewußtsein abgeschreckt, mein eigener Tod werde so gewiß, als der meines Opfers sein. Im Gegentheil, dieser Tod und die dadurch bewirkte Vermeidung des langsameren aber nicht weniger sicheren Untergangs durch eine täglich mich mehr aufreibende Krankheit betrachtete ich mit demselben stolzen und dennoch nicht unruhigen Entzücken, womit die Menschen oft in die Schlacht stürzten und einen Tod sich suchten, welcher weniger Bitterkeit als das Leben ihnen darbot.

Das Schicksal gab mir zwei Tage lang, ob ich gleich Tyrrel täglich sah, keine Gelegenheit, meinen Plan auszuführen. Der Morgen des dritten nahte —

Digitized by Google

Tyrrel war auf der Rennbahn. Ich wußte gewiß, daß er dort noch einige Stunden bleiben wolle. Ich brachte mein müdes Pferd in der Stadt unter, setzte mich in einen dunkeln Winkel der Bahn, und begnügte mich, die Bewegung meines Feindes aus der Ferne zu beobachten, wie die Schlange ihr Opfer überwacht. Vielleicht erinnern Sie sich vor einem Mann vorbeigekommen zu sein, der, in einen Mantel gehüllt, auf dem Boden saß. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß ich es war, an dem Sie vorüberkamen und den Sie anredeten. Ich sah Sie vorbereiten; im Augenblick als Sie verschwunden waren, hatte ich aber schon den Vorfall vergessen. Ich blickte auf die rollende und ferne Menschenmasse wie ein Kind die Figuren einer Phantasmagorie betrachtet. Kaum wußte ich, ob meine Augen mich betrogen; mein Gefühl erhielt den Eindruck betäubender, geisterhafter Furcht, und empfand Behagen über die Ueberzeugung, mein Leben gleiche nicht dem Leben der an mir vorüberwandelnden Geschöpfe.

Der Tag schwand dahin; ich kehrte nach meinem Pferde zurück und ging wieder auf die Rennbahn, hielt mich in einer so wenig wie möglich Verdacht erregenden Entfernung und folgte Tyrrel's Bewegungen. Er kehrte zur Stadt zurück, ruhete dort, ging in ein Spielhaus, blieb dort kurze Zeit, kam wieder in seinen Gasthof und bestellte sein Pferd.

Bei allen den Bewegungen folgte ich dem Gegenstande meiner Verfolgung. Mein Herz pochte vor Freude, als ich ihn zuletzt allein und bei vorgerückter

Digitized by Google

Dämmerung fortreiten sah. Ich folgte ihm von weitem, bis er die Hauptstraße verließ. Jetzt, dachte ich, ist meine Zeit gekommen. Ich verdoppelte den Schritt meines Rosses, und hatte ihn beinahe erreicht, als einige Reiter zum Vorschein kamen und mich wiederum zwangen, im schnellen Galopp anzuhalten. Verschiedene ähnliche Unterbrechungen trafen ein, die Ausführung meines Planes zu verzögern. Zuletzt war Alles ungestört. Ich spornte mein Roß und hatte meinen Feind beinahe erreicht, als ich sah, daß ein Anderer sich ihm anschloß. Sie waren es. Mit angehaltenem Athem biß ich die Zähne zusammen, als ich mich auf einige Entfernung zurückziehen mußte. Kurz darauf ritten zwei Andere vorüber und ich bemerkte, daß sie wegen eines Vorfalls auf dem Wege anhielten, um Ihnen zu helfen. Aus dem Zeugniß, welches Sie über das folgende Ereigniß gegeben haben, erhellet der Umstand, daß diese beiden Männer Thornton und dessen Freund Dawson waren. Damals eilten beide zu schnell bei mir vorüber, und ich war von meinen eigenen düstern Gedanken zu sehr erfüllt, als daß ich sie bemerkt hätte; doch folgte ich stets Ihnen und Tyrrel, indem ich die Gestalten bisweilen im Mondlicht erkannte, bisweilen, bei den geschärften Sinnen der Seelenangst nur den Schall der Pferdehufe auf dem steinigen Boden erhaschte. Zuletzt kam ein schweres Regenschauer; denken Sie sich meine Freude, als Tyrrel Sie verließ und weiter ritt.

Ich sprengte bei Ihnen vorüber und folgte meinem Feinde so schnell, wie mein Pferd es gestattete; allein

Digitized by Google

dem Pferde Tyrrels war es an Hurtigkeit nicht gleich. Zuletzt kam ich jedoch an einen steilen, beinah schroffen Abhang. Ich war genöthigt, langsam und vorsichtig zu reiten; dies jedoch kümmerte mich nicht, denn ich wußte, daß Tyrrel zu derselben Vorsicht genöthigt sein würde. Meine Hand lag an meiner Pistole mit dem Griff wohl überlegter Rache, als ein lauter, scharfer, einzelner Schrei mein Ohr traf. — Kein Schall folgte — Alles schwieg. Ich war gerade unten am Abhange, als ein Pferd ohne Reiter bei mir vorüberkam. Das Schauer hatte aufgehört, und der Mond war einige Minuten vorher aus den Wolken hervorgebrochen; beim Mondschein erkannte ich Tyrrels Pferd; vielleicht, dachte ich, hat es seinen Reiter abgeworfen, und mein Opfer liegt gänzlich in meiner Macht. Ich ritt ungeachtet des noch nicht ganz zurückgelegten Abhanges eilig vorwärts, und kam an einen Ort von sonderbarer Öde, auf einen breiten Strich wüsten Landes, rechts mit einem Teich, worüber ein auffallender, verwelkter Baum sich neigte. Ich sah mich um, kein Lebenszeichen! ein dunkler, nur unvollkommen erkennbarer Gegenstand lag am Ufer — ich stürzte darauf hin — o gnädiger Gott! mein Feind war meiner Hand entgangen und lag vor mir mit dem Schweigen des Todes!"

Es war mir nicht länger möglich, meine Regung zurückzuhalten. „Wie!" rief ich aus, „Tyrrel ist nicht durch Sie gefallen?" Ich ergriff Glanville's Hand, durch die peinliche und gespannte Theilnahme an seiner Erzählung bereits zum Höchsten aufgeregt, und brach

Digitized by Google

in Thränen der Dankbarkeit und Freude aus. Reginald Glanville war unschuldig, Ellen nicht die Schwester eines Meuchelmörders. — Nach einer kurzen Pause fuhr Glanville fort:

„Ich blickte in das aufwärts gerichtete verzerrte Gesicht mit tiefem, schmerzhaftem Schweigen. Eine düstere, unerklärliche Ehrfurcht ergriff mein Herz. Ich stand unter dem feierlichen, heiligen Himmel und empfand, daß Gottes Hand auf mir ruhte — ein geheimnißvoller, furchtbarer Befehl des Höchsten war ausgeführt worden, mein ungestümer, unheiliger Grimm war inmitten meiner Wuth wie der eitle Zorn eines Kindes gehemmt; der Plan, den ich in der thörichten Weisheit meines Herzens entworfen hatte, war Schritt für Schritt von einem allsehenden Auge verfolgt und im Augenblick des eingebildeten Erfolges durch den unerforschlichen, Ehrfurcht erweckenden Untergang eines Schuldigen gehemmt worden.

Ich hatte den Tod meines Feindes gewünscht — ha! mein Zweck war erfüllt — wie? wußte und ahnte ich nicht. Dort lag Tyrrel, eine schweigende, empfindungslose Erdscholle, ohne Macht zu kränken oder zu schaden, vor meinen Füßen — es schien mir, als ob der göttliche Rächer im Augenblick meines erhobenen Arms sein Vorrecht in Anspruch genommen — als ob der Engel, welcher den Assyrer erschlug, wieder dahin gefahren sei, wenn auch gegen ein niedrigeres Opfer — als wenn eine ewige Schranke der Rache des menschlichen Feindes gesteckt sei, während die Schuld eines menschlichen Bösewichts durch den Höchsten bestraft wurde!

Digitized by Google

Ich stieg vom Pferde und beugte mich über den Gemordeten. Aus meinem Busen zog ich das Miniaturgemälde, welches mich nie verließ, und badete das leblose Ebenbild meiner Gertrude im Blute ihres Verräthers. Kaum hatte ich dies gethan, als mein Ohr den Schall von Schritten vernahm; hastig steckte ich das Miniaturbild (wie ich glaubte) in meinen Busen, stieg wieder zu Pferde und eilte davon. In jener Stunde und in manchen darauf folgenden schien jede Empfindung unterbrochen. Ich war wie ein von Träumen gejagter und unter deren Einfluß umherirrender, von Gespenstern verfolgter Mensch, für dessen Blick die athmende und geschäftige Welt nur ein Land von nicht wesenhaften Formen und flatternden Schatten ist, der von den Ungeheuern der Finsterniß und den Schrecken des Grabes erfüllt wird.

Erst am nächsten Tage vermißte ich das Bild. Ich kehrte auf den Platz zurück, suchte dasselbe mit Sorgfalt, aber vergeblich; es war nicht mehr zu finden. Ich kehrte nach London zurück und bald darauf verkündeten mir die Zeitungen die folgenden Ereignisse. Ich bemerkte zu meiner Bestürzung, daß aller Anschein auf mich, als auf den Mörder deutete, und daß die Diener der Gerechtigkeit in dem Augenblick den Leitfaden verfolgten, welchen mein Mantel und die Farbe meines Pferdes ihnen darbot. Meine geheimnißvolle Verfolgung Tyrrels, meine Verkleidung, der Umstand, daß ich bei Ihnen vorbeiritt und entfloh als Sie näher kamen — Alles sprach gegen mich. Ein sogar auffallenderes Zeugniß blieb im Rückhalt, und Thorn-

Digitized by Google

ton war es vorbehalten, dasselbe anzudeuten. In diesem Augenblick liegt mein Leben in seiner Hand. Bald nach meiner Rückkehr nach London drängte er sich in mein Zimmer ein, verschloß und verriegelte die Thür und sagte sogleich, als wir allein waren, mit wildem und teuflischem Grinsen: „Sir Reginald, Sie haben mich oft durch Ihren Stolz und noch mehr durch Ihre Geschenke beleidigt; jetzt ist die Reihe an mir, Sie zu verletzen und über Sie zu siegen. Wissen Sie, daß ein Wort von mir, Sie an den Galgen bringen kann?“

Er führte alsdann alles gegen mich gerichtete Zeugniß an und zog den drohenden Brief, den ich Tyrrel zuletzt geschrieben hatte, aus der Tasche. Sie erinnern sich, daß ich darin erklärte, ich habe ihm Rache geschworen, und daß diese ihn früher oder später erreichen sollte. „Bringen Sie,“ sagte Thornton kalt, diese Ihre Worte mit dem gegen Sie sprechenden Zeugniß zusammen, und ich möchte keinen Heller für Ihr Leben geben.“

Ich weiß nicht, wie Thornton in Besitz dieses Schreibens kam, welches für meine Sicherheit von solcher Wichtigkeit ist. Als er es las, erschrack ich über die Gefahr, worin ich dadurch gerieth. Ein Blick genügte, mir darzuthun, daß ich der Gnade des vor mir stehenden Schurken gänzlich anheim gegeben war; er sah und genoß meinen inneren Kampf.

„Jetzt,“ sagte er, „kennen wir einander; heute brauche ich tausend Pfund. Sie werden mir sicherlich dieselben nicht verweigern; habe ich das Geld verbraucht, so will ich wieder vorsprechen. Bis dahin können Sie

Digitized by Google

ohne mich fertig werden." Ich warf ihm eine Anweisung auf das Geld hing und er ging.

Sie können sich die Kränkung denken, die ich in diesem vom Stolze der Klugheit gebrachten Opfer empfand. Allein nicht durch gewöhnliche Beweggründe wurde ich zu der Handlung veranlaßt. Dem Grabe nah bin ich gleichgültig, ob ein gewaltsamer Tod mein Leben verkürzt, welchem schon eine Grenze gestellt, und an dessen Erhaltung mir wenig gelegen ist; ich konnte jedoch nicht den Gedanken ertragen, meiner Mutter und Schwester die Schmach und die Schande aufzubürden, welche der Verdacht eines so ungeheuren Verbrechens ihnen auferlegen müßte; wann ich alle gegen mich sprechende Umstände zusammenstellte, so schien mein Stolz sogar eine geringere Kränkung in dem von mir befolgten Verfahren, wie im Gedanken an das Gefängniß und den Prozeß eines Verbrechers, an das Geschrei und die Verwünschung des Pöbels, an den Tod und das schmachvolle Andenken des Mörders zu erleiden.

Noch stärker als alle diese Beweggründe war meine schaudernde Abneigung gegen alles, was die geheime Geschichte der Vergangenheit wahrscheinlich enthüllen mußte. Mein Herz leidet bei dem Gedanken, daß Gertrudens Name und Schicksal dem Blick des Pöbels dargelegt und den Bemerkungen, dem Tadel und dem Spott des neugierigen Publikums ausgesetzt werden. Deßhalb schien mir die Selbstbeherrschung eben nicht von hoher Art, wenn ich das Gefühl der Demüthigung bei Thorntons triumphirender Unverschämtheit

Digitized by Google

unterdrückte, und mich mit dem Gedanken tröstete, daß wenige Monate mich von dessen Forderungen und vom Leben gleicherweise befreien würden. Seit Kurzem aber sind Thorntons Verfolgungen und Forderungen zu solcher Höhe gestiegen, daß ich kaum meinen Unwillen zurückzuhalten und mich zur Nachgiebigkeit zu stimmen vermag. Der Kampf ist zu heftig für meinen Leib; der gewaltigste Streit, den ich erdulden muß, rückt mit Schnelligkeit näher, der letzte, „bis die Ruchlosen zu quälen aufhören, und die Müden zur Ruhe gelangen." Vor einigen Tagen faßte ich einen Entschluß, den ich jetzt auszuführen im Begriff bin; ich will England verlassen und auf dem Festland eine Zuflucht suchen. Dort will ich mich vor Thorntons Verfolgungen u. vor der Gefahr, welcher jene mich aussetzen, schützen. Dort will ich unbekannt und ungestört den Schluß meiner Krankheit erwarten.

Nur noch zwei Pflichten blieben mir vor meiner Abreise übrig. Die eine betraf die gefühlvolle edle Dame, welche mich mit ihrer Liebe und Theilnahme beehrte; die andre hatte auf Sie Bezug. Gestern besuchte ich die Erstere. Ich entwarf ihr in Umrissen die Geschichte, die ich Ihnen genauer darlegte. Ich zeigte ihr die Wüste meines öden Herzens und sprach von der Krankheit, die mich unrettbar aufreibt. Wie schön ist die Liebe des Weibes! Sie wollte mich überall hin begleiten, meinen letzten Seufzer empfangen und mich in der Ruhe erblicken, die ich zuletzt finden werde. Sie wollte Alles dies ohne Hoffnung, ohne einen Gedanken an Belohnung, nicht einmal in Erwartung meiner werthlosen Liebe ausführen.

Digitized by Google

Doch genug davon! Sie hat mein letztes Lebewohl empfangen. — Ihren Verdacht habe ich längst bemerkt und verziehen. Er war natürlich, und meine Pflicht gebot ihn zu entfernen; der Druck Ihrer Hand verkündet mir, daß es den Fall war. Indeß habe ich auch noch einen andern Grund zu dem Bekenntniß. Die romantischen Gefühle meines Herzens habe ich entfernt, und empfinde nicht mehr die kleinen Zartheiten und Bedenklichkeiten, welche unserm wirklichen Glück sehr häufig im Wege stehen. Die Huldigung, welche Sie Ellen früher erwiesen, habe ich bemerkt, und ich muß es gestehen, mit großer Freude; denn ich weiß, wie Ihr Herz inmitten des weltlichen Ehrgeizes, und ungeachtet Ihres mit künstlicher Rinde gleichsam umringten äußeren Wesens, dennoch von Natur warm und großmüthig schlägt, wie edel und einsichtsvoll Ihre Seele ist. Wäre meine Schwester zehnmal vollkommener, wie ich es glaube, so würde ich Niemand auf Erden zu finden wünschen, welcher Ellen mehr wie Sie verdienen möchte. Ich habe Ihre ängstliche Zurückhaltung gegen Ellen bemerkt. Ich ahnte die Ursache, und empfand, daß ich dieselbe entfernen müsse, wie viel Pein ich auch dabei empfinden möchte. Ellen liebt Sie, obgleich Sie es vielleicht nicht wissen, mit starkem und wahrem Gefühl. Da mein früheres Leben in selbstsüchtiger Unthätigkeit entschwand, so möchte ich es mit dem Gedanken, zweien Wesen, die ich so hoch schätze, gedient zu haben, und mit der Hoffnung schließen, daß ihr Glück mit meinem Tode beginnen wird.

Jetzt Pelham bin ich fertig. Ich bin schwach und

Digitized by Google

erschöpft und kann Nichts mehr ertragen, nicht einmal Ihre Gesellschaft. Ueberdenken Sie, was ich sagte, und kommen Sie morgen wieder zu mir. Uebermorgen verlasse ich England auf immer."

Einundneunzigstes Kapitel.

Und willst Du empfangen
Die Verehrung, welche das Herz erhebt,
Die dem Himmel genehm, das Verlangen,
Womit die Motte nach Sternen strebt,
Das zum Sonnenlichte die Nacht empfindet,
Die Ahnung nach einer strahlenden Ferne,
Die uns eine Welt sonder Schmerzen verkündet.
Shelley.

Nicht mit leichtem Herzen — denn ich liebte Glanville zu sehr, um durch seine Geschichte und sein nahendes Schicksal nicht heftig gerührt zu werden — sondern mit gehemmter, besonnener Freude, erkannte ich die Unschuld meines Freundes hinsichtlich des Verbrechens, dessen mein Verdacht ihn angeklagt hatte, und die Entfernung des einzigen Hindernisses, welches meiner Vermählung mit seiner Schwester entgegenstand. Allerdings hing das Schwert noch über Glanville's Haupt; und so lange er lebte, konnte man seine Sicherheit vor der Schmach und vor dem Tode eines Verbrechers nicht mit vernünftigen Erwartungen hoffen. In den Augen der Welt wäre also das Hemmniß meiner Verbindung mit Ellen noch nicht gänzlich

Digitized by Google

entfernt; damals aber hatten getäuschte Erwartungen bei mir Widerwillen gegen die große Welt erweckt, und ich wandte mich mit doppelter Sehnsucht des Herzens wiederum zu ihr, deren reine und heilige Liebe mir zugleich Belohnung und Zuflucht darbot.

Auch war diese selbstsüchtige Betrachtung nicht mein einziger Beweggrund in dem Verfahren, welches ich zu befolgen entschlossen war; im Gegentheil, sie war in meiner Seele kaum weniger überwiegend wie der Gedanke, da ich jetzt einem Freunde, der mir theurer wie jemals geworden war, den einzigen Trost auf dieser Erde und Ellen den sichersten Schutz gewähren konnte, im Fall ihr Bruder in wirkliche Gefahr gerieth. Mit diesen Betrachtungen waren allerdings Gefühle gemischt, welche unter glücklicheren Umständen die des Entzückens über die glückliche Beendigung einer tiefen und hingebenden Liebe gewesen wären; so lange Glanville's Leben in Gefahr war, besaß ich jedoch nur geringes Recht, mich solchen Empfindungen zu überlassen, und ich unterdrückte sie, sobald sie sich erhoben.

Nach einer schlaflosen Nacht begab ich mich in Lady Glanville's Wohnung. Seit längerer Zeit war ich nicht dort gewesen; der Diener, welcher mich zuließ, schien über die frühe Stunde meines Besuches etwas erstaunt. Ich wünschte die Mutter zu sprechen, und wartete im Besuchzimmer, bis sie erschien. Ich brachte nur eine sehr ärmliche Einleitung für meine Rede zu Stande. In wenig Worten erklärte ich meine Liebe zu Ellen und ersuchte sie um ihre Vermittelung

Digitized by Google

zu meinen Gunsten, auch hielt ich den Umstand, daß ich Glanville's Übereinstimmung mit meiner Bewerbung erwähnen durfte, für keine unbedeutende mir vortheilhafte Rücksicht bei der liebenden Mutter.

„Ellen ist oben im Salon," sagte Lady Glanville, „ich will sie auf Ihren Empfang vorbereiten. Erlangen Sie ihre Einwilligung, so werde ich auch die meinige Ihnen nicht vorenthalten."

„Erlauben Sie mir, Ihnen zuvorzukommen," fiel ich ein. Vergeben Sie mir meine Ungeduld. Lassen Sie mich Ellen noch vor Ihnen sehen."

Lady Glanville war eine Frau der guten alten Schule und hielt etwas auf Formen und Ceremonien. Ich wartete deßhalb die Antwort nicht ab, die, wie ich voraussah, eben nicht günstig ausfallen mußte, verließ mit meiner gewöhnlichen Zuversicht das Zimmer und eilte die Treppe hinauf. Ich trat in den Salon und verschloß die Thüre. Ellen befand sich am andern Ende des Zimmers. Da ich mit leisem Schritt eintrat, sah sie mich nicht eher, als bis ich dicht neben ihr stand.

Sie fuhr auf, als sie mich erblickte. Ihre Wange, bis dahin blaß, färbte sich mit dunkler Röthe. „Guter Gott, sind Sie es?" fragte sie stammelnd. „Ich ... ich dachte ... aber entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich will meine Mutter rufen."

„Bleiben Sie einen Augenblick, ich flehe — ich komme von Ihrer Mutter; sie hat mich an Sie verwiesen." Mit zitternder und eiliger Stimme, denn alle meine sonstige Keckheit hatte mich verlassen, ent-

Digitized by Google

hüllte ich mit leidenschaftlichen haſtigen Worten die Geſchichte meiner geheimen und im Herzen aufgeſammelten Liebe, ihre Zweifel, Beſorgniſſe und Hoffnungen.

Ellen ſank auf ihren Stuhl, von Gefühl, welches an Heftigkeit dem meinigen entſprach, überwältigt und ſchweigend. Ich knieete nieder und ergriff ihre Hand; ich bedeckte dieſelbe mit Küſſen; ſie wurde mir nicht entzogen. Ich erhob meine Augen und erblickte in den ihrigen Alles, was mein Herz gehofft hatte, was ich nicht mir zu ſchildern wagte.

„Sie — Sie,“ ſprach Ellen endlich, als ſie Worte fand — „ich glaubte, Sie dächten allein an Ehrgeiz und an die große Welt. — Dies hätte ich mir nicht träumen laſſen.“ — Sie ſchwieg erröthend und verlegen.

„Allerdings,“ ſagte ich, „beſaßen Sie ein Recht zu der Meinung, denn bis zu dem Augenblick habe ich Ihnen nie einen Blick in mein verſchleiertes Herz und deſſen geheime und glühende Wünſche geſtattet; glauben Sie aber, daß meine Liebe nicht weniger ein Schatz war, weil ſie in Verborgenheit lag? oder nicht weniger tief, weil ich ſie im Grunde meiner Seele pflegte? Nein, nein, glauben Sie mir, jene Liebe war nicht mit den gewöhnlichen Gegenſtänden des Lebens gemiſcht; ſie war zu rein, um durch die Leichtfertigkeiten und Thorheiten entweiht zu werden, welche ſämmtlich ſo in meiner Natur liegen, daß ich ihre Entwicklung in der großen Welt mir geſtattete. Glauben Sie nicht, daß ich jemals, weil ich ein Geck mit

Digitized by Google

Gecken, ein Selbstsüchtiger bei Egoisten, kalt, eitel und frivol bei solchen erschien, denen diese Eigenschaften als Paß und Tugend gelten — glauben Sie deßhalb nicht, daß ich niemals Gefühle in mir verschloß, die Ihrer und meiner würdiger waren. Eben diese meine Liebe zu Ihnen erweist, daß ich klüger und besser war, wie ich schien. Ellen — sagen Sie — darf ich Sie bei dem Namen nennen, sagen Sie nur ein Wort, eine Silbe! Sagen Sie mir, daß Sie in meinem Herzen lasen und es nicht verschmähen?"

Die mir theuren Lippen gaben keine Antwort, allein ihr sanftes und zartes Lächeln verkündete mir, daß ich hoffen durfte. Dieser Stunde gedenke ich stets mit Segnungen; sie war die glücklichste meines Lebens.

Zweiundneunzigstes Kapitel.

Gebt tausend Kronen, oder Euer Haupt!
Shakspeare.

Von Ellen eilte ich zur Wohnung Sir Reginalds. Die Hausflur zeigte die Verwirrung der nahen Abreise. Ich sprang über die Bücher und Koffer, die mir im Wege lagen und eilte die Treppe hinauf. Glanville war, wie gewöhnlich, allein, sein Gesicht aber weniger blaß wie sonst, und als ich es bei meiner Annäherung erstrahlen sah, hoffte ich in dem neuen Glücke meines Herzens, daß er sowohl seinen Feind wie seine Krankheit überwinden möge.

Digitized by Google

Ich eröffnete ihm Alles, was zwischen Ellen und mir vorgegangen war. „Und jetzt," sagte ich, indem ich ihm die Hand drückte, „habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen, den Sie annehmen müssen. Ich will Sie außerhalb Englands begleiten; ich will mit Ihnen in jeden Winkel der Erde, den Sie auswählen, mich begeben. Wir wollen jede nur mögliche Weise versuchen, unsern Zufluchtsort, den Sie auswählen werden, geheim zu halten; von der Vergangenheit will ich nie mit Ihnen reden. In den Stunden Ihrer Einsamkeit will ich Sie nie durch unwillkommenes und unzeitiges Mitgefühl stören. Ich will mit größerer Zärtlichkeit wie ein Bruder Sie pflegen, überwachen und mit Ihnen tragen. Sie sollen mich niemals sehen, als wenn Sie es wünschen; niemals werde ich mich Ihrer Einsamkeit aufdringen. Wenn Sie besser werden, wie ich Ihnen als gewiß voraussage, will ich Sie verlassen und nach England zurückkehren, um für den schlimmsten Fall zu sorgen, indem ich Ihrer Schwester einen Beschützer verschaffe. Alsdann will ich allein zu Ihnen zurückkehren, damit Ihre Abgeschiedenheit nicht einmal durch die Kunde Ellens in Gefahr geräth; ich werde an Ihrer Seite bleiben bis — bis —"

„Bis zum letzten Augenblick," unterbrach mich Glanville. „Pelham, Sie sind zu großmüthig: ich fühle, — diese meine Thränen (die ersten, die ich seit langer Zeit vergoß) verkünden Ihnen, daß ich im Innersten meines Herzens Ihre Freundschaft und Ihre uneigennützige Theilnahme empfinde. Im Augenblick aber, wo Ihre Liebe zu Ellen erfolgreich wurde, will ich Sie von

Digitized by Google

deren Genuß nicht fortreißen. Glauben Sie mir, aller Troſt, den mir Ihre Geſellſchaft gewähren könnte, vermöchte mir nicht die Hälfte des Glückes zu gewähren, welches mir alsdann zu Theil würde, wenn ich wüßte, daß Sie und Ellen mit einander in Liebe zuſammenleben. Nein; nein — meine Einſamkeit wird bei dieſem Gedanken des Stachels beraubt werden. Noch einmal werden Sie von mir Kunde vernehmen. Mein Brief wird meine letzte Bitte enthalten und die Ausführung derſelben muß Sie tröſten und die Güte Ihres Herzens zufrieden ſtellen. Was mich betrifft, ſo will ich ſterben wie ich lebte — allein; jede Gemeinſchaft mit meinem Kummer wird mir fremdartig und unwillkommen erſcheinen."

Ich wollte Glanville nicht weiter reden laſſen, und unterbrach ihn mit neuen Vorſtellungen und Bitten, denen er zuletzt ſich zu fügen ſchien. Schon hoffte ich ſeinen Entſchluß überwunden zu haben, als wir bei einem plötzlichen Geräuſch auf der Hausflur ſtutzten.

„Das iſt Thornton," ſagte Glanville mit Ruhe. „Ich befahl ihn nicht vorzulaſſen; er hat ſich durchgedrängt."

Kaum hatte Sir Reginald dies geſagt, als Thornton plötzlich ins Zimmer ſtürzte. Obgleich die Mittagszeit noch nicht angebrochen war, hatte er ſich einen ſtarken Rauſch getrunken. Seine Augen ſchwammen in dem benebelten Ausdruck des Sieges und der Unverſchämtheit, als er auf uns zu wankte.

„Ho ho! Sir Reginald," ſagte er, „Sie beabſichtigen mich anzuführen. Ihre verdammten Bedienten ſagten, Sie wären nicht zu Hauſe; ich habe ſie aber

Digitized by Google

bald zum Schweigen gebracht. Bei Gott! ich machte sie so behende, wie Kühe im Käfig. Um Nichts und wieder Nichts habe ich den Gebrauch meiner Fäuste nicht erlernt. — So, so — Sie wollen morgen außer Landes reisen — wahrhaftig ein schöner Spaß! Kommen Sie nur, braver Gesell, Sie dürfen nicht so sauer aussehen. Ihr Gesicht ist ja so verdrießlich wie das eines Schlächterhundes mit zerschlagenem Schädel!"

Glanville, der vor unterdrückter Wuth leichenblaß aussah, erhob sich mit Stolz.

„Herr Thornton," sagte er mit ruhiger Stimme, obgleich er von Kopf bis zu Fuß vor Wuth zitterte, „jetzt bin ich nicht vorbereitet, mich Ihrer Zudringlichkeit und Unverschämtheit zu fügen. Verlassen Sie sogleich das Zimmer. Haben Sie noch andre Forderungen an mich zu machen, so will ich dieselben heute Abend zu irgend einer Stunde, die Sie bestimmen können, anhören."

„Nein, nein, mein schöner Kerl," sagte Thornton mit grobem Lachen; „Sie besitzen so viel Verstand, wie drei Leute, das heißt zwei Narren und ein Verrückter, aber trotzdem sollen Sie mich nicht übertölpeln. Sobald ich den Rücken drehe, werden Sie auch den Rücken drehen, und komme ich wieder vor, so sind Sie unterwegs nach Calais. — Aber bei meinen Sternen! da sind Sie ja, Herr Pelham. Wahrhaftig, ich habe Sie vorher nicht gesehen. Wie ich glaube, sind Sie nicht in das Geheimniß eingeweiht."

„Vor Herrn Pelham habe ich kein Geheimniß," sagte Glanville, „und es kümmert mich nicht, ob Sie

Digitized by Google

alle ihre scheußlichen Verhandlungen in seiner Gegenwart abmachen. Da Sie an meinem Worte zweifeln, so halte ich es unter meiner Würde, darauf zu bestehen, und Ihr Geschäft läßt sich sowohl jetzt wie später abmachen. Sie haben die Wahrheit vernommen. Morgen verlasse ich England. Herr, was ist Ihr Begehr?

„Bei Gott! Sir Reginald!“ rief Thornton aus, der durch Glanville's verächtliche Kälte bis zum Innersten verletzt schien. „Sie sollen England ohne meine Erlaubniß nicht verlassen! Sie runzeln die Stirn, ich sage, Sie dürfen nicht fort. Nein! Sie sollen nicht einmal einen Fuß über die Schwelle dieses Zimmers wagen, ohne daß ich sage: Es geschehe!“ —

Glanville konnte sich nicht länger zurückhalten; er war auf Thornton zugesprungen, allein ich ergriff ihn und hielt ihn auf. Ich las in dem boshaften grimmigen Gesicht seines Verfolgers alle Gefahr, der er sich durch eine einzige Unklugheit ausgesetzt haben würde, und zitterte für seine Sicherheit.

Als ich ihn wieder auf seinen Sitz zwang, flüsterte ich ihm zu: „Ueberlassen Sie es mir allein, die Angelegenheit mit dem Manne auszugleichen. Ich werde Sie von ihm befreien.“ Die Antwort wartete ich nicht ab, sondern wandte mich zu Thornton und sagte ihm kalt, aber höflich: „Sir Reginald Glanville hat mich mit der Art Ihrer sehr außergewöhnlichen Forderungen bekannt gemacht. Nähme er meinen Rath an, so würde er sogleich die Angelegenheit den Händen seiner juristischen Rathgeber übergeben. Seine Krankheit jedoch und sein Wunsch, England bald zu verlassen,

Digitized by Google

so wie auch Alles seiner Ruhe zu opfern, bewegen ihn, bevor er dies Mittel ergreift, Ihre Zudringlichkeit durch Erfüllung Ihrer Ansprüche zum Schweigen zu bringen, wie ungesetzlich und ungerecht dieselben auch sein mögen. Wenn Sie deßhalb Sir Reginald gegenwärtig mit Ihrem Besuche beehren, um an ihn, bevor er England verläßt, eine Forderung zu stellen, welche übrigens nothwendiger Weise die letzte, zu welcher er einwilligt, sein muß, so haben Sie nur die Güte, den Betrag derselben zu nennen. Sollte derselbe vernünftig sein, so halte ich mich zu der Erklärung für berechtigt, daß Sir Reginald ihr beitreten wird."

„Schon gut," sagte Thornton, „das heiße ich wie ein vernünftiger Mann sprechen. Obgleich ich nicht gern mit einem Dritten rede, wenn die Hauptperson gegenwärtig ist, so habe ich Nichts dagegen, mit Ihnen zu unterhandeln, da Sie von jeher sehr höflich gegen mich gewesen sind. Haben Sie die Güte, Sir Reginald dies Papier zu überreichen; will er sich die Mühe geben, es zu unterzeichnen, so mag er meinetwegen zu den Wasserfällen des Niagara reisen. Ich will ihn nicht abhalten. Drum thut er besser, ein für allemal zu unterschreiben, um mich auf einmal sich vom Halse zu schaffen. Ich weiß ja, daß ich ihm so willkommen bin, wie Schnee zur Erntezeit."

Ich nahm ein zusammengefaltetes Papier und überreichte es Sir Reginald, der vor Wuth halb erschöpft in einem Lehnstuhl lag. Er übersah es, zerriß es in tausend Stücke und trat es mit Füßen: „Geht, Schurke!" rief er aus, „thut das Schlimmste! Ich

Digitized by Google

will mich nicht zum Bettler machen, um Euch zu bereichern. Nur mein ganzes Vermögen würde der Forderung entsprechen."

„Thun Sie, was Ihnen beliebt; Sir Reginald," erwiderte Thornton, „der Weg nach dem Gefängniß ist von hier nicht weit, und der Galgen ist vom Gefängniß nicht weit entfernt. Thun Sie, wie es Ihnen beliebt, Sir Reginald; thun Sie, was Ihnen beliebt."

Der Schurke streckte sich der Länge nach auf der kostbaren Ottomane aus, und betrachtete Glanville's Züge mit leichtfertiger, boshafter Frechheit, die zu sagen schien: „Ich weiß wohl, daß es Euch einen inneren Kampf kosten wird, aber Ihr könnt Euch nicht helfen!"

Ich nahm Glanville bei Seite mit den Worten: „Glauben Sie mir, daß ich Ihren Zorn bis zum Äußersten theile, wir müssen aber lieber alles Andre thun, als diesen Schurken reizen. Wie hoch beläuft sich seine Forderung?"

„Ich spreche im vollsten Sinn des Wortes," erwiderte Glanville, „wenn ich sage, daß die Summe fast nur durch mein ganzes Vermögen gedeckt werden kann. Meine Gewohnheit, verschwenderisch zu leben, hat meine Mittel vermindert. Die Forderung beträgt gerade die Summe, die ich zum Heirathsgeschenk für meine Schwester, als Zugabe zu ihrem Vermögen, bei Seite gelegt habe."

„Alsdann," sagte ich, „müssen Sie ihm die Summe geben; Ihre Schwester bedarf keines weiteren Antheils; ihre Ehe mit mir verhindert dies. Was Sie selbst

Digitized by Google

betrifft, so sind ja Ihre Bedürfnisse nicht zahlreich; bei dem Wenigen, was Sie brauchen, können Sie ja mein Vermögen theilen."

„Nein, nein!" rief Glanville. Seine edelmüthige Natur erregte ihn zu neuer Wuth, er riß sich von mir los und ging auf Thornton zu. Jene Person lag noch auf der Ottomane und betrachtete uns halb mit verachtender, halb mit triumphirender Miene.

„Verlassen Sie sogleich das Zimmer!" fuhr ihn Glanville an, „oder Sie sollen ihr Bleiben bereuen!"

„Was! ein neuer Mord, Sir Reginald!" sagte Thornton. „Ich bin kein Sperling, dem eine Weiberhand, wie die Ihrige, den Hals umdrehen könnte. Geben Sie was ich verlange, unterzeichnen Sie die Schrift und ich will Sie für immer verlassen."

„Die Thorheit begehe ich nicht," antwortete Glanville. „Wollen Sie 5000 Pfund annehmen, so sollen Sie die Summe erhalten. Wäre aber auch der Strick an meinem Halse, so sollen Sie mir keinen Heller weiter abtrotzen."

„Fünftausend Pfund!" wiederholte Thornton, „ein bloßer Tropfen, ein Kinderspielzeug! — Was, Sir Reginald, Sie treiben mit mir Ihr Spiel? Nun, ich bin ein vernünftiger Mann und will auch wohl eine Kleinigkeit oder so etwas von meinen gerechten Ansprüchen nachlassen. Sie dürfen aber mit meiner Gutherzigkeit keinen Mißbrauch treiben. Setzen Sie mich in Stand, daß ich mein ganzes Leben lang warm und behaglich sitzen kann — lassen Sie mich eine Koppel Jagdhunde — ein Landhäuschen — ein Stück Land

Digitized by Google

dabei — auch ein Mädchen nach meinem Herzen besitzen, so will ich ein für allemal quittiren. Nun, Herr Pelham, ein verständiger Mann, der nicht auf seinen eigenen Teppich spuckt, weiß recht gut, daß man das alles nicht für 5000 Pfund haben kann. Machen Sie aus den 5000 1000 Pfund jährlich — das heißt, geben Sie mir lumpige 20,000, dann will ich keinen Heller mehr fordern. Bei Gott! das Trinken macht verdammt durstig. Herr Pelham, geben Sie mir das Glas Wasser! Ich höre Bienen mir im Schädel summen."

Da ich mich nicht regte, stand Thornton auf, polterte zum Tisch, mit einem Fluch gegen Stolz, und nahm einen Becher Wasser, der dort zufällig stand. Dicht dabei lag das Bild der unglücklichen Gertrude. Der Spieler, welcher offenbar so betrunken war, daß er kaum das Bewußtsein seiner Worte und Handlungen besaß (sonst hätte er höchst wahrscheinlich nach einem Sprüchwort seines Gewerbes seine Karten besser geschlagen), nahm das Porträt auf.

Glanville sah die Handlung und befand sich im nächsten Augenblick an seiner Seite. „Berührt es nicht mit Eurer verruchten Hand!" rief er in unzähmbarer Wuth. „Laßt es den Augenblick los, oder ich zerschmettre Euch in Stücke."

Thornton hielt das Bild mit festem Griff. „Da ist etwas Rechtes," sagte er höhnisch, „wer hat jemals solchen Lärm über eine arme .... gemacht?" (der Ausdruck war zu roh, als daß ich ihn hier wiederholen sollte).

Digitized by Google

Kaum war das Wort ihm über die Lippen geschlüpft, als er der Länge nach auf dem Boden ausgestreckt lag. Glanville blieb dabei nicht stehen. Mit aller Gewalt seines nervigen, herkulischen Körperbaus, bei welcher die Wuth des Augenblicks die Schwäche seiner Krankheit vollkommen ausglich, ergriff er den Spieler wie ein Kind, und schleppte ihn zur Thür; im nächsten Augenblick vernahm ich, wie dessen schwerer Körper in keiner anständigen Langsamkeit des Hinabsteigens die Treppe hinunterrollte.

Glanville erschien wieder. „Guter Gott," rief ich aus, „was haben Sie gethan!" Er war jedoch von seiner unbesänftigten Wuth noch zu sehr erfüllt, um auf mich zu achten. Keuchend und athemlos lehnte er an die Wand; er ballte die Faust, knirrschte mit den Zähnen, sein Auge blitzte und strahlte noch furchtbarer durch den fieberhaften, seiner Krankheit natürlichen Glanz.

Ich hörte wie Thornton die Treppe wieder hinaufstieg. Er öffnete die Thür, trat aber nur mit einem Fuß herein. Niemals zeigte ein Menschenantlitz teuflischeren Ausdruck der Bosheit und des Grimms. „Sir Reginald Glanville," sagte er, „ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Wer einen Bären kratzt, muß eiserne Nägel haben. Sie haben mir eine Herausforderung gesandt und der Henker soll Ihnen meine Antwort überbringen. Guten Tag, Sir Reginald, guten Tag, Herr Pelham!" Mit den Worten schlug er die Thür zu.

„Sie haben keine Zeit zu verlieren," sagte ich Glan-

Digitized by Google

ville, „bestellen Sie Postpferde und reisen Sie sogleich ab.“

„Sie haben Unrecht,“ erwiderte Glanville, indem er langsam wieder zu sich kam; „ich darf nicht fliehen. Es wäre schlimmer als nutzlos und würde den stärksten Beweis gegen mich zu liefern scheinen. Bedenken Sie, daß die Diener der Gerechtigkeit mich lange, bevor ich Calais erreichte, verhaften würden, wenn Thornton mich als den Mörder angeben will. Entginge ich sogar bis Calais der Verfolgung, so wäre ich in Frankreich eben so wenig sicher, wie in England. Um Ihnen aber die Wahrheit zu sagen, so glaube ich nicht, daß Thornton mich angeben wird. Geld bietet für einen Menschen seines Charakters größere Versuchung wie Rache. Befindet er sich nur drei Minuten in frischer Luft, so wird er die Thorheit einsehen, die goldene Ernte, welche er von mir noch halten kann, gegen eine augenblickliche Leidenschaft zu verlieren. Nein, mein bester Plan ist, bis morgen zu warten, wie ich es anfangs beabsichtigte. Mittlerweile wird er mir höchst wahrscheinlich noch einen Besuch abstatten, und wird sich hinsichtlich seiner Forderungen mit mir vergleichen.“

Ungeachtet meiner Furcht erkannte ich doch die Richtigkeit der Bemerkung, um so mehr, da ein noch stärkerer Grund, wie der von Glanville angeführte, meiner Seele sich aufdrängte; dies war meine innerliche Überzeugung, daß Thornton selbst an Tyrrels Mord schuldig war, und daß er um seinetwillen eine neue und scharfe Untersuchung dieses furchtbaren

Digitized by Google

Ereignisses vermeiden würde, welche seine Anklage Glanville's nothwendig hervorrufen mußte.

Wir schlossen beide nicht richtig. Schurken besitzen ebensowohl Leidenschaften wie ehrliche Leute. Sie werden deßhalb, den Leidenschaften folgend, ihren eigenen Vortheil außer Augen setzen, während die Berechnungen der Klugheit bei uns die immerwährende Voraussetzung bewirken, Vortheil und Eigennutz allein bestimmten ihre Handlungen.

Glanville war durch seine Aufregung so geschwächt, daß er mich ersuchte, ihn allein zu lassen. Ich ging, nachdem ich das Versprechen erhalten hatte, er wolle mich am Abend wieder vorlassen, denn ungeachtet meiner Überzeugung, Thornton werde seine Drohungen nicht ausführen, konnte ich eine geheime Ahnung der Furcht nicht überwinden.

Dreiundneunzigstes Kapitel.

Fort mit ihm ins Gefängniß! wo ist der Profoß?
Shakspeare.

Ich kehrte nach Hause unter tausend widersprechenden Gedanken über die von mir angeschauten Auftritte; je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr beklagte ich die unheilvollen Umstände, welche Glanville in Versuchung geführt hatten, Thorntons Forderungen beizutreten. Allerdings bot Thorntons eigener Vortheil eine genügende Bürgschaft für die Verheim-

Digitized by Google

lichung seiner Erpressungen; außerdem ließ sich schwerlich behaupten, ob ein anderes Verfahren bei der Betrachtung der furchtbaren Reihe von Umständen, deren Schein gegen Glanville sprach, mit Sicherheit sich befolgen ließe.

Ich konnte vollkommen in seine Gefühle hinsichtlich der unglücklichen Gertrude eingehen und mit ihm empfinden; ungeachtet aller dieser Betrachtungen konnte ich aber nur mit höchstem Widerwillen an jenes stillschweigende Bekenntniß der Schuld denken, worauf seine Nachgiebigkeit gegen Thorntons Forderungen zu deuten schien; mit einiger Genugthuung erinnerte ich mich deßhalb an den Umstand, daß mein rascher und hastiger Rath, den Erpressungen noch weiter nachzugeben, verworfen war. Ich hegte die Absicht, im Fall Glanville mein Anerbieten, ihn zu begleiten, noch weiter verwerfen sollte, in England zu bleiben, um den Mord zu erforschen; auch verzweifelte ich nicht, diesen wünschenswerthen Zweck durch Dawson zu erreichen; denn ich hegte wenig Zweifel, daß dieser Mensch und Thornton die Mörder wären, und ich hoffte, daß Gewandtheit oder Einschüchterung Dawson ein Bekenntniß entlocken könnten, obgleich dergleichen Mittel bei seinem verhärteten und listigen Gesellen wahrscheinlich erfolglos sein mußten.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, versuchte, ich mir die Zeit zu vertreiben, bis mich der Abend wieder zu demjenigen; worauf meine Gedanken hauptsächlich gerichtet waren, zurückführte. Sobald ich Glanville's Thür öffnete, sah ich mit einem Blicke, daß ich zu

Digitized by Google

spät kam. Das ganze Haus war in Zerstörung, mehre Diener standen auf der Flur und unterhielten sich unter einander, mit der Geheimnißthuerei und Aufregung, welche die Besorgnisse und Vermuthungen der niederen Volksklassen stets zu begleiten pflegt. Ich nahm den Kammerdiener bei Seite, welcher schon mehre Jahre bei Glanville gelebt hatte und große Anhänglichkeit zu seinem Herrn hegte. Von ihm erfuhr ich, daß Herr Thornton etwa vor einer Stunde von drei Männern verdächtigen Aussehens begleitet zurückgekehrt war. „Kurzum, Herr," sagte der Diener mit leiserem Ton, „den Einen kannte ich von Aussehen. Es war Herr S., der Gerichtsdiener. Mit diesen Männern verließ Sir Reginald das Haus und sagte nur in seiner ruhigen Weise: Er wisse noch nicht, wenn er zurückkehren werde."

Ich verbarg meine Bestürzung und suchte, so weit es mir möglich war, die offenbaren Besorgnisse des Dieners zu beschwichtigen. „Jedenfalls," sagte ich, „darf ich Ihnen, Seymour, wie ich weiß, genug vertrauen, um Sie vor der weiteren Erwähnung dieses Umstandes zu warnen; vor Allem aber bitte ich Sie, jenen Müßiggängern auf der Hausflur das Maul zu stopfen. Sicherlich auch werden Sie Lady und Miß Glanville nicht unnöthiger Weise in Schrecken setzen."

Der arme Mann versprach mit Thränen in den Augen meinen Einschärfungen zu gehorchen. Mit ruhigem Gesicht aber krankem Herzen verließ ich dies Haus. Ich wußte nicht, wohin ich meine Wanderung richten sollte. Glücklicher Weise erinnerte ich mich,

Digitized by Google

daß ich mich wahrscheinlich unter den ersten in der Untersuchungssache zu verhörenden Zeugen befinden würde und daß ich vielleicht, wenn ich in meine Wohnung käme, schon eine Vorladung erhalten hätte. Somit richtete ich meine Schritte zu meinem Hotel. Als ich eintrat, benachrichtigte der Kellner mich mit geheimnißvollem Wesen, ein Herr warte dort auf mich. Am Fenster meines Zimmers aber saß ein kleiner dicker Mann und wischte sich die Stirne mit einem rothen Schnupftuch ab. Sein Gesicht, feurig und runzelig, war einer Maulbeere nicht unähnlich; unter einem Paar zottiger Brauen blickten zwei auffallend kleine Augen hervor, die, schwarz, lebhaft und etwas trotzig, durch ihr Feuer den Mangel an Größe vollkommen ausglichen. Eine aufgetriebene Nase bildete die Brücke, gleichsam ein Zwielicht zwischen dem purpurnen Sonnenuntergang der einen Wange und dem glühenden Sonnenaufgang der andern; sein Mund war klein und nach der einen Seite hin wie eine Börse nach oben gezogen; etwas Sauerbitteres lag um denselben; er glich einer Börse, aber der Börse eines Geizhalzes; ein schönes rundes Kinn war nicht hagestolzartig, sondern glich im Gegentheil dem Sattel eines Pächters, welcher Letzteren zugleich mit seinem Weibe zu tragen verurtheilt ist. An jeder Seite der sehr niedrigen Stirn, welche mit dicht abgemäheten Borsten schmutzig schwarzer Farbe umzäunt war, befand sich ein ungeheures Ohr, von derselben stark rothen Farbe wie das entflammte Fleischanhängsel, welches die Kehle eines grimmigen welschen Hahnes

Digitized by Google

schmückt. So große und rothe Ohren schaute ich niemals — sie waren gewissermaßen widersinnig.

Diese bezaubernde Figur in einförmig schwarzem Anzuge, der aber durch eine sehr lange goldene Uhrkette mit zahlreichen Pettschaften ausgeschmückt war, erhob sich bei meinem Eintritte mit feierlichem Grunzen und einer noch feierlicheren Verbeugung. Ich machte die Thüre sorgfältig zu und erkundigte mich nach dem Geschäft. Wie ich vorhergesehen hatte, überbrachte mir der Mann eine Vorladung von dem Friedensrichter zu einem Privatverhör am folgenden Tage.

„Eine schlimme Sache, Herr, ja, eine schlimme Sache," sagte Herr ***; „es wäre doch sehr anstößig, würde ein Herr von Sir Reginald Glanville's Stande gehängt, noch dazu ein so großer Redner — schlimme Sache, sehr schlimme Sache."

„O!" sagte ich ruhig, „über Sir Reginald's Unschuld hinsichtlich des ihm zur Last gelegten Verbrechens kann kein Zweifel herrschen. Wahrscheinlich, Herr ***, werde ich morgen Ihren Beistand in Anspruch nehmen, um die wirklichen Mörder herauszubringen — ich glaube einen Faden gefunden zu haben."

Herr *** spitzte seine Ohren, seine ungeheuren Ohren. „Herr," sagte er, „ich werde mich glücklich schätzen, Sie zu begleiten — sehr glücklich. Wenn Sie mir nur den Faden, wovon Sie reden, geben wollen, so kann ich die Spitzbuben schon ausfindig machen. Herr, eine furchtbare Sache, — Mord — eine sehr furchtbare Sache! Es ist doch sehr hart für einen Herrn von

Digitized by Google

Stande, daß er von einem Wettrennen, oder einer lustigen Gesellschaft nicht heimreiten kann, ohne daß ihm seine Kehle von Ohr zu Ohr abgeschnitten wird, ja, ja, von Ohr zu Ohr, Herr, von Ohr zu Ohr." Bei den Worten schienen des Redners eigene Ohrhervorragungen im Bewußtsein des Schauders mit verdoppelter Fleischfarbe zu erglühen.

„Sehr wahr, Herr ***," bemerkte ich; „sagen Sie nur, daß ich mich gewiß einstellen werde. Bis dahin leben Sie wohl!" Bei diesem Wort machte mir mein Freund mit dem feurigen Antlitz eine tiefe Verbeugung und verschwand aus dem Zimmer wie der Geist eines Küchenfeuers.

Mir selbst überlassen überdachte ich in ernster und angstvoller Stimmung jeden Umstand, der den Schein gegen Glanville vermindern und den Verdacht auf denjenigen Punkt lenken konnte, wo die Schuld, nach meiner festen Ueberzeugung, vorhanden war. Bei diesem Gedanken verbrachte ich die Zeit ungefähr bis zum Morgen, und fiel dann auf einige Stunden in unruhigen Schlaf; als ich erwachte, war es schon beinahe Zeit mich zum Friedensrichter zu begeben. Ich kleidete mich hastig an, und befand mich bald im Untersuchungszimmer.

Kaum vermag man sich einen höflicheren und dennoch gerechteren Mann als den Friedensrichter zu denken, bei welchem ich mich einzustellen die Ehre hatte. Er sprach mit großem Gefühl über den Gegenstand, weßhalb ich vorgeladen war — gestand mir, Thorntons Angaben seien sehr klar und eindringlich — hegte

Digitized by Google

das Vertrauen, mein Zeugniß würde den Angaben widersprechen, die er nur mit Widerwillen glaube. Dann ging er zum Verhöre über. Ich sah mit einem Schmerze, den ich kaum auszudrücken vermag, daß alle meine Antworten sehr bestimmt gegen die Sache, die ich zu vertreten mich bemühte, sprachen. Ich mußte zugestehen, ein Mann zu Pferde sei bei mir vorüber geritten, sobald Tyrrel mich verlassen habe; als ich an den Ort gekommen sei, wo man den Leichnam fand, habe ich denselben Reiter auf diesem Platze erblickt; ich glaube, ja ich sei fest überzeugt, (wie konnte ich das Geständniß vermeiden?) daß Sir Reginald Glanville eben diese Person sei.

Thornton hatte schon erklärt, er werde weiteres Zeugniß beibringen. Er konnte beweisen, daß besagter Reiter ein graues Pferd ritt, daß dieses durch eine Person, durchaus von Sir Glanville's Aeußerem, gekauft war, noch mehr, daß eben dies Pferd sich im Stall des Gefangenen noch befinde. Er brachte einen Brief vor; den er nach seiner Angabe in den Kleidern des Verstorbenen gefunden hatte, welcher mit dem Namen Sir Reginals unterzeichnet die tödtlichsten Drohungen gegen Sir John Tyrrels Leben enthielt; um das Ganze zu krönen, berief er sich auf mein Zeugniß, wir beide hätten auf dem Platze des Mordes ein Bild erblickt, welches dem Gefangenen gehöre und sich jetzt in dessen Besitz befinde.

Am Schluß des Verhörs schüttelte der würdige Friedensrichter sein Haupt mit offenbarem Kummer. „Ich selbst," sagte er, „habe Sir Reginald Glanville per-

Digitized by Google

sönlich gekannt. Ich hielt ihn stets für einen der aufrichtigsten und ehrenwerthesten Männern im öffentlichen, wie im Privatleben. Um so mehr Schmerz empfinde ich jetzt bei der Erklärung, daß meine Pflicht es erheischt, ein öffentliches Gerichtsverfahren gegen ihn einzuleiten."

Ich unterbrach den Friedensrichter und verlangte, auch Dawson solle vorgeführt werden. „Ich habe schon," war die Antwort, „mich bei Thornton nach dem Menschen erkundigt, dessen Zeugniß von offenbarer Wichtigkeit ist. Er sagte mir, Dawson habe England verlassen und er könne mir keine Kunde über dessen Aufenthalt geben."

„Er lügt!" rief ich in plötzlicher Angst meines Herzens aus, „sein Genosse soll vorgebracht werden. Hören Sie mich an. Nächst Thornton bin ich der Hauptzeuge gegen den Gefangenen gewesen, und wenn ich Ihnen schwöre, daß ich feierlich an seine Unschuld glaube, so können Sie sich auf meine Versicherung verlassen, daß Umstände zu seinen Gunsten sprechen, welche bis jetzt noch nicht beachtet wurden, und zu deren späterer Darlegung ich mich verpflichte!" Alsdann eröffnete ich dem Friedensrichter meine feste Überzeugung von der Schuld des Anklägers selbst. Ich verweilte eindringlich bei dem Umstande, daß Tyrrel mir erwähnte, Thornton wisse um die große Summe, die er damals bei sich hatte; daß ferner dieselbe verschwunden war, als wir den Leichnam auf dem verhängnißvollen Platze untersuchten. Nachdem ich darauf aufmerksam gemacht hatte, wie unmöglich es sei,

Digitized by Google

daß Glanville das Geld gestohlen habe, berief ich mich mit Nachdruck auf die zerrütteten Vermögensumstände, die liederlichen Gewohnheiten und den verhärteten Charakter Thorntons; ich erinnerte den Friedensrichter an den auffallenden Umstand, daß Thornton nicht zu Hause war, als ich bei Dawson anhielt, und an die zweifelhafte Beschaffenheit seiner Entschuldigung; ich sagte noch mehr, aber Alles vergeblich. Der einzige Punkt, worin ich Erfolg hatte, bestand darin, daß ich einen Verzug erzwang, welcher der leidenschaftlichen Weise gewährt wurde, womit ich meine Ueberzeugung aussprach, daß ich meinen Verdacht durch stärkere Thatsachen, ehe die Frist entschwinden würde, zu bestätigen vermöchte. „Allerdings," sagte der rechtschaffene Friedensrichter, „findet sich einiger Schein gegen den Zeugen; doch ist er nicht so groß, daß derselbe etwas mehr als leichten Verdacht rechtfertigen könnte. Wenn Sie jedoch durchaus der Meinung sind, daß Sie einige Thatsachen, dies geheimnißvolle Verbrechen an's Licht zu ziehen, herauszubringen vermögen, und die Untersuchungen der Gerechtigkeit anderswohin zu lenken vermögen — so will ich in so fern das öffentliche Verhör aussetzen, daß ich den Gefangenen auf einen andern Tag, auf übermorgen, vorlade. Ist alsdann nichts Wichtiges zu seinen Gunsten aufgefunden, so muß das Prozeßverfahren gegen ihn beginnen.

Digitized by Google

Vierundneunzigstes Kapitel.

Nie gab's einen gewandteren Dieb. Nicht einmal an den Händen
Des Autolycus klebt, was er berühret, so fest.
Martial.

Wo ist die Schlinge, womit ich den Proteus zu halten vermöchte,
Ihn der stets die Gestalt zu wechseln vermag.
Horaz.

Als ich den Friedensrichter verließ, wußte ich nicht, wohin ich meine Schritte zunächst richten sollte. Ich hatte jedoch keine Zeit, mich der faulen Betäubung zu überlassen, welche Glanville's Lage zuerst bei mir hervorrief. Mit heftiger Anstrengung schüttelte ich die Betäubung ab und richtete alle meine Gedanken auf die Weise, wie ich bis zum Aeußersten die kurze Frist benützen könnte, die zu erlangen mir gelungen war. Zuletzt durchzuckte meine Seele einer jener glänzenden Gedanken, welche wegen ihrer Plötzlichkeit als glänzender erscheinen, wie sie wirklich es sind. Ich erinnerte mich des vollkommenen Charakters von Herrn Hiob Jonson und des Umstandes, daß ich ihn mit Thornson in Gesellschaft gesehen hatte. Obgleich es nun nicht sehr wahrscheinlich war, daß Thornton Herrn Jonson zum Vertrauten in einer Angelegenheit gemacht hatte, wo sein Vortheil es so wesentlich erheischte, Alles nur für sich selbst zu behalten, so konnte doch der offenbare Scharfsinn und der durchdringende Blick im Charakter des würdigen Hiob während seiner Genossenschaft mit Thornton nicht so brach gelegen sein,

Digitized by Google

daß er nicht einzelne Entdeckungen hätte machen sollen, die mich in meinen Forschungen zu unterstützen vermöchten. Da es ferner in der zum System gebrachten Spitzbüberei Londons buchstäblich wahr ist, daß Vögel von denselben Federn stets zusammenhocken, so konnte auch der eh liche Hiob sehr wohl mit Herrn Dawsons Freundschaft beehrt sein. In dem Falle blickte ich mit um so größerem Vertrauen auf die Entdeckung des edeln Paares.

Indeß konnte ich mir auch andererseits nicht verhehlen, daß diese Gedankenkette schlecht begründet und verknüpft war. In einzelnen Augenblicken hatten sogar die gegen Glanville gerichteten Verdachtsgründe so sehr den Anschein der Wahrheit, daß alle meine Freundschaft kaum aus meiner Seele den Argwohn zu verdrängen vermochte, er habe mich getäuscht, und die Anklage sei nicht grundlos.

Diese unwillkommene Idee verminderte jedoch durchaus nicht die Schnelligkeit meiner Schritte, mit denen ich zu der denkwürdigen Branntweinschenke eilte, wo ich einst Herrn Gordon angetroffen hatte. Dort hoffte ich entweder die Adresse des Herrn oder des Clubbs zu finden, wohin er mich mit Tringle und Dartmore geführt hatte. Entweder in seinem Clubb oder beim besagten Herrn hoffte ich einige Zeitung von Herrn Hiob Jonsons Person zu vernehmen, wo nicht, so war ich entschlossen, zum Friedensrichtersamte zurückzukehren, und meinen Bekannten des vorhergehenden Abends, Herrn *** mit dem maulbeerartigen Gesicht zu der Aufsuchung des heiligen Hiob zu gebrauchen.

Digitized by Google

Das Schicksal ersparte mir die Weitläufigkeiten; als ich hastig vorwärts schritt, wandte ich zufällig meine Augen auf die gegenüberliegende Seite der Straße und entdeckte einen Mann, der in der höchsten Erhabenheit der Mode, mit dem prahlhaftesten Anzuge angethan war, der je in Margate einherstolzirte, oder im Palais-Royal jemals schimmerte. Der Herr trug blaue, enge und reichlich mit Tressen besetzte Beinkleider, die in Husarenstiefeln mit glänzend geputzten messingenen Sporen endeten. Eine Weste von schwarzem, mit goldenen Sternen verzierten Sammet war von einem kurzen grünen Ueberrock umschlungen, der ungeachtet des heißen Wetters mit Pelz aufgeschlagen, und mit lordmäßiger Gleichgültigkeit gegen Geschmack und Kosten mit Borten und Schnüren bedeckt war; ein kleiner französischer Hut, der für Lord P*** nicht zu groß hätte sein können, saß leichtfertig auf einem System langer schwarzer Locken, die mein Auge, an die Durchdringung aller Geheimnisse der Ankleidekunst schon lange gewöhnt, als Perüke entdeckte. Ein stolzer, schwarzer, aufwärts gedreheter Schnurrbart wanderte liebevoll von der Oberlippe zu den Augen hin, welche eine unglückliche Vorliebe zur seitwärts eingeschlagenen Richtung besaßen. Um das Gemälde zu vervollständigen, müssen wir einige Farbengebung voraussetzen, und diese bestand in einem so feinen und zarten Anstrich aus dem Schminktopfe, daß man denselben nicht mit dem Namen Schminke brandmarken durfte.

Sobald ich meine Augen auf diese Gestalt geworfen hatte, ging ich auf die Seite der Straße, welche mit

Digitized by Google

derselben geschmückt war, hinüber, und folgte ihren Bewegungen in achtbarer aber beobachtender Ferne.

Zuletzt verschwand mein Stutzer in einem Juwelierladen in Oxfordstreet. Mit sorgloser Miene schlenderte ich zwei Minuten später in denselben Laden. Der Kaufmann zeigte seinen Juwelen-Vorrath dem Mann in den Husarenstiefeln mit höchster Achtung, und übergab mich, durch den Glanz der Weste und der Perüke verblendet, seinem Lehrjungen. Ein andermal hätte ich mich darüber geärgert, daß mein einfach feines Aeußeres, worauf ich mir bei weitem mehr zu Gute that, wie auf alle körperlichen oder geistigen Naturgaben, durchaus nicht so allgemein anerkannt wurde, wie ich mir voll Eitelkeit eingebildet hatte; damals war ich zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um an die Verletzung meiner persönlichen Würde zu denken. Während ich in der Betrachtung einiger Petschafte versunken schien, hielt ich ein wachsames Auge auf meinen stolzen Genossen; zuletzt sah ich ihn einen Diamantring in Sicherheit bringen, den er durch eigenthümliche Bewegung seines Zeigefingers in den Pelzaufschlag seines weiten Aermels schnellte; sogleich auch verschwand ein andrer Artikel kleiner Größe in derselben Weise.

Der Herr erhob sich, äußerte seine vollkommene Zufriedenheit über des Juweliers Geschmack, versprach am Sonnabend wieder vorzukommen, und hoffte, alsdann würde der von ihm bestellte Schmuck fertig sein. Alsdann empfahl er sich mit Würde unter den verschwenderischen Bücklingen des Ladenherrn und dessen

Digitized by Google

Gehülfen. Mittlerweile kaufte ich ein kleines Petschaft von geringem Werth, bezahlte, und folgte meinem alten Bekannten, denn der Leser hat ohne Zweifel schon lange entdeckt, daß der Herr kein anderer wie Hiob Jonson war.

Langsam und stolz vollbrachte der Mann zweier Tugenden die ganze Pilgerschaft von Oxfordstreet. Bei Cumberland-Gate hielt er an, sah sich mit der Miene vornehmer Unentschlossenheit um und schien zu überlegen, ob er sich nicht den Herumschlenderern im Park anschließen sollte. Zum Glück für jene wohlerzogene Gesellschaft entschieden sich die Zweifel Herrn Hiobs zu deren Gunsten, und er betrat den Park. Jedermann drängte sich gerade nach Kensington-Garden und der Mann zweier Tugenden durchschnitt somit den Park, als den kürzesten und am wenigsten besuchten Weg nach jenem Orte, um den Verehrern des Vergnügens die gefährliche Ehre seiner Gesellschaft zu ertheilen.

Ich bemerkte sogleich, daß nur wenig Personen, um mich zu beobachten, in der Nähe waren, nämlich ein großer Parkwächter mit seiner Frau, eine Kinderfamilie mit der Kindsmagd und ein abgelebter ostindischer Kapitän, welcher seiner Leber wegen spazierte. So holte ich denn den unvergleichlichen Hiob ein, machte ihm eine tiefe Verbeugung und redete ihn achtungsvoll mit folgenden Worten an:

„Herr Jonson, ich bin entzückt, Sie noch einmal anzutreffen. Erlauben Sie mir, Sie an den sehr angenehmen Morgen zu erinnern, den ich in der Nähe von Hampton-Court mit Ihnen zubrachte. Aus Ihrem

Digitized by Google

Schnurrbart und Ihrer militärischen Kleidung ersehe ich, daß Sie seitdem in die Armee getreten sind. Den brittischen Truppen wünsche ich Glück wegen einer so bewunderungswürdigen Erwerbung."

Herrn Jonsons Zuversicht verließ ihn auf einen Augenblick, jedoch verlor er keine Zeit, die seinem Charakter so natürliche Eigenschaft sich wieder anzueignen. Er nahm einen stolzen Blick an, drehete sich den Schnurrbart, lächelte bitter, wie Voltaire's spanischer Gouverneur * und rief aus: Gott ver ..... mich! wollen Sie mich beleidigen? Ich kenne nicht Ihren Herrn Jonson, und habe Sie nie in meinem Leben gesehen!"

„Sehen Sie, mein theurer Herr Hiob," erwiderte ich, „da ich nicht allein Alles beweisen kann, was ich sagte, sondern noch weit mehr, was ich nicht sagen will — solche kleine Mißgriffe, wie Sie so eben beim Juwelier in Oxfordstreet begingen — so wäre es vielleicht besser für Sie, mich nicht zu veranlassen, daß ich hier einen Lärm mache und Sie — verzeihen Sie meine abgerissenen Redensarten — durch einen Polizeibeamten verhaften lasse. Sicherlich werden Sie eines so unangenehmen Vorfalls nicht bedürfen, wenn ich Ihnen erstens meine vollkommene Verzeihung dafür zusage, daß Sie mir die unnütze Bequemlichkeit eines Taschenbuchs und Schnupftuches, das unphilosophische Anhängsel einer Geldbörse, das weibische Liebespfand eines goldenen Armbandes vom Halse schafften. Dies ist noch nicht Alles. Mir ist es vollkommen gleichgültig, ob Sie Abgaben von Juwelieren oder vornehmen Herren er-

* In Candide.

heben; ich bin weit davon entfernt, mich bei Ihren harmlosen Beschäftigungen und unschuldigen Vergnügungen aufdrängen zu wollen. Ich sehe, Herr Jonson, daß Sie jetzt mich zu verstehen anfangen; erlauben Sie mir, daß ich einen so wünschenswerthen Zweck noch durch eine hinzugefügte Bemerkung zu erreichen suche, welche wahrscheinlich, da sie mit dem Versprechen meine Börse zu öffnen beginnt, auch Ihr Herz zu erschließen vermag. In diesem Augenblick bedarf ich sehr Ihres Beistandes, beglücken Sie mich mit demselben, und ich will Sie zur Zufriedenheit Ihrer Seele bezahlen. Sind wir jetzt Freunde, Herr Hiob Jonson?"

Mein alter Freund lachte laut. „Schon gut, Herr, ich muß gestehen, daß Ihr Freimuth mich bezaubert. Ich kann mich bei Ihnen nicht länger verstellen und sehe auch ein, daß dies nutzlos sein würde. Außerdem habe ich die Aufrichtigkeit stets bewundert — sie ist meine Lieblingstugend. Sagen Sie mir, wie ich Ihnen zu helfen vermag, und Sie können über meine Dienste verfügen."

„Nur ein Wort," sagte ich. „Wollen Sie offen und freimüthig gegen mich sein? Ich werde Ihnen gewisse Fragen vorlegen, die Ihre eigene Sicherheit im geringsten nicht der Gefahr aussetzen, worauf Sie aber, wenn Sie mir dienen wollen, die offenherzigsten Antworten ertheilen müssen. Da die Offenherzigkeit aber Ihre Lieblingstugend bildet, so wird dies für Sie keine schwierige Aufgabe sein. Um Sie in einem so rechtlichen Verfahren zu bestärken, füge ich hinzu, daß besagte Antworten wörtlich vor einen Gerichtshof kom-

Digitized by Google

men werden, und daß Sie deßhalb so genau, wie es Ihre Neigung gestattet, sich an die Wahrheit halten müssen. Um das Gleichgewicht für diese, allerdings nicht sehr einladende Mittheilung wiederherzustellen, wiederhole ich, daß genannte Fragen Ihren eigenen Angelegenheiten durchaus fremd sind, und daß ich, sollten Sie mir den Beistand leisten, den ich als gewiß erwarte, meine Dankbarkeit in der Art erweisen will, daß ich Sie für immer der Nothwendigkeit entheben werde, junge Herrn auf dem Lande und leichtgläubige Kaufleute für die Zukunft auszuplündern; alle Ihre gegenwärtigen Geschäfte können Sie alsdann nur zu Ihrem Privatvergnügen betreiben."

„Ich wiederhole, daß Sie gänzlich über mich verfügen dürfen," erwiderte Herr Jonson, indem er seine Hand mit Anstand auf sein Herz legte.

„Wohlan denn," sagte ich, „kommen wir zur Sache; seit wie lange sind Sie mit Herrn Thomas Thornton bekannt?"

„Seit mehreren Monaten," erwiderte Hiob ohne die geringste Verlegenheit.

„Und mit Herrn Dawson?"

Eine leichte Veränderung ging über Jonsons Gesichtszüge. Er stockte. „Entschuldigen Sie mich, Herr," sagte er endlich, „ich bin aber gänzlich mit Ihnen unbekannt, und ich könnte in eine Schlinge des Gesetzes fallen, wobei ich, der Himmel weiß es! eben so unwissend wäre, wie ein ungeborenes Kind."

Ich erkannte die spitzbübische Richtigkeit der Bemerkung. In meinem Eifer, Glanville zu dienen, be-

Digitized by Google

trachtete ich die Unschicklichkeit, mich mit einem Taschendieb und Gauner einzulassen, als eine durchaus nicht zu beachtende Rücksicht. Um also seine Zweifel zu entfernen und einen geheimeren ungestörten Ort für unsere Zusammenkunft zu erlangen, machte ich ihm den Vorschlag, mich nach Hause zu begleiten. Zuerst brachte Herr Jonson Einreden vor; halb durch Überredung, halb durch Einschüchterung, bewog ich ihn zur Nachgiebigkeit.

Da ich gerade keine besondere Lust hatte, mit einer Person von so schimmerndem Äußern und gefeiertem Ruf öffentlich gesehen zu werden, ließ ich ihn vor mir her zu meinem Hotel gehen, indem ich meine Augen weder rechts noch links, damit er mir nicht entschlüpfte, wandte. Ich brauchte dies jedoch nicht zu besorgen, denn Herr Jonson war sowohl ein kühner, wie listiger Mann, und vielleicht war wohl nur geringer Scharfsinn bei ihm erforderlich, um zu entdecken, daß ich weder ein Polizeibeamter noch ein Spion war, und daß meine Mittheilung sehr wohl für ihn einen vortheilhaften Ausgang nehmen könne. Somit war für ihn kein großer Muth erforderlich, um mich zu meinem Hotel zu begleiten.

Dort befanden sich gerade viele Fremde von Rang, und die Kellner hielten meinen Gefährten wenigstens für einen Gesandten. Er empfing deren Huldigungen mit einer Würde und Herablassung, die für einen so großen Mann natürlich war.

Da der Tag schon vorgerückt war, hielt ich das Anerbieten einiger Erfrischungen nur für eine Pflicht

Digitized by Google

der Gastfreundschaft. Ich bestellte einiges kaltes Fleisch und zwei Flaschen Wein; eines alten Spruches eingedenk, verschob ich aber das Geschäft, bis seine Mahlzeit vorüber war. Ich unterhielt mich mit ihm allein über gewöhnliche Gegenstände und hätte wahrscheinlich an dem sonderbaren Gemisch von Unverschämtheit und Schlauheit, welche die Grundlage seines Charakters bildeten, zu anderer Zeit viel Vergnügen gehabt.

Zuletzt war sein Appetit befriedigt und eine der Flaschen geleert; im Angesicht der andern lehnte sich Herr Hiob in meinen Armstuhl zum Studiren, schlug scheinbar die Augen nieder, aber schaute mir dann und wann mit neugierigem, forschendem Blick ins Gesicht, und bereitete sich so für die Unterredung vor. Demgemäß begann ich dieselbe mit den Worten:

„Sie sagen ja, daß Sie mit Herrn Dawson bekannt sind. Wo ist er jetzt?"

„Ich weiß nicht," war die kurze Antwort.

„Kommen Sie," sagte ich, „kein Scherz! Wenn Sie es auch nicht wissen, können Sie es doch erfahren."

„Vielleicht im Lauf der Zeit," meinte der ehrliche Hiob.

„Können Sie mir seinen Wohnort nicht sagen, so ist unsere Unterredung zu Ende. Dies ist der Hauptpunkt unserer Untersuchung."

Jonson machte eine Pause, bevor er erwiderte: „Sie haben offen mit mir gesprochen, lassen Sie uns nichts zur Hälfte thun; nennen Sie mir ein für allemal die Natur des Dienstes, den ich Ihnen erweisen kann, und den Betrag meiner Belohnung; alsdann

Digitized by Google

werden Sie meine Antwort erhalten. Was Dawson betrifft, so gestehe ich Ihnen, daß wir uns einst sehr gut gekannt und manchen Streich miteinander ausgeführt haben, dessen Kenntniß ich nicht gern bei Herumschnüfflern und Häschern bemerken möchte. Deßhalb können Sie sich wohl denken, daß ich nicht gern etwas über ihn sage, bis Sie mich über das Weßhalb und Warum benachrichtigen."

Ich stutzte bei der Rede und bei dem scharfen listigen Blick, der auf mir weilte, während sie gesprochen wurde. Dennoch war ich nicht überzeugt, ob die Einwilligung auf den Vorschlag nicht das erfolgreichste und klügste Verfahren zur Erreichung meines Zweckes bieten würde. Nichts desto weniger mußte ich zuerst über einige Punkte ins Reine kommen; vielleicht war Dawson dem aufrichtigen Hiob ein zu theurer Freund, als daß Letzterer dessen Sicherheit in Gefahr hätte bringen wollen; vielleicht auch (und dies war noch wahrscheinlicher) wußte Jonson durchaus nichts, was mir von Nutzen sein konnte. In dem Fall wäre meine Mittheilung nutzlos gewesen. Somit sagte ich nach kurzer Betrachtung:

„Geduld, theurer Herr Jonson, Geduld! Sie sollen alles zur gehörigen Zeit erfahren. Mittlerweile muß ich, sogar um Dawsons Willen, Ihnen einige blindlings zu beantwortende Fragen vorlegen. Wie, wenn Ihr theurer Freund Dawson sich in dringender Gefahr befände, und Sie besäßen bei Ihrem Willen auch die Macht, ihn zu retten, würden Sie dann nicht alles thun, womit Sie ihm zu helfen vermöchten?"

Digitized by Google

Die kleinen, rauhen Züge Herrn Jonsons wurden plötzlich glatt, mit dem Ausdruck sehr getäuschter Erwartung. „Ist das Alles?“ sagte er. „Nein! wenn ich nicht für meine Mühe um ihn bezahlt würde, könnte er meinetwegen nach Botanybai reisen!“

„Was,“ rief ich im Tone des Vorwurfs aus, „ist das Ihre Freundschaft! Ich glaubte, daß Sie so eben gesagt hätten, Dawson sei einer Ihrer ältesten und treuesten Genossen.“

„Allerdings, ein alter, aber kein treuer; vor kurzer Zeit befand ich mich in großer Noth; er und Thornton hatten, Gott weiß wie! an zweitausend Pfund zusammen erworben. Ich konnte aber keinen Heller von Dawson herausquetschen — der Blutegel, Thornton, hatte ihn gänzlich ausgesogen.

„Zweitausend Pfund!“ sagte ich mit ruhiger Stimme, obgleich mein Herz heftig pochte, „das ist eine große Summe für einen so armen Kerl wie Dawson. Wann besaß er dieselbe?“

„Vor ungefähr zwei oder drei Monaten.“

„Bitte, haben Sie Dawson täglich gesehen?“ fragte ich.

„Ja,“ erwiderte Jonson.

„Wirklich! ich dachte nach dem was Sie mir so eben sagten, daß Sie mit seinem Wohnort unbekannt wären.“

„Allerdings,“ erwiderte Jonson mit Kälte, „ich sehe ihn nicht in seiner eigenen Wohnung.“

Ich schwieg, denn jetzt überlegte ich schnell und genau alle Vortheile und Nachtheile, die daraus ent-

Digitized by Google

ſtehen konnten, daß ich Jonſon nach ſeinem Wunſche vertrauliche Mittheilungen machte.

Um die Frage in der einfachſten logiſchen Form darzuſtellen, ſo vermochte er entweder meine Nachforſchung zu unterſtützen, oder nicht; in letzterem Fall konnte er mir kein großes Hinderniß bieten, und ſomit war wenig daran gelegen, ob ich mich ihm vertraute, oder nicht; in erſterem Fall war die Frage, ob es zweckmäßiger für mich ſei, ihn mit Offenheit oder Liſt zu benützen, das heißt, ob es klüger ſei, den ganzen Fall ihm offen darzulegen, oder durch verſtecktere Unterſuchung, was ich wiſſen wollte, ihm abzulocken. Der Nachtheil der Offenheit lag darin, daß er vielleicht, im Fall er Dawſon und deſſen Freund zu ſchützen wünſchte, dadurch in Stand käme, beide über meinen Argwohn zu warnen; die Gleichgültigkeit, die er hinſichtlich Dawſons zeigte, ſchien aber die Wahrſcheinlichkeit ſehr zu verringern. Die Vortheile der Aufrichtigkeit fielen dagegen deſto ſtärker in die Augen; Hiob mußte dadurch merken, daß ſeine eigene Sicherheit nicht bedroht wurde; im Fall ich ihn noch mehr ins Intereſſe zöge, dem Unſchuldigen anſtatt des Schuldigen zu dienen, ſo erlangte ich nicht allein den Vortheil wirklicher Kunde, die er etwa beſitzen mochte, ſondern konnte auch ſeine Geſchicklichkeit und Schlauheit benützen, um fernere Beweiſe herbeizuſchaffen oder wenigſtens vortheilhafte Winke zu geben. Ohnedem mußte ich, ungeachtet meiner Eitelkeit und der hohen Meinung über meinen eigenen Scharfblick geſtehen, daß meine Kreuzfragen bei einem ſo alten

Digitized by Google

und erfahrenen Sünder, wie Jonson, von keinem Erfolg sein würden. Der weiseste Spruch unter den weisen räth, einen Dieb durch einen Dieb zu fangen; somit entschloß ich mich zu einer Eröffnung.

Ich rückte meinen Stuhl zu dem von Jonson, heftete mein Auge auf sein Gesicht, nahm den Ausdruck der Offenheit und des Ernstes an, wie er mir immer nur zu Gebote stand, und legte in kurzem Umriß Glanville's Lage (den Namen verschwieg ich) und Thorntons Anklage dar. Ich erwähnte meinen eigenen Verdacht hinsichtlich des Anklägers, so wie auch meinen Wunsch, Dawson zu entdecken, welchen Thornton mit vieler Schlauheit zu verstecken schien. Zuletzt schloß ich mit dem feierlichen Versprechen, daß mein Zuhörer, im Fall er durch Eifer, Anstrengung, Kenntniß oder durch selbsterfonnene Mittel die Entdeckung derj nigen, die ich nach meiner Überzeugung für die Mörder hielte, bewerkstelligen würde, eine jährliche Pension von dreihundert Pfund sogleich erhalten solle.

Während meiner Mittheilung saß der geduldige Hiob stumm und schweigend mir gegenüber, senkte seine Augen zu Boden, und verrieth allein durch gelegentliche Erhebung der Brauen seine Theilnahme an der Erzählung; als ich aber an den Schluß der Rede gelangte, welcher mit so viel Zartheit dreihundert Pfund erwähnte, verbreitete sich eine sichtbare Veränderung über die Züge Herrn Jonson's. Er rieb sich mit großer Zufriedenheit die Hände, ein plötzliches Lächeln brach auf sein Gesicht ein und begrub beinahe seine Augen unter dem verwickelten Heer von Runzeln,

Digitized by Google

welches dadurch hervorgerufen wurde. Das Lächeln entschwand so schnell wie es kam und Herr Hiob wandte sich zu mir mit feierlicher, ruhiger Miene:

„Gut," sagte er, „es ist mir lieb, daß Sie mir Alles gesagt haben; wir wollen sehen, was sich thun läßt. Was Thornton betrifft, so besorge ich, daß wir nichts aus ihm machen können, denn er ist ein alter Verbrecher mit einem Gewissen so hart wie Backstein; von Dawson hoffe ich Besseres: Sie müssen mich jedoch gehen lassen, denn die Sache erheischt große Privat-Berücksichtigung. Morgen will ich Sie vor zehn Uhr besuchen, da die Sache, wie Sie sagen, so dringend ist. Alsdann sollen Sie Ursache zu der Einsicht haben, daß Sie das einem Manne von Ehre geschenkte Vertrauen nicht zu bereuen brauchen."

Nach den Worten leerte Herr Hiob Jonson den Rest der Flasche in seinem Becher, hielt ihn mit der Miene eines Kenners gegen das Licht und schloß sein Zechen mit einem herzlichen Schmatzen der Lippen, worauf ein tiefer Seufzer folgte.

„Ach, Euer Gnaden," sagte er. „Guter Wein schärft die Einsicht auf wunderbare Art. Ein wahrer Weiser aber ist stets mäßig; was mich betrifft, so überschreite ich niemals zwei Flaschen."

Mit diesen Worten empfahl sich der wahre Weise.

Sobald ich von seiner Gegenwart erlöst war, flogen meine Gedanken zu Ellen. Den ganzen Tag hindurch war es mir nicht möglich gewesen, zu ihr zu kommen oder zu schreiben, und ich hegte die peinlichste Besorgniß, daß meine Vorsicht hinsichtlich Sir Re-

Digitized by Google

ginald's Kammerdiener getäuscht, und die Kunde der Verhaftung zu ihr und Lady Glanville gedrungen sei. Von dieser Furcht geängstigt, beachtete ich nicht die späte Stunde, und begab mich sogleich nach Berkeley Square.

Lady und Miß Glanville waren allein bei Tische, der Diener sprach mit seiner gewöhnlichen Gleichgültigkeit. „Befinden Sie sich ganz wohl?" fragte ich etwas erleichtert, aber noch immer ängstlich. Als ich eine bejahende Antwort erhielt, kehrte ich nach Hause und schrieb einen langen und wie ich hoffe, trostreichen Brief an Sir Reginald.

Fünfundneunzigstes Kapitel.

König Heinrich:
Lord Say, Jack Cave schwur, Dich um Deinen Kopf
Zu kürzen.

Lord Say:
Ja, doch hoff' ich, Eure Hoheit
Wird bald den seinigen erhalten haben.

Am nächsten Morgen stellte sich Herr Hiob Jonson pünktlich zur verabredeten Zeit ein. Die letzten drei Stunden vor seiner Ankunft lag ich auf der Folter der Erwartung, und die Wärme meiner Begrüßung mußte jedes kleine Mißtrauen entfernen, womit ein so schamhafter Herr möglicher Weise belästigt werden konnte.

Auf meine Aufforderung setzte er sich und bemerkte, da er das Frühstück auf dem Tische sah, die frische Luft erwecke ihm immer einen sehr starken Appetit.

Digitized by Google

Ich benützte den Wink und schob ihm die Brödchen zu. Er ging sogleich ans Werk und während der nächsten Viertelstunde war sein Mund zu sehr beschäftigt, um die zudringliche Frechheit der Worte zu erlauben. Zuletzt wurde das Frühstückgeräth abgetragen und Jonson begann:

„Ich habe mir, Euer Gnaden, die Sache wohl überlegt und hege keinen Zweifel, daß wir den Schurken zur Strafe ziehen können. Ich stimme mit Ihnen darin überein, daß Thornton und Dawson ohne allen Zweifel die wirklichen Mörder sind. Allein die Angelegenheit, Herr, ist von größter Wichtigkeit und Schwierigkeit, sogar mit großer persönlicher Gefahr verbunden. Im Wunsche, Ihnen zu dienen, setze ich mein Leben ein. Sie werden sich deßhalb nicht wundern, daß ich für den Fall des Gelingens Ihr freigebiges Anerbieten einer Rente von dreihundert Pfund jährlich annehme, obgleich ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich anfänglich jede Belohnung zu verwerfen beabsichtigte, denn ich bin wohlwollend von Natur und begehe gern eine gute Handlung. Stände ich allein in der Welt, so würde ich wirklich jede Bezahlung abweisen, denn die Tugend bringt ihren eigenen Lohn mit sich; allein ein wahrer Moralist, Euer Gnaden, darf auch seine Pflichten nicht vergessen, und ich besitze eine kleine Familie, für welche mein Verlust gänzlich unersetzbar sein würde. Dies, auf meine Ehre, ist der einzige Beweggrund, weßhalb ich von Ihrem Edelmuth Gebrauch mache." Der Moralist schwieg nach diesen Worten und zog aus der Weste ein Pa-

Digitized by Google

pier, welches er mir mit seiner gewöhnlichen achtungsvollen Verbeugung überreichte.

Ich übersah dasselbe. — Es war eine in aller gesetzlichen Förmlichkeit verfaßte Verschreibung, worin ich mich verpflichtete, im Fall Hiob Jonson innerhalb der Zeit von drei Tagen einen Nachweis gäbe, welcher zur Entdeckung der wahren Mörder Sir John Tyrrel's führe, besagtem Hiob Jonson die jährliche Rente von 300 Pfund zu zahlen.

„Mit vielem Vergnügen," sagte ich, „will ich dies Papier unterzeichnen; da Sie aber die Rente nur zum Besten Ihrer kleinen Familie annehmen, so erlauben Sie mir die Bemerkung einzuschieben, daß diese Rente mit Ihrem Leben aufhört und Ihre Kinder im Fall Ihres Todes so arm wie gegenwärtig sein werden."

„Verzeihen mir Euer Gnaden," sagte Hiob, durch die Richtigkeit meiner Bemerkung nicht im geringsten eingeschüchtert, „ich kann von der Rente mein Leben assekuriren."

„Ich vergaß das," sagte ich, das Papier unterzeichnend und zurückgebend; „gehen wir an unser Geschäft."

Jonson blickte ernst und mit scharfem Auge über die interessante ihm zurückgegebene Urkunde, wickelte sie sorgfältig in drei Umschläge und steckte sie in ein großes rothes Taschenbuch, das er in der innersten Tasche seiner Weste barg.

„Recht, Herr," sagte er langsam, „ans Geschäft; bevor ich jedoch beginne, müssen Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie das strengste Geheimniß über meine Mittheilungen bewahren wollen."

Digitized by Google

Ich gab daſſelbe bereitwillig, ſobald jene Geheimhaltung meinem jetzigen Zweck nicht hinderlich wäre. Hiob war mit der Bedingung zufrieden und begann aufs Neue.

„Sie müſſen mir verzeihen, wenn ich, um an den fraglichen Punkt zu kommen, etwas weiter aushole.“

Ich nickte meine Beiſtimmung und Hiob fuhr fort.

„Seit mehren Jahren bin ich mit Dawſon bekannt. Meine Bekanntſchaft mit ihm ſchreibt ſich von Newmarket her, denn ich habe ſtets einige Neigung zur Rennbahn gehegt. Er war ein wilder, alberner Kamerad, der leicht zu ſchlechten Streichen ſich verführen ließ, aber auch immer der erſte war, ſich davon zu ſchleichen. Als er einer von uns wurde, wozu ſeine Verſchwendung ihn bald nöthigte, betrachteten wir ihn als ein ſehr dienſtbares Werkzeug, welches ruchlos genug, eine ſchlechte Handlung zu beginnen, aber zu ſchwach war, um dieſelbe durchzuführen; ſomit wurde er oft gebraucht, erlangte aber niemals unſer Vertrauen. Unter dem Worte uns, welches, wie ich ſehe, Ihre Neugier erweckt hat, verſtehe ich eine im Geheimen errichtete Geſellſchaft, die allein auf die Thaten der Rennbahn beſchränkt iſt. Ich halte es für Recht, dieſen Umſtand zu erwähnen, weil ich die Ehre habe, zu vielen anderen Geſellſchaften zu gehören, worin Dawſon niemals zugelaſſen werden durfte. Nun, Herr, unſer Clubb wurde bald aufgelöst, und Dawſon ſich ſelbſt überlaſſen. Sein Vater war noch am Leben; der hoffnungsvolle Jüngling aber hatte ſich mit ihm überworfen und befand ſich im größten Elend.

Digitized by Google

Er kam zu mir mit einer traurigen Geschichte und einem noch traurigeren Gesicht; somit empfand ich Mitleid mit dem armen Teufel und verschaffte ihm wegen großer Theilnahme Zutritt in eine Gesellschaft guter Burschen, die ich, beiläufig gesagt, gestern Abend besuchte. Hier nahm ich ihn unter meine besondere Sorgfalt; so weit es mir bei einem so dummköpfigen Kameel möglich war, lehrte ich ihn einige der elegantesten Künste meines Gewerbes. Der undankbare Hund kehrte aber wieder zu seinem alten Treiben zurück und prellte mich um die Hälfte meiner Beute bei einer Unternehmung, wozu ich ihm verholfen hatte. Ich hasse Verrätherei und Undankbarkeit, Euer Gnaden; beide Eigenschaften sind so furchtbar gemein.

„Ich verlor ihn aus dem Gesicht bis vor zwei oder drei Monaten, wo er nach London zurückkehrte und unsre Zusammenkünfte mit Thom Thornton besuchte, der einige Monate früher zum Mitglied unseres Clubbs gewählt war. Seit unserem letzten Zusammentreffen war Dawsons Vater gestorben und ich glaubte, sein prunkendes Auftreten in London schreibe sich von seiner Erbschaft her. Ich hatte mich geirrt. Der alte Dawson hatte sein Eigenthum so vermindert, daß der junge nicht genug zusammenschrappen konnte, um seine Schulden zu zahlen; somit überließ er, ehe er nach London kam, seine Erbschaft seinen Gläubigern. Trotzdem schien der saubere Herr Dawson auf dem Gipfel von Fortunens Rade zu stehen. Er hielt sich Pferde und traktirte die Gesellschaft mit Champagner und Wildpret; kurz, seine Verschwendung wäre endlos gewesen,

wenn nicht Thornton ihn wie einen Blutegel ausgesogen hätte.

„Ungefähr um die Zeit bat ich Dawson um eine Kleinigkeit, um mich vor dem Gefängniß zu bewahren, denn ich lag krank im Bette und konnte mir selbst nicht helfen. Glauben Sie, Herr, daß mir der Schurke antwortete: ich möchte mich zum Teufel scheeren, und daß Thornton Amen sagte? Ich vergaß nicht die Undankbarkeit meines Schützlings, obgleich ich mich so stellte, als ich wieder hergestellt war. Sobald ich ausgehen konnte, verschaffte ich mir Alles, was ich brauchte. Derjenige ist ein Dummkopf, welcher verhungert, während ganz London vor ihm liegt. Im Verhältniß, wie meine Finanzen sich besserten, nahmen die von Dawson ab und mit ihnen verschwand seine gute Laune. Er ward nachdenklich und niedergeschlagen; niemals schloß er sich unserer Gesellschaft an und wurde zuletzt ein ganz nutzloses Mitglied unseres Bundes. Sein Trübsinn wurde noch dadurch vermehrt, daß er eines Morgens bei der Hinrichtung eines unglücklichen Mitgliedes der Gesellschaft gegenwärtig war; dieselbe machte auf ihn einen tiefen Eindruck; er ward durchaus schwermüthig und verzagend. Man hörte ihn oft mit sich selbst sprechen; er konnte nicht allein im Dunkeln bleiben und begann sich schnell abzuhärmen.

„Eines Abends, als wir beide zusammensaßen, fragte er mich, ob ich nie meine Sünden bereue, und fügte dann mit einem Seufzer hinzu: „„Ich habe niemals ein so schweres Verbrechen wie er begangen.““

Digitized by Google

Ich verband dies Geständniß mit seinem plötzlichen Reichthum und den geheimnißvollen Umständen von Sir John Tyrrels Ermordung; ein finstrer Verdacht kam über meine Seele. Damals, überhaupt seit der Zeit, daß Dawson wieder zu uns gekommen war, besprachen wir oft den berüchtigten Mord, welcher zu der Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; da Dawson und Thornton Zeugen bei der Untersuchung gewesen waren, beriefen wir uns häufig auf die beiden. Dawson wurde immer blaß und vermied den Gegenstand; Thornton im Gegentheil behielt seine gewöhnliche Unverschämtheit. Dawsons Abneigung gegen die Erwähnung des Mordes fiel mir jetzt mit doppeltem Gewicht, um meinen Verdacht zu verstärken, wieder ein. Als ich mich mit einem oder zwei Kameraden unterhielt, erfuhr ich, daß mein Verdacht von mehr als Einem getheilt wurde, und daß Dawson schon oft, wenn er von Schwermuth erdrückt war, Winke gegeben hatte, daß ein furchtbares Verbrechen von ihm begangen sei, worüber er unaufhörliche Gewissensbisse empfinde.

„Allmählig wurde Dawson schlimmer und schlimmer; seine Gesundheit zerfiel; er wankte wie ein Schatten umher. Er betrank sich stets und äußerte in seinem Rausche solche Worte, daß die Haare unserer Gelbschnäbel zu Berge standen.

„„Das dürfen wir nicht leiden,““ sagte Thornton, dessen rohe Frechheit ihn befähigte, bei unseren munteren Jungen wie ein Aufseher sich herrisch zu benehmen; „„seine verrückten Anfälle und sein Lärmen um Nichts wird alle

unsere Gelbschnäbel zu Memmen machen.“ “ So ließ denn Thornton unter diesem Vorwande den unglücklichen Menschen in ein geheimes Loch sperren, welches allein den Anführern der Bande bekannt und zur Aufnahme von Personen bestimmt ist, die aus derselben Schwäche, wie sie Dawson zeigte, sich oder Andere in Gefahr bringen können. Dort ist mancher Unglückliche heimlich eingemauert worden, und hat nie wieder das Tageslicht erblicken dürfen. Des Mondes Lieblinge müssen eben so wie die Lieblinge der Monarchen ihre Staatsgefangenen und Staatsopfer haben. Gut, Herr, ich will Sie nicht länger aufhalten. Vergangenen Abend ging ich nach Ihren gütigen Mittheilungen in unsere Versammlung. Thornton war dort und sehr übler Laune. Als unsere Tischgenossen sich entfernt hatten, und wir in einem Winkel des Zimmers allein waren, erwähnte ich sorglos die Anklage Ihres Freundes, der, wie ich später erfuhr, Sir Reginald Glanville ist, auch ein alter Freund von mir; ja, Herr, Sie sehen mich groß an, ich kann aber mein Leben einsetzen, daß ich einst in der Oper seine Taschen geleert habe. Thornton war über meine frühe Kenntniß einer Thatsache sehr erstaunt, die bis dahin so geheim gehalten war; ich erklärte ihm dieselbe durch Prahlerei über meine Geschicklichkeit, Kunde jeder Art einzuziehen; alsdann entfuhr ihm die unvorsichtige Äußerung, die Anklage, die er gegen den Gefangenen gemacht habe, mache ihm jetzt viele Sorgen und er sei sehr besorgt wegen der genauen Nachforschungen nach Dawson. Von seiner Schuld

Digitized by Google

mehr und mehr überzeugt, verließ ich den Ort der Zusammenkunft und begab mich nach Dawsons Aufenthaltsort.

„Damit er nicht entwischen konnte, hatte ihn Thornton in eines der geheimsten Zimmer sperren lassen. Einsamkeit und die Finsterniß des Ortes hatte zugleich mit Gewissensbissen eine niemals besonders starke Seele beinahe bis zum Wahnsinn gebracht. Er krümmte sich unter den heftigsten und krankhaftesten Gewissensängsten, die mir jemals vorgekommen sind, obgleich meine Erfahrung ziemlich groß ist. Die alte Hexe, die Hecate des Ortes (Sie sehen, Herr, daß ich eine klassische Erziehung genossen habe) wollte mich nicht zu ihm lassen, denn Thornton hatte sie durch Drohungen, im Fall sie seinen Anweisungen nicht gehorche, in große Furcht gesetzt; allein sie wagte nicht, meinen Befehlen zuwider zu handeln. Somit hatte ich eine lange Unterredung mit dem Unglücklichen. Er ist der festen Meinung, daß Thornton ihn ermorden will, und er sagt, im Fall es ihm gelänge, aus seinem Loche zu entfliehen, wolle er sich dem ersten Friedensrichter, den er antreffe, überliefern.

„Ich sagte ihm, ein Unschuldiger sei wegen des Verbrechens verhaftet, welches er und Thornton, wie ich wisse, ausgeführt hätten; alsdann übernahm ich das Amt eines Pfarrers und ermahnte ihn, daß er durch offenes und treues Bekenntniß so weit wie möglich seine Schuld sühnen müsse. Ich aber wolle das Bekenntniß übergeben, damit der Unschuldige gerettet und der Schuldige bestraft werde. Ich hielt ihm die Hoffnung

Digitized by Google

vor Augen, daß sein Geständniß als das eines Königszeugen * ihm Begnadigung verschaffen könne; ich versprach ihm, meinen höchsten Eifer und Fleiß anzuwenden, um die Flucht aus seinem Gefängniß zu befördern.

„Er erwiderte mir, das Leben sei ihm zur Last; er dulde die größten Seelenqualen; seine einzige Tröstung auf Erden kenne nur darin bestehen, daß er sein Gewissen durch vollkommenes Geständniß seines Verbrechens erleichtere und auf Gnade für seine Seele durch vollkommene Sühnung seiner ruchlosen That auf dem Schaffotte hoffen dürfe. Alles dies und noch mehr sagte mir der Kerl mit dem Hühnerherzen unter Seufzern und Gestöhn. Ich hätte sein Geständniß auf der Stelle niedergeschrieben und mit mir zu nehmen gewünscht, allein er weigerte sich, es mir oder irgend einem Andern, als einem Pfarrer, zu geben, dessen Dienste ihm zu verschaffen er mich anflehte. Zuerst sagte ich ihm, die Sache sei unmöglich; durch sein Elend und seine Gewissensbisse gerührt, versprach ich jedoch, ihm heute Abend einen Pfarrer zu bringen, der ihm sowohl religiösen Trost gewähren und seine Aussagen aufzeichnen könne. Sogleich kam ich auf den Einfall, mich selbst als Pfaffen zu verkleiden und einen doppelten Schelmenstreich auszuführen; seitdem aber entwarf ich einen bessern Plan.

* Im englischen Gerichtswesen Theilnehmer an einem Verbrechen, welcher Begnadigung erlangt, sobald er die sonst nicht mögliche Entdeckung der Thatsachen und Verbrecher durch sein Zeugniß möglich macht.

Digitized by Google

„Da mein Charakter, wie Euer Gnaden einsehen werden, bei dem Friedensrichter nicht in solcher Achtung steht, wie es billig der Fall sein sollte, so ist ein von mir abgelegtes Geständniß nicht von demselben Werth, als ginge ein solches von sonst Jemand aus, z. B. von einem Herrn wie Sie. Außerdem darf ich nicht als Zeuge gegen Jemand unseres Bundes auftreten, und zwar aus zweierlei Gründen: erstens habe ich einen feierlichen Eid, niemals dies zu thun, geleistet; zweitens hätte ich die schönste Aussicht, im Fall ich es thäte, Sir John Tyrrel in seiner Glorie mich anzuschließen. Mein gegenwärtiger Plan, wenn er Ihre Mitwirkung erlangen sollte, besteht darin, Euer Gnaden als den Pfarrer einzuführen und für Sie das Geständniß zu veranlassen, welches Sie alsdann aufschreiben können. Dieser Plan, ich gestehe es offen, ist nicht ohne Schwierigkeit und Gefahr; ich muß nämlich Sie nicht allein Dawson als einen Pfarrer, sondern auch Brimstone-Beß * als einen unserer munteren Genossen vorstellen; ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ein wirklicher Pfarrer lange Zeit an ihre Thür klopfen könnte, bevor dieselbe geöffnet würde. Sie müssen deßhalb so stumm wie ein Maulwurf sein, ausgenommen, wenn man im Kauderwälsch Sie anredet, und alsdann müssen Ihre Antworten durchaus nach meiner Vorschrift gegeben werden, sonst werden Sie entdeckt, und sollte einer unserer Hauptburschen im Hause sein, so kämen wir beide schlimmer davon wie wir herein gelangten."

* Schwefel-Elisabeth.

Digitized by Google

„Theurer Hiob," sagte ich, „mir scheint es eine weit leichtere Verfahrungsweise zu geben; sie besteht darin, daß wir den Polizeibeamten Dawsons Aufenthalt anzeigen, und ich glaube, diese werden ihn den Armen der Frau Brimstone-Beß ohne große Schwierigkeit oder Gefahr zu entreißen im Stande sein."

Jonson lächelte.

„Ich würde nicht lange Ihre Rente genießen, wenn ich die Spürhunde auf unser bestes Wespennest leitete; bevor eine Woche verginge, wäre ich zu Tode gestochen. Sogar Sie, sollten Sie mich heute Abend begleiten, werden nie erfahren, wo der Ort liegt, und würden ihn auch nicht wieder entdecken, wenn Sie ganz London um ihn aufzufinden, mit allen Polizeibeamten durchsuchten. Außerdem ist Dawson nicht der einzige Mann im Hause, welchen die Justiz zu erjagen strebt. Dort ist noch ein Schock Anderer, die ich dem Galgen zu überliefern durchaus nicht beabsichtige, und die in den Schlupfwinkeln des Hauses so warm versteckt liegen, wie Pflaumen im Pudding. Gott behüte, daß ich auch nur einen verrathen sollte, und noch dazu um Nichts! Der einzige Plan, der mir einfällt, ist der vorgeschlagene; billigen Sie ihn nicht, und Einwürfe lassen sich sicherlich gegen ihn vorbringen, so muß ich einen andern entwerfen, allein der könnte Verzug erheischen."

„Nein, nein, mein guter Hiob," erwiderte ich. „Ich bin bereit, Sie zu begleiten. Könnten wir aber nicht sowohl Dawson in Freiheit setzen, wie seine Aussagen aufnehmen? Sein persönliches Zeugniß ist so viel werth, wie alles Geschriebene der ganzen Welt."

Digitized by Google

„Sehr wahr," erwiderte Hiob, „und wir wollen Beß anführen, wenn es nur immer möglich ist. Verlieren wir jedoch nicht dasjenige, das wir erreichen können, indem wir nach Dingen haschen, die unerreichbar sind. Zuerst lassen Sie uns sein Bekenntniß aufnehmen, wir können nachher seine Erlösung versuchen. Ich habe für dieses Verfahren noch einen Grund, den Sie sehr leicht begreifen würden, wenn Sie so viel von reuigen Spitzbuben, wie es bei mir der Fall ist, wüßten. Ich kann Ihnen dies durch das Sprüchwort erklären: so lange der Teufel krank ist, thut er Buße. So lange Dawson in einem dunkelen Loche hockt und Teufel sich in jedem Winkel denkt, ist er zu Geständnissen gewiß sehr geneigt, die ihm bei hellem Tageslicht durchaus nicht wünschenswerth erscheinen würden. Finsterniß und Einsamkeit sind sonderbare Aufstachler des Gewissens, und wir dürfen doch nicht einen Vortheil, den wir dadurch erlangen, aus den Händen geben."

„Sie sind ein bewunderungswürdiger Darleger," rief ich aus; „ich bin voll Ungeduld, Sie zu begleiten. Um welche Stunde soll es geschehen?"

„Kurz vor Mitternacht," erwiderte Jonson, „indeß Eure Gnaden müssen wieder zur Schule, und eine Lektion vor der Zeit erlernen. Vorausgesetzt Beß redete Sie an: Gut, du Pfarrhummel, willst du Höllenwasser* lecken oder in der Brummbüchse ** summen? So mache ich mich anheischig, daß Sie nichts zu antworten wissen."

* Branntwein. — ** Kanzel.

Digitized by Google

„Ich besorge, Sie haben Recht," erwiderte ich im Tone der Demüthigung.

„Hat nichts zu sagen," erwiderte der mitleidige Hiob, „wir Alle werden als unwissend geboren. Kenntniß ist nicht an einem Tage zu erlernen. Die gewöhnlichsten und nothwendigsten Worte in unserem Spitzbuben-Griechisch werde ich Ihnen noch vor Abend beibringen und zugleich die alte Dame vorbereiten, einen jungen Anfänger in unserem Gewerbe zu schauen. Da ich Sie, bevor wir gehen, verkleiden muß, und da dies nicht wohl hier geschehen kann, so wäre es wohl am besten, Sie speisten heute in meiner Wohnung."

„Zu große Ehre für mich," sagte ich nicht wenig überrascht."

„Ich wohne Charlotte-Street, Bloombury Nr... Sie müssen sich nach mir unter dem Namen Kapitän Douglas erkundigen, sagte Hiob mit Würde. Wir werden um fünf Uhr speisen, um Zeit zu Ihrer vorgänglichen Einweihung zu haben.

„Von ganzem Herzen," sagte ich. Herr Hiob stand auf, erinnerte mich an mein Versprechen der Verschwiegenheit und empfahl sich.

Digitized by Google

Sechsundneunzigstes Kapitel.

Auch e strebt er das Herz mit freundlicher Lehre zu bilden.

Horaz.

Wohl gerricht es zur Ehre, bis zu der gestatteten Grenze
Vorzudringen, wenn uns die Uberschreitung verfaßt ist.

Derselbe.

Bei aller meiner Liebe zu Unternehmungen und Abenteuern konnte ich nicht sagen, daß ich den beabsichtigten Plan zu meinem Abendvergnügen mir würde gewählt haben, wäre ich meinem Willen allein überlassen gewesen. Allein Glanville's Lage verbot mir, an mich zu denken. Weit entfernt, vor der Gefahr, der ich mich aussetzen wollte, zu erschrecken, erwartete ich im Gegentheil mit äußerster Ungeduld die Stunde, wo ich mit Jonson wieder zusammentreffen würde.

Die Zeit bis fünf Uhr war noch lang genug. Der Gedanke an Ellen erlaubte mir keinen Zweifel, wie ich dieselbe zubringen sollte; ich ging nach Berkeley-Square; Lady Glanville erhob sich in Aufregung, als ich ins Zimmer trat.

„Haben Sie Reginald gesehen," fragte sie mich, „oder wissen Sie, wo er ist?"

Ich antwortete sorglos, „er habe London auf einige Tage verlassen, wie ich glaube, zum Zweck eines unbestimmten Ausflugs, um die frische Landluft zu genießen."

„Sie beruhigen uns," sagte Lady Glanville; „wir

Digitized by Google

wurden durch Seymours Benehmen höchst erschreckt. Er schien so verstört, als er uns sagte, Reginald habe London verlassen, daß ich wirklich besorgte, irgend ein Unglück sei ihm zugestoßen."

Ich setzte mich zu Ellen, die von der Verfertigung einer Börse gänzlich in Anspruch genommen zu sein schien. Als ich ihr Worte ins Ohr flüsterte, welche ihr das Blut in die Wangen trieben, unterbrach mich Lady Glanville mit der Anrede: „Haben Sie heute die Zeitungen gelesen?"

Als ich die Frage verneinte, zeigte sie mir einen Artikel im Morning-Herald, welcher, wie sie sagte, ihre Vermuthungen den ganzen Morgen hindurch in Anspruch genommen hatten. Derselbe lautete: „Vorgestern Abend wurde eine Person von Rang und Berühmtheit im Geheimen zum Friedensrichter *** gebracht. Dieselbe hat ein Verhör bestanden, dessen Inhalt, so wie der Name der Person noch ein tiefes Geheimniß ist."

Wie ich glaube, stehen meine Gesichtszüge so in meiner Gewalt, daß ich weder die Farbe wechseln, noch einen Muskel bewegen werde, im Fall sich das größte Unglück für mich ereignet. Ich verrieth keine einzige der Regungen, welche der Artikel in mir hervorrief, schien im Gegentheil eben so unwissend wie Lady Glanville, wunderte mich und rieth mit ihr, bis sie sich meiner gegenwärtigen Lage in der Familie erinnerte und mich mit Ellen allein ließ.

Weßhalb ist eine Unterredung zweier Liebenden so uninteressant für die Welt, da es kaum ein Wesen gibt,

Digitized by Google

welches nicht geliebt hat? Die Ausdrücke jedes andern Gefühls rühren uns; die der Liebe sind für den Leser ermüdend und langweilig. Übrigens glich die Unterredung dieses Tages durchaus nicht den entzückenden Zusammenkünften, welche die Geschichte der Liebe in der Zeit des Beginns so oft auszeichnet. Ich konnte mich dem Glück nicht überlassen, welches ein Augenblick zu zerstören vermochte. Obgleich ich meine Angst und Kälte vor Ellen verhüllte, hielt ich es für ein Verbrechen, mich auch nur auf einen Augenblick dem Entzücken zu überlassen, so lange Glanville allein und im Gefängniß sich befand, so lange die Anklage des Mordes noch nicht widerlegt und die Möglichkeit seines Unterganges noch nicht gemindert war.

Die Glocke hatte Vier geschlagen, als ich Ellen verließ; ohne in mein Hotel zurückzukehren, nahm ich einen Miethwagen und fuhr nach Charlot-Street. Der würdige Hiob empfing mich mit seiner gewöhnlichen Würde und Ruhe. Seine Wohnung war im ersten Stock, und somit nach allen Begriffen der Bloomsbury-Eleganz ausstaffirt, nämlich mit glänzend neuen Brüsseler Teppichen, convexen Spiegeln mit massenhaften vergoldeten Rahmen und Adlern oben auf der Spitze, Stühlen aus Rosenholz mit Kissen von grellrothem Zitz, das glänzende Kamingitter, mit geschnitzelten Blumenbouquets aus gelbem Papier an den Ecken verziert; kurz, das Zimmer war mit der eigenthümlichen Nettigkeit der Möbelhändler herausgeputzt, welche Vincent nicht übel mit dem Namen des querköpfigen Geschmackes zu bezeichnen pflegte.

Digitized by Google

Jonson schien auf sein Zimmer nicht wenig stolz. Somit machte ich ihm über deren Anordnung ein Compliment.

„Unter dem Siegel der Verschwiegenheit, sage ich Ihnen," bemerkte er, „daß die Wirthin eine Wittwe ist, mich für einen Offizier auf halbem Sold und für ihren zukünftigen Gatten hält. Die arme Frau! Meine schwarze Perüke und mein grüner Rock hat eine Zauberkraft geäußert, die mich sogar in Erstaunen setzt. Wer möchte ein plumper Dieb sein, wenn man so viele Vortheile durch den Charakter eines feinen Gauners erkauft!"

„Recht, Herr Jonson," sagte ich; „allein ich muß Ihnen mein Erstaunen gestehen, daß ein Herr von Ihrem Talent sich zu den niederen Künsten des Gewerbes herabläßt. Ich glaubte immer, das Leeren der Taschen bleibe allein den gemeinen Dieben überlassen, jetzt habe ich auf meine Kosten die Erfahrung gemacht, daß Sie diese Kunstfertigkeit der Hand nicht verschmähen."

„Euer Gnaden spricht so weise wie ein Richter," sagte Hiob; „allerdings sollte ich dasjenige verachten, welches Sie mit dem Namen der niedern Künste des Gewerbes bezeichnen, thäte ich mir darauf nicht Etwas zu Gute, daß ich denselben einen Reiz und eine Würde, die sie niemals vorher besaßen, übertrage. Um Ihnen eine Vorstellung von der überlegenen Gewandtheit, womit ich die Griffe meiner Hand ausführe, zu ertheilen, so erfahren Sie jetzt, daß ich viermal in dem Laden war, worin Sie mich den Diamantring hier am kleinen Finger entleihen sahen; viermal habe ich von dort ein kleines Andenken an meinen Besuch heimgebracht, und der Kaufmann ist so weit von allem Arg-

Digitized by Google

wohn gegen mich entfernt, daß er mich schon zweimal mit einer traurigen Geschichte über dieselben Verluste, die ich ihm zufügte, beehrt hat. Auch hege ich keinen Zweifel, daß ich in wenigen Tagen die ganze Geschichte des abgereisten Diamantes, den ich gegenwärtig in Verwahrung habe, mit Euer Gnaden Erscheinung und Kundschaft verknüpft, vernehmen werde. Sie gestehen mir sicherlich ein, es sei wahrhaft Schade, wenn ich meinem Stolz erlaubte, die Ausübung der hohen, vom Himmel mir geschenkten Talente zu verhindern; wollte ich die Ausübung der kleinen Zartheiten meiner Kunst, die ich so geschickt ausführe, verschmähen; so handelte ich eben so abgeschmackt wie ein epischer Dichter, welcher die Abfassung eines vollkommenen Epigramms, oder wie ein vollendeter Musiker, welcher die Composition eines fehlerlosen Liedes verachten würde."

„Bravo, Herr Hiob!" sagte ich, „ein wahrhaft großer Mann, vermag auch Ehre Kleinigkeiten zu übertragen." Ich würde wohl noch mehr gesagt haben, als mich die Ankunft der Wirthin unterbrach, einer netten, hübschen, wohlgekleideten, holdseligen Frau, von ungefähr 39 Jahren 11 Monaten, oder um bestimmter zu sprechen, ein Alter zwischen 30 und 40. Sie kündigte uns an, das Mittagessen sei im Parterre aufgetragen. Wir gingen die Treppe hinunter und fanden ein üppiges Mahl von Rinderbraten und Fischen; auf den ersten Gang folgte der große Leckerbissen der unteren Volksklassen, grüne Erbsen und eine Ente.

„Auf mein Wort, Herr Jonson," sagte ich, „Sie speisen wie ein Prinz."

Digitized by Google

„Das weiß ich nicht," erwiderte Jonson, mit lordähnlicher Gleichgültigkeit; „ich habe meiner guten Wirthin niemals andre Münze, wie Complimente gezahlt, und werde sie auch wahrscheinlich niemals in einer andern bezahlen."

Ließ sich Moore's Ermahnung

Ihr Damen seid stets vor dem munteren Herrn
Auf der Hut —

jemals besser erläutern?

Nach Tische begaben wir uns wieder in die Zimmer, welche Hiob mit Nachdruck die *seinigen* hieß. Er weihete mich hierauf in diejenigen Phrasen der edlen Sprache Spitzbuben-Kauderwälsch ein, die meinen Bedürfnissen bei der nahenden Gelegenheit am besten entsprechen konnten. Das Studenten-Kauderwälsch, das ich in Cambridge erlernt hatte, hatte mir bereits einige Elementar-Kenntnisse mitgetheilt, wodurch mir Jonsons Unterricht weniger fremdartig und dunkel wurde. Unter dieser süßen und heiligen Lektion verschwanden die Stunden, bis es Zeit zum Ankleiden wurde. Herr Jonson führte mich hierauf in das Innerste seines Schlafzimmers. Ich stolperte an einem ungeheuren Koffer. Jonson vernahm einen unwillkürlichen Fluch, welchen dieser Zufall auf meine Lippen hinaufbeschwor, und sagte: „O Herr, haben Sie die Güte zu versuchen, ob Sie den Koffer fortheben können."

Ich that es, konnte ihn aber keinen Zoll weit fortrücken.

„Euer Gnaden sah wohl noch niemals eine so schwere Juwelenkiste," bemerkte Jonson mit einem Lächeln.

„Eine Juwelenkiste?" wiederholte ich.

Digitized by Google

„Ja," erwiderte Jonson; „sie ist nämlich voll von theuren Steinen. Wenn ich mich fortschere (und ich stehe in dem Schuldbuche meiner Wirthin hoch angeschrieben), so werde ich mit sehr wichtiger Miene sie bitten, daß sie auf meine Kiste besonders Acht gibt. Bei Gott! er enthält einen Schatz für Mac-Adam. Der könnte mit ihren Steinen eine Chaussee herstellen."

Mit den Worten erschloß Jonson einen Kleiderschrank und nahm einen schmutzigen, schwarzen Anzug heraus.

„Jetzt," sagte er mit zufriedener Miene, „thun Sie den ersten Schritt zur Kanzel."

Ich legte meine Kleider ab, und zog mit einigen sehr natürlichen Seufzern über die Häßlichkeit meiner nahenden Verwandlung langsam den Schmuck des geistlichen Standes an; er war mir zu weit und etwas zu kurz, Jonson aber besah mich von allen Seiten, als wäre ich sein zum ersten Male Hosen tragender erster Sohn, und erklärte mit nachdrücklichem Eide: die Kleider paßten mir auf ein Haar.

Mein Gastgeber eröffnete hierauf ein zinnernes Ankleide-Etuis von ungeheurem Umfang, und nahm verschiedene Pulver, Waschmittel und Schminken heraus. Nur meine große Freundschaft zu Glanville konnte mich bei der Operation aufrecht erhalten, der ich mich jetzt unterziehen mußte. Meine arme Gesichtsfarbe, dachte ich mit Thränen in den Augen, ist für immer zu Grunde gerichtet! Um das Ganze zu krönen, beraubte mich Hiob durch vier Schnitte seiner Scheere meiner üppigen Locken, welche wegen der ihnen sehr lange

Digitized by Google

bewilligten Nachsichtigkeit so stark von Haarwuchs strotzten, daß sie sich gegen die neue Dynastie, welche Jonson für die Krone jetzt auserwählte, wahrscheinlich rebellisch erwiesen hätten. Diese Dynastie bestand in einer zottigen, aber bewunderungswürdig verfertigten Perüke, von schmutzig blonder Farbe. Als ich so von Kopf bis zu Fuß ausstaffirt war, zeigte Hiob meine Gestalt mir selbst in einem großen Spiegel.

Hätte ich auch ewig mein zurückgeworfenes Bild beschaut, so hätte ich dennoch weder meine Gestalt noch mein Gesicht wieder erkennen können. Ich glaubte, meine Seele habe eine wirkliche Wanderung erlitten, und kein Theilchen ihres alten Körpers in den neuen übertragen. Am sonderbarsten erschien mir der Umstand, daß ich mir durchaus nicht als eine übertriebene oder lächerliche Gestalt erschien, so bewunderungswürdig hatte Herr Jonson seine Geschicklichkeit geübt. Ich überschüttete ihn mit Lob, das er ganz wörtlich aufnahm. Niemals hegte ein Mensch so viel Eitelkeit auf seine Spitzbüberei.

„Aber wozu," fragte ich, „soll die Verkleidung dienen? Ihre Freunde sind sicherlich in den Geheimnissen der Verwandlung zu gewandt, um Ihre Künste nicht zu durchschauen; da sie mich nie vorher gesehen haben, so ist ja Nichts daran gelegen, ob ich in der mir eigenen Gestalt mich hinbegebe."

„Allerdings," antwortete Hiob, „allein Sie bedenken nicht, daß Sie ohne die Verkleidung später wieder erkannt werden können; unsere Freunde spazieren eben so wie Euer Gnaden in Bond-Street umher; in dem Fall

Digitized by Google

könnten sie ohne Sekundanten erschossen werden, wie man zu sagen pflegt."

„Sie haben mich überzeugt," sagte ich; „bevor wir aufbrechen, lassen Sie mich noch ein Wort hinsichtlich unseres Zweckes hinzufügen. Ich sage Ihnen offen, daß ich Dawsons niedergeschriebene Zeugenaussage nur für einen Punkt untergeordneter Art halte; wenn sie nicht durch ein neu hinzukommendes Zeugniß oder ein auf dem Platze selbst später aufzufindendes unterstützt wird, kann sie deßhalb nicht genügen, Glanville ungeachtet alles Anscheins vollkommen zu rechtfertigen und die wahren Mörder zu überführen. Wenn es deßhalb möglich ist, Dawson fortzubringen, nachdem wir sein Bekenntniß uns verschafft haben, so müssen wir es ausführen. Ich muß auf diesen Punkt um so mehr bestehen, da Sie mir diesen Morgen noch der Sache sehr abgeneigt schienen."

„Sie haben Recht," erwiderte Jonson, „und Sie können sich darauf verlassen, daß ich alles Mögliche thun werde, Ihren Zweck auszuführen, und zwar nicht allein aus Liebe zur Tugend, die, im Fall nicht gerade eine stärkere Versuchung mich irre führt, meiner Seele tief eingepflanzt ist, sondern auch wegen des weltlichen Gedankens an meine Rente, die mir nur für den Fall des Gelingens, nicht aber für wohlgemeinte Versuche zugesichert ist. Ich würde Euer Gnaden betrügen, wenn ich Ihnen nicht eröffnete, daß ich allerdings Einwürfe gegen Dawsons Befreiung zu machen habe; ich habe allerdings Einiges dagegen: erstens hege ich Furcht, daß Dawson auch über andere

Digitized by Google

Angelegenheiten, wie den Mord des Sir John Tyrrel pätzen könnte; zweitens hege ich Bedenklichkeiten, als Theilnehmer an seiner Flucht zu scheinen. Alle beiden Möglichkeiten setzen mich großer Gefahr aus; man gewinnt jedoch keine jährliche Rente von dreihundert Pfund um Nichts, und ich muß dies Eine gegen das Andere abwägen."

„Sie sind ein verständiger Mann, Herr Hiob," sagte ich; „auch bin ich überzeugt, daß Sie Ihre Rente reichlich ernten und lange beziehen werden."

Als ich dies sagte, rief der Nachtwächter unter unserem Fenster „Halb Zwölf!" Jonson fuhr auf, vertauschte schnell seine herausgeputzte Kleidung mit einer einfachen, hüllte sich in einen schottischen Mantel und gab mir einen ähnlichen, worin ich mich ebenfalls einwickelte. Wir gingen leise die Treppe hinab und Jonson öffnete die Hausthüre mit dem Zaubermitttel eines Schlüssels, den er wieder einsteckte.

Siebenundneunzigstes Kapitel.

Et cantare pares et respondere parati, *
Virgil.

Als wir Tottenham-Court-Road betraten, wo wir eine Miethkutsche anzutreffen hofften, gab mir mein

* Im Engl. ein Wortspiel, cant, Kauderwälsch. Eigentlich: Im Gesange (Kauderwälsch) sich gleich, und zum Antworten befähigt.

Digitized by Google

Gefährte ernste und eindringliche Ermahnungen, ich müsse durchaus seine Anleitungen und Winke im Laufe unseres Abenteuers befolgen. „Bedenken Sie," sagte er mit Nachdruck, „die geringste Abweichung wird nicht allein unsern Zweck, Dawson herauszubringen, vereiteln, sondern auch unser Leben dringender Gefahr aussetzen." Ich versprach die geringste Kleinigkeit seiner Anweisungen genau zu befolgen.

Wir kamen zu einer Reihe Miethkutschen. Jonson wählte eine aus und gab dem Kutscher einen Auftrag; er trug Sorge, daß derselbe mein Ohr nicht erreichen konnte. Während der halben Stunde, die wir im Wagen zubrachten, stellte Hiob mit mir ein wiederholtes Examen in seinem „Kauderwälsch-Katechismus", wie er denselben benannte, an. Er sprach seine Zufriedenheit über meine schnellen Fortschritte aus, und beehrte mich mit der Versicherung, daß er in weniger als drei Monaten mich zum vollkommensten Bramarbas machen wolle.

Auf dies liebliche Compliment gab ich die beste, mir nur immer mögliche Erwiderung.

„Sie dürfen aber," sagte Jonson einige Minuten später, „aus dem Gebrauch dieser Sprache nicht den Schluß ziehen, daß unser Bund aus Dieben niederen Ranges besteht. Im Gegentheil, wir bilden eine Gesellschaft von Abenteurern höheren Standes, tragen die besten Kleider, fahren in den schönsten Miethkutschen, besuchen die besten Spielhäuser und die anständigsten Orte, bisweilen sogar halten wir uns zur ersten Gesellschaft Londons. In der Zahl sind wir

Digitized by Google

beschränkt. Mit gemeinen Gaunern haben wir nichts zu schaffen, und sollten meine kleinen Privatvergnügungen (wie Sie dieselben ganz passend benennen) dem Bunde bekannt werden, so könnte ich sehr wohl wegen unanständigen Benehmens ausgestoßen werden. In unseren gewöhnlichen Zusammenkünften lassen wir uns selten zum Kauderwälsch herab, halten jedoch dasselbe wegen mannigfacher Verlegenheiten für nothwendig, in welche uns das Glück bisweilen führt. Das Haus, welches Sie heute Nacht besuchen werden, bildet eine Art-Kolonie, die wir für solche Personen unter uns errichtet haben, welche durch ausgesetzte Belohnungen in Gefahr der Entdeckung gerathen. Dort werden sie oft Wochen lang verborgen, und zuletzt nach dem Festlande verschifft, oder sie leben wieder unter anderem Namen in der großen Welt. In diesen Schlupfwinkel der Unglücklichen senden wir noch diejenigen unserer weiteren Bekannten, welche an dem Katzenjammer des Gewissens leiden und unsere Republik in Gefahr bringen können. Dort bleiben solche Leute bis zu ihrem Tode, oder wie bei einer Krankenkur im Hospitale. Kurz, wir brauchen das Haus und dessen Bewohner zu allerlei Werken, die unsere Feinde täuschen und uns selbst dienen können. Die alte Brimstone-Beß, der ich Sie vorstellen werde, ist die Hüterin des Platzes. Die Sprache, welche diese Dame hauptsächlich gebraucht, ist dieselbe, worin Sie jetzt so große Fortschritte gemacht haben. Theilweise aus Gefälligkeit gegen diese Dame, theilweise aus Neigung, wird in diesem Hause nur Kauderwälsch

Digitized by Google

gesprochen. Sie sehen deßhalb die Nothwendigkeit ein, daß Sie in einer Sprache nicht gänzlich unwissend sein dürfen, welche nicht allein einen Zweig der Muttersprache bildet, sondern womit auch kein ächter Bursche, wie hoch sein Stand auch sein mag, gänzlich unbekannt sein darf."

Als Jonson seine Rede geschlossen hatte, hielt die Kutsche an. Ich sah begierig aus dem Wagen. Jonson bemerkte die Bewegung. „Wir haben noch nicht die Hälfte des Weges zurückgelegt," redete er mich an. Wir verließen die Kutsche, wofür Jonson zu bezahlen mich aufforderte und gingen weiter.

„Sagen Sie mir offen," fragte Hiob, „ob Sie wissen, wo wir sind?"

„Nicht im geringsten," erwiderte ich, mit forschendem Blick in eine lange, düstere, schlecht erleuchtete Straße blickend.

Hiob richtete sein Auge voll unheilvollen Ausdrucks auf mich mit einem forschenden Blick, wandte sich plötzlich rechts, drang in eine Art bedeckter Gasse oder Hof, der in einen Gang ausging, welcher letztere uns plötzlich zum Stande von drei Miethkutschen brachte. Hiob rief eine derselben an, wir stiegen ein, eine geheime Anweisung wurde gegeben; wir fuhren mit größter Schnelle, weit schneller als der schmutzige Kasten eines Miethwagens wohl jemals fortgerumpelt ist. Ich bemerkte, daß wir jetzt in einen Theil Londons kamen, der mir merkwürdig fremdartig schien. Die Häuser waren alt und meist im elendsten Zustande. Wir schienen ein Labyrinth von Gängen

Digitized by Google

zu durchschneiden. Einmal glaubte ich, ich habe durch eine plötzliche Oeffnung den Fluß erblickt; wir jagten aber so schnell vorüber, daß mein Auge mich getäuscht haben konnte. Zuletzt hielten wir an. Der Kutscher ward entlassen und ich schritt wiederum unter der Führung meines ehrlichen Gefährten, und beinahe seiner Gnade preisgegeben, weiter.

Jonson sagte mir nichts; er schwieg in Gedanken versunken, und ich hatte somit volle Muße, meine gegenwärtige Lage zu überlegen. Obgleich ich (Dank sei meiner physischen Beschaffenheit) gegen die Furcht gehörig abgehärtet bin, so flatterten doch einige erstarrende Besorgnisse durch meine Seele, als ich die düsteren und traurigen Hütten (Häuser waren es nicht) zu beiden Seiten unseres Weges betrachtete; hier und da goß allein eine einfache Lampe ein krankhaftes Licht auf die traurigen, sich durchkreuzenden Gäßchen (Gäßchen ist noch ein zu hoher Name), in welchen unsre Fußtritte einen einsamen Hall erweckten. Bisweilen auch ward uns dies schwache Licht entzogen, und ich konnte kaum sogar die muskelkräftigen Umrisse meines Gefährten erkennen. Er schritt indeß durch die Dunkelheit mit der mechanischen Schnelligkeit eines Menschen, der mit jedem Steine vertraut ist. Ich horchte mit Begier auf den Schall der Stimme eines Nachtwächters; vergeblich, auch dieser Ton ward nie in jenen einsamen Schlupfwinkeln vernommen. Mein Ohr vernahm nichts als den Schall unserer eigenen Fußtritte, oder mitunter den gelegentlichen Ausbruch liederlicher und ruchloser Fröhlichkeit in einem halbverschlossenen

Digitized by Google

Schoppen, wo Schande und Laster Gelage hielten. Dann und wann schlenderte ein elendes Geschöpf an der äußersten Grenze des Mangels, der Ekelhaftigkeit und der Lumpen an den seltenen Lampen umher, und unterbrach unsern Weg mit Bitten, bei denen mein Blut erstarrte; auch diese Zeichen des Lebens verschwanden allmählig. Die letzte Lampe war unsrem Blick entschwunden. Wir befanden uns in gänzlicher Dunkelheit.

„Jetzt sind wir nahe am Ende unserer Reise," flüsterte Jouson.

Bei den Worten stürmten tausend unwillkommene Gedanken unwillkürlich auf meine Seele ein. Ich stand im Begriff, in den geheimsten Schlupfwinkel von Menschen zu dringen, welche durch lange Gewohnheit des Verbrechens und verzweifelte Lage zu einer Natur verhärtet waren, worin kein einziges Gefühl mit dem meinigen übereinstimmte; unbewaffnet und vertheidigungslos wollte ich einen Zufluchtsort betreten, von dessen Heimlichkeit ihr Leben abhing. Von ihrer Rache konnte ich nur ein mit sicherer Hand geführtes Schlachtmesser erwarten, dessen Gebrauch bei den Verbrechern mehr als gerechtfertigt scheinen mußte. Und wer war mein Begleiter? Ein Mann, welcher im wahren Sinne des Wortes sich seiner Schandthaten rühmte, welcher, im Fall er bei den größten Scheußlichkeiten einhielt, weder den Grundsatz, nach welchem dieselben ausgeführt werden sollten, zu verläugnen, noch einen Augenblick zwischen den Geboten seines Eigennutzes und seines Gewissens zu schwanken schien.

Digitized by Google

Auch verschwieg er mir durchaus nicht die Gefahr, der ich mich aussetzte. Wie sehr auch seine kecken Lebensgewohnheiten und sein Glück ihn verhärtet haben mochten, so schien auch er die Gefahr, worin er sich befand, vollkommen zu begreifen, und diese war beträchtlich geringer, wie diejenige, welcher meine Verlegenheit mich aussetzte. Als diese Gedanken schnell durch meine Seele drangen, bereuete ich bitter meine Nachlässigkeit, daß ich mich für den Fall der Noth mit keiner Waffe versehen hatte. Der schlimmste Todesschmerz wird dann empfunden, wenn man ohne Kampf von der Hand der Feinde fällt.

Indeß war der Augenblick nicht geeignet, daß ich mich Besorgnissen hätte überlassen können. Es war vielmehr eine der ereignißvollen Lebensperioden, die im gewöhnlichen Lauf der Verhältnisse so selten eintreten, worin unsre Seelen bis zur äußersten Tiefe erprobt werden, und worin Kräfte, von deren Dasein, so lange sie ruheten, wir niemals uns träumen ließen, plötzlich wie Geister auf den Ruf eines Zauberers sich erheben, und der sie anrufenden Seele einen unerwarteten, übernatürlichen Beistand leisten.

Auch lag etwas im Charakter meines Führers, welches mich mit Vertrauen erfüllte, obgleich letzteres durch seine Beschäftigungen im Leben nicht gerechtfertigt war. Er hegte freie und offene Kühnheit, eine umsichtige Eitelkeit in Fähigkeiten, die er geschickt, wenn auch unehrlich anwandte, Eigenschaften, welche mit der Niedrigkeit und Geheimnißthuerei des gewöhnlichen Spitzbuben nichts gemein hatten, und welche

Digitized by Google

die Aufmerksamkeit von den Schattenseiten seines Charakters abzogen, während sie zugleich mit der dadurch ausgeschmückten Schurkerei ins Auge fielen. Außerdem hatte ich sein Interesse mit dem meinigen so eng verknüpft, daß ich sehr wohl begriff, ich habe durchaus keinen Grund zum Argwohn, er werde mich betrügen oder irgend eine List und Thätigkeit außer Augen setzen, die zu unserer gegenseitigen Sicherheit oder zu unserem gemeinschaftlichen Zwecke führen könne.

So zwang ich mich denn, nur die ermuthigende Seite meiner Unternehmung zu betrachten, als ich meinen würdigen Gefährten in Schweigen und Dunkelheit noch einige Minuten lang begleitete. — Jonson hielt an.

„Herr, sind Sie vorbereitet?“ sagte er flüsternd. „Wenn Ihr Muth wankt, so lassen Sie uns in Gottes Namen umkehren. Der geringste sichtbare Schrecken kostet Sie Ihr Leben.“

Ich dachte an Sir Reginald und an Ellen, als ich antwortete:

„Sie haben mich überzeugt, daß ich Ihnen vertrauen kann, und fühle keine Furcht. Mein gegenwärtiger Zweck ist mir so lieb wie das Leben.“

„Ich wünschte mir nur einen Lichtstrahl,“ meinte Hiob nachdenklich, „um Ihr Gesicht zu betrachten, aber geben Sie mir Ihre Hand.“

Ich reichte ihm die Hand und Jonson hielt sie länger als eine Minute in der seinigen.

„Beim Himmel, Herr,“ sagte er zuletzt, ich wollte, Sie wären Einer der Unseren. Sie würden leben als

Digitized by Google

kecker Mann und als der bravste von Allen sterben. Ihr Puls ist wie Eisen, ihre Hand bebt nicht, nicht einmal so leicht, daß eine Flaumfeder bewegt würde; es wäre eine furchtbare Schande, erlitte ein so tapferes Herz ein Unglück." Hiob that einige Schritte. „Jetzt, Herr," flüsterte er mir zu, „denken Sie an Ihr Kauderwälsch; thun Sie Alles, was ich sage und sitzen Sie abwärts vom Lichte, wenn wir in Gesellschaft sein sollten."

Mit diesen Worten hielt er an. Ich bemerkte durch Tasten, denn es war zum Sehen zu dunkel, daß er sich offenbar in der Stellung des Horchens niederbeugte, dann klopfte er dreimal an Etwas, was ich für eine Thür hielt, aber später als einen Fensterladen erkannte. Hierauf drang ein schwacher Lichtschein durch die Bretterritzen und eine leise Stimme äußerte einen Ton, welcher mein Ohr nicht erreichte. Hiob antwortete in derselben Weise, und in Worten, die mir gänzlich unverständlich waren. Das Licht verschwand. Hiob ging herum, als wende er sich um eine Hausecke. Ich vernahm, wie die schweren Riegel und Stangen allmählig entfernt wurden; nach wenigen Augenblicken sagte eine rauhe Stimme im Diebsdialekt:

„Raufender Hiob, mein Fürst der Schweine, bist Du es? Kommst Du allein in den Stall, oder trägst Du doppelt?"

„Ah, Beß, Frau Pfarrerin, der Teufel schlage mich mit Blindheit, wenn meine Seher nicht Deine Glühkohlen trotz des Dunkelmanns erblicken. Bei Gott,

Digitized by Google

Dein Feuerblick erwärmt mir die Leber. Ob ich allein in den Stall komme? nein, Frau Schnauferin! ich ſagte Dir ja, daß ich einen Pfaffen bringen wolle, um Dawſons Gewinſel in die Hölle zu ſchaffen."

„Rumple herein, Du Schwein, Du verdienſt für den Streich die Tochter des Seilers zu heirathen. Komm herein und ſei verdammt."

Bei dieſer Einladung packte mich Jonſon beim Arm, ſchob mich in das Haus und folgte.

„Geh, hol ein Licht, Beß, um den Pfarrhummel mit gehörigem Reſpekt hereinzuleuchten; ich will die Thüre des Hundeſtalls verriegeln."

Bei dieſer mit befehlendem Ton erlaſſenen Anweiſung murmelte das alte Weib ſonderbare Worte vor ſich hin und ging fort. Als ſie uns nicht mehr hören konnte, flüſterte Hiob mir zu: „Merken Sie ſich, den Riegel ſchieb ich nicht vor. Die Thür öffnet man durch eine Klinke, die Sie ſo drücken müſſen; vergeſſen Sie nicht die Bewegung; ſie iſt leicht aber eigenthümlich. Sollten Sie fliehen müſſen, ſo vergeſſen Sie auch nicht vor Allem ſich rechts zu wenden, ſobald Sie aus dem Hauſe ſind, und dann gerade aus zu laufen."

Das alte Weib kam wieder mit dem Licht. Jonſon ſchwieg und ging haſtig auf ſie zu; ich folgte. Das alte Weib fragte, ob die Thüre ſorgfältig verriegelt ſei. Jonſon antwortete bejahend mit einem Fluch über ihre Zweifel in ſolcher Angelegenheit.

Wir ſchritten vorwärts durch einen langen ſehr engen Gang, bis Beß eine kleine Thür rechts öffnete

Digitized by Google

und uns in ein großes Zimmer führte, welches, wie ich zu meiner großen Bestürzung fand, von vier Männern in Beschlag genommen war. Sie saßen halb in Rauch gehüllt an einem eichenen Tisch, und eine weite Schale heißen Getränkes stand vor ihnen. Im Hintergrunde des Zimmers, welches der Küche eines Wirthshauses glich, stand ein ungeheurer altmodischer Schirm; ein schwaches Feuer brannte auf dem Kamine und daneben stand einer jener Armstühle mit hoher Lehne, die man in alten Häusern und auf alten Bildern so häufig bemerkt. Eine Uhr befand sich in der einen Ecke, und in der entgegengesetzten führte eine enge Treppe nach unten, wahrscheinlich in einen Keller. Auf einem Gesims standen verschiedene Flaschen von mannigfachen Flüssigkeiten, welche bei den Herren von Kauderwälsch gewöhnlich im Gebrauch sind; ferner lag dort eine altmodische Fiedel, zwei Zügel und einige Werkzeuge sonderbaren Aussehens, die wahrscheinlich mehr im Gebrauch der munteren Jungen wie ehrlicher Leute waren.

Brimstone-Beß war ein Weib ungefähr von der Mittelgröße, jedoch mit Knochen und Sehnen, die einem Faustkämpfer keine Schande gemacht haben würden; eine Haube, welche allerdings reiner sein konnte, war auf ihrem hinteren Schädel eher geworfen wie gesetzt, und enthüllte vollkommen die wenigen sparsamen Locken von einer mit Grau gemischten Ebenholzfarbe. Ihre Augen, groß, schwarz und hervorstehend, funkelten von einem halb lebhaften, halb hexenartigen Feuer. Ihre Nase war breit und schwam-

Digitized by Google

mig und erröthete, wie ihr ganzes breites Gesicht, vom tiefsten Scharlach; es war offenbar, daß manche volle Flasche brittischen Gebräu's das brennende und phosphorartige Licht erzeugt hatte, welche ein äußeres und sichtbares Zeichen der inneren geistigen Erwärmung darbot.

Der Ausdruck der Züge war nicht ganz schlecht. Unter den tiefen Spuren des sengenden Lasters und ungezügelter Leidenschaften, unter Allem, was frech, unweiblich, trotzig und listig war, fanden sich Züge versteckt, welche eine derbe gute Laune andeuteten; eine Falte am Auge bezeugte Neigung zu heiteren Possen, und ein aufwärts gerichteter Mundwinkel bewies, daß die menschliche Natur, ob auch noch so sehr herabgewürdigt, immer noch eine ihrer charakteristischen Gaben, das Lachen, liebt.

Der Anzug dieser Dame Leonarda war durchaus nicht von der demüthigen Art, welche man hätte voraussetzen sollen. Ein karmoisinrothes seidenes Kleid, an den Knien gefaltet und mit Velbel besetzt, wurde geschmackvoll durch einen glänzenden gelben Schawl gehoben; ein Paar schwerer Gehänge strahlten in ihren Ohren, die gehörige Größe zeigten, um die nachdrücklichen, gewichtigen Worte, die sie zu vernehmen gewohnt waren, in sich aufzunehmen. Wahrscheinlich hatte der Putz seinen Ursprung in der Politik der Gäste, welche genug vom Leben gesehen hatten, um sehr wohl zu wissen, daß höheres Alter, welches alle Leidenschaften zähmt, niemals die Leidenschaft zum Putze aus der weiblichen Seele verbannt.

Digitized by Google

Kaum hatten die vier Schwärmer ihre Augen auf mich gerichtet, als sie sämmtlich aufstanden.

„Zum Henker, Beß, rief der größte von ihnen, was ist das für ein Schelm! Hat jeder Pfaff ein Freibillet auf diesen Hundestall, seinen Leichnam hineinzuschieben?“

„Was! hoho! mein Lämmchen,“ rief Hiob, „speie nur keine Flammen, und halte kein Kalb für einen Ochsen. Der Pfaff ist ein Gauner und ein Zögling von mir; außerdem ist er eine so schöne Galgenblüte, wie jemals eine mit einem Sattel um den Halse in der Luft ritt.“

Nach dieser empfehlenden Einleitung wurde ich sogleich umringt und einer der Vier machte den Vorschlag, ich sollte unter die Auserwählten aufgenommen werden. Diesen Vorschlag, welcher wahrscheinlich keine angenehme Ceremonie zur Folge gehabt haben würde, wies Hiob mit befehlshaberischer Miene zurück, und erinnerte seine Kameraden, wie sehr sie es auch für passend halten möchten, sich gelegentlich zu erniedrigen, seien sie dennoch Gauner von Stande und keine gemeine Spitzbuben und Bettelleute; sie müßten deßhalb mit der guten Erziehung, die ihrem Stande angemessen sei, mich empfangen.

Hierauf ward ich mit einem Gemisch von Gelächter und Achtung bewillkommt (denn Hiob schien unter diesen Baalsdienern ein Mann von Einfluß zu sein). Der größte der Gesellschaft, welcher den wohlklingenden Beinamen Spinnenbein führte, fragte mich höflich, ob ich nicht mit ihm eine Wolke blasen wollte, und

Digitized by Google

als ich meine Einwilligung gab (ich glaubte nämlich, die Beschäftigung würde meine beste Entschuldigung zum Schweigen bieten), reichte man mir eine Tabakspfeife, wozu Dame Brimstone mir den Fidibus hielt. Somit bemühte ich mich auch, die uns umgebende Atmosphäre noch mehr zu verdüstern.

Herr Hiob Jonson begann darauf mit Geschicklichkeit — das Gespräch von mir auf die älteren Mitglieder der Gesellschaft zu lenken. Alle führten gewisse sonderbare Namen, welche die Zudringlichkeit der Neugier wohl zu täuschen vermochten. Der eine hieß Spindelbohrer, der andere Beutelschneider, der dritte Zaubermeister, ein vierter Kirsch-Farbe-Backe, der größte der Gesellschaft hieß, wie ich schon früher sagte, Spinnenbein, der kürzeste Lips Schraubenmacher. Hiob selbst war mit dem ehrwürdigen Namen Meerschwein ausgestattet. Zuletzt erklärte Hiob die Ursache meiner Erscheinung, nämlich seinen Wunsch, Dawsons Gewissen zu beruhigen, indem er einen seiner Zöglinge, den der Sünder nicht kannte, als einen „Predigt-Brummer" verkleidete, und ihm so eine Rechtswohlthat zu verschaffen, ohne die Bande durch sein Bekenntniß in Gefahr zu bringen. Dieser Bericht wurde mit großer Munterkeit aufgenommen und Hiob, indem er die Gelegenheit benützte, stand bald darauf auf, wandte sich zu mir und sagte:

„Marsch, lieber Hummel! wir müssen die Geigen stimmen und dem Sünder eins vorspielen."

Ich bedurfte keines zweiten Winkes, um meine Lage zu verlassen.

Digitized by Google

„Der Teufel segne Dich, Meerschwein, daß Du den Punsch stehen läßt," sagte Spinnenbein, indem er sich aus der beinahe geleerten Schale einschenkte.

„Laß den Punsch stehen und marschire zum räudigen Pudel. Was, Du willst doch nicht hier hocken, bis der Lichtmann in mein Zimmer kommt, als wärst Du auf einem Tanzboden?"

„Da hast Du ins Schwarze getroffen," sagte Lips, „ein Zimmer das behaglich wird durch lärmende Gesellen und ein altes herausgeputztes Mensch!"

Dieser Scherz ward mit großem Beifall aufgenommen; als Jonson den schönen Fingern der Frau Brimstone den Leuchter entriß, übertrug sich die so erleichterte Hand sogleich auf Lipsens Wangen, mit so herzlicher Erschütterung, daß der rasche Spaßmacher beinahe zu Boden gefällt wurde. Ich verlor nebst Jonson keinen Augenblick, um die Verwirrung zu benützen, welche diese Ermahnung zu bewirken schien. Wir verließen sogleich das Zimmer und machten die Thür hinter uns zu.

Achtundneunzigstes Kapitel.

In Wahrheit, groß ist die Gefahr, worin
Wir uns befinden. Desto größer sei
Auch unser Muth.

Shakspeare.

Als wir vorgeschritten waren, kamen wir an eine Thüre. Hiob öffnete dieselbe; eine schmale Treppe,

Digitized by Google

von oben durch eine düstere Lampe beleuchtet, lag vor uns. Wir stiegen hinauf und traten in eine Art bedeckten Ganges. Hier hing eine zweite Lampe, unter welcher Hiob einen Verschlag öffnete.

„An diesen Ort legt Beß gewöhnlich die Schlüssel hin," sagte er, „ich hoffe, wir finden sie dort."

Mit den Worten trat er ein und ließ mich auf dem Gange stehen. Er kehrte bald mit der Miene vereitelter Erwartung zurück und sagte:

„Die alte Hexe hat die Schlüssel unten gelassen; ich muß sie holen. Euer Gnaden muß mich erwarten."

Der ehrliche Hiob vollführte seine Absicht, sobald er sie ausgesprochen hatte, und überließ mich meinen Gedanken. Dem Verschlage gegenüber befand sich die Thür eines Zimmers; durch Zufall lehnte ich mich an dieselbe; sie war aber halboffen und ging zurück. Die gewöhnliche Folge bei solchen Zufällen besteht darin, daß man vom Mittelpunkt der Schwere abweicht. Auch ich bin von diesem allgemeinen Gesetz nicht ausgenommen. Somit gelangte ich in das Zimmer auf eine durchaus verschiedene Weise, die ich nach meiner natürlichen Neigung sonst würde befolgt haben. Mein Ohr wurde von einer schwachen Stimme begrüßt, die aus einem Bett im gegenüberstehenden Winkel hervorkam. Sie fragte im Diebskauderwälsch und in den leisen Tönen körperlicher Schwäche, wer da sei. Eine Antwort hielt ich für nicht nothwendig, sondern entfernte mich so sachte wie möglich, als meine Augen auf einen Tisch am Fuß des Bettes fielen, wo unter zwei bis drei andern verschiedenen Artikeln ein Paar

Digitized by Google

Pistolen und einer jener trefflichen Degen lag, welche nach den neuesten militärischen Vorschriften zum vereinigten Zwecke des Hiebes und Stoßes verfertigt werden. Die Helligkeit, welche mich den Inhalt des Zimmers zu entdecken in Stand setzte, kam von einem Binsenlicht auf dem Kamingesims. Dieses allgemeine Zeichen einer Krankenstube, zusammen mit einigen andern Kleinigkeiten rief bei mir, nebst der schwachen Stimme des Redenden, den Gedanken hervor, daß ich mich in das Zimmer eines kranken Mitgliedes der Bande eingedrängt habe. Durch diesen Gedanken ermuthigt und da ich zugleich bemerkte, daß die Vorhänge des Bettes dicht geschlossen waren, so daß der dort Ruhende nichts, was außerhalb vorging, sehen konnte, vermochte ich der Versuchung nicht zu widerstehen, zwei Schritte zum Tische zu machen und eine Waffe ruhig zu entfernen, deren glänzende Klinge mich als ein lang bekannter und erprobter Freund einzuladen schien.

Dies geschah jedoch mit solchem Geräusch, daß mich die Stimme in etwas lauterem Tone mit dem Namen Brimstone-Beß, unter mancherlei Flüchen, wiederum fragte, was es da gebe, worauf eine Aufforderung, ich solle ihm zu trinken reichen, erfolgte. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß ich wie früher keine Antwort gab, sondern so leise wie möglich aus dem Zimmer schlich, indem ich meinem Glücke dankte, daß es mir eine Waffe verschafft habe, mit deren Gebrauch ich am Besten vor allen Andern bekannt war. Kaum hatte ich den Gang wieder erreicht, als Jonson zum Vorschein mit den Schlüsseln kam. Ich zeigte ihm

Digitized by Google

meinen Schatz, den ich übrigens wegen seiner Größe nicht verstecken konnte.

„Herr, sind Sie toll," sagte er, „oder glauben Sie, das beste Verfahren, Verdacht zu vermeiden, bestehe darin, daß Sie einen blanken Degen in der Hand halten. Ich möchte um keinen Diamanten, den ich jemals erborgte, daß Beß Sie sähe." Mit den Worten entwand er meiner widerstrebenden Hand die Waffe und fragte dann: „Wo haben Sie den Degen genommen?"

Ich sagte es ihm leise; Hiob öffnete die Thür, die ich so ohne Umstände aufgeschlagen hatte und legte die Waffe auf einen Stuhl, den man von dem Gange aus erreichen konnte. Der Kranke, dessen Sinne durch sein Leiden noch mehr geschärft waren, fragte in verdrießlichem Ton, wer da sei. Hiob erwiderte im Kauderwälsch, Beß habe ihn fortgeschickt, um nach den Schlüsseln zu sehen, die sie dort zurückgelassen zu haben glaubte. Der Kranke sagte wieder, Jonson möge ihm einen Schluck reichen, und wir mußten uns noch aufhalten, bis die Bitte erfüllt war. Alsdann gingen wir in den Gang, bis wir zu einer andern Treppe kamen, an dessen Ende sich eine Thür befand; Hiob öffnete dieselbe, und wir traten in ein Zimmer von ungewöhnlichem Umfang.

„Hier ist der Beß-Brimstone Schlafzimmer," sagte Hiob, „wer den Gang betritt, der nicht allein in Dawsons Zimmer, sondern noch in viele andre von Mitgliedern der Bande führt, welche eine besondere Sorgfalt erheischen, — muß durch dies Zimmer. Sie sehen die Glocke am Bett — es ist kein gewöhnliches Lautin-

Digitized by Google

strument, steht mit jedem Zimmer des Hauses in Verbindung, und wird allein in großen Alarmfällen gezogen, wenn jeder Bursch sich vorsehen muß. Es gibt noch zwei andre derselben Art, eine im Zimmer, das wir so eben verließen, eine andre in dem von Spinnenbein, der unser Haushund ist und seinen Stall unten hat. Da wir durch dies Zimmer zurück müssen, so sehen Sie die Schwierigkeit, Dawson herauszuschmuggeln. Wenn die alte Dame die Alarmglocke zieht, ist der ganze Bienenschwarm in einem Augenblick auf den Beinen."

Nach dieser Rede führte mich Hiob aus dem Zimmer durch eine Thüre an der entgegengesetzten Seite; diese führte uns in einen Gang, welcher, dem andern im unteren Stock an Ausdehnung und Bauart ähnlich, mit einem Zimmer endete, wo Jonson stehen blieb.

Er zog ein Tintenfaß und ein kleines Buch von unbeschriebenem Papier aus der Tasche, und gab mir beides mit den Worten: „Hier, Euer Gnaden, nehmen Sie dies, da Sie die Hauptpunkte von Dawsons Bekenntniß vielleicht aufzeichnen müssen; wir stehen an seiner Thür." Hierauf steckte Hiob einen Schlüssel aus einem Bündel von ziemlicher Größe in das Thürschloß. Im nächsten Augenblick befanden wir uns in Dawsons Zimmer.

Das Zimmer, obgleich niedrig und eng, war von beträchtlicher Länge; es herrschte die dickste Finsterniß und das schwache flackernde Licht, welches Jonson hielt, schien eher mit dem Dunkel zu kämpfen, als es zu durchdringen. In der Mitte des Zimmers stand ein Bett, und darauf saß eine magere abgehagerte Gestalt,

Digitized by Google

mit bleichem, hohlem Geſicht, welche ſich begierig zu uns hin beugte. Meine Erinnerung an Dawſon, den ich, wie der Leſer noch wohl wiſſen wird, nur einmal geſehen hatte, war außerordentlich ſchwach; ſie hatte jedoch bei mir den Eindruck eines Mannes von mittlerer Größe, von athletiſchem Körperbau, mit ſchöner und blühender Geſichtsfarbe hinterlaſſen; das Geſchöpf, welches ich jetzt ſah, bot durchaus den Gegenſatz zu dieſer Vorſtellung. Seine Wangen waren gelb und eingeſunken, ſeine Hand, welche ſich um die Bettvorhänge bei Seite zu ſchieben, erhoben hatte, glich den Klauen eines ausgehungerten Geiers, ſo dünn war ſie, ſo lang und in Farbe wie Bau ſo ſehr verwelkt.

Kaum erlaubte ihm das näher gebrachte Licht uns deutlich zu ſehen, ſo ſprang er aus dem Bett und ſchrie mit dem eigenthümlichen Ton der Freude, welcher ein erſtickendes Gewicht des Schreckens und ängſtlicher Erwartung von der Bruſt hinweg zu ſchleudern ſcheint: „Gott ſei Dank! Gott ſei Dank! Sie ſind es, und Sie haben den Geiſtlichen hergebracht! Gott lohne es Ihnen, Jonſon, Sie ſind ein treuer Freund!“

„Faſſe Muth, Dawſon,“ ſagte Hiob, „ich habe den würdigen Geiſtlichen hereingeſchmuggelt, der, wie ich keinen Zweifel hege, Dir ſehr zum Troſt gereichen wird. Du mußt aber offen gegen ihn ſein und ihm Alles ſagen.“

„Das will ich, das will ich!“ rief Dawſon mit wildem, rachſüchtigem Ausdruck ſeiner Züge — „wäre es auch nur, um ihn an den Galgen zu bringen. Hier, Jonſon, geben Sie mir Ihre Hand, bringen Sie

Digitized by Google

das Licht näher. — Ich sage — ja — der Teufel — der böse Feind ist heute hier gewesen und drohete mich zu morden; ich habe gehorcht, gehorcht, die ganze Nacht gehorcht, und ich dachte seinen Schritt im Gange, auf der Treppe, vor der Thür zu hören — aber es war nichts — Hiob, nichts — Sie kamen zuletzt, guter, würdiger, gütiger Hiob — O! es ist furchtbar, im Dunkeln stets zu sein und nicht zu schlafen und in diesem großen — großen Zimmer, welches wie die Ewigkeit zur Nacht aussieht — und man denkt sich solche Gesichte, solche furchtbare — schreckliche Gesichte — Fühle mein Handgelenk, Jonson, und hier den Rücken, nicht wahr? als hätte man mich mit kaltem Wasser überschüttet; es ist nur kalter Schweiß. Oh! ein böses Gewissen ist furchtbar, Hiob; verlaßt mich nicht bis zum Tageslicht, guter, theurer Hiob!"

„Schämt Euch, Dawson," sagte Jonson, „faßt Muth und seid ein Mann. Ihr seid ja wie ein von der Magd erschrecktes Kind. Hier ist der Geistliche, die Wunden Eures Gewissens zu heilen. Wollt Ihr ihn jetzt anhören?"

„Ja," sagte Dawson, „aber geht aus dem Zimmer; ich kann nicht bekennen, wenn Ihr da seid! geht, Hiob, geht — aber Ihr seid nicht böse über mich! — Ich will Euch nicht beleidigen."

„Böse?" erwiderte Hiob, „Gott helfe Euch armer Kerl! Nein, wahrhaftig nicht! Ich will vor der Thüre stehen bleiben, bis Ihr mit dem Geistlichen fertig seid — aber eilt! die Nacht ist bald vorüber und

Digitized by Google

des Pfarrers Leben kommt in Gefahr, wenn er nach Tagesanbruch noch hier ist."

„Ich will eilen," sprach zitternd der schuldige Mann, „aber Hiob, wohin gehst Du, was thust Du? Laß das Licht hier, Hiob, hier am Bett."

Hiob that, wie Dawson wünschte und verließ das Zimmer. Die Thür schloß er jedoch nicht so fest, daß er, im Fall der Büßende laut sprach, jede Einzelnheit des Bekenntnisses nicht hätte vernehmen können.

Ich setzte mich an das Bett, ergriff die abgemagerte Hand des Unglücklichen und sprach zu ihm in so tröstenden und beruhigenden Worten, wie nur immer in meiner Gewalt waren. Er schien durch meine Bemühungen besänftigt und bat mich, mit ihm zu beten. Ich kniete nieder und meine Lippen fanden bereitwillig Worte für diejenige Sprache, welche, wie auch die Formel unseres Glaubens sein mag, stets die natürlichste Art des Ausdrucks bei allen Regungen zu bieten scheint, welche unser Herz durchdringen. Hier am Bette der Krankheit, der Gewissensbisse üben die Diener Gottes ihre wahre Macht! hier bietet ihr Amt einen göttlichen, überirdischen Beruf! Wenn sie Balsam und Trost athmen, das gebrochene Herz heilen, den zertretenen, entwürdigten Geist wieder aufrichten, — dann sind sie die Stimme und das Orakel des Vaters, welcher uns in Wohlwollen erschuf und uns in Gnade richten wird! Ich stand nach kurzer Pause auf und Dawson, welcher seine Ungeduld nach dem Trost der Beichte ausdrückte, begann in folgender Weise:

Digitized by Google

„Ich habe keine Zeit, Herr, von dem früheren Theile meines Lebens zu reden. Ich verbrachte dasselbe auf der Rennbahn und am Spieltische — Alles das war gewiß sehr unrecht und gottlos, allein ich war ein wilder, fauler Bursche und begierig nach allen kecken und Unheil stiftenden Streichen. — Gut Herr, jetzt sind es drei Jahre, daß ich Tom Thornton traf. Es geschah bei einer Boxwette. Tom war Präsident in einer Art Clubb von Pächtern und angesehenen Bauern und stand als lebhafter, amüsanter Kerl, der an die Gesellschaft von Herren höheren Standes gewöhnt war, bei uns Allen in großem Ansehen. Er war gegen mich sehr höflich und ich fühlte mich durch die Art, wie er mich behandelte, sehr geehrt. Jedoch damals und auch noch zwei Jahre später sah ich ihn nicht häufig; erst vor einigen Monaten trafen wir wieder zusammen. Ich befand mich damals in ärmlichen Umständen; dasselbe auch war bei ihm der Fall, und so wurden wir größere Freunde, wie es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Er lebte viel in Spielhäusern und glaubte, eine sichere Methode, im Hazardspiele zu gewinnen, entdeckt zu haben. Wenn er gerade keinen Herrn finden konnte, der sich mit falschen Würfeln und mit Betrügereien im Kartenspiel hintergehen ließ, so pflegte er sich in ein Spielhaus zu begeben, um dort seine unfehlbare Methode zu versuchen. Ich bemerkte jedoch nicht, daß er sich ein gutes Auskommen damit verschaffte; obgleich er bisweilen durch seine Methode oder auf andre Weise große Geldsummen besaß, so wurden dieselben doch eben so schnell wieder

Digitized by Google

ausgegeben wie sie erworben waren. Er war überhaupt nicht der Mann, um reich zu werden, verschwendete in allen Dingen, liebte Weiber und Wein, und strebte stets in die Gesellschaft von Leuten höheren Ranges zu kommen, deßhalb zeigte er große Sorglosigkeit hinsichtlich des Geldes; und wenn ein Herr höheren Standes von einem Hahnenkampf oder Wettrennen mit ihm nach Hause kehrte, bestand er stets darauf, denselben reichlich zu bewirthen.

„So, Herr, war er stets arm und in Verlegenheit, um Mittel zu seiner Verschwendung herbeizuschaffen. Er führte mich bei drei oder vier Herren höheren Standes, wie er sie nannte, ein, die aber, wie ich nachher bemerkte, Spieler und Gauner waren. Diese Gesellschaft schaffte bald die wenige Ehrlichkeit fort, welche mir meine Lebensgewohnheit noch gelassen hatte. Die Leute nannten die Dinge nie beim rechten Namen; deßhalb auch schienen die Dinge niemals so schlecht, als sie wirlich waren. Einen Herrn betrügen lautete nicht als Verbrechen, wenn es ein Rebhuhn rupfen hieß; die Transportation schien keine Strafe, wenn man sie lachend eine Seereise nannte. So wurden meine Vorstellungen von Recht und Unrecht, die stets etwas dunkel waren, gänzlich verwirrt. Die Gewohnheit, alle Verbrechen als Gegenstände des Scherzes im vertrauten Gespräche zu behandeln, bewirkte bald, daß ich jene als Sachen geringer Wichtigkeit betrachtete.

Gut Herr, beim Newmarket-Rennen in diesem Frühjahre begab ich mich mit Thornton auf die Lauer.

Digitized by Google

Er war während des Wettrennens in einem Hause, welches ich gerade von meinem Vater geerbt hatte, welches mir aber eher Kosten verursachte als Vortheil gewährte; vorzüglich, da meine Frau, eines Wirthes Tochter, sehr verschwenderisch und nachlässig war. Wir beide wurden von einem Reitknecht betrogen, den wir bedeutend bestochen hatten; so verloren wir denn beträchtliche Summen. Unter andern verlor ich an Sir John Tyrrel. Ich sprach meinen Verdruß vor Thornton aus, der mir antwortete: Ich möge mich darum nicht bekümmern, sondern Sir John sagen, ich würde ihn bezahlen, wenn er in die Stadt käme; er hege keinen Zweifel, durch sein sicheres Hazardspiel so viel zu gewinnen, daß ich meine Schuld bezahlen könnte. Er redete mir so eindringlich zu, daß ich mich überreden ließ; Thornton aber hat mir später gesagt, er habe allein Sir John verhindern wollen, die Gesellschaft des Marquis von Chester, von welchem er eingeladen war, zu begleiten, um so Gelegenheit zur Ausführung des von ihm beabsichtigten Verbrechens zu erlangen.

„Wie Thornton wünschte, bat ich Sir John Tyrrel, mit mir nach Newmarket zu gehen; er that es, ich verließ ihn, schloß mich Thornton an und ging in ein Spielhaus. Hier waren wir mit Thorntons sicherem Spiel beschäftigt, als Sir John eintrat. Ich stand auf; entschuldigte mich, daß ich nicht bezahlen könnte, und versprach Bezahlung in drei Monaten. Sir John aber wurde sehr zornig und behandelte mich mit solcher Grobheit, daß der ganze Tisch es be-

Digitized by Google

merkte. Als er fort war, sagte ich Thornton, wie sehr ich durch die Behandlung beleidigt sei. Er reizte mich noch mehr, übertrieb des Sir John Betragen, sagte, ich hätte die größte Beschimpfung erlitten und brachte mich in solche Wuth, daß ich äußerte, wäre ich ein Herr von Stande, so würde ich mich mit Sir John über den Tisch auf Pistolen schlagen.

„Als Thornton meine Aufregung sah, nahm er mich aus dem Zimmer und führte mich in ein Wirthshaus. Hier bestellte er ein Mittagessen und mehre Flaschen Wein. Viel berauschendes Getränk konnte ich nie vertragen; Thornton wußte das und setzte mir mit Trinken so tapfer zu, daß ich kaum mehr begriff, was ich sagte oder that. Er sprach viel von unserer elenden Lage, that, als ob er sich selbst aus dem Spiele lasse — sagte, er sei unverheirathet und könne sich leicht mit einer Kartoffel behelfen — ich aber hätte Weib und Kind, die ich nicht hungern lassen dürfe. Er sagte mir alsdann, Sir John Tyrrel habe mich öffentlich beschimpft, ich würde von der Rennbahn fortgejagt werden, kein Herr werde mit mir wieder wetten und dergleichen. Als er die dadurch in mir erweckte Wuth bemerkte, erzählte er mir, er habe gesehen, wie Sir John eine so große Geldsumme erhielt, daß wir unsere Schulden bezahlen und als Herrn von Stande leben könnten. Zuletzt machte er mir den Vorschlag, Sir John zu berauben. So betrunken ich auch war, stutzte ich bei dem Vorschlage. Das Kauderwälsch jedoch, womit Thornton die Größe und die Gefahr des Verbrechens verhüllte, verminderte beides

Digitized by Google

in meinen Augen. Somit gab ich zuletzt meine Einwilligung.

„Wir begaben uns in Sir John Tyrrels Wirthshaus und erfuhren, er sei so eben fortgeritten. Wir stiegen sogleich zu Pferde und folgten ihm. Die Nacht war schon angebrochen. Nachdem wir in einiger Entfernung von der Hauptstraße in einen Nebenweg geritten waren, der nach meinem Hause und nach Chesterpark führte (das erstere lag am Wege bei Mylords Gute), kamen wir bei einem Reiter vorbei. Ich bemerkte nur, daß derselbe in einen Mantel gehüllt war. Thornton aber sagte, als wir vorbeisprengten: „„Ich kenne den Mann recht gut. Er hat Tyrrel den ganzen Tag über beobachtet, und obgleich er sich zu verbergen sucht, habe ich seine Verkleidung durchschaut; er ist Tyrrels Todfeind.““

„„Sollte das Schlimmste eintreffen,““ fügte Thornton hinzu (die Worte verstand ich in dem Augenblick nicht ganz) „„so können wir ihm die Sache zuschieben.““

„Als wir etwas weiter geritten waren, holten wir Tyrrel und einen Herrn ein, dem zu unserer großen Bestürzung Sir John sich angeschlossen hatte. Dem Pferde des Herrn war etwas zugestoßen und Thornton stieg ab, um Beistand zu leisten. Er sagte dem Herrn, welcher, wie es sich später herausstellte, ein Herr Pelham war, das Pferd sei durchaus lahm, und er würde dasselbe kaum nach Hause bringen können. Alsdann machte er Sir John den Vorschlag, uns zu begleiten und versicherte, er würde ihm den rechten

Digitized by Google

Weg zeigen. Sir John aber verwarf das Anerbieten mit hochmüthigem Wesen und wir ritten voran.

„Unser Plan ist vereitelt, sagte ich, da er einem Andern sich angeschlossen hat.

„„Durchaus nicht,““ erwiderte Thornton, „„ich habe nämlich dem Pferde einen schlauen Stoß mit meinem Messer gegeben, und so wie ich Sir John Tyrrel kenne, ist er ein viel zu ungeduldiger Wildfang, um im Schneckenschritt mit irgend Jemand fortzukriechen, besonders jetzt, da ein so starkes Regenschauer nahe ist.““

„Aber, sagte ich, denn ich begann meine Besinnung wieder zu erlangen, und die Natur unseres Unternehmens zu begreifen, der Mond ist aufgegangen, und wenn das Regenschauer unsere Gestalt nicht verbirgt, wird Sir John uns erkennen. Sie sehen also, daß wir den Streich nicht ausführen können, selbst wenn er den Herrn verläßt. Wir handeln deßhalb verständiger, wenn wir nach Hause reiten und zu Bett gehen.

„Hierauf verfluchte mich Thornton als einen feigen Kerl, und sagte, die Wolke werde schon den Mond wieder verbergen. „„Wo nicht,““ fügte er hinzu, „„so kenne ich schon ein Mittel, eine schwatzende Zunge zum Schweigen zu bringen.““ Bei den Worten empfand ich große Unruhe und sagte, wenn er Mord eben so wie Straßenraub beabsichtige, so wollte ich nichts mehr damit zu schaffen haben. Thornton lachte und sagte mir, ich solle kein Narr sein. Als wir so mit einander beriethen, kam ein heftiges Regenschauer; wir ritten schnell an einen großen Baum bei einem Teiche,

Digitized by Google

welcher, obgleich blätterlos und verwittert, uns den nächsten Schutz in der Gegend darbot, und welcher auch nicht weit von meinem Hause entfernt lag. Ich wünschte nach Hause zu kehren. Thornton wollte mich nicht fortlassen, und da ich immer nachzugeben gewohnt bin, so blieb ich bei ihm, obgleich mit Widerstreben, unter dem Baume.

„Bald vernahmen wir Hufschlag. „„Er ist's,““ rief Thornton mit dem wilden Tone des Frohlockens, „„und allein! Halt Dich bereit. Wir müssen ihn angreifen. Ich will ihm sein Geld abfordern. Halte Du Dein Maul!““

„Die Wolken und der Regen hatten die Nacht so verfinstert, daß unsere Gesichter, obgleich es nicht vollkommen dunkel war, nicht erkannt werden konnten. Gerade als Tyrrel näher kam, sprengte Thornton voran und rief ihm mit verstellter Stimme zu: „„Halt oder Du bist verloren!““ Ich folgte, und wir beide befanden uns Sir John zur Seite.

„Er versuchte vorbeizusprengen. Thornton aber packte ihn beim Arm. Es entstand ein heftiges Ringen, woran ich jedoch noch keinen Antheil hatte. Zuletzt machte Tyrrel sich von Thornton los, aber ich packte ihn an — er spornte sein Pferd — dieses, ein muthiges und starkes Thier, bäumte sich und war nahe daran, mich und mein Pferd zu Boden zu reißen. In dem Augenblick gab Thornton dem unglücklichen Manne einen heftigen Schlag über den Kopf mit dem schweren Griff seiner Peitsche. Sir John's Hut war während des Ringens ihm vom Kopfe gefallen, und

Digitized by Google

der Schlag war so betäubend, daß jener sogleich zu Boden stürzte. Thornton stieg ab und veranlaßte mich dazu ebenfalls. „„Wir dürfen,““ sagte er, „„keine Zeit verlieren. Schleppen wir Tyrrel vom Wege weg und leeren wir ihm die Taschen.““ Somit trugen wir Sir John, der noch immer bewußtlos war, an den vorhin erwähnten Teich. Als wir nach dem von Thornton erwähnten Gelde suchten, hörte der Sturm auf und der Mond brach hervor. Wir wurden einige Augenblicke durch den Umstand aufgehalten, daß Tyrrel sein Taschenbuch aus derjenigen Tasche, in welche Thornton auf der Rennbahn es ihn stecken sah, in eine mehr verborgene übertragen hatte.

„Wir hatten gerade das Taschenbuch entdeckt und genommen, als Sir John aus seiner Ohnmacht erwachte und seine Augen auf Thornton richtete, welcher sich noch über ihn beugte, und den Inhalt des Taschenbuchs sich ansah, ob Alles in der Ordnung sei. Das Mondlicht entdeckte Tyrrel, wer wir waren. Indem er heftig rang, um sich aufzurichten, rief er aus: „„Ich weiß, wer Ihr seid, Ihr sollt dafür an den Galgen!““ Kaum hatte er diese unvorsichtigen Worte gesprochen, als es mit ihm aus war. „„Wir wollen sehen, Sir John,““ sagte Thornton, indem er auf Tyrrels Brust knieete und ihn niederhielt. Während er dies that, sagte er mir, ich möchte aus seiner Rocktasche ein Käsemesser holen.

„„Um Gotteswillen!““ rief Tyrrel mit dem Tone des Todesschreckens, der jetzt noch mich schaudern macht' „verschont mein Leben!““

Digitized by Google

„„Es iſt zu ſpät,““ ſagte Thornton kalt, nahm das Meſſer aus meiner Hand und ſtieß es in Sir John Tyrrels Seite, da die Klinge zu kurz war, um die edelſten Lebenstheile zu erreichen. Thornton ſtieß ſie rückwärts und vorwärts, um die Wunde zu erweitern. Tyrrel war ein ſtarker Mann, rang noch immer und ſchrie um Gnade. — Thornton zog das Meſſer heraus; Tyrrel packte die Klinge und ſeine Finger wurden durchſchnitten, bevor Thornton es ihm entreißen konnte. Der unglückliche Herr ſah, daß alle Hoffnung verſchwunden war; er ſtieß einen lauten, ſchrillen Schrei der Verzweiflung aus. Thornton hielt ihm die eine Hand vor den Mund und zerſchnitt mit der andern ſeine Kehle von einem Ohr bis zum andern.

„Ihr habt ihn und uns zu Grunde gerichtet, ſagte ich, als Thornton ſich langſam von der Leiche erhob. „„Nein,““ erwiderte er, „„ſieh, wie er ſich noch regt.““ So war es der Fall, allein die Bewegung war nur der letzte Todeskrampf. Thornton jedoch, um durchaus ſicher zu ſein, ſtieß das Meſſer noch einmal in den Leib. Die Klinge kam mit einem Knochen in Berührung und zerſprang. Die Heftigkeit des Stoßes aber war ſo groß, daß ſelbſt das abgebrochene Stück, anſtatt im Fleiſche zu bleiben, herausſprang und auf den Boden unter das lange Farnkraut und Gras fiel.

„Als wir darnach ſuchten, vernahm Thornton, deſſen Ohren ſchärfer wie die meinen waren, den Schall des Hufſchlages. „„Steig auf,““ rief er mir zu; fort, von hier weg!““ Wir ſprangen auf unſere Pferde und ſtürmten ſo ſchnell wie möglich fort. Ich wollte nach

Digitized by Google

Haus, weil daſſelbe ſo nahe war; Thornton aber beſtand darauf, nach einem alten Schoppen zu reiten, der in einiger Entfernung auf dem Felde lag. Dorthin alſo richteten wir unſern Lauf."

„Halt," fiel ich ein. „Was fing Thornton mit dem noch übrigen Theil des Käſemeſſers an? warf er es weg, oder nahm er es mit ſich?"

„Er nahm es mit ſich," antwortete Dawſon, „denn ſein Name war auf dem ſilbernen Griffe eingegraben. Er wollte es deßhalb nicht in den Teich werfen, wie ich ihm rieth, damit es nicht zu irgend einer Zeit entdeckt werden könnte. Nahe bei dem Schoppen liegt eine Pflanzung junger Föhren von einigem Umfang; Thornton ging mit mir dorthin; mit der abgebrochenen Klinge grub er dort ein Loch, legte das Meſſer hinein und bedeckte es wieder mit Erde."

„Beſchreiben Sie mir den Ort," fiel ich ein. Dawſon ſchwieg und ſchien ſich zu bedenken. Ich ſaß auf der Folter der Erwartung, denn ich erkannte mit einem Blick die Wichtigkeit ſeiner Antwort.

Nach einiger Zeit ſchüttelte er den Kopf mit den Worten: „Den Ort kann ich nicht beſchreiben, denn der Wald iſt ſo dicht; doch kenne ich den Ort ſo genau, daß ich ihn augenblicklich auffinden würde, wäre ich in irgend einem Theile der Anpflanzung."

Ich ſagte ihm, er möge wieder anhalten, um ſich zu beſinnen, und jedenfalls verſuchen, mir den Ort zu beſchreiben; allein ſein Bericht war ſo verwirrt und verlegen, daß ich in Verzweiflung den Punkt aufgab. Er fuhr fort:

Digitized by Google

„Nachdem dies geschehen war, sagte mir Thornton, ich möchte die Pferde halten, er wolle allein gehen, um auszuspüren, ob wir zurückkehren könnten. Er führte seine Absicht aus und kam nach einer halben Stunde zurück. Wie er erzählte, war er vorsichtig, bis er den Ort im Gesicht hatte, vorangekrochen, hatte sich vor einer Bodenerhöhung auf den Leib geworfen, so daß er darüber hinwegsehen konnte, und so bemerkt, daß ein Mann (ohne Zweifel dieselbe Person, die im Mantel vorbeigeritten war, und wie er sagte, Sir Reginald Glanville) sein Pferd auf dem Platze des Mordes bestieg und davon ritt, während eine dritte Person (Herr Pelham) ebenfalls erschien und den verhängnißvollen Ort entdeckte.

„„Jetzt dürfen wir nicht mehr zweifeln,““ sagte Thornton, „„daß man die Spur von uns gefunden hat. Bist Du aber fest und muthig, so sind wir ohne Gefahr. Laß mich nur machen; ich werde alle Schuld Sir Reginald Glanville zuschieben.““

„Wir bestiegen unsere Pferde und ritten nach Haus. Durch eine Hinterthüre traten wir ein. Thorntons Wäsche und Hände waren mit Blut befleckt. Erstere zog er aus, verschloß sie sorgfältig und verbrannte sie bei der ersten Gelegenheit. Die Hände wusch er sich und trank das Wasser, damit dasselbe nicht zur Entdeckung führe. Alsdann kamen wir zum Vorschein, als ob nichts geschehen sei, und erfuhren, Herr Pelham sei am Hause gewesen. Da unsere äußeren Gebäude kürzlich beraubt waren, weigerte sich glücklicherweise meine Frau und mein Diener, ihn hereinzulassen.

Digitized by Google

Ich war sehr aufgeregt und erschreckt. Da jedoch Herr Pelham eine Botschaft zurückgelassen hatte, wir möchten uns zum Teiche begeben, so bestand Thornton darauf, daß wir wieder uns dorthin begaben, um Verdacht zu vermeiden."

Dawson berichtete weiter: Da er bei der Rückkehr noch immer höchst erschüttert war, verlangte Thornton, er solle zu Bett gehen. Als unsere Gesellschaft von Lord Chester in das Haus kam, ging Thornton in Dawsons Zimmer und ließ ihn ein großes Glas Branntwein trinken; hierdurch ward er so berauscht, daß er seiner gefährlichen Lage sich weniger bewußt war. Nachher als das Bild gefunden wurde, welchen Umstand Thornton ihm mittheilte, als ferner der von Glanville gesandte Drohbrief in Tyrrels Taschenbuch entdeckt ward, faßte Dawson wieder Muth, da die Gerechtigkeit gänzlich auf eine falsche Spur gebracht war, so gelang es ihm, sein Verhör ohne Argwohn zu bestehen. Alsdann kam er mit Thornton nach London und besuchte fortwährend den Clubb, in welchen Jonson ihn früher eingeführt hatte. Zuerst gelang es ihm, unter seinen neuen Genossen so lange die Fülle des so furchtbar erworbenen Geldes aushielt, seine Gewissensbisse zum Theil zu unterdrücken. Jedoch der glückliche Erfolg des Verbrechens widerstrebt zu sehr der Natur, um längere Zeit zu währen; seine arme Frau, die er ungeachtet ihrer Verschwendung und seiner Liederlichkeit wirklich zu lieben schien, wurde krank und starb. Auf ihrem Todtenbette enthüllte sie den Verdacht, den sie hinsichtlich seines Verbrechens gefaßt

Digitized by Google

hatte; sie sagte ihm, der Argwohn habe an ihr genagt und zuletzt ihre Gesundheit zerstört; dies erweckte ihn aus der schuldvollen Erstarrung seines Gewissens. Auch war sein Antheil am Raube, den Thornton meist ihm abgetrotzt hatte, verbraucht. Wie Hiob gesagt hatte, versank er in Niedergeschlagenheit und Trübsinn, sprach gegen Thornton seine Gewissensbisse so nachdrücklich aus, wurde so ernstlich von seinem nagenden und rastlosen Wunsche getrieben, seine Seele zu beruhigen, daß die Besorgniß jenes Bösewichts im höchsten Grade rege ward, und daß er ihn endlich nach seinem jetzigen Gefängniß bringen ließ.

Dort begann seine wahre Strafe. Im entferntesten Theile des Hauses verwahrt, war er von aller Welt abgeschieden, und erhielt nur die kurzen, eiligen Besuche seines weiblichen Gefangenwärters, und gelegentlich auch Thornton's, letztere noch schlimmer als seine Abgeschiedenheit. Jenem elenden Bösewicht schien eine Eigenschaft charakteristisch, welche sich in menschlicher Natur nur selten vorfindet, nämlich die Liebe zur Sünde um ihrer selbst, nicht um der Zwecke willen. Mit einer Bosheit, welche wegen ihrer Nutzlosigkeit doppelt teuflisch war, verbot er Dawson die einzige Gnade, um welche er flehte, den Gebrauch eines Lichtes während der Dunkelheit; er schmähete ihn nicht allein wegen seiner Feigheit, sondern mehrte sogar seine Schrecken durch Drohungen, ihn für immer zum Schweigen zu bringen.

Diese Besorgnisse hatten die Seele des Mannes so furchtbar aufgeregt, daß sogar ein öffentliches Ge-

Digitized by Google

fängniß ihm ein Elysium in Vergleich mit der Hölle, die er duldete, erschien. Als ich nun nach Beendigung des Bekenntnisses ihn fragte, ob er, im Fall man ihn befreien könne, seine Aussagen in Gegenwart eines Friedensrichters wiederholen würde, fuhr er schon bei dem Gedanken in wahrem Entzücken auf. Außer seinen Gewissensbissen und der inneren Stimme, welche in der Geschichte aller Mordthaten den Verbrecher zur Sühnung seiner Schuld zu treiben scheint — mischte sich mit seiner Reue ein Gefühl bitterer, aber feiger Rache gegen seinen unmenschlichen Mitschuldigen. Vielleicht auch fand er Trost für sein eigen Schicksal in der Hoffnung, Thornton einige der Qualen zu vergelten, die der Bösewicht auf ihn gehäuft hatte.

Die Hauptpunkte des Bekenntnisses hatte ich in ein Buch geschrieben und eilte jetzt zu Jonson, welcher, vor der Thür wartend, wie ich voraussetzte, Alles mit angehört hatte.

„Sie sehen," sagte ich, „daß die Erzählung, so befriedigend sie sonst auch sein mochte, keine äußere oder innere Beweise zu ihrer Bestätigung enthält; das einzige Zeugniß, das sie uns darbieten könnte, wäre das vergrabene Heft des abgebrochenen Messers, worauf Thornton's Name steht. Sie haben aber aus Dawson's Bericht die Unmöglichkeit für Jeden, mit Ausnahme seiner selbst, vernommen, den Ort in einem ausgedehnten Walde zu entdecken. Sie werden deßhalb mit mir übereinstimmen, daß wir dies Haus nicht ohne Dawson verlassen dürfen."

Hiob wechselte etwas die Farb.

Digitized by Google

„Ich sehe so deutlich wie Sie," sagte er, „daß wir uns Dawson's persönliches Zeugniß verschaffen müssen, sowohl damit ich meine Rente beziehe, wie auch damit Ihr Freund freigesprochen wird. Aber es ist spät. Die Männer vielleicht trinken noch unten. Beß ist vielleicht noch wach oder gar auf den Beinen. Wie können wir aber, selbst wenn sie schläft, ohne sie zu stören, bei ihr vorbei schlüpfen? Ich gestehe, daß ich heute Nacht keine Möglichkeit, seine Flucht durchzuführen, vor mir sehe, ohne daß wir uns der wahrscheinlichen Gefahr, erwürgt zu werden, aussetzen. Überlassen Sie es mir deßhalb, seine Erlösung so bald wie möglich durchzusetzen. Wahrscheinlich morgen. Lassen Sie uns jetzt ruhig und mit dem, was wir erlangt haben, zufrieden fortgehen."

Bis dahin hatte ich Hiob unbedingten Gehorsam geleistet. Jetzt kam die Reihe des Befehlens an mich. „Sehen Sie," sagte ich ruhig, aber fest, „ich bin unter Ihrer Führung in dies Haus mit dem alleinigen Zweck gekommen, das Zeugniß dieses Mannes mir zu verschaffen. Das Zeugniß, was er jetzt gegeben hat, ist vielleicht keinen Heller werth. Da ich mich unter die Messer Ihrer Gesellen wagte, will ich auch etwas erreichen. Ich sage Ihnen offen, Sie mögen mir beistehen oder mich verrathen, ich will diese Mauern mit Dawson verlassen oder mein Leichnam soll zurückbleiben."

„Herr, Sie sind ein kecker Gesell," sagte Jonson, welcher die Entschlossenheit meines Tones eher mit Achtung wie mit Aerger aufzunehmen schien; „ich will

Digitized by Google

sehen, was sich thun läßt. Warten Sie hier; ich werde nachforschen, ob die Burschen zu Bett sind und ob das Feld gesäubert ist."

Hiob ging fort, und ich betrat wieder Dawsons Zimmer. Als ich ihm sagte, wir wollten wo möglich seine Flucht bewerkstelligen, war seine Entzückung und Dankbarkeit sonder gleichen; er drückte dieselbe aber auf so niedrige und knechtische Weise, und mit so manchen kleinlichen Rachedrohungen gegen Thornton aus, daß ich kaum meinen Ekel verbergen konnte.

Jonson kehrte zurück und winkte mir aus dem Zimmer zu kommen.

„Alle liegen zu Bett," sagte er, „Beß wie die übrigen. Die alte Jungfer hat so viel Branntwein getrunken, daß sie so fest schläft, als wäre ihr nächster Morgen das jüngste Gericht. Auch habe ich gesehen, daß die Hausthür unverriegelt ist. Kurzum, heute Nacht ist für uns so viele Möglichkeit des Erfolges wie sonst wohl niemals vorhanden. Alle meine Besorgniß betrifft allein die Memme dort. Ich habe der Beß Thür weit offen gelassen: wir haben Nichts zu thun, als hindurchzuschleichen; was mich betrifft, bin ich ein alter Praktikus und könnte mich durch das Zimmer eines Kranken, wie ein Sonnenstrahl durch ein Schlüsselloch stehlen."

„Gut," sagte ich in demselben Styl, „auch ich bin kein Elephant und habe von meinem Tanzmeister gelernt, auf einen Schmetterlingsflügel zu treten, ohne eine Farbe zu verwischen. Armer Coulon, du hast nicht gedacht, von welchem Nutzen mir später dein

Digitized by Google

Unterricht sein werde! — Drum schnell ans Werk, Meister Hiob!"

„Halt," sagte Jonson, „ich habe noch eine Ceremonie mit unserm gefangenen Vogel durchzumachen. Ich muß einen frischen Knebel ihm an den Mund setzen. Obgleich ich England, aus Furcht vor den munteren Jungen, vielleicht auf immer verlassen muß, und deßhalb, was er von mir schwatzen wird, mich gar nicht kümmert, so finden sich doch einige hübsche Gesellen unter dem Clubb, denen ich um alle Schätze Indiens kein Haar krümmen möchte. Deßhalb soll Meister Dawson unsern Haupteid schwören — der Teufel selbst möchte den nicht brechen! — Bleiben Euer Gnaden draußen; ein Zeuge darf nicht dabei sein."

Hiob trat ein — ich blieb draußen. Nach wenigen Minuten hörte ich Dawsons Stimme in flehenden Tönen. Bald darauf kam Hiob heraus. „Der feige Hund will den Eid nicht leisten," sagte er, und meine Hand soll verfaulen, wenn ich ihn herauslasse!" Als Dawson aber sah, Hiob sei mit dem Lichte fort, kam der vom Gewissen geängstete Feigling an die Thür und bat Hiob, wieder zu kommen. „Willst du schwören?" fragte Jonson. „Ja, gewiß, gewiß!" war die Antwort.

Hiob ging wieder ins Zimmer — Minuten verschwanden — endlich kam er wieder heraus, Dawson war angekleidet und klammerte sich an ihn. „Alles ist in der Ordnung," sagte er mir mit zufriedener Miene; der Eid war geleistet. Worin er bestand, weiß ich nicht, aber er wurde nie gebrochen. *

* Alle die mit den Jahrbüchern des Hauptgefängnisses Newgate

Dawson und Hiob gingen voran, ich folgte. Wir kamen durch den Gang in das Schlafzimmer der Frau Brimstone. Hiob streckte vorsichtig den Kopf vorwärts, bevor wir eintraten. Er packte Dawson am Arm, winkte mir zu folgen, und ging mit Schritten, welche ein blinder Maulwurf nicht hätte hören können, durch das Zimmer. Sorgfältig verdeckte der ausgelernte Dieb das von ihm getragene Licht mit der Hand, als er bei dem Bettevorüberzugehen begann. Ich sah, daß Dawson wie ein Espenblatt bebte; durch das Zittern seiner Glieder wurde der Schritt hörbar und schwer. Gerade als beide am Bette halb vorüber waren, richtete ich meinen Blick auf Brimstone-Beß, und bemerkte mit kaltem Schauder, daß ihre Augen sich langsam öffneten und auf die Formen meiner Gefährten richteten. Dawsons Auge nahm dieselbe Richtung; als er den vollen, glasigen Blick der alten Hexe sah, entfuhr ihm ein leichter Schrei. Dies vermehrte die Gefahr. Wäre der Ruf nicht gewesen, so hätte Beß mit dem ungewissen Gesicht der Schläfrigkeit, die dritte Person wohl nicht bemerkt und würde geglaubt haben, Jonson und ich kehre von Dawsons Zimmer zurück. Sobald sie aber den Ton vernahm, fuhr sie auf, setzte sich aufrecht in ihr Bett und betrachtete uns mit Grimm und Erstaunen.

Der Augenblick war furchtbar — wir standen wie auf den Boden geheftet. „O meine Lämmchen," rief Beß, als sie zuletzt Worte fand, „Ihr seid auf dem Queerwege. Halt Deine Beine an, Du Meerschwein.

bekannt sind, wissen, wie religiös die Eide jener furchtbaren Freimaurer-Verbindung gehalten werden.

Digitized by Google

Du willst Dawson fortschleppen, he? aber Beß stellt euch ein Bein! Beß stellt euch ein Bein!"

Jonson schien einen Augenblick unentschlossen. Im nächsten hatte er sich entschieden. „Lauft! oder ihr seid verloren," rief er aus. Er und Dawson, dem die Furcht Flügel lieh, waren sogleich aus dem Zimmer; ich verlor keinen Augenblick, ihr Beispiel zu befolgen. Die wachsame, wüthende Hexe aber war für mich zu schnell. Sie zog heftig an der Glocke, woran sie schon die Hand gelegt hatte. Das Allarmzeichen erklang wie das Echo einer Höhle; unten, ringsum, nahe, von Wand zu Wand, von Kammer zu Kammer schien der Schall vervielfacht und wiederholt. In demselben Augenblick sprang sie aus dem Bett, und packte mich gerade als ich an der Thür war.

„Vorwärts," rief Jonsons Stimme Dawson zu, als sie schon den Gang erreicht, und das ganze Zimmer so wie die Treppe in gänzlicher Dunkelheit gelassen hatten.

Mit festem, muskelkräftigem, nervigem Griff, der beinah männliche Stärke zeigte, klammerte sich die Hexe an meine Kehle und Brust; hinten vernahm ich in den zahlreichen Zimmern des von mir verlassenen Ganges genug Töne, welche mir andeuteten, wie schnell der Allarm sich verbreitet hatte. Eine Thür ward geöffnet, Schritte naheten — mein Schicksal schien unabwendbar, — da gab mir Verzweiflung Kraft. Ich schleuderte Beß auf den Boden, riß mich von ihrem nachgebenden Griffe los und flog die Stufen so eilig, wie es die Dunkelheit erlaubte, hinunter. So erreichte ich den

Digitized by Google

Gang, an deſſen Ende eine Lampe hing, welche jetzt nur noch ſchwach fortglimmte, und wie ſich der Leſer noch erinnern wird, dicht bei der Thür des Krankenzimmers brannte, worin ich ſo unabſichtlich mich eingedrängt hatte. Ein Gedanke durchzuckte meine Seele und lieh mir neue Kraft und friſche Eile. Ich flog den Gang entlang, von dem ſterbenden Lichte geleitet. Die Treppe hinter mir erſchallte von den Fußtritten meiner Verfolger; ich kam an die Thür des Kranken, ſtieß ſie auf, ergriff den Degen, welchen Jonſon ſo auf einen Stuhl gelegt hatte, daß man ihn von der Thür aus erreichen konnte, empfand bei der Berührung der Waffe, mit deren Führung ich vertraut war, eine Gewalt meines Armes, als ob die Kraft von 10 Männern mir übertragen ſei, ſprang die Treppe hinab, ſchlug die Thür unten, welche Dawſon glücklicher Weiſe offen gelaſſen hatte, beinah vor dem Geſicht meiner Verfolger zu, und kam geſichert, aber bei gänzlichem Dunkel in den langen Gang, welcher zur Hausthür führte. Ein Lichtſchein erglänzte aus einer Thür links; die Thür war die des allgemeinen Zimmers, das wir zuerſt betreten hatten. Es ward geöffnet, Spinnenbein ſah mit einem ſeiner Kameraden hervor. Erſterer hielt ein Licht. Wie ein Pfeil ſchoß ich bei dieſem vorüber, floh durch ihre Lampe geleitet den Gang entlang und erreichte die Thür. Man denke ſich meinen Schrecken, als ich dieſelbe entweder durch Zufall oder durch den Wunſch meiner Gefährten, die Verfolgung zu hemmen, geſchloſſen fand!

Die beiden Banditen kamen mir nahe; dicht hinter

Digitized by Google

ihnen waren zwei andere, wahrscheinlich meine Verfolger aus den oberen Zimmern. Glücklicherweise war der Gang, wie ich schon früher sagte, sehr eng, und ich zweifelte nicht, so lange keine Feuerwaffen gebraucht würden oder so lange man zu keinem allgemeinen Angriff seine Zuflucht nahm, die Mörder mir vom Halse zu halten, bis ich das Verfahren, den Thürdrücker aufzubringen, gefunden, und so meine Rettung aus dem Hause gewonnen haben würde.

Während meine linke Hand den Drücker befühlte, gebrauchte ich meine rechte in solcher Weise, daß meine Gegner in gehöriger Entfernung gehalten wurden. Am nächsten war mir Lips Schraubenmacher; er hatte einen Degen derselben Art wie ich. Der ganze Gang erklang von Flüchen und Drohungen. „Haut den Lumpen nieder! nieder mit ihm, bevor er die Thürklinke dreht! Lips, stech ihn durch und durch! Kommt er fort, sind wir Alle verloren!“

Bis dahin hatte ich in der Verwirrung an Hiobs Anweisung, die Klinke zu öffnen, nicht gedacht; zuletzt fiel jene mir wieder ein; ich drückte an die Schraube die Klinke hob sich — ich öffnete die Thür, jedoch nicht weit genug, um durchzukommen. Die Mörder sahen, mein Entkommen sei nahe. „Stürzt Alle auf den Pfaff!“ rief eine Stimme hinten, und bei den Worten ward Lips auf die ausgestreckte Klinge meines Degens geschleudert. Kaum brauchte ich meinen Arm zu regen; der Degen drang ihm durch die Brust und er sank in seinem Blute gebadet nieder. Die Bewegung, welche meinen Untergang bewirken sollte, diente

Digitized by Google

zu meiner Rettung! Bei dem Fall ihres Gefährten wankten die Andern. Ich benützte die Verwirrung des Augenblicks, riß die Thür auf, wandte mich rechts, nach der Anweisung Hiobs, und floh mit einer Schnelle dahin, welche alle Verfolgung vereitelte.

Neunundneunzigstes Kapitel.

Zu den Schiffen eilt er zurück und zu den Gefährten.
Virgil.

Der Tag war angebrochen, aber es herrschte noch das tiefste Schweigen; meine Tritte erklangen auf dem einsamen Pflaster mit sonderbarem, nicht erwidertem Schall. Obgleich die Verfolgung schon lange aufgehört hatte, lief ich mechanisch weiter, bis ich schwach und athemlos zum Stillstehen mich genöthigt sah. Ich sah mich um, konnte aber nichts mir Bekanntes in den alten, schmutzigen Straßen entdecken. Sogar deren Namen waren mir wie eine unbekannte Sprache.

Nach kurzer Ruhe erneute ich meine Wanderung, und kam zuletzt an einen Gang, der Flußgäßchen hieß. Der Name täuschte mich nicht, ich gelangte in kurzer Zeit an die Themse; dort entdeckte ich zu meiner unaussprechlichen Freude einen einsamen Bootsmann, und ließ mich von ihm an die Whitehall-Treppe fahren.

Niemals, wie ich glaube, ist je ein fröhlicher Galan

am Ende der Zeit, wo die gute Gesellschaft in London verweilt, um seine Geliebte oder die Frau eines Andern nach dem grünen Richmond oder dem sonnigen Hampton zu begleiten, an dieselbe Treppe mit heftigerem oder lebhafterem Entzücken gekommen, als ich letzteres im Augenblick empfand, wo ich den Arm des rauhen Bootsmannes zurückstieß und auf die wohlbekannten Stufen sprang. Ich eilte zu der Reihe Miethkutschen, welche oft die Hoffnung und Zuflucht verspäteter Parlgmentsglieder oder naß gewordener Opernbesucher bildet. Ich weckte einen schlafenden Kutscher, warf mich in den Wagen und stieg an meinem Hotel ab.

Der schläfrige Portier besah mich und sagte mir, ich möchte mich fortscheren. „Bah, Freund," fuhr ich ihn an, darf Herr Pelham nicht eben so wohl auf eine Maskerade gehen, wie noch Vornehmere?" Meine Stimme und meine Worte rissen meinen Cerberus aus seiner Täuschung. Ich ward zugelassen und eilte ins Bett. Kaum hatte ich mein Haupt aufs Kissen gelegt, als ich fest einschlief. Ich muß gestehen, daß ich den süßen Erquicker der Natur wohl verdient hatte.

Ich war nicht länger wie ein paar Stunden im Lande der Träume gewesen, als ich dadurch geweckt wurde, daß Jemand mich am Arme ergriff. Die Ereignisse der vergangenen Nacht waren mir noch so frisch im Gedächtniß, daß ich auffuhr, als sei ein Messer an meiner Kehle. Meine Augen öffneten sich und erblickten das friedliche Gesicht Herrn Hiob Jonsons.

„Dem Himmel sei Dank, Herr, Sie sind in Sicher-

Digitized by Google

heit! Ich hatte nur eine schwache Hoffnung, Sie hier zu finden, als ich kam."

„Nun," sagte ich, mir die Augen reibend, „ich bin allerdings in Sicherheit, ehrlicher Hiob, glaube aber, daß ich Ihnen nur wenig Dank für einen mir so angenehmen Umstand schuldig bin. Sie hätten mir viel Unruhe und Ihrem würdigen Freunde Lips Schraubenmacher einigen Schmerz erspart, wenn Sie die Thür offen gelassen hätten, anstatt mich mit Ihrem Clubb einzuschließen, wie Sie sich auszudrücken beliebten."

„Allerdings, Herr," sagte Hiob, „und der Zufall thut mir außerordentlich leid. Dawson verschloß die Thür in gänzlicher Bewußtlosigkeit, obgleich ich ihm gesagt hatte, es nicht zu thun. Der arme Hund wußte kaum, ob er auf dem Kopfe oder auf den Füßen stand."

„Haben Sie ihn in Sicherheit untergebracht?" fragte ich hastig.

„Gewiß, das können Sie sich denken. Ich habe ihn zu Hause eingeschlossen, als ich hierher kam, um nach Ihnen zu sehen."

„Wir wollen keine Zeit verlieren, um ihn in sicherere Verwahrung zu bringen," sagte ich aus dem Bett springend. „Fahren wir sogleich nach ***street."

„Gemach und sicher, Herr," antwortete Jonson, „Sie mögen jetzt thun, was Sie wollen, mein Antheil am Geschäft ist vorüber. Heute Nacht will ich in Dover schlafen und morgen in Calais frühstücken. Vielleicht wäre es Euer Gnaden genehm, mir das erste Viertel meiner Rente im Voraus zu zahlen und dafür zu sorgen, daß der übrige Betrag bei Lafitte in Paris

Digitized by Google

dem Kapitän Douglas richtig übermacht wird. Ich weiß noch nicht, wo ich später leben werde; doch möchte es wohl wenig Winkel der Welt, ausgenommen Alt- und Neuengland, geben, wo ich von Euer Gnaden Güte mir nicht Etwas zu Gute thun will."

„Bah," erwiderte ich, „guter Kerl, verlaßt nicht ein Land, dem Eure Talente solche Ehre machen. Bleibt hier und bessert Euch, indem Ihr von der Rente lebt. Kann ich jemals meine eigenen Wünsche erfüllen, so will ich auch die Euren wieder berücksichtigen, denn ich werde stets mit Dankbarkeit an Eure Dienste denken, obgleich Ihr die Thür vor mir zugeschlagen habt."

„Nein, Herr," erwiderte Jonson, „das Leben ist ein Glück, welches ich noch einige Jahre länger genießen möchte; und gegenwärtig würde mein Aufenthalt in England dasselbe wegen der Clubbgesetze sehr gefährden. Außerdem komme ich auch allmählig zu dem Glauben, daß ein guter Ruf etwas sehr Angenehmes ist, wenn er nicht zu lästig wird. Da ich in England keinen zurücklassen werde, kann ich wohl auswärts einen Versuch machen. Will Euer Gnaden beim Friedensrichter einsprechen, einen Verhaftsbefehl für Dawson und einen Gerichtsdiener sich dort holen, um mir meine Last vom Halse zu schaffen, so ist meine Verantwortlichkeit in demselben Augenblicke zu Ende, und ich werde die Ehre haben, Euer Gnaden Lebewohl zu sagen."

„Gut, wie Sie wollen," sagte ich. „Verdammt sind Ihre Schminken! Wie zum Henker soll ich meine

natürliche Gesichtsfarbe wieder erlangen? Kerl! Du hast mir am linken Mundwinkel eine Runzel gemacht, welche dick genug ist, alle Schönheit, die ich jemals besaß, zu verschlingen. Wehe mir! Wasser scheint dagegen unwirksam zu sein!"

„So ist es sicherlich der Fall," sagte Jonson mit Ruhe; „ich wäre nur ein armer Färber, wenn meine Schminke sich mit einem nassen Schwamme abwischen ließe."

„Gott, gib mir Geduld!" rief ich in wirklichem Schrecken aus. „Wie im Namen des Himmels soll ich die Runzeln fortschaffen? Soll ich vor meinem dreiundzwanzigsten Jahre wie ein Pietistenpfarrer, nah an den 40, aussehen, Du Schurke?"

„Die letztere Frage kann Euer Gnaden am besten beantworten," erwiderte Hiob. „Was die erstere betrifft, so lassen Sie mich nur diese Salbe anwenden, und jegliche Farbe wird sogleich verschwinden, mit Ausnahme derjenigen, welche die Natur Ihnen verlieh."

Mit diesen Worten zog Hiob eine kleine Büchse aus der Tasche. Nachdem ich mich seiner Behandlung auf eine kurze Zeit hingegeben hatte, empfand ich die unaussprechliche Freude, meine Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand zu erblicken. Mein Entzücken ward etwas durch den Verlust meiner Locken herabgestimmt, ich dankte jedoch dem Himmel, daß der Schaden erst erlitten war, nachdem Ellen meine Huldigungen angenommen hatte. Ein Liebhaber, der auf eine beschränkt ist, sollte aus Furcht vor den

Digitized by Google

übrigbleibenden Mädchen mit dergleichen Dingen nicht zerstörend verfahren; Mitleid ist man immer dem schönen Geschlechte schuldig.

Nach dem Schluß meiner Toilette begab ich mich mit Jonson zur Wohnung des Friedensrichters. Jonson wartete an der Straßenecke als ich ins Haus trat.

Natürlich, daß der heilige Mann nicht traute,
Und sehr verdrießlich das Gericht beschaute.

Als ich den gefürchteten Herrn ***, maulbeerartigen Angedenkens, zu Hülfe gerufen hatte, stiegen wir in eine Miethkutsche und fuhren nach Jonsons Wohnung. Hiob setzte sich auf den Bock.

„Ich glaube," sagte Herr ***, indem er den Mann zweier Tugenden betrachtete, „der Herr da ist mir schon zu Gesicht gekommen."

„Wohl möglich," erwiderte ich, „es ist ein junger Herr, der sich viel in London herumtreibt."

Als wir Dawson, welcher gefaßter und sogar muthiger erschien, wie ich erwartete, in der Kutsche sicher untergebracht hatten, winkte mir Hiob, in ein kleines Zimmer zu treten. Ich unterzeichnete für ihn eine Anweisung auf 100 Pfund an meinen Bankier, obgleich ich damals beinahe den letzten Tropfen aus meinen Adern ließ, und versprach, sollte Dawsons Zeugniß den beabsichtigten Zweck erreichen (woran man übrigens schon nicht mehr zweifeln konnte), die Rente so regelmäßig, wie er wünschte, auszuzahlen. Wir nahmen alsdann von einander einen liebevollen Abschied.

„Leben Sie wohl, Herr," sagte Hiob, „ich scheide in eine mir neue Welt, in die der ehrlichen Leute."

„Alsdann," sagte ich, „muß ich von Ihnen wirklich Abschied nehmen, denn wir werden uns hier auf Erden nie wieder treffen."

Wir kehrten nach *** Street zurück. Als ich aus dem Wagen stieg, kam eine von Kopf bis zu Füßen in einen Mantel gehüllte Dame voll Aufregung auf mich zu und ergriff mich am Arm. „Um Gottes willen," sagte sie in leiser, schneller Stimme, „kommen Sie bei Seite und reden Sie mit mir nur einen Augenblick." Ich übergab Dawson der ausschließlichen Bewachung des Gerichtsdieners und erfüllte den Wunsch. Als ich einige Schritte in der Straße gemacht hatte, hielt die Dame an. Obgleich Sie den Schleier dicht über ihr Gesicht gezogen hatte, konnte man über ihre Stimme und ihre Miene nicht im Irrthum sein. Ich erkannte sie sogleich. „Ist Glanville — Sir Reginald Glanville," fragte sie in großer Gemüthsbewegung, „wirklich in Gefahr?" — Sie schwieg; ihre Stimme stockte.

„Ich glaube nicht," erwiderte ich, als ob ich die Sprecherin nicht kenne.

„Ich glaube nicht," wiederholte sie, „ist das Alles?" Das leidenschaftliche Gefühl ihres Geschlechtes überwältigte jede andere Rücksicht; sie faßte meine Hand mit den Worten: „O Herr Pelham, sagen Sie mir um des Himmels Willen, befindet er sich in des Schurken Thornton Gewalt?" Sie müssen vor mir nichts verbergen, ich kenne die ganze unglückliche Geschichte."

Digitized by Google

„Fassen Sie sich, theure, theure Lady Roseville,“ sagte ich besänftigend; „vergeblich würde ich jetzt noch vorgeben, Sie nicht zu kennen. Glanville ist in Sicherheit. Ich habe einen Zeugen jetzt bei mir, der seine Freigebung bewirken muß.“

„Gott segne Sie, Gott segne Sie,“ sagte Lady Roseville und brach in Thränen aus. Sie trocknete dieselben sogleich, nahm wieder einen Theil derjenigen Würde an, welche ein Weib von tugendhafter gebildeter Seele niemals lange verläßt und begann wieder mit stolzem aber doch bitterem Ton: „Kein gewöhnlicher Beweggrund, kein Beweggrund, den Sie mir vernünftiger Weise unterlegen könnten, hat mich hieher geführt. Sir Reginald kann mir nie mehr als ein Freund sein, von allen Freunden aber der bekannteste und geschätzteste. Von seinem Diener habe ich vernommen, daß er verschwunden ist; meine Bekanntschaft mit seiner geheimen Geschichte setzte mich in Stand, den Bericht in der furchtbarsten Weise zu erklären. Kurz, ich — ich — — doch Erklärungen sind jetzt nutzlos — Herr Pelham, Sie dürfen niemals sagen, daß Sie mich hier sahen; Sie müssen sich sogar bemühen, es zu vergessen.“

Lady Roseville hüllte sich hierauf dicht in ihren Mantel, verließ mich mit flüchtigem, leichtem Schritt und verschwand an der Straßenecke.

Ich führte mein Amt weiter aus, und verlangte eine Unterredung mit dem Friedensrichter auf der Stelle. „Ich bin gekommen, redete ich denselben an, um mein Wort einzulösen und die Freisprechung des Un-

Digitized by Google

schuldigen zu bewirken.“ Alsdann erzählte ich meine Abenteuer, indem ich allein, meinem Versprechen gemäß, jede Beschreibung meines Gefährten Hiob unterließ und bereitete den würdigen Friedensrichter zum Bekenntniß und zum Zeugnisse Dawsons vor.

Dieser unglückliche Mann hatte gerade seine Erzählung beschlossen, als der Gerichtsdiener eintrat und dem Friedensrichter zuflüsterte, Thornton warte im Vorzimmer.

„Laßt ihn herein!“ sagte Herr *** mit lauter Stimme. Thornton trat ein mit seinem gewöhnlichen leichtfertigen, prahlerischen Wesen, sobald er aber Dawson sah, fuhr die Blässe des Todes über seine Züge. Dawson konnte die feige Ausgelassenheit seiner Rache nicht zügeln. „Thornton, die da wissen Alles,“ sprach er mit triumphirendem Blick. Der Elende wandte sich langsam von ihm zu uns, und murmelte Etwas, das wir nicht verstehen konnten. Er sah auf mein Gesicht, auf das des Friedensrichters, und las dort die Bestätigung seines Unterganges. Seine Verzweiflung gab ihm Geistesgegenwart; er stürzte plötzlich auf die Thür zu, aber die diensthabenden Gerichtsdiener ergriffen ihn. Warum soll ich das Übrige dieses Auftrittes noch darlegen? An dem Tage ward er als Verbrecher verhaftet und Sir Reginald Glanville mit Ehren und ohne alles Bedenken freigesprochen.

Digitized by Google

Einhundertstes Kapitel.

Wird eine Eh' erstrebt,
Bei Leuten, wie wir sind, ist sie sehr bald erlebt.
Ich will Dich; willst Du mich?

Molière.

Er ruhe sanft, und mögen seine Fehler
Sanft auf ihm ruhen.

Shakspeare.

Das Hauptinteresse meiner Abenteuer ist jetzt vorüber, wenn ich mir schmeicheln darf, daß dieselben überhaupt die Theilnahme des Lesers in Anspruch zu nehmen vermögen; das Geheimniß ist enthüllt, der Unschuldige freigesprochen; der Schuldige verurtheilt. Da ohnedem alle Hindernisse einer Vermählung des unwürdigen Helden mit der Heldin sonder Gleichen entfernt sind, so könnte ich jetzt nur mit leerer Weitläufigkeit bei den vorläufigen Einzelnheiten einer orthodoxen und gewöhnlichen Brautschaft verweilen. Auch ziemt es mir nicht, die übertriebenen Ausdrücke der Dankbarkeit darzulegen, in welchen Glanville's liebevolles Herz über meine erfolgreichen Bemühungen für ihn sich Luft machte. Auch wollte er nicht, daß irgend ein Lob, worauf ich deßhalb Anspruch haben könnte, verloren gehen sollte. Er erzählte der Lady Glanville und Ellen meine Abenteuer bei den Kameraden des würdigen Hiob; von den Lippen der Mutter und den Augen der Schwester empfing ich die süßesten Zugaben zu dem Glücke, daß ich das Werkzeug zu Glanville's Sicherheit und Freisprechung geworden war.

Auch war ich zu einer langen Verzögerung der-

Digitized by Google

jenigen Zeit nicht verurtheilt, die man zwar mit Recht für die glücklichste unseres Lebens erklärt, deren Beendigung wir jedoch (d. h. alle wahren Liebenden) mit einer, der menschlichen Natur sehr gewöhnlichen Verkehrtheit sehr eifrig herbei wünschen.

Meine Hochzeit war auf den Schluß des ersten Monats nach Glanville's Freigebung festgesetzt. Reginald drang noch eifriger, wie ich, auf eine baldige Schließung der Ehe. In der festen Ueberzeugung, sein Ende nahe schnell, hegte er allein noch den Wunsch, ein Zeuge unserer Vereinigung zu sein. Dieser Wunsch und die Theilnahme, die er an unserem Glücke empfand, ertheilte ihm eine Kraft und Belebung, die uns mit den schönsten Hoffnungen hinsichtlich seiner endlichen Genesung erfüllte. Die verhängnißvolle an ihm nagende Krankheit nährte die Wünsche unsrer Herzen durch die Blüte seiner Wangen und dem Glanz seines Auges, womit sie ihre verheerenden und schnellen Fortschritte verdeckte.

Lady Roseville hatte ich seit dem ereignißvollen Tage nicht gesehen, wo ich sie in ***Street antraf. Sie hielt sich in ihrer glänzenden Wohnung eingeschlossen und die Zeitungen waren voll von Bedauern über die berichtete Krankheit und unzweifelhafte Einsamkeit einer Dame, deren Feste und Vergnügungen ihnen die schönsten Artikel geliefert hatten. Ellen allein hatte Zutritt zu ihr. Schon seit einiger Zeit hatte sie dieser das Geheimniß ihrer Zuneigung mitgetheilt — und von dieser erhielt sie tägliche Kunde über Sir Reginald's Gesundheit. Mehrere Male, wenn ich in später Stunde

Digitized by Google

Glanville's Zimmer verließ, ging ich an der Gestalt einer dicht verhüllten Frau vorüber, welche an dessen Fenstern (diese wurden wegen des bereits vorgerückten Sommers nie geschlossen) offenbar wachte, um vielleicht sein Zimmer zu schauen, oder einen Blick auf seine vorübergehende, abgemagernde und welkende Gestalt zu erhaschen. Wurde diese schwermüthige einsame Wache von der Dame gehalten, die ich beargwohnte, so mußte die Liebe wahrhaft tief und stark sein, welche das Herz der stolzen und hochgebornen Lady Roseville so zu demüthigen und alle ihre Geisteskräfte so zu beherrschen vermochte.

Wende ich mich zu einer sehr verschiedenen Person dieser wahrhaftigen Geschichte. Mein Vater und meine Mutter waren auf dem Landgute der Lady H***, als meine Ehe festgesetzt wurde. Somit schrieb ich an Beide, um ihre Einwilligung zu erlangen. Von Lady Frances erhielt ich folgende, hier mitgetheilte Antwort:

„Theuerster Sohn!

Dein Vater bittet mich, seine Glückwünsche über die von Dir getroffene Wahl zu den meinigen hinzuzufügen. Ich werde nach London eilen, um bei der Verheirathung zugegen zu sein. Obgleich Du über mich böse sein wirst, wenn ich Dir sage, daß Du bei Deiner Schönheit, Deiner Ausbildung, Deiner Geburt und vor Allem Deinem guten Ton unter den höchsten und reichsten Familien des Landes hättest wählen dürfen, so ist dennoch meine Erwartung hinsichtlich Deiner zukünftigen Frau durchaus nicht getäuscht

und Deine Wahl mir nicht unangenehm. Um nichts vom Alterthum ihres Namens zu bemerken (die Glanvilles waren zur Zeit Heinrichs II. mit den Pelhams verwandt), thut man immer einen Schritt zu einer zukünftigen höheren Stellung, sobald man eine Schönheit heirathet, besonders eine so gefeierte, wie Miß Glanville — vielleicht ist es das beste Verfahren, ins Ministerium zu kommen. Die vierzigtausend Pfund, welche Miß Glanville, wie Du sagst, als Heirathsgut bekommt, geben sicherlich nur ein sehr schlechtes Einkommen, obgleich die Summe, zu Deinem eigenen Vermögen hinzugefügt, eine schöne Zugabe zum Eigenthum der Glenmorris bilden würden, wenn nur nicht Dein Oheim — das kann ich ihm nicht verzeihen! — sich verheirathet hätte.

Verliere jedoch keine Zeit, ins Parlament zu kommen. Jedenfalls wird das Kapital Deine Wahl für einen Flecken sicher stellen und Dich in Stand setzen, auf glänzende Weise zu leben, bis Du ins Ministerium gelangst. Alsdann ist natürlich wenig daran gelegen, ob Du Vermögen hast oder nicht; Handelsleute schätzen sich alsdann glücklich, Deinen Namen in ihren Büchern zu haben. Sieh Dich deßhalb vor, daß enes Geld nicht Deiner Verfügung entzogen wird. Miß Glanville muß einsehen, daß ihr eigenes Interse, eben so wie das Deinige, hinsichtlich Deiner eine gehinderte Verwendung des Vermögens erheischt, von Du unmöglich leben könntest, wenn Du daran hindert wärest. Bitte, wie geht es Sir Reginald lanville? Ist sein Husten noch immer so schlimm

Digitized by Google

wie früher? Sein Vermögen ist doch wohl kein Fidecommiß?

Bestelle Stonor, damit er auf nächsten Freitag unser Haus einrichtet. Ich komme zur Zeit des Mittagessens. Noch einmal wünsche ich Dir aufrichtig Glück. Ich glaubte stets, daß Du mehr gesunden Menschenverstand und Genie als irgend ein junger Mann meiner Bekanntschaft besäßest; beides hast Du an diesem wichtigen Schritte gezeigt. Jeder Engländer, mein theurer Henry, sollte häusliches Glück mit allem Eifer suchen. wie hoch auch seine Stellung sein mag. Denke ich nur an Miß Glanville's Eigenschaften, an ihren großen Ruf als Schönheit, so zweifle ich nicht, daß Du das von Dir verdiente Glück genießest. Nimm Dich aber in Acht, daß Dir der Gebrauch des Vermögens nicht entzogen wird. Der arme Sir Reginald ist, wie ich glaube, durchaus nicht habgierig; deßhalb wird er auf dem Punkt wohl nicht bestehen.

Gott segne Dich und gewähre Dir alles Glück.

Für immer, theurer Heinrich,

Deine Dich liebende Mutter

F. Pelham.

N.S. Ich halte es für besser, daß man ein Gerücht ausbreitet, Miß Glanville habe achzigtausend Pfund. Widersprich mir deßhalb nicht."

Die Tage, die Wochen flogen dahin. Glückliche Zeit! und dennoch bedaure ich nicht ihre Abkürzung, wenn ich mich ihrer erinnere. Wer heftig liebt, fürchtet selbst bei seiner vollkommen begründeten Hoffnung.

Digitized by Google

Ließ sich der heftige Wunsch nach einem Schatze, der mir nur in Aussicht gestellt war, den ich aber nicht besaß, mit der tiefen Freude vergleichen, als ich ihn für immer als mein Eigenthum erworben hatte!

Der Tag brach an. Ich war noch mit meiner Toilette beschäftigt und Bedos (der arme Kerl, er war eben so glücklich wie ich selbst) in der größten Geschäftigkeit, als mir ein Brief mit einem fremden Postzeichen überbracht wurde. Er war mir vom exemplarischen Hiob Jonson zugeschickt. An jenem Tage eröffnete ich ihn nicht, dennoch soll derselbe vom Leser größere Gunst erhalten, vorausgesetzt, daß Letzterer ihn nicht überschlägt.

Rue des Moulins No.... Paris.

Geehrter Herr!

In Paris bin ich glücklich angelangt, und da ich in den englischen Zeitungen den vollständigen Erfolg unserer Unternehmung, so wie in der Morning-Post auch Ihre nahe Verheirathung mit Miß Glanville gelesen habe, so kann ich mich nicht zurückhalten, Ihnen wegen beider Umstände Glück zu wünschen, und Sie zugleich daran zu erinnern, daß die erste vierteljährliche Zahlung meiner Rente auf den ..... fällt. Ich glaube nämlich, Euer Gnaden hatten die Güte, mir ein Geschenk mit den 100 Pfund zur Deckung meiner Reisekosten zu machen.

Die munteren Burschen sind, wie ich weiß, sehr gegen mich ergrimmt; da Dawson jedoch zu sehr durch seinen Eid gebunden ist, um auch nur ein Titelchen

Digitized by Google

hinsichtlich ihrer zu verrathen, so hoffe ich, den Clubb zuletzt zu beschwichtigen, so daß ich nach England zurückkehren kann. Ein wahrer Patriot, Herr, verläßt niemals gern sein Vaterland. Wäre ich sogar zu einer Reise nach Van-Diemens-Land genöthigt, so würde dennoch die Sehnsucht nach dem Vaterlande so groß sein, daß ich sicherlich die erste Gelegenheit zur Rückkehr benützen würde. Ich kann, Euer Gnaden, die Franzosen nicht recht leiden. Sie sind eitel, frivol, knickerig und arm. Denken Sie sich, Herr, neulich bemerkte ich in einem Kaffeehause, daß ein Herr von anständigem Aeußeren etwas heimlich einsteckte, welches ich nicht genau erkannte. Da er es sorgfältig in Papier wickelte, bevor er es in die Tasche steckte, glaubte ich, es sei wenigstens eine silberne Rahmkanne. Somit folgte ich ihm und übertrug aus bloßer Neugier — ich versichere Eure Gnaden, aus keinem andern Beweggrunde — diesen gestohlenen Schatz in meine eigene Tasche. Denken Sie sich, Herr, die gespannte Erwartung, womit ich an einen einsamen Ort in den Tuilerien-Garten eilte. Ich nahm das kleine Paket sorgfältig heraus, entfaltete das Papier und fand fünf Stücke Zucker! Oh, die Franzosen sind ein niedrig denkendes Volk! Ich hoffe bald nach England wieder zurückkehren zu können. Mittlerweile reise ich nach Holland, um mir anzusehen wie die reichen Bürger ihre Zeit und ihr Geld verbrauchen. Der arme Dawson und der Schurke Thornton sind wohl schon gehängt, wenn Sie dies Schreiben erhalten. Der ist nur ein elender Spitzbube, welcher sowohl die Kehlen

Digitized by Google

abschneidet wie die Taschen leert. Jetzt, Euer Gnaden, wünsche ich Ihnen alles Glück bei Ihrer Gemahlin und verbleibe

Ihr sehr gehorsamer demüthiger Diener
Ferdinand Douglas.

Ueber das frohe Gesicht meines ehrlichen Kammerdieners betroffen, konnte ich, als ich Handschuhe und Hut von ihm empfing, den Wunsch nicht unterdrücken, auch ihm ein ähnliches Glück, wie ich jetzt erlangen sollte, zu ertheilen. „Bedos," sagte ich, „mein guter Kerl, Sie haben Ihre Frau verlassen, um mich zu begleiten; Sie sollen durch Ihre Treue nicht leiden. Lassen Sie Ihre Frau kommen, wir werden schon Platz für sie in unserer zukünftigen Haushaltung finden."

Das lächelnde Gesicht des Franzosen erlitt eine schnelle Veränderung. „Meiner Treu," sagte er in seiner Muttersprache, „Monsieur ist zu gütig. Uebermaaß des Glückes verhärtet das Herz. Aus Besorgniß, ich möchte die der Vorsehung schuldige Dankbarkeit vergessen, will ich meine angebetete Frau dort lassen, wo sie ist."

Nach einer so frommen Erwiderung hätte ich mehr als gottlos sein müssen, wenn ich in der Angelegenheit noch länger unnachgiebig geblieben wäre.

In Berkeley-Square fand ich Alles bereit. Lady Glanville gehört zu den Personen, welche der Meinung sind, eine außerhalb der Kirche geschlossene Ehe sei überhaupt keine Ehe. Somit begaben wir uns in die Kirche. Obgleich Sir Reginald schon so schwach war, daß er kaum die geringste Mühseligkeit ertragen konnte, bestand er darauf, Ellen zum Altare zu führen. An

Digitized by Google

jenem Morgen, und zwei oder drei Tage früher, hatte er sich beträchtlich besser befunden, und wir empfanden, daß unser Glück weniger selbstsüchtig erscheine, indem unser Hoffnung auf seine Wiederherstellung sich mehrte.

Als wir aus der Kirche zurückkehrten, wollten wir nach *** Hall abreisen, einem Landgute, welches für unsere Aufnahme eingerichtet war. Als ich wieder ins Haus trat, rief mich Glanville bei Seite. Ich folgte seinen schwachen und zitternden Schritten in ein besonderes Zimmer.

„Pelham," redete er mich an, — „wir treffen uns niemals wieder! Was thuts! Sie sind glücklich und auch ich werde bald es sein. Noch einen Dienst erbitte ich mir von Ihrer Freundschaft. Bin ich todt, so lassen Sie mich an ihrer Seite begraben. Ein Grabstein umschließe uns Beide!"

Ich drückte ihm die Hand, und gab ihm mit Thränen in den Augen das gewünschte Versprechen.

„Genug!" sagte er, „ich habe mit dem Leben Nichts mehr zu schaffen. Gott segne Sie, mein Freund — mein Bruder! kein Gedanke an mich verdüstere Ihr Glück!"

Er stand auf, und wir schickten uns an, das Zimmer zu verlassen. Glanville lehnte auf meinen Arm; als er einige Schritte zur Thür gemacht hatte, hielt er plötzlich an. In der Meinung, sein Stillstehen sei durch Schwäche oder Körperschmerz bewirkt, wandte ich meine Augen auf seine Züge; ein furchtbar krampfhafter Wechsel ging darüber hin. Seine Augen starreten wild auf einen leeren Raum.

Digitized by Google

„Gnädiger Gott, ist es — kann es sein!“ sprach er mit leiser Stimme zu sich selbst.

Ehe ich Etwas sagen konnte, empfand ich, daß seine Hand meinen Arm fahren ließ. Er fiel zu Boden. Ich hob ihn auf. Ein Lächeln unaussprechlicher Heiterkeit und des Friedens lag auf seinen Lippen. Sein Antlitz war das Antlitz eines Engels, allein das Leben war entflohen.

Einhundertunderstes Kapitel.

Jetzt seid ihr müde, sollt' ich meinen,
Ihr jungen Leute wie ihr Alten;
Schlaft wohl ihr Großen und ihr Kleinen,
Wollt' Euren Dank nicht vorenthalten,
Laßt so viel Freude mich besitzen,
Wie's eben geht, und Christ wird euch
Um Weihnacht wohl vor Kälte schützen;
Mein Abschied ist's und Wunsch zugleich.

Altes Lied.

Mehre Monate sind schon seit meiner Verheirathung vergangen. Ich lebe still unter meinen Büchern auf dem Lande, und blicke eher mit Ruhe wie mit Ungeduld auf die Zeit, worin ich wieder vor der großen Welt auftreten werde. Die Ehe ist nicht bei mir, wie so oft bei Andern, das Grab aller menschlichen Kraft und Hoffnung. Mein Armstuhl ist mir nicht lieber, und das Rasiren nicht verdrießlicher, wie früher. Ich beschränke meine Aussichten nicht auf die Stunde des Mittagessens, noch wie der Landprediger von Wakefield, „meine Reisen auf Wanderungen vom blauen Bett ins

Digitized by Google

braune." Die Ehe traf mich als einen ehrgeizigen Menschen an; sie hat diese Leidenschaft nicht geheilt, sondern das Zerstreute zusammengedrängt, und das Unbestimmte entschieden. Ist mir am Ruf in höherer Gesellschaft weniger gelegen, so bin ich nach den Ehren der Welt um so begieriger. Anstatt meinen Feinden und dem Salon Vergnügen zu machen, hoffe ich meinen Freunden und den Menschen überhaupt nützlich zu werden. Ob dies eine eitle und leere Hoffnung ist, ob ich in dem allen Menschen eigenthümlichen Eigendünkel (Leser du wirst vielleicht sagen, die Eigenschaft sei bei mir sehr hervorstechend) die Kraft und Rechtschaffenheit meiner Seele überschätzte (die eine ist nutzlos ohne die andre) — dies kann weder ich noch die Welt bis jetzt behaupten. „Die Zeit," sagt ein Kirchenvater, „ist der Probierstein, welcher den Propheten vom Prahler unterscheidet."

Mittlerweile werde ich, theurer Leser, während der zwei Jahre, die ich der Einsamkeit und dem Studium zu weihen hoffe, mit meinen Feldern und Foliobänden mich nicht in so weit beschäftigen, daß ich unhöflich gegen Dich werden sollte. Wenn Du mich je in London gekannt hast, so gebe ich Dir eine herzliche Einladung, mich auf dem Lande zu besuchen. Ich verspreche Dir, daß meine Weine und Gerichte die Freundschaft Guloseton's nicht schänden werden, nur soll mein Gespräch um Vieles trockener sein, als mein Buch. Ich werde Dir über Deine Pferde Complimente machen — Du sollst mir hinsichtlich meiner Frau Glück wünschen. Bei altem Wein wollen wir

Digitized by Google

über neue Ereignisse sprechen, und werden wir hinsichtlich der letzteren schlaffer, so wollen wir dies durch den ersteren wieder ausgleichen. Kurz, wenn Du nicht sehr trocken oder sehr weise bist, so wird es Deine eigene Schuld sein, wenn wir nicht ausgezeichnete Freunde werden.

Ich würde mich wirklich sehr unartig benehmen, wenn ich jetzt, nachdem ich während der ganzen Reise durch dies Buch mit Lord Vincent in Gesellschaft gewesen bin, ihn ohne alles Lebewohl entlassen wollte. Mag er auf seiner politischen Laufbahn alle Bewunderung, welche seine Talente verdienen, erwerben. Treffen wir je als Feinde auf einander, so sei unsere schwerste Waffe ein Citat und unsere bitterste Rache ein Scherz.

Lord Guloseton steht mit mir in regelmäßigem Briefwechsel, und sein letzter Brief enthält ein Versprechen, mich im Laufe des Monats zu besuchen, damit er seinen Appetit, welcher kürzlich sehr nachgelassen hat, durch die Landluft wieder herstelle.

Vor drei Wochen erhielt ich einen Brief von meinem Oheim, worin mir derselbe den Tod des Kindes anzeigt, welches Lady Glenmorris ihm geboren hatte. Ich wünsche ihm aufrichtig, daß sein Verlust ersetzt werde. Für meine Bedürfnisse habe ich schon genügendes Vermögen, und für meine Wünsche genügende Hoffnungen.

Thornton starb wie er gelebt hatte — als verworfener Bösewicht. „Bah," sagte er mit seiner gesuchten Rohheit zu dem würdigen Geistlichen, der ihn

Digitized by Google

auf seinem letzten Gange mit mehr Eifer wie Erfolg begleitete: „Wir stimmen überein wie eine Glocke und deren Klöppel. Sie schwatzen während ich hänge.“

Dawson starb im Gefängniß reuevoll und beruhigt. Feigheit, welche den rechtlichen Mann verdirbt, bessert oft den Schurken.

Von Lord Dawton habe ich einen Brief erhalten, worin er mich bittet, einen gerade jetzt erledigten Parlamentssitz, worüber er verfügen kann, anzunehmen. Wie Schade, daß die Großmuth gerade dann verschwindet, wenn man sie nicht braucht, und zu knickern pflegt, wenn man ihrer bedarf. Ich brauche meine Antwort wohl nicht zu erwähnen. Man kann auch in Abhängigkeit frei sein, wenn die eigenen Umstände dies erlauben; auch hoffe ich noch Lord Dawton zu beweisen, daß ich zwar dem Minister verziehen, aber die Beleidigung nicht vergessen habe. Mittlerweile begrabe ich mich mit meinen stummen Lehrern der Logik und Gesetzgebung in Einsamkeit, damit ich bald Seiner Lordschaft gute Meinung über meine senatorische Fähigkeit zu rechtfertigen vermag. Lebe wohl, Brutus! bei Philippi sehen wir uns wieder.

Vor einigen Monaten verließ Lady Roseville England. Nach der letzten über sie erhaltenen Nachricht lebt sie in gänzlicher Zurückgezogenheit und kränklich zu Siena.

Der Tag rückt vor; der Sturm verhüllt die Sonne;
So bricht das Herz und lebt gebrochen sonder Wonne.

Arme Lady Glanville! Die Mutter eines so schönen, so begabten, so verlorenen Sohnes! Was kann

Digitized by Google

ich sagen, was ihr, die ihr Eltern seid, nicht tausendmal in den innersten Tiefen des Herzens weit schärfer empfindet, als Worte oder Thränen auszudrücken vermögen. Noch jetzt kommt manche Stunde, worin ich die Schwester des Geschiedenen in Gram versunken überrasche, den selbst ihr Gatte nicht zu trösten vermag — und ich! — mein Freund, mein Bruder — sollte ich dich je im Tode vergessen? Jetzt lege ich die Feder nieder, dein Hund ruht zu meinen Füßen und schaut mich an, als ob er meiner Gedanken sich bewußt sei; sein Auge scheint so trübe wie das meinige.

Doch jetzt will ich vom Leser scheiden. Unser erster Gruß geschah nicht in Kummer, so soll derselbe auch bei unserem Lebewohl nicht stattfinden. Was dich betrifft, der du mich im Laufe meiner verschiedenartigen Bekenntnisse stets begleitetest, so glaube ich wohl, daß ich dir bisweilen Winke zur Belehrung gegeben habe, während ich nur um dein Vergnügen besorgt schien. Jedoch bei solcher Betrachtung will ich nicht verweilen; eine Moral, im Lehrtone vorgetragen, verliert oft ihre Wirkung, und alle meine Hoffnung besteht darin, daß ich dir eine wahre und nicht gänzlich abgetretene Seite in dem reichhaltigen Buche über die Charaktere der Menschen aufgeschlagen habe. In dieser geschäftigen und rastlosen Welt war ich weder ein unbestimmt spekulirender Philosoph, noch auch träge in der Handlung. Als meine ganze Umgebung wachte, habe ich mich nicht schlafen gelegt, — ja ich habe mich nicht einmal der „Schwelgerei eines poetischen Trau-

Digitized by Google

mes" überlassen. Wie der Schulknabe habe ich Studien als Studien, die Handlung als Erholung betrachtet.

Was ich aber auch sah, hörte oder fühlte, ist in meinem Gedächtniß aufgehäuft und in meinem Kopfe überdacht worden. Das Resultat lege ich dir jetzt vor,

Sicut meus est mos
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis. *

Wenn ich die Gesellschaft, auf höheren oder niederen Stufen, schilderte, so entwarf ich meine Skizzen eher aus eigener Anschauung, wie vom Hörensagen und als Abschreiber Anderer; niemals habe ich einen Gesellschaftskreis oder einen Einzelnen vermieden, welcher mir das Leben in frischer Ansicht oder den Menschen in neuer Beziehung zeigte. Ich muß jedoch noch hinzufügen, daß ich allerdings, obgleich ich niemals Einzelne zu verhöhnen, sondern immer nur ein allgemeiner Beobachter zu bleiben mich bestrebte, gelegentlich in untergeordneten Charakteren (wie Russelton und Gordon) nur den Umriß aus der Wirklichkeit nahm und die Farben nach Muße und Belieben auftrug. **

* Wie es mein Brauch ist
Nur auf Kleinigkeiten bedacht und erfüllt von denselben.

** Dem Verfasser wie dem Helden sei es erlaubt, in dieser Hinsicht um Aufmerksamkeit und Glauben zu bitten. In allen geringeren Charakteren, deren erste Idee aus dem Leben gegriffen wurde, besonders in denjenigen, die er im Texte darstellt, hat er aus Gründen, die wohl zu offenbar sind, als daß er sie anzugeben brauchte, absichtlich genügende Abwechslung und Zuthat stattfinden lassen, um nach seiner Meinung die Gehässigkeit einer Kopie oder Karikatur zu entfernen. Der Verfasser hält es

Digitized by Google

Was mich selbst betrifft, so war ich aufrichtiger. Ich habe nicht allein, und zwar non parca manu,* meine Fehler, sondern auch (obgleich seltener) meine Schwächen dargelegt, und auf deine Unterhaltung, Leser, sehr sorgsam bedacht, dir das Vergnügen des Lachens — nicht einmal auf meine Kosten — niemals entziehen wollen. Vergib mir also, wenn ich kein modischer Held bin, vergib mir, wenn ich nicht über eine vom Mehlthau verwelkte Seele weinte oder mit einem brittischen Herzen prahlte, und gestehe mir zu, daß ein junger Herr, welcher in diesen unsern Tagen der abwechselnden Werther und Eisenfresser sich weder als der eine noch als der andere zeigt, wenigstens im Druck als Neuheit erscheint, wie oft er auch im Leben auftritt.

Jetzt, theurer Leser, nachdem ich dem alten Sprüchwort gemäß, um dir ein Wort zu sagen, zwei für

für nothwendig, in dieser Ausgabe mit aufrichtigem und ehrlichem Ernst um so mehr darauf zu bestehen, weil Kritiker bei der ersten seine Skizzen zu sehr nach der Aehnlichkeit eines vermutheten Originals, aber nicht nach der Beachtung der einzigen Quelle aller rechtmäßigen Nachahmung zu beurtheilen pflegten — er meint die Natur, wie sie in der allgemeinen Masse, nicht im einzeln stehenden Beispiele sich äußert. Es ist die Pflicht des Romanschreibers, eher aus dem Allgemeinen seine Beobachtungen zu ziehen, wie das Besondere zu kopiren. — Aller Humor — alle Besonderheiten seiner Figuren bilden einen ihm rechtmäßig gehörenden Stoff; nicht aber der Humorist und die einzelne Person. Die Beobachtung muß dem Vogel des Orients gleichen; während er sich vom Safte vieler tausend Blumen nährt, darf man niemals ihn erschauen, wie er sich auf einer niederläßt.

* Mit nicht sparsamer Hand.

Digitized by Google

mich selbst vorgebracht habe, will ich dich nicht länger aufhalten. Was du auch von mir und meinen tausend Fehlern als Schriftsteller und Mensch denken magst, so glaube mir, daß ich mit dem aufrichtigsten Wunsche, meine Worte des Scheidens mögen zu deiner Zufriedenheit ausfallen, dir hier ein Lebewohl zurufe!

*

Die Zahlen der Kapitel in diesem Bande sind aus Versehen um zehn übersprungen und soll demnach das Sechsundsechzigste das Sechsundfünfzigste Kapitel heißen u. s. f

*

Digitized by Google

In demselben Verlage erschien:

A. F. E. Langbein's

sämmtliche Schriften.

Mit 120 höchst komischen Bildern in Stahlstich.

Pracht-Ausgabe in 16 Bänden.

10 fl. oder 6 Rthlr.

Milton's

verlorenes Paradies.

Aus dem Englischen

von **Dr. Franz Kottenkamp.**

Mit Biographie Milton's und 2 Stahlstichen.

1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr.

Tegner's Frithjofs-Sage.

Aus dem Schwedischen

von **G. Berger.**

Niedliche Diamant-Ausgabe.

Gebunden. 48 kr. oder 12 ggr.

Shakspeare's

sämmtliche Werke.

Uebersetzt von **E. Ortlepp.**

Neueste Auflage in 16 Bänden mit 16 Stahlstichen.

5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Digitized by Google

Paul und Virginie

und die

Indische Hütte.

Von Bernardin de Saint-Pierre.

Ausgabe in unerreichter Pracht!

Mit 400 Holzschnitten und Stahlstichen.

3 fl. oder 1 Rthlr. 18 ggr.

Universum

für

Erd-, Länder und Völkerkunde.

Ein Stahlstichwerk in interessanten Ansichten.

Mit sechshundert Stahlstichen,

begleitet von einem blühenden Text.

Vollständig in 4 Bänden. Nur 8 fl. oder 5 Rthlr.

Historisch-biographisches Universum.

Eine Bilder-Chronik

von denkwürdigen Ereignissen und berühmten Menschen.

Von einer Gesellschaft von Gelehrten und Künstlern.

Vollständig in 3 starken Quartbänden,

mit 150 gelungenen Stahlstichen und ausgezeichnetem Texte.

Preis nur 6 fl. oder 3 Rthlr. 18 ggr.

Digitized by Google

Digitized by Google